

Managementplan 2022-2031 des Regionalen Naturparks Parc Ela

Teil C des Gesuchs um Erneuerung des Parklabels



Version: 1.0
 Datum: 14.03.2021 März 2021

Herausgeber

Verein Parc Ela
Stradung 11
7450 Tiefencastel
www.parc-ela.ch

Redaktion

Dieter Müller, Geschäftsleiter Verein Parc Ela, Gesamtedaktion
Judith Burri, Bereichsleiterin Gesellschaft
Otmar Graf, Projektleiter Bildung Kinder und Jugendliche
Janine Greuter, Projektleiterin Produktemanagement
Regina Lenz, Bereichsleiterin Natur & Landschaft
Regula Ott, Projektleiterin Natur & Landschaft
Tina Roner, Projektleiterin nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte
Irene Schuler, Projektleiterin Alpwirtschaft und Agrotourismus

Mit Beiträgen und Rückmeldungen aus der Vernehmlassung von Gemeinde Albula/Alvra, Gemeinde Bergün Filisur, Gemeinde Lantsch/Lenz, Gemeinde Surses, Amt für Jagd und Fischerei (AJF) Graubünden, Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) Graubünden, Amt für Natur und Umwelt (ANU) Graubünden, Amt für Raumentwicklung (ARE) Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) Graubünden, Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) Graubünden, Denkmalpflege Graubünden, Landwirtschaftliche Beratung Plantahof.

Version	Datum	
0.8	20.12.20	Vernehmlassung beim Vorstand Verein Parc Ela
0.9	17.01.21	Vernehmlassung bei Parkgemeinden und kantonalen Fachstellen
1.0	14.03.21	Bereinigte Version zuhanden Mitgliederversammlung Verein Parc Ela

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	5
1.1	<i>Kurzporträt</i>	5
1.1.1	Natur- und Kulturwerte	5
1.1.2	Wirtschaft	5
1.1.3	Gesellschaft	6
1.2	<i>Meilensteine der bisherigen Betriebsphase</i>	6
1.2.1	Programmziel 1: Biodiversität und Landschaft	6
1.2.2	Programmziel 2: Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	7
1.2.3	Programmziel 3: Sensibilisierung und Umweltbildung	8
1.2.4	Programmziel 4: Management, Kommunikation und räumliche Sicherung	9
1.2.5	Programmziel 5: Forschung	10
1.2.6	Evaluation	10
1.3	<i>Zusammenfassung der strategischen Ausrichtung</i>	11
1.3.1	Parkvertrag 2022-2031	11
1.3.2	Zielbilder 2031 und Beiträge der Parkträgerschaft dazu	12
1.3.3	Stand der Beiträge der Parkträgerschaft zu den sieben strategischen Zielen	18
2	Biodiversität und Landschaft	21
2.1	<i>Situationsanalyse</i>	21
2.1.1	Steckbrief der Parkgemeinden	21
2.1.2	Bewertung von Natur und Landschaft	22
2.1.3	Landschaftstypen	22
2.1.4	Siedlungsstruktur, Nutzungsgeschichte und kulturelle Werte	25
2.1.5	Flora und Fauna	27
2.1.6	Ökologische Vernetzung	34
2.1.7	Landschafts- und Biotopschutzgebiete	34
2.1.8	Potential für die Schaffung von Naturwaldreservaten	35
2.1.9	Wildschutz- und Wildruhezonen	36
2.1.10	Inventarisierte Siedlungen, Ortsbilder und Verkehrswege	36
2.1.11	Inventarisierte wertvolle Einzelobjekte	39
2.1.12	Charakteristische Nutzungen und Bewirtschaftungsformen	40
2.1.13	Vorhandene und voraussichtliche schwerwiegende Beeinträchtigungen	41
2.1.14	Laufende Schutzmassnahmen für Natur und Landschaft	41
2.1.15	Grossraubtiermanagement und Konfliktprävention	43
2.1.16	Wildpopulationen und Wildtierkorridore	43
2.1.17	Regelung Jagd und Fischerei	44
2.1.18	Begründung des Perimeters	44
2.2	<i>SWOT-Analysen Natur und Landschaft</i>	47
2.2.1	SWOT-Analyse «Wir schaffen und erhalten Lebensräume»	47
2.2.2	SWOT-Analyse «Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig»	48
2.3	<i>Strategische Ziele für Natur und Landschaft</i>	48
2.3.1	Strategisches Ziel «Biodiversität»	49
2.3.2	Strategisches Ziel «Landschaftsentwicklung»	51
3	Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft	53
3.1	<i>Sozioökonomische Situation</i>	53
3.1.1	Bevölkerung	53
3.1.2	Wirtschaftssektoren	55

3.1.3	Tourismus.....	55
3.1.4	Waldwirtschaft.....	60
3.1.5	Landwirtschaft.....	62
3.1.6	Energiewirtschaft.....	63
3.1.7	Kulturelle Werte.....	64
3.1.8	Standort- und Regionalentwicklung.....	64
3.2	<i>Besucherinnen und Besucher</i>	65
3.2.1	Zielgruppen und Besuchspotenziale.....	65
3.3	<i>Mobilität</i>	66
3.3.1	Erschliessung und Verkehrsinfrastruktur.....	66
3.3.2	Öffentlicher Verkehr.....	67
3.3.3	Mobilitätskonflikte.....	68
3.3.4	Besucherlenkung.....	68
3.4	<i>Waren, Dienstleistungen und Marktsituation</i>	69
3.5	<i>SWOT-Analyse nachhaltig betriebene Wirtschaft</i>	70
3.5.1	SWOT-Analyse «Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft».....	70
3.5.2	SWOT-Analyse «Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus».....	71
3.5.3	SWOT-Analyse «Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger».....	72
3.6	<i>Strategische Ziele nachhaltig betriebene Wirtschaft</i>	73
3.6.1	Strategisches Ziel «Regionalwirtschaft».....	73
3.6.2	Strategisches Ziel «Tourismus».....	75
3.6.3	Strategisches Ziel «Energie».....	77
4	Sensibilisierung und Umweltbildung	79
4.1	<i>Situationsanalyse</i>	79
4.1.1	Bestehende Strukturen und Angebote im Parkperimeter.....	79
4.1.2	Thematische Schwerpunkte.....	82
4.1.3	Zielgruppen.....	83
4.1.4	Instrumente in der Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit.....	83
4.2	<i>SWOT-Analysen Sensibilisierung und Umweltbildung</i>	88
4.2.1	SWOT-Analyse «Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben».....	88
4.2.2	SWOT-Analyse «Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region».....	89
4.3	<i>Strategische Ziele Sensibilisierung und Umweltbildung</i>	90
4.3.1	Strategisches Ziel «Zusammenleben».....	90
4.3.2	Strategisches Ziel «Wissen».....	92
5	Forschung	94
5.1	<i>Situationsanalyse</i>	94
5.1.1	Forschung im Parkgebiet.....	94
5.1.2	Forschungsprojekt Parkträgerschaft.....	94
5.1.3	Relevante Fragestellungen / Themenbereiche.....	95
5.2	<i>SWOT-Analyse Forschung</i>	95
6	Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	97
6.1	<i>Situationsanalyse</i>	97
6.1.1	Management.....	97
6.1.2	Mitwirkung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren.....	97
6.1.3	Kommunikation.....	104
6.1.4	Räumliche Sicherung.....	105

6.2	<i>SWOT-Analysen und strategische Ziele</i>	105
7	Fazit und Positionierung	106
7.1	<i>Fazit</i>	106
7.1.1	<i>Zusammenfassung der sieben strategischen Ziele</i>	109
7.2	<i>Positionierung</i>	114
8	Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Parks	116
8.1	<i>Initiantinnen und Initianten und bisherige Entwicklung des Parks</i>	116
8.2	<i>Rechtsform und Mitglieder</i>	116
8.3	<i>Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe</i>	116
8.3.1	<i>Mitgliederversammlung</i>	116
8.3.2	<i>Vorstand</i>	117
8.3.3	<i>Labelkommission</i>	117
8.3.4	<i>Beirat</i>	117
8.3.5	<i>Geschäftsstelle</i>	118
8.3.6	<i>Revisionsstelle</i>	120
8.4	<i>Verankerung und Akzeptanz des Parks</i>	120
9	Planung	124
9.1	<i>Bisherige Aufwände und Verteilung auf Programmziele</i>	124
9.2	<i>Kostenschätzung für die Betriebsphase 2022-2031</i>	125
9.3	<i>Meilensteine und Termine</i>	126
10	Erfolgskontrolle	128
10.1	<i>Evaluation der laufenden Betriebsperiode</i>	128
10.2	<i>Erfolgskontrolle in der Betriebsperiode 2022-2031</i>	129
11	Liste der Beilagen	132

1 Zusammenfassung

Nachfolgend werden die wichtigsten Inhalte des Managementplans zusammengefasst und wiederholt. Weiterführende Details sind in den Kapiteln 2-10 des Managementplans enthalten.

1.1 Kurzporträt

Der Parc Ela ist mit einer Fläche von rund 660 km² der grösste Naturpark der Schweiz. Er liegt im Herzen Graubündens und vereint die drei Sprachkulturen Romanisch, Deutsch und Italienisch. Mit steilen Berggipfeln und weiten Landschaften, umgeben von Gletschern und Bergseen, bietet der Park noch echtes Wildnisgefühl. In den Tälern erinnern historische Dörfer und barocke Kirchen an die frühere Bedeutung der Handelsrouten über die Alpenpässe Albula, Julier und Septimer. Die Menschen, ihre Kultur und ihr Wirken in Handel, Gewerbe und Tourismus machen den Parc Ela unverwechselbar.

1.1.1 Natur- und Kulturwerte

Das Gebiet des Parc Ela reicht über alle Höhenstufen, von montan bis nival, von 766 bis 3418 m ü. M. und umfasst ein breites Spektrum unterschiedlicher Lebensräume. Grossflächige Trockenwiesen und -weiden, ausgedehnte Flachmoorkomplexe oberhalb der Waldgrenze sowie national bedeutende Auengebiete und Gletschervorfelder zeichnen den Parc Ela aus. Weite, ornithologisch wertvolle Heckenlandschaften und Ackerterrassen prägen die Landschaft im mittleren Albulatal und im Sotgôt. Wald umfasst gut ein Viertel der Parkfläche und weist für die Biodiversität äusserst wertvolle Föhrenwald-Typen auf.

Eine grosse geologische und landschaftliche Vielfalt ist dem Aufeinandertreffen des durch Bündner Schiefer geprägten Penninikums im Westen mit dem Ostalpin zu verdanken. Die Dolomitgipfel der «Bergüner Stöcke», darunter der namensgebende Piz Ela, und schroffe Granitgipfel wie der Piz d'Err kontrastieren mit den sanft geneigten Talhängen des Penninikums im Sotgôt.

30 % der Parkfläche konnten anhand vorliegender Daten als Kern- und Vernetzungsgebiete der Ökologischen Infrastruktur dokumentiert werden. Dazu kommen grosse naturnahe und natürliche Flächen im Wald, auf den Alpen und im Gebirge, zu denen keine genügenden Daten über Naturwerte erfasst sind.

57 % des Parkgebiets liegen in geschützten Landschaften. 20 % der Waldfläche sind unter Schutz gestellt, u. a. mit 4 Naturwaldreservaten und zwei Sonderwaldreservaten zur Förderung des Auerhuhns, welches im Parkgebiet seine Hauptverbreitung in Graubünden aufweist.

Im Parc Ela werden die drei Landessprachen Romanisch, Deutsch und Italienisch (in Bivio) gesprochen. Das Kulturerbe ist wesentlich geprägt von den historischen Handelsrouten über die Pässe Albula, Julier und Septimer. Nicht nur die Vielzahl an historischen Verkehrswegen (darunter römische Karrenspuren im Felsen bei La Veduta) zeugen davon, sondern beispielsweise auch Burganlagen wie die Burgruine Belfort oder die karolingische Kirche von Mistail, einst Teil eines Frauenklosters. Zahlreiche prachtvolle Barockkirchen stammen aus der Zeit der Gegenreformation. Im Parc Ela sind 15 Kulturgüter von nationaler Bedeutung und bisher rund 700 Objekte von kantonaler Bedeutung inventarisiert. Das ISOS-Inventar führt 10 Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Parc Ela auf, darunter auch Bergün und Filisur mit ihren von Engadiner Häusern geprägten Dorfkernen.

Das Origen Festival Cultural, das meistbesuchte Kulturfestival Graubündens, hat seinen Sitz in Riom und interpretiert tradierte Mythen neu mit modernem Tanz- und Singtheater.

1.1.2 Wirtschaft

Die Wirtschaft ist vom Tourismus geprägt. Die wichtigsten Tourismusorte sind Savognin, Bivio und Bergün mit jeweils eigenem Skigebiet und Lantsch/Lenz als Zentrum des nordischen Skisports mit der Biathlonarena. Rund zwei Drittel der regionalen Bruttowertschöpfung hängen schätzungsweise vom Tourismus ab. Rund 1800 Hotelbetten generieren um die 150'000 Logiernächte jährlich, was etwa 15 bis 20 % aller Gästeübernachtungen entspricht. Schätzungsweise rund 80 % aller Übernachtungen finden hingegen in Ferien-, resp. Zweitwohnungen statt. In allen Destinationen hat die Sommersaison in den letzten Jahren

bezogen auf die Logiernächte an Bedeutung gewonnen. 12 % der Sommer- und 6 % der Wintergäste reisten 2018 dank dem Parc Ela in die Region.

Land- und Forstwirtschaft haben eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Jedes 5. Unternehmen und jede 7. Arbeitsstelle gehören zum Primärsektor. Rund 100 Landwirtschaftsbetriebe (davon über zwei Drittel biologisch) betreiben v. a. Milch- und Fleischproduktion (mit hohem Anteil Mutterkuhhaltung). Die Direktvermarktung hofeigener Produkte ist ein wichtiges Standbein für viele Betriebe. Dennoch werden wegen fehlender Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen noch viele landwirtschaftliche Rohstoffe unverarbeitet exportiert, wodurch Wertschöpfungspotenzial verloren geht.

Im Parc Ela werden jährlich rund 40'000 m³ Holz geschlagen, davon wird knapp ein Zehntel in Sägereien im Parkgebiet verarbeitet, vorab qualitativ hochwertiges Holz für die einheimischen Zimmereien und Schreinereien, darunter auch Mondholz und Tonholz für den Instrumentenbau.

Die Wasserkraftpotenziale im Parc Ela sind weitgehend genutzt. Wasserkraftwerke erzeugen jährlich rund 844 GWh Strom, die Wasserkraftzinsen tragen je nach Gemeinde bis zu 39% des Gesamtressourcenpotenzials bei.

1.1.3 Gesellschaft

Die Bevölkerung im Parc Ela nimmt ab und wird voraussichtlich gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik weiterhin markant schrumpfen (minus 18% bis 2040). Der Anteil von Personen über 55 Jahren ist grösser als im Schweizer Durchschnitt. Viele Vereine klagen über Mitgliederschwund oder haben ihre Vereinstätigkeit gar eingestellt. Als Folge des Geburtenrückgangs sind in den letzten Jahren Schulstandorte zusammengelegt worden.

Seit 2015 haben zudem drei grosse Gemeindefusionen stattgefunden, die Zahl der Parkgemeinden hat dadurch von 19 Gemeinden zu Beginn der ersten Betriebsperiode auf noch 6 Gemeinden abgenommen.

Gewisse öffentliche Dienstleistungen wie Poststellen oder Einkaufsmöglichkeiten sind seit 2012 abgebaut worden oder sind von der Schliessung bedroht, andere Dienstleistungen wie z. B. die Gesundheitsversorgung konnten insgesamt aufrechterhalten werden oder werden sogar wie im Falle des öffentlichen Verkehrs in Zukunft ausgebaut. Im Albulatal und Surses wurde in den letzten Jahren zudem die offene Jugendarbeit mit einem periodisch geöffneten und betreuten Jugendraum aufgebaut.

Das Leben im öffentlichen Raum ist stark von der Saisonalität des Tourismus geprägt. In der Hochsaison, z. B. über die Weihnachtstage, beträgt v. a. in den Tourismusorten die Einwohnerzahl ein Mehrfaches der einheimischen Bevölkerung. 70 % der Wohnungen sind Zweitwohnungen. In den letzten Jahren sind die Bemühungen verstärkt worden, die Zweitheimischen ins wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben einzubeziehen, im Surses z. B. mit dem neu gegründeten Verein Anavant.

1.2 Meilensteine der bisherigen Betriebsphase

1.2.1 Programmziel 1: Biodiversität und Landschaft

Das Pilotprojekt «Ökologische Infrastruktur in den Bündner Pärken» hat eine solide Grundlage für Aufwertungen von Natur und Landschaft in der Region und für die Arbeit des Vereins Parc Ela in den kommenden Jahren geschaffen. Es konnte nicht nur Wissen erarbeitet werden, sondern auch die Zusammenarbeit mit dem Kanton, den anderen Pärken und Akteuren in der Region weiter gestärkt werden. Erfreulicherweise resultierte dies in konkreten, umgesetzten Aufwertungsmassnahmen (z. B. Biotopbau im Albulatal, Laubwaldaufwertungen, Aufwertung von TWW-Brachen).

Die Arbeitseinsätze mit Freiwilligen konnten als Angebot für Schulen, Gruppen und Firmen gefestigt werden. Ein Team von mittlerweile oft langjährigen Einsatzleitenden sorgt für eine gute Erlebnis-, Bildungs- und Umsetzungsqualität der Einsätze. Das Team konnte in den letzten Jahren mit einheimischen Fachpersonen verstärkt werden, welche ihr lokales Wissen einbringen. Der Verein Parc Ela hat an 118 Natureinsätzen mit 3'714 Freiwilligen sowie mit der Beauftragung von lokalen Unternehmen seit 2012 56 a Trockenstandorte, 204 a Hecken, 3'828 a Waldweiden und 706 a Moore gepflegt sowie 3'000 Laufmeter Trockenmauern saniert.

Die Fachexpertise und Projektmanagementkapazitäten des Vereins Parc Ela im Bereich Natur und Landschaft stossen auf eine steigende Nachfrage in der Region. Oft zeigt sich, dass der Verein Parc Ela der entscheidende Auslöser ist, welcher Akteure zusammenbringt und hilft, die Zusammenarbeit an den Schnittstellen zu definieren und lösen. Als Augen und Ohren in der Region mit einem funktionierenden Netzwerk kann der Verein so immer wieder Massnahmen zugunsten von Natur und Landschaft auslösen oder fördern. Nebst Mitarbeit in der Arbeitsgruppe der Landschaftsqualitätsprojekte und dem Arbeitskreis Ökologie und Produktion (Landwirtschaft) leitet der Verein Parc Ela auch die Regionale Koordinationsgruppe Grossraubtiere, in welcher Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Wildhut und Landwirtschaft nach Wegen suchen, Konflikte zwischen Grossraubtieren, Nutztieren und Menschen zu entschärfen. Dazu wurde u. a. ein Abfallkonzept erarbeitet, mit dessen Hilfe nun die Gemeinden wildtiersichere Abfallkübel ausserhalb des Siedlungsgebietes erstellen. Für die Gemeinde Bergün Filisur erarbeitete die Parkträgerschaft ein Schutz- und Nutzungskonzept für den stark frequentierten Palpuognasee.

Im Bereich Kulturgüter konnte der Verein Parc Ela diverse laufende Initiativen zur Erhaltung und Inwertsetzung von materiellen Kulturgütern begleiten und ideell, kommunikativ und finanziell unterstützen (Bergbau ruine Bellaluna, Museum Kalter Krieg im Kommandoposten Alvaneu, Rettung des historischen Posthotels Löwen in Mulegns). Zum Thema Dorfraum konnten Sensibilisierungsmassnahmen und Impulse gesetzt werden, u. a. die Entwicklung eines Strassenraumkonzepts für Filisur oder die Unterstützung einer Ausstellung und einer Veranstaltungsreihe rund um die Gemeindefusion im Ortsmuseum Bergün.

1.2.2 Programmziel 2: Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

Seit 2009 regelt ein Kooperationsvertrag zum Produktmanagement Parc Ela die Zusammenarbeit des Vereins Parc Ela mit Bergün Filisur Tourismus (BFT) und Savognin Tourismus im Surses (STiS) resp. der Tourismus Savognin Bivio Albula AG. Der Kooperationsvertrag umfasst insbesondere eine Stelle für das Produktmanagement Parc Ela, die anfänglich bei Savognin Tourismus im Surses angesiedelt war, später jedoch zum Verein Parc Ela transferiert wurde. Dank der gemeinsamen Stelle gelang es, dass der Parc Ela touristisch überhaupt in Erscheinung trat und die operative Zusammenarbeit fortgesetzt werden konnte.

Bis heute erschweren jedoch unterschiedliche touristische Positionierungen und Strategien der Tourismusdestinationen und ihrer Leistungsträger einen gemeinsamen Marktauftritt, ein koordiniertes Angebotsportfolio und die konsequente Schaffung von Synergien. Existentielle Finanz- und Strukturkrisen und mehrere Personal- und Strategiewechsel bei den Tourismuspartnern behinderten die Zusammenarbeit.

2014 und 2019 engagierte sich der Verein Parc Ela in zwei NRP-Projekten, um die Tourismusstrategien im Albulatal und Surses zu vereinheitlichen und gemeinsame Tourismusstrukturen aufzubauen. Bisher ist es aber noch nicht gelungen, die Ideen eine neue, talübergreifende Tourismusdestination zu schaffen, «von Bergün bis Bivio» mit dem Parc Ela als geographischer und inhaltlicher Klammer. Ende 2020 veröffentlichte die Tourismus Savognin Bivio Albula AG eine neue Positionierung, die sich an Nachhaltigkeitswerten orientiert, und kündete den Aufbau der neuen Marke «Val Surses» an. Das Verhältnis und die Differenzierung zur Marke Parc Ela und die künftige Rolle und Aufgabe der Tourismusorganisation der grössten Parkgemeinde bei der Vermarktung des Naturparks sind derzeit nicht geklärt.

Der Parc Ela wird von den meisten Entscheidungsträgern und Leistungsträgern in der Region als unverzichtbarer touristischer Mehrwert genutzt und erkannt. Dazu hat auch eine Gästebefragung der ETH Zürich beigetragen, die aufgezeigt hat, dass der Parc Ela 2018 eine touristische Wertschöpfung von 8,8 Mio. Franken erzeugte.

2017 sprang der Verein Parc Ela ein, um der Weitwanderung Via Sett von Chur bis Chiavenna neues Leben einzuhauchen, nachdem sich Bergell Tourismus aus dem Produktmanagement zurückgezogen hatte und Savognin Tourismus aufgrund einer Strategieänderung das Produkt nicht mehr weiterführen konnte. Es gelang, die Weitwanderung auf die historisch korrekte und attraktivere Route ab Chur zu verlegen und mit den Tourismusorganisationen (Chur, Lenzerheide, Surses, Bergell, Chiavenna) einen Kooperationsvertrag abzuschliessen.

Im Bereich der touristischen Inszenierungen setzte der Verein Parc Ela bis 2016 die «Bergwaldwundertüte», interaktive Routen zur Via Sett und die interaktive Dorfführung «FiliTour» um und wollte fortan eigentlich einen Fokus auf die Pflege und Optimierung bestehender Inszenierungen legen. Neu angestossene

Inszenierungen in der Region erforderten aber Ressourcen des Vereins Parc Ela. So beteiligte sich der Verein Parc Ela finanziell und inhaltlich am «Alpleben Somtgant», einem Themenweg im Skigebiet von Savognin. Er begleitete das Projekt zum Bau einer Hängebrücke in Solis und ist nach erfolgter Machbarkeitsstudie ins Projekt zur Inszenierung des Landwasserviadukts als Wahrzeichen Graubündens einbezogen worden. Der Verein Parc Ela übernahm darin ein Mandat zur Mitentwicklung eines Erlebnisbauernhofs und erhielt Einsitz im Projektlenkungsausschuss. Gleichzeitig erarbeitete der Verein Parc Ela 2018 eine Vision für die Inszenierung des Lebens und Schaffens von Giovanni Segantini in Savognin. Die Vision sah vor, die Original-Schauplätze Segantinis – das Dorf, die Landschaft, das Leben der Menschen, das Licht und die Farben – mutig und radikal im Dorf Savognin in Szene zu setzen und neue Impulse für das Dorf und den Tourismus auszulösen. Auf Wunsch der Gemeinde und der Tourismus AG wurde das Projekt 2019 weiterverfolgt, nach Vorliegen der Machbarkeitsstudie von der Gemeinde Surses aber vorerst auf Eis gelegt, da es als sehr schwer realisierbar eingeschätzt wurde.

Nach jahrelangen Vorbereitungen gelangten die Region Albula und der Kanton 2016 zur Überzeugung, eine Regionalentwicklungsstelle zu schaffen. Der Verein Parc Ela sagte eine Unterstützung in Form eines Leistungsauftrags zur Finanzierung von 40 Stellenprozenten zu. Erst im Februar 2018 gelang es jedoch, die Stelle der Regionalentwicklung bei der Region Albula zu besetzen. Und bereits anfangs 2020 löste die Region Albula den Leistungsauftrag wieder auf, nachdem der Regionalentwickler gekündigt hatte und unklar war, ob sich die Region neu auch selbst finanziell an der Stelle beteiligen müsste.

Mitte 2020 schuf und besetzte der Verein eine eigene 80%-Stelle «Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte». Dank der neuen Stelle gelang es, ein PRE-Projekt zu starten für den Aufbau einer Vermarktungs- und Vertriebsorganisation für Regionalprodukte sowie für den Aufbau zusätzlicher Verarbeitungsbetriebe.

Im Bereich Energie schlossen sich die Gemeinden der beiden Energiestädte Albulatal und Surses mit operativer Unterstützung des Vereins Parc Ela zur Energiestadt Ela zusammen. Gleichzeitig wirkte der Verein Parc Ela massgeblich bei der Gründung des Vereins ela energiewelt mit. Ela energiewelt vereint und koordiniert die Akteure, die sich in der Region für erneuerbare Energien und Energieeffizienz einsetzen. Hauptpartner sind die Uffer AG (Baugewerbe), die ibw Chur (Berufsbildung), ewz (Energieversorgungsunternehmen), die Energiestadt Ela (Gemeinden) und der Verein Parc Ela. Die ela energiewelt veranstaltet Informationsveranstaltungen für Energiebezüger (z. B. für Hauseigentümerinnen und -eigentümer), für Behörden (z. B. kommunale Bauämter) und für Fachleute (z. B. Elektroinstallateure), führt die Geschäftsstelle der Energiestadt Ela und bietet Energieberatungen an – für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Energiestadt Ela kostenlos (Erstberatung).

Im Bereich Verkehr baute der Verein Parc Ela partnerschaftlich mit Bergün Filisur Tourismus und La Punt Ferien eine neue Bus alpin-Linie über den Albulapass auf. 2019 wurde der dreijährige Probetrieb in einen regulären Betrieb überführt, Betreiberin ist die Gemeinde Bergün Filisur.

Das 2016 neu gestartete Projekt AlpSvilup baute Wissen und ein Netzwerk zu Akteuren der Alpstufe auf. Mit den Alpenkiosken «Post da marena» konnten erste Massnahmen für die Verbesserung des Verpflegungsangebots mit Regionalprodukten auf Alpstufe umgesetzt werden. Seit 2019 führt der Verein Parc Ela die Projektleitung für das mittlerweile entstandene PRE-Projekt «Parc Ela-Trek» aus. Der Trek in 18 Etappen verläuft rund um den Park oberhalb der Waldgrenze und bietet ein Erlebnis vergleichbar mit weltbekannten Treks in Lapland, Kanada oder Neuseeland. Ab 2021 wird die PRE-Umsetzungsetappe mit einem Investitionsvolumen von 2,5 Mio. Franken dank massgeblicher Unterstützung von Bund und Kanton starten können.

1.2.3 Programmziel 3: Sensibilisierung und Umweltbildung

Im Bereich Umweltbildung konnten die Parc Ela Detectivs (monatliches Erkundungsprogramm im Park für einheimische Kinder von 7-12 Jahren) und die Schulprojektstage erfolgreich fortgeführt und ausgebaut werden. Neben Projekttagen in der Natur (Arbeitseinsätze) konnten auch Kulturthemen für die Schulen entwickelt werden (Segantini, Schmieden und Bergbau, Alpschule). Für Kinder wird seit 2017 in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Beverin ein einwöchiges Sommerlager angeboten. Neu führte der Verein Parc Ela ab 2016 auch Bildungsangebote für Erwachsene (z. B. Vogelkundekurs, Obstbaumschnittkurs) durch.

Gemeinsam mit dem Naturpark Beverin übernahm der Verein Parc Ela ein einwöchiges Ausbildungsmodul im Rahmen der BWL-Wanderleiterausbildung. In Lantsch/Lenz konnte ein Feldlabor alpine Biodiversität konzipiert, aufgebaut und in einen Probetrieb überführt werden. Das mehrtägige Bildungsangebot für die Sekundarstufe II stösst auf erfreulichen Zuspruch.

Events mit Niveau und Inhalt sind nach wie vor ein Aushängeschild des Parc Ela. Der Verein Parc Ela setzt sie ein, um Visibilität für den Park und seine Themen zu erzielen und das Netzwerk in der Region und zu Wissensträgern aufzubauen. Taktisch gesetzte Jahresthemen (2016: Dorf; 2017: Alpen; 2018: Kulinarik; 2019: Musik, 2020: #noss_futur) schaffen Synergien über Programmziele hinweg und lösen Impulse aus. So trug beispielsweise die Festa Segantini 2016 dazu bei, dass sich Politik und Tourismus auf eine vertiefte Abklärung des touristischen Potenzials von Segantini einliessen.

Bei der Besucherinformation wurde das in die Jahre gekommene Infomobil durch ein schlankes, mobiles Anhängermodell ersetzt und professionell mit einer Person zur Betreuung besetzt. Seit 2019 läuft die Planung für eine «Tgesa Parc Ela», ein Info-, Bildungs- und Verwaltungszentrum am Bahnhof Tiefencastel. Die Tgesa kann voraussichtlich Mitte 2022 bezogen werden.

2019 führte der Verein Parc Ela in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bergün Filisur einen Rangerdienst zur Besucherinformation am Palpuognasee ein. Ausserdem wurden die Signaletik-Elemente im Park sukzessive aufgebaut und erweitert («Dorf im Naturpark»-Tafeln, Infotafeln in Dörfern und bei Sehenswürdigkeiten) und die Signaletik an den Parkeingängen erneuert, resp. neu geschaffen (Ausfahrtafeln an der A13 in Thusis).

1.2.4 Programmziel 4: Management, Kommunikation und räumliche Sicherung

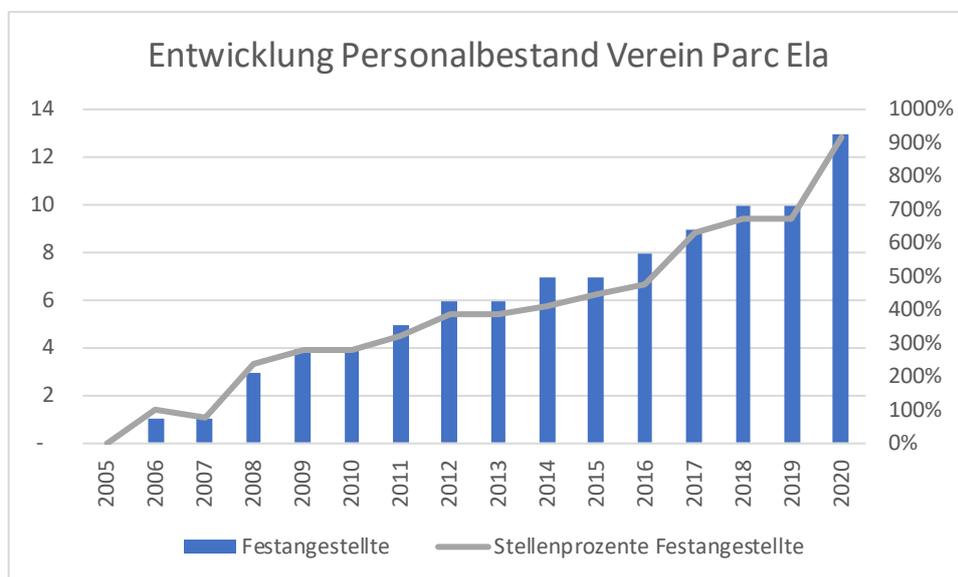


Abbildung 1 Entwicklung des Personalbestandes des Vereins Parc Ela (Festangestellte) seit 2005

Seit 2012 konnte der Personalbestand kontinuierlich ausgebaut werden. Ende 2020 teilten sich 13 festangestellte Personen gesamthaft 930 Stellenprozentante. Der Projektaufwand verdoppelte sich von 1,1 Mio. Franken (2012) auf 2,24 Mio. Franken (2019), insbesondere dank einer Zunahme der Finanzhilfen von Bund und Kanton ab der Finanzperiode 2016-2019. 2020 musste wegen Platzmangel ein zweiter Bürostandort für das Personal der Geschäftsstelle zugemietet werden. Ab 2022 sollen alle Arbeitsplätze wieder im neuen Info-, Bildungs- und Managementzentrum «Tgesa Parc Ela» am Bahnhof Tiefencastel zusammengelegt werden. Ebenfalls 2020 wurde die Geschäftsstelle neu strukturiert und ein Geschäftsleitungsmodell mit drei Bereichsteams eingeführt (Bereiche Natur & Landschaft, Wirtschaft und Gesellschaft).

Die Website des Vereins Parc Ela wurde weiter verfeinert und ständig der technischen Entwicklung angepasst – mittlerweile mit der dritten vollständigen Neulancierung seit Betriebsbeginn. Die Medienarbeit stösst im Kanton auf guten Widerhall, bezeugt aber Mühe, in nationalen Medien Echo auszulösen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Pärken auf nationaler (Netzwerk Schweizer Pärke) und kantonaler Ebene ist stetig ausgebaut worden. Seit Ende 2015 arbeiten die Bündner Pärke in einem Verein eng zusammen. Mit einer gemeinsamen Wanderausstellung, einem gemeinsamen Marketingmandat an Graubünden Ferien und einem gemeinsam entwickelten Bildungsprojekt zu nachhaltiger Ernährung oder dem Projekt «Fahrtziel Natur Graubünden» konnten Massnahmen umgesetzt werden, die jeder Park alleine für sich nicht geschafft hätte.

1.2.5 Programmziel 5: Forschung

Das Forschungsprojekt konnte im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Forschungsarbeiten werden systematisch in einer mit der SCNAT verknüpften Datenbank erfasst und Forschende für Vorträge über ihre Forschung im Park eingeladen.

1.2.6 Evaluation

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Aufgaben und Rollenverständnis der Parkträgerschaft und der weiteren Akteure in der Region seit 2012 weiter geschärft werden konnten. Der Verein Parc Ela wird als Ermöglicher und Unterstützer wahrgenommen, der Akteure in Austausch bringen kann. Der Mehrwert des Naturparks wird erkannt, die bei den Abstimmungen 2010 über den Parkvertrag noch allgemein präsenten Ängste vor zusätzlichen Vorschriften und Einschränkungen aufgrund der Parkgesetzgebung sind weitgehend gewichen. Einzig im Surses provozierte der durch die Parkgesetzgebung notwendige Einbezug des ganzen Gemeindegebietes und somit neu auch des gesamten Skigebiets von Savognin eine Wiederholung der Debatte von 2010 mit ähnlichen Argumentationsmustern. In allen anderen Parkgemeinden war der Naturpark unbestritten, was sich auch in den deutlichen Abstimmungsergebnissen zum Parkvertrag 2022-2031 zeigt.

Bereits 2018 führte die Parkträgerschaft zur Vorbereitung des Finanzhilfesuchs 2020-2024 vier Arbeitskreise zu den Themen Natur und Landschaft, regionale Wertschöpfungsketten, Bildung sowie Kultur durch. Dazu wurden jeweils Vertreterinnen und Vertreter mit Bezug und Fachwissen zum Thema sowie alle Parkgemeinden eingeladen. In jedem Arbeitskreis wurden auf Basis eines Rückblicks die künftigen Schwerpunkte in den Projekten des Vereins Parc Ela hergeleitet. Die wichtigsten neuen Ergebnisse waren

- ein neuer Aufwertungs- und Sensibilisierungsschwerpunkt zur Insektenförderung,
- der Ausbau der Erwachsenenbildung und die Erweiterung der Umweltbildung zur umfassenden Bildung für Nachhaltige Entwicklung,
- das ambitionierte Ziel, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen für Regionalprodukte aufzubauen
- das grundsätzliche Bekenntnis der Gemeinden, eine neue regionale Kulturfachstelle beim Verein Parc Ela anzusiedeln

Die Erkenntnisse flossen in die Projekte des Finanzhilfesuchs 2020-2024 ein.

2019 führte das Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften eine Evaluation durch zu den Wirkungen und Leistungen des Parc Ela in der ersten Betriebsphase. Dabei bestätigte sich, dass die Parkträgerschaft als regionale Drehscheibe geschätzt und genutzt wird und die Parkträgerschaft insbesondere bei der Umsetzung von Bildungsangeboten und bei Aufwertungsmassnahmen zugunsten von Natur und Landschaft eine hohe Zielerreichung aufweisen kann (Tabelle 1). In der Finanzperiode 2020-2024 sind aufgezeigte Defizite bereits angegangen worden. Zur Stärkung der Regionalprodukte und des Pärkelabels baute der Verein Parc Ela die Stelle «Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte» auf. Mit dem neuen Projekt «P3.4 Kultur und Gesellschaft» soll gesellschaftlichen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung mehr Gewicht verliehen werden.

Tabelle 1: Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation der ersten Betriebsphase des Parc Ela (nach ZHAW 2019)

Zielerreichung 2012-2019		
Hoch	Mittel	Tief
<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgte Aufwertungen Natur und Landschaft • Regionale Drehscheibe • Hohe Professionalität der Geschäftsstelle • Bildungsangebote etabliert • Touristische Wertschöpfung und Bekanntheit hoch • Drittmittelanteil hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalprodukte • Einbezug der Trägerschaft in raumwirksame Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Produkt „Schweizer Pärke“ • Divergierende (Tourismus-)Strategien in der Region • „soziale Nachhaltigkeit“ noch unbearbeitet

Zwischen Juli und September 2019 führte die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Auftrag des Vereins Parc Ela eine Befragung der Bevölkerung mittels Fragebogen durch. Die erhobene Stichprobe (n=416) ist nicht repräsentativ, entspricht aber ziemlich genau dem Charakteristikum der Gesamtbevölkerung (Wohnort, Alter, Geschlecht). Die Befragung zeigte, dass die Befragten ein genaues Verständnis zu Zielen und Wirkungen des Naturparks und zu den Leistungen der Parkträgerschaft haben. Die Befragten sahen einen Nutzen des Naturparks in den Bereichen Natur, Wirtschaft und Bildung, verneinten aber Einschränkungen und Verhinderungen aufgrund der Parkzugehörigkeit. Sie schrieben dem Verein Parc Ela, den Gemeinden und den Tourismusorganisationen in gleichem Masse eine entscheidende Rolle zum Gelingen des Naturparks bei. Rund drei Viertel stellten einen mittleren, grossen oder sehr grossen persönlichen Nutzen des Naturparks fest. Lediglich 3 % der Befragten äusserten sich gegen den Naturpark. In beiden Talschaften Albulatal und Surses lag die Anzahl der befürwortenden Personen gleich hoch.

Die generell hohe Akzeptanz und ein ausgeprägtes Verständnis zu Nutzen und Wirkungsweise des Naturparks zeigte sich auch 2020 in den rund 100 Videostatements der Informations-Kampagne #noss_futur (www.parc-ela.ch/nossfutur) sowie in den Gesprächen zwischen Passantinnen und Passanten und Vertreterinnen und Vertreter der Parkträgerschaft auf der 11-tägigen «Dialog-Tour» durch 10 Dörfer im Parc Ela.

1.3 Zusammenfassung der strategischen Ausrichtung

1.3.1 Parkvertrag 2022-2031

Der Parkvertrag 2022-2031 schreibt im Wesentlichen den Parkvertrag 2012-2021 fort. Zu seiner Überarbeitung besuchten Präsident und Geschäftsleiter des Vereins Parc Ela 2018 und 2019 jeweils Sitzungen der Gemeindevorstände in den Parkgemeinden, um den Labelerneuerungsprozess zu erläutern und Anpassungswünsche am Parkvertrag einzuholen. Im Juli 2019 befragte der Verein Parc Ela die Parkgemeinden mit einem Fragebogen detailliert zu einzelnen Punkten des Parkvertrags. Die Gemeinden äusserten den Willen, an den bereits seit 2005 bestehenden Zielen als bewährtem Rahmen für den Parc Ela im Parkvertrag Art. 2 festzuhalten.

Umstritten war die Frage des künftigen Perimeters. Einigkeit herrschte darüber, dass das Welschtobel (Teil der Gemeinde Albula/Alvra) weiterhin als «naturräumlich abgegrenztes Gebiet» (PäV Art 19, Abs 2 lit a) ausgeklammert bleiben soll, und dass der Verein Parc Ela nicht aktiv bei umliegenden Gemeinden das Interesse an einer Perimeter-Erweiterung abklären soll. Umstritten war der Perimeter im Surses. Zwei Gemeinden betonten explizit, dass die Gemeinde Surses gesamthaft Teil des Parc Ela werden soll, inklusive der Gebiete der ehemaligen Gemeinden Riom-Parsonz und Tinizong-Rona. Die Gemeinde Surses teilte hingegen mit, dass sie eine Ausklammerung des Skigebiets Savognin prüfen möchte und beantragte beim BAFU erfolglos ein entsprechendes Ausnahmegesuch.

Nach mehreren Gesprächen und Verhandlungsrunden wurde auf Antrag der Gemeinde Surses neu eine Austrittsklausel (Art. 8) im Parkvertrag aufgenommen. Neu könnte eine Gemeindeversammlung den Austritt aus dem Park beschliessen, falls ein Projekt nachweislich einzig aufgrund des Standorts im Parc Ela nicht genehmigt resp. bewilligt würde. Ebenfalls wurde neu in Art. 4 Abs. 3 die beratende und unterstützende Rolle des Vereins Parc Ela betont, damit die Gemeinden ihre Selbstverpflichtung zu einer nachhaltigen Entwicklung bei konkreten Projekten und überhaupt in ihren raumwirksamen Tätigkeiten gut erfüllen können.

1.3.2 Zielbilder 2031 und Beiträge der Parkträgerschaft dazu

In der nächsten Betriebsphase 2022 bis 2031 wird die Trägerschaft den Fokus verstärkt darauflegen, Akteure in der Region zu stärken und sie zu befähigen, zu den Zielen des Naturparks beizutragen und für sich Nutzen aus dem Naturpark zu ziehen. Dazu wurden in den Kapiteln 2 bis 6 des Managementplans sieben strategische Ziele hergeleitet und dazu je ein Wirkungsmodell erstellt. Das Modell zeigt, welche Wirkungen in der Region bis 2031 von allen Akteuren angestrebt werden sollen (Zielbilder, «impact» auf Systemebene) und wie die Parkträgerschaft dazu beitragen kann. Die Zielbilder schaffen Klarheit zu Rollen und Aufgaben und verdeutlichen, dass der Erfolg des Naturparks nicht allein von der Parkträgerschaft abhängt.

Im Managementplan ist detaillierter auf drei Ebenen des Wirkungsmodells dargelegt, wie die Parkträgerschaft durch konkrete Aktivitäten eine Leistung (output) erzielt und so bei den direkt involvierten Akteuren eine Wirkung (outcome) erreicht (Abbildung 2). In der Übersicht (Tabelle 2) wird der Beitrag der Parkträgerschaft zusammengefasst und nicht auf die Ebenen des Wirkungsmodells aufgeschlüsselt.

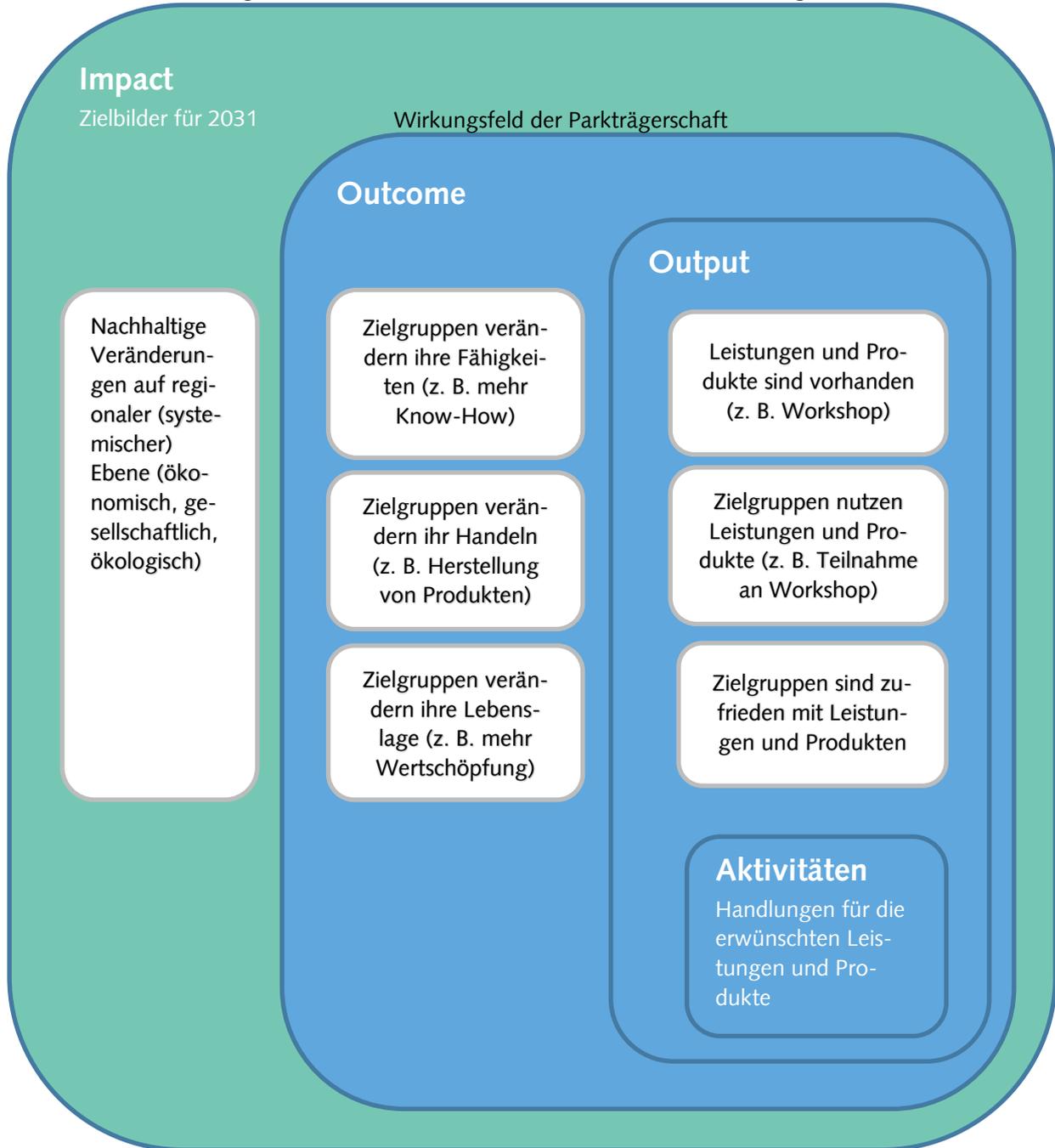
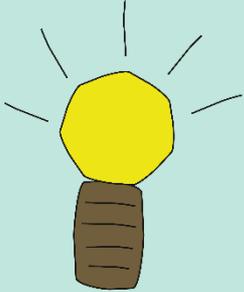
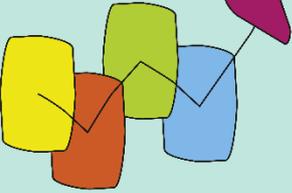
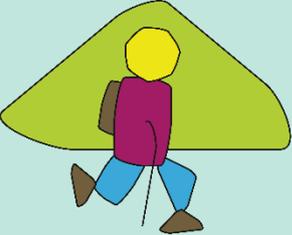
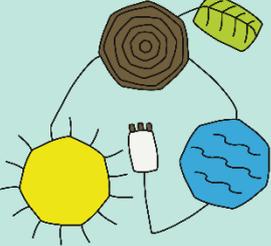


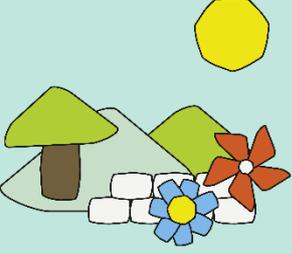
Abbildung 2: Beschreibung des für die strategischen Ziele verwendeten Wirkungsmodells (Eigene Darstellung nach Kurz/Kubek)

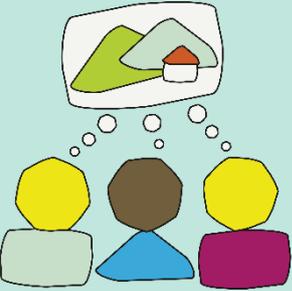
Tabelle 2 Überblick über die sieben strategischen Ziele und die Zielbilder 2031 (impact) und wie die Parkträgerschaft dazu beitragen kann (summarisch, Aktivitäten, output und outcome zusammengefasst)

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Zusammenleben»: Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben</p>  <p>Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Parc Ela, der die Menschen, Dörfer und Täler verbindet. Sie beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, um die Zukunft mitzugestalten. Sie lebt die Vielfalt der Sprachen und pflegt ein reiches Kulturleben. Die Menschen begegnen sich respektvoll und arbeiten zusammen für das Gemeinwohl.</p>	<p>Zusammenleben fördern Förderung von Zusammenhalt, sozialer Innovation und Sozialkapital durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung und Schulung von partizipativen Methoden - Arbeitswerkzeuge und Kooperationsaufbau für Vereine und Freiwilligenarbeit - Formate und Orte für Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen <p>Kulturfachstelle betreiben Regionale Kulturwerte dokumentieren, vermitteln und lebendig halten Vernetzung und Austausch der Kulturschaffenden im Park Aufbau von kulturtouristischen Angeboten Entwicklung und Unterstützung von Massnahmen zugunsten des Dorfraums und zur Erhaltung und Nutzung von Kulturdenkmälern</p>
<p>«Wissen»: Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region</p>  <p>Einheimische und Gäste verstehen das Zusammenspiel von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und nutzen Veränderungen als Chancen. Sie kennen unsere Natur und Kultur und setzen sich für deren Erhalt und Förderung ein. Sie sind sich bewusst, dass sie sich in einem Naturpark aufhalten und handeln im Sinne seiner Werte.</p>	<p>Bildung und Sensibilisierung Bildungsangebote zu Natur-, Kultur- und Gesellschaftsthemen (Kurse, Exkursionen etc.) für spezifische Zielgruppe (Kinder und Jugendliche, Schulen, Multiplikatoren und erwachsene Einheimische und Gäste)</p> <p>Besucherdokumentation Aufbau und Betrieb des Informations- und Bildungszentrums «Tgesa Parc Ela», Infomobil, Signaletik an ausgewählten Orten</p> <p>Events und Vorträge Events und Vorträge zur Wissensvermittlung, Stärkung von Kooperationen, Netzwerken und Identifikation; Vermittlung der Parkwerte; Schaffung von Erlebnissen, Begegnungen und Austausch</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Regionalwirtschaft»: Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft</p>  <p>Unternehmen arbeiten über Sektoren hinweg zusammen und schaffen mit regionalen Produkten und Dienstleistungen Wertschöpfung. Sie setzen natürliche Rohstoffe nachhaltig in Wert und nutzen den Parc Ela zur Vermarktung. Gemeinsam packen sie Herausforderungen an und erkennen Chancen des Wandels. Die junge Generation hat und schafft wirtschaftliche Perspektiven in der Region.</p>	<p>Grundlagen für nachhaltige Produkte schaffen Vernetzungsanlässe (z. B. «Gipfeltreffen»), um gemeinsam Umgang mit Trends und Herausforderungen zu entwickeln Wissen und Knowhow vermitteln (z. B. Kurse, Erfahrungsaustausche, Coaching etc.)</p> <p>Aufbauhilfe bieten Lücken in Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen identifizieren Partizipativ mit Akteuren Konzepte für Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen entwickeln und bei Umsetzung unterstützen durch Projektmanagement, Fundraising, Schulung</p>
<p>«Tourismus»: Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus</p>  <p>Immer mehr Gäste, die unsere Region besuchen, kennen den Parc Ela bewusst. Sie leisten ganzjährig einen grossen Beitrag an die touristische Wertschöpfung. Touristische Leistungsträger schärfen das touristische Profil des Parc Ela und bieten nachhaltige Erlebnisse, die auf den unverwechselbaren Natur- und Kulturwerten unserer Region aufbauen. Die Tourismusorganisationen und der Verein Parc Ela treten mit einer gemeinsamen Positionierung am Markt auf.</p>	<p>Touristische Kooperationen stärken Aufbau einer parkumfassenden Tourismusorganisation unterstützen durch Aufzeigen von Synergiepotenzialen, Wettbewerbsvorteilen (Positionierung, Park als Alleinstellungsmerkmal) und der Machbarkeit Pflege und Ausbau der Wertegemeinschaft der Park-Partnerschaften (Gastro, Hotellerie, Produzenten)</p> <p>Angebote aufbauen Leistungsträger bei Umsetzung der gemeinsamen touristischen Positionierung durch passende Angebote unterstützen (Beratung, Konzeption, Mitfinanzierung)</p> <p>Vermarktung Tourismusorganisation(en) bei Vermarktung des Naturparks unterstützen (personell, Bereitstellung von Inhalten, Erschliessung von parkspezifischen Vermarktungskanälen)</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Energie»: Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger</p>  <p>Im Vergleich zu 2012 halbieren die Gemeinden die CO₂-Emissionen und den Energieverbrauch pro Kopf. Wasser, Sonne, Holz und Umweltwärme aus der Region ersetzen zunehmend fossile Energieträger. Unternehmen arbeiten zusammen, um einheimische Energie bereitzustellen und Effizienzmassnahmen anzubieten. Sie leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz und schaffen Wertschöpfung. Gäste und Einheimische nutzen vermehrt nachhaltige Mobilitätsformen.</p>	<p>Kooperationen stärken Zusammen- und Mitarbeit (in der Energie- und der Energiestadt Ela) durch Einbringung von Wissen, Personal oder Finanzen Übernahme des Themenleads Elektromobilität und nachhaltige Mobilität im Kontext der Energie- und der Energiestadt Ela</p> <p>Bildung, Beratung und Sensibilisierung Fachleute, Entscheidungsträger und spezifische Verbrauchergruppen beraten, aus- und weiterbilden</p> <p>Konzepte und Strategien entwickeln</p> <p>Vorzeigeprojekte ermöglichen Initiierung, Konzeption und Mithilfe bei der Umsetzung von Projekten mit Vorbildcharakter</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Biodiversität»: Wir schaffen und erhalten Lebensräume</p>  <p>Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft und Privatpersonen erhalten und verbessern zusammen mit dem Verein Parc Ela die Qualität der wertvollen Lebensräume und Kulturlandschaften im Naturpark. Lebensräume wie Trockenwiesen und -weiden, Moore, Gewässer und Waldbiotop werden aufgewertet. Regionaltypische Landschaftselemente wie Ackerterrassen, Hecken oder Trockenmauern werden gestärkt. Gefährdete Arten, für welche unsere Region eine besondere Verantwortung trägt, werden mit spezifischen Massnahmen gefördert.</p>	<p>Massnahmenpläne erarbeiten Wissenslücken schliessen durch Erhebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Aufwertungs- und Vernetzungspotenzialen von ökologisch wertvollen Lebensräumen, - des Lebensraumzustands von Handlungsarten (gefährdete Arten und Artengruppen) - von Qualität und Verbreitung regionaltypischer Landschaftselemente <p>Erarbeiten von integralen Massnahmenplänen</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Erhaltung, Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen. - für die spezifische Schaffung und Verbesserung der Lebensräume von Handlungsarten. - für die Stärkung regionaltypischer Landschaftselemente <p>Massnahmenpläne umsetzen Beratung, Begleitung und Hilfe bei der Projektentwicklung zur Umsetzung der Massnahmenpläne durch regionale Akteure Übernahme der Projektträgerschaft zur Umsetzung der Massnahmenpläne (Freiwilligenarbeit, Beauftragung von Dritten) Sensibilisierung und Bildung anhand der konkreten Umsetzungen</p> <p>Monitoring und Nachpflege Sicherstellung der Nach- und Unterhaltspflege bereits bei der Projektentwicklung Monitoring zur Überprüfung der Funktions- und Reaktionsfähigkeit von aufgewerteten Lebensräumen</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Landschaftsentwicklung»: Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig</p>  <p>Projektträger und Gemeinden finden bei Projekten von Bauten, Anlagen und Nutzungen bestmögliche Lösungen im Gleichgewicht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Sie berücksichtigen dazu unterschiedliche Sichtweisen und ziehen den Verein Parc Ela bei der Projektentwicklung frühzeitig beratend bei.</p>	<p>Beraten und begleiten</p> <p>Aufzeigen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräumen bei der Projektentwicklung</p> <p>Einbringen von lokalem Wissen zu Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft bei Entwicklung und Ausführung raumwirksamer Projekte</p> <p>Unterschiedliche Sichtweisen aufzeigen</p> <p>Anbieten des Instruments «Nachhaltigkeitsbeurteilung» zur ganzheitlichen Beurteilung von raumwirksamen Projekten</p> <p>Durchführung von Formaten zur Lösungsfindung, z. B. Runde Tische, Mediationen, Mitwirkungsverfahren für Bevölkerung etc.</p> <p>Bilden und sensibilisieren</p> <p>Organisation von Exkursionen zu «best practices», Tagungen, Erfahrungsaustauschen etc.</p>

1.3.3 Stand der Beiträge der Parkträgerschaft zu den sieben strategischen Zielen

Nachfolgend wird kurz beschrieben, welche Beiträge zu den sieben strategischen Zielen der Verein Parc Ela bereits geleistet hat oder was in der laufende Finanzperiode 2022-2024 dazu geplant ist.

Ziel «Zusammenleben»

Die «Stärkung der regionalen Identität» ist eines der Ziele, das bereits 2005 in der damaligen Charta und in den Statuten des Vereins Parc Ela festgeschrieben wurde. Der Verein Parc Ela hat bisher seinen Beitrag dazu geleistet, in dem er den Parc Ela kommuniziert und sichtbar gemacht hat und in dem er in all seinen Projekten Menschen über die Täler und Dörfer hinweg in Austausch gebracht und Kooperation unterstützt hat. Dies wird er auch künftig fortführen. Neu soll aber mit dem Projekt «P3.4 Kultur und Gesellschaft» Kultur als gesellschaftliche Klammer gefördert und gezielt ins Zusammenleben («Sozialkapital») investiert werden, in dem Selbstorganisation und Freiwilligenarbeit mit der Durchführung und Schulung von Lern- und Bildungsformaten unterstützt werden. Im Rahmen des neuen Projekts sollen auch im Team der Geschäftsstelle das Wissen und die Ressourcen zum Einbezug und zur Aktivierung von Akteuren ausgebaut werden.

Ziel «Wissen»

Wissenstransfer und Sensibilisierung erfolgt bereits in allen Tätigkeiten des Vereins Parc Ela und ist in allen Projekten integriert. Hauptsächlich tragen aber die Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Multiplikatoren (P3.1), die Events und Vorträge (P3.2) und die Massnahmen zur Besucherinformation (P3.3) zum Ziel «Wissen» bei. In der Finanzperiode 2020-2024 werden diese Projekte weiter ausgebaut. Für Erwachsene sind zusätzliche Bildungs- und Sensibilisierungsangebote im Aufbau, die Besucherinformation wird durch den Auf- und Ausbau des Rangerdienstes und das neue Bildungs- und Infozentrum «Tgesa Parc Ela» um weitere Massnahmen ergänzt.

Events sollen im bisherigen aufwändigen Rahmen fortgeführt werden. Sie erreichen eine breite Zielgruppe, vermitteln die Parkwerte mittels Erlebnisse und Begegnungen und haben in den letzten Jahren stark zur Identifikation mit dem Parc Ela (Ziel «Zusammenleben») beigetragen.

Ziel «Regionalwirtschaft»

Mit den bisher vorhandenen personellen Ressourcen sind gemäss Evaluation die erhofften Wirkungen nicht erreicht worden: nur wenige Produkte sind mit dem Parklabel ausgezeichnet, Wertschöpfungsketten für Regionalprodukte sind lückenhaft. Mit dem Ausbau der Personalressourcen in Projekt P2.3 hat die Parkträgerschaft bessere Voraussetzungen geschaffen. Aufgrund diverser Workshops und partizipativer Formate (u. a. im Rahmen des HTW-Projekts Agro+Tourismus) ist der Bedarf nach dem Aufbau von gemeinsamen Verarbeitungs-, aber v. a. auch von Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen ausgewiesen. Mit dem Start des PRE-Projekts Regionalprodukte hat die Projektträgerschaft diesen Aufbau ins Auge gefasst und die Grundlage für eine Mitfinanzierung von Bund und Kanton in der späteren Umsetzung geschaffen. Bereits mit dem PRE-Projekt Parc Ela Trek ist es gelungen, eine talübergreifende Kooperation aufzubauen und den Aufbau des Treks mit der Schaffung neuer Agrotourismusangeboten und von Regionalprodukten mit PRE-Geldern mitzufinanzieren.

Im Ziel «Regionalwirtschaft» spielen die Ziele «Zusammenleben» und «Wissen» eine besonders bedeutende Rolle; Vernetzungs- und Weiterbildungsanlässe sollen daher weiterhin gepflegt und ausgebaut werden (z. B. Weiterführung des Formats «Parc Ela Gipfeltreffen»).

Ziel «Tourismus»

Die Parkträgerschaft wird weiterhin versuchen, die Tourismusorganisationen strategisch zusammenzuführen und gemeinsam zu positionieren. Das touristische Potenzial des Naturparks wird erst ausgeschöpft werden können, wenn in allen Gemeinden der Region angemessene Tourismusabgaben erhoben werden, diese gezielt in die Entwicklung des Tourismus im Naturpark eingesetzt werden und der Naturpark entsprechen in der touristischen Vermarktung der Region integriert wird. Idealerweise gelingt in der nächsten Betriebsphase die grösste Form der Kooperation, nämlich der Aufbau einer parkumfassenden Tourismusorganisation Parc Ela. Solange dies nicht gelingt, wird der Verein Parc Ela weiterhin mit wenig Mitteln das Produktmanagement ausführen, als «Kümmerer» der Tourismusmarke Parc Ela auftreten und auf operativer Ebene eng mit den Tourismusorganisationen zusammenarbeiten.

Ziel «Energie»

Die Parkregion ist strukturell sehr gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Energiewende anzugehen. Im energiepolitischen Leitbild der Energiestadt Ela haben sich die Gemeinden auf ambitionierte Ziele zur Energie- und Emissionsreduktion verpflichtet, die auch im Ziel «Energie» festgehalten sind. Mit der ela energiewelt ist eine in Graubünden einmalige Kooperationsstruktur zwischen Unternehmen, Gemeinden und Naturpark aufgebaut worden. Die Parkträgerschaft möchte ihre Beiträge zum Ziel «Energie» daher in Zusammen- und Mitarbeit mit der ela energiewelt leisten. Eine Herausforderung bis 2024 bleibt, dass die im Finanzgesuch 2020-2024 beantragten Mehrmittel für das Projekt P2.4 Verkehr und Energie nicht ausgelöst werden konnten und daher die Parkträgerschaft die erforderlichen Ressourcen nicht im nötigen Ausmass aufbringen kann.

Ziel «Biodiversität»

Der Verein Parc Ela hat bereits bisher Aufwertungsmassnahmen initiiert und umgesetzt, indem er Potenziale erhoben und Massnahmen abgeleitet und umgesetzt hat. Auch künftige Massnahmen werden nach diesem Prinzip angegangen. Hauptaufgabe wird sein, dass die Parkträgerschaft Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft und Privatpersonen beim Erreichen des Ziels «Biodiversität» motiviert, berät und unterstützt. Die Parkträgerschaft wird verstärkt Schwerpunkte setzen, wo sie selbst im Artenschutz, in der Lebensraumaufwertung und bei der Stärkung regionaltypischer Landschaftselemente in die Umsetzung geht. Dabei achtet sie auf die Abstimmung mit der nationalen Biodiversitätsstrategie und arbeitet eng mit dem ANU zusammen. In der Finanzperiode 2020-2024 sind diese Schwerpunkte die Förderung blütenbesuchender Insektenarten, die Förderung des Lebensraums Still- und Kleingewässer und die Erhaltung und Sanierung von Trockenmauern als regionaltypische Landschaftselemente.

Ziel «Landschaftsentwicklung»

Mit der Erweiterung des Parkvertrags um Art. 4 Abs. 3 haben die Parkgemeinden die beratende und unterstützende Rolle des Vereins Parc Ela bei der Planung von raumwirksamen Projekten betont. Bereits bisher wurde der Verein Parc Ela bei raumwirksamen Projekten von Projektträgern (z. B. Kraftwerk Adont-Bach) oder Gemeinden (z. B. kommunales räumliches Leitbild Bergün Filisur) beratend beigezogen. Künftig wird die Parkträgerschaft aber zusätzlich Wissen und Ressourcen aufbauen müssen, um die im Parkvertrag festgehaltene Mitwirkungsrolle erfüllen zu können. Derzeit wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Bündner Pärke beispielsweise das vom Kanton erarbeitete Instrument der Nachhaltigkeitsbeurteilung auf den Kontext der Pärke angepasst, damit die Parkträgerschaften künftig dieses Instrument als Dienstleistung anbieten können.

2 Biodiversität und Landschaft

2.1 Situationsanalyse

2.1.1 Steckbrief der Parkgemeinden

Der Perimeter des Regionalen Naturparks Parc Ela umfasst die Gemeinden Albula/Alvra, Bergün Filisur, Lantsch/Lenz, Schmitten GR, Surses sowie die Fraktion Wiesen der Gemeinde Davos mit rund 5'700 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Gebiet erstreckt sich neu über 659 km² und wurde gegenüber der letzten Vertragsperiode um das Gebiet der ehemaligen Gemeinden Riom-Parsonz und Tinizong-Rona, heute Teil der Gemeinde Surses, erweitert.

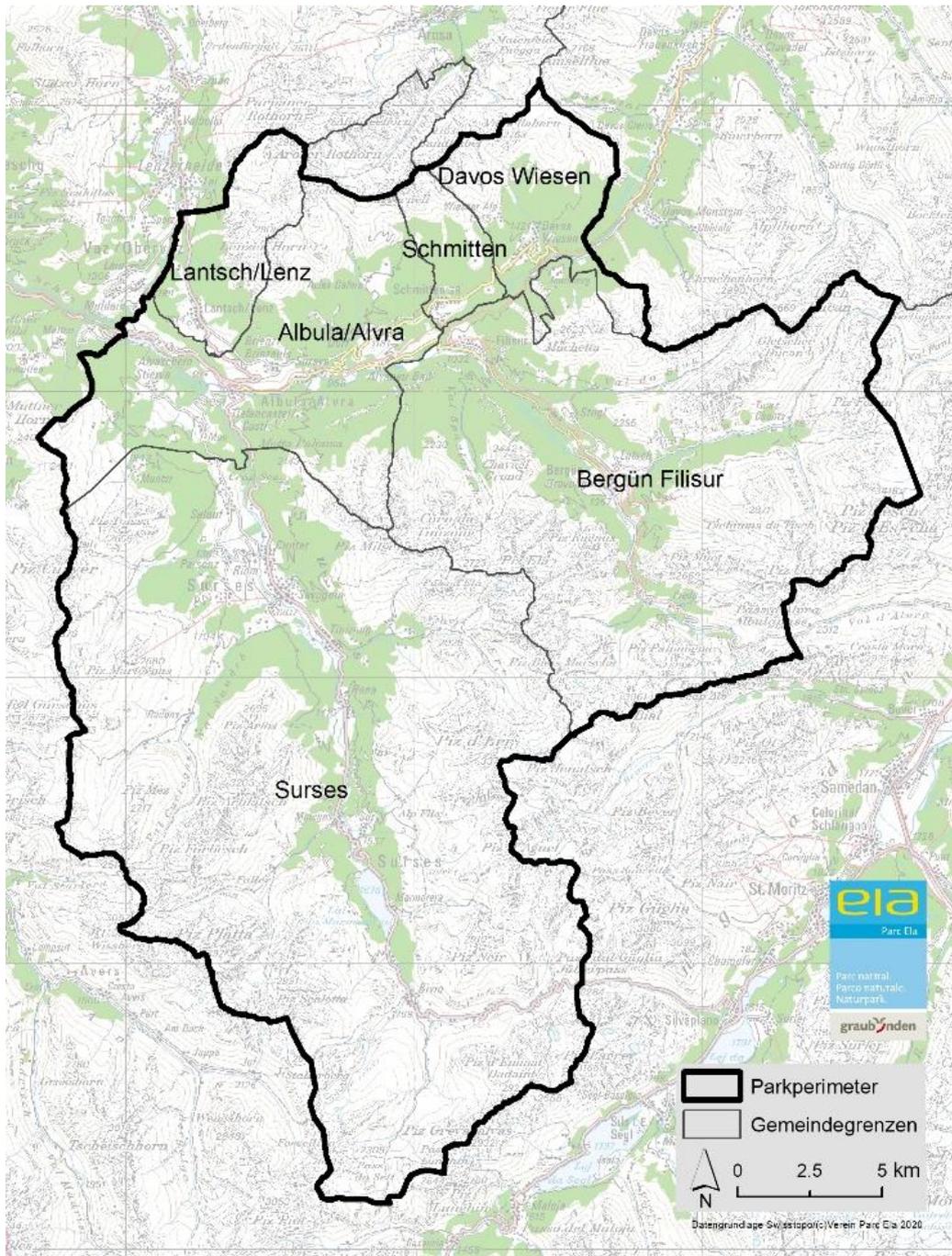


Abbildung 3 Gemeindegrenzen und Perimeter Parc Ela ab 2022

Tabelle 3 Gemeinden im Parc Ela

	Fläche km ²	Höhe über Meer		Bevölkerung (31.12.2019)	Bevölkerungsdichte Pers./km ²
		von	bis		
Albula/Alvra*	81.3	765	3098	1310	16.1
Bergün Filisur	190.2	936	3418	905	4.8
Davos Wiesen	30.0	1100	2763	386	12.9
Lantsch/Lenz	21.8	1100	2980	535	24.5
Schmitten	11.3	980	2809	234	20.7
Surses	324.0	991	3397	2356	7.3
Total	658.7			5726	8.7

* ohne Welschtobel

2.1.2 Bewertung von Natur und Landschaft

Die im Managementplan, Teil B der Charta 2012-21, Kap. 1.2 beschriebene Situation bezüglich der Qualitäten von Natur und Landschaft haben weiterhin Gültigkeit, die Gemeinden weisen mit Punkten von 52 bis 39 Punkten hohe landschaftliche, naturräumliche und kulturhistorische Qualitäten auf und sind gut geeignet als Naturparkgebiet. Auch die 2012 vorhandenen Beeinträchtigungen (z. B. der Strassenverkehr auf der Julierstrasse, die Wasserkraftnutzung) sowie die wichtigsten Veränderungstendenzen (Verbuschung abgelegener Flächen, Zersiedelung etc.) haben weiterhin Gültigkeit und haben sich nicht wesentlich verändert.

Die Natur- und Landschaftswerte haben sich gemäss der Analyse der Landschaftsveränderungen «IBvNL¹» im Parc Ela seit 2012 wenig verändert. Der Hauptgrund für die geringe Veränderung sind die stagnierenden Bevölkerungszahlen, geringe Bautätigkeit auf wenig Fläche sowie die Tatsache, dass ein Grossteil der Parkfläche vom Menschen wenig bzw. nicht beeinflusst wird. Die 659 km² bestehen aus knapp einem Drittel Wald, einem Drittel Kulturland (inkl. Alpen), einem Drittel unproduktiver Flächen und 1 % Siedlungs- und Verkehrswegen. Somit beschränken sich die Auswirkungen von Infrastrukturen auf die Landschaft auf einen engen Gürtel um Siedlung und Erschliessungsachsen.

Die Neubautätigkeit für Wohnzwecke hat, nach dem durch die Zweitwohnungsinitiative ausgelösten letzten Zweitwohnungsbau-Schub, stark abgenommen. Gleichzeitig fand eine Verlagerung der Bautätigkeit von peripheren Lagen und Dörfern in bevorzugte Zentrumslagen (Savognin und Lantsch/Lenz) statt. Aufgrund des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG 1) steht in allen Gemeinden eine Reduktion der Bauzonen an. Als Grundlage dafür wurden in allen Gemeinden kommunale räumliche Leitbilder erarbeitet.

Einzelne grössere Projekte wie beispielsweise der Neubau Albulatunnel, der Ausbau Biathlonarena Lantsch/Lenz oder die Strukturverbesserung der Gesamtmelioration Sur/Alp Flix haben eine grosse Wirkung auf Ebene Landschaftskammer und werden jeweils von Ersatzmassnahmen begleitet. Seit einigen Jahren erfasst das Amt für Natur und Umwelt die Ersatzmassnahmen, so dass diese Daten bei der nächsten Evaluation berücksichtigt werden können.

Das methodische Vorgehen und die detaillierten Auswertungen der Natur- und Landschaftsbewertung sind im «Technischen Bericht IBvNL 2009-2019» in der Beilage (Kapitel 11) enthalten.

2.1.3 Landschaftstypen

Das Parkgebiet liegt in den östlichen Zentralalpen und umfasst die beiden inneralpinen Talschaften Surses (Oberhalbstein) und Albula (Val Alvra). Die Landschaft wird geprägt durch die sonnigen Ackerterrassen in ausgedehnten Heckenlandschaften, intensiver genutzte Talböden entlang der Passstrassen, vorwiegend gut erhaltene Bündner Ortsbilder, weit verstreute ursprüngliche Maiensässe sowie eine ausgedehnte

¹ Instrument für die Bewertung von Natur- und Landschaftsveränderungen, BAFU 2019

Alpstufe mit atemberaubendem Blick über die schroffen Bergketten Kesch-Ducan, Bergünerstöcke, Piz d'Err, Piz Platta sowie die Julierkette.

Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von 659 km² und reicht von der montanen Stufe (Solisbrücke, 765 m ü. M.) bis in die nivale Zone (Piz Kesch, 3418 m ü. M.). Gut ein Drittel der Fläche ist unproduktiv, ein knapper Drittel bildet das Kulturland (davon der Grossteil Alpgebiet) und ein knapper Drittel ist bewaldet. Siedlungsgebiet und Verkehrswege machen 1% der Fläche aus.

Gemäss der Landschaftstypologie Schweiz liegt der Parc Ela in folgenden Kategorien: Trockene Berglandschaft der östlichen Inneralpen (Kat. 25), Kalkgebirgslandschaft der Alpen (29), Dolomitgebirgslandschaft der Alpen (30), Kristalline Gebirgslandschaft der Alpen (30) sowie Hochgebirgslandschaft der Alpen (32).

Das Parkgebiet umfasst folgende fünf natur- und kulturräumliche Einheiten:

Surses: Sotgôt (rom. «unterhalb des Waldes»)

Oberhalb des Felsriegels Crap Ses öffnet sich das Becken von Savognin mit seinen weiten Hängen. Im breiten und intensiv genutzten Talboden liegen die Dörfer Cunter, Savognin und Tinizong, auf den ehemaligen Ackerterrassen Salouf, Riom und Parsonz. Schluchtartig eingegraben münden die beiden grossen Seitentäler Val Nandro und Val d'Err in das Haupttal. Im Osten überragt der Piz Mitgel das Tal, im Westen bilden der Piz Toissa, der Piz Martegnas und der Piz Arblatsch die Horizontlinie.



Abbildung 4: Oberhalb Salouf mit Blick talaufwärts

Surses: Surgôt (rom. «oberhalb des Waldes»)

Oberhalb der Ebene von Savognin folgt die nächste Talstufe mit dem Becken von Rona. Der nördlich von Rona gelegene Wald bildet die Trennlinie zwischen Sotgôt und Surgôt. Das Tal steigt kontinuierlich an über Mulegns-Marmorera-Stalveder bis Bivio, wo sich das Haupttal in zwei Taläste zum Julierpass und zum Septimerpass trennt. In Mulegns mündet in einer steilen Stufe von Westen das Val Faller, an dessen Anfang der markante Piz Platta steht. Über Sur liegt die breit ausgebildete Terrasse der Alp Flix, welche vom Err-Massiv überragt wird.



Abbildung 5: Blick von Plang Grond (Piz Arblatsch) auf den Marmorera-Stausee

Albulatal: Schinschlucht

Die tief in den weichen, bröckligen Felsuntergrund (Bündnerschiefer) eingeschnittene Schinschlucht ist umgeben von den steil abfallenden, bewaldeten Nordhängen, über denen die Walsersiedlung Mutten liegt, und den teilweise terrassierten, eher trockenen Südhängen (ehemalige Ackerterrassen) über schroffen Felsformationen mit den Dörfern Zorten, Lain, Muldain (Gemeinde Obervaz) und der westlichsten Ortschaft Alvaschein. Bahn und Strassen verlaufen in vielen Tunnels und durchqueren instabile Gebiete. Berühmt sind die Solisbrücken mit einem atemberaubenden Tiefblick in die Schlucht, wo der zeitweise smaragdgrüne Stausee Solis liegt.



Abbildung 6: Blick von der Motta Palousa auf Schinschlucht

Mittleres Albulatal

Das mittlere Albulatal beginnt in Tiefencastel und reicht bis zum Bergünerstein, einem markanten Felsriegel vor Bergün. Beim mittleren Albulatal handelt es sich um die Fortsetzung des von Davos kommenden Landwassertals. Auf beiden Seiten münden in steilen, schluchtartigen Tälern Seitenbäche ein und hinterlassen markante Schuttkegel auf dem breiten Talboden. Der relativ schmale Talgrund mit Tiefencastel, Surava und Alvaneu Bad wird überragt von sonnigen, mit den Dörfern Stierva, Mon, Lantsch/Lenz, Brienz /Brinzauls, Alvaneu Dorf, Schmitten und Wiesen besiedelten Hangschultern. Ehemalige Ackerterrassen und Gehölze strukturieren die Heckenlandschaften am Südhang von Lantsch bis Schmitten. Überragt wird die Landschaft von den schroffen Bergünerstöcken.



Abbildung 7: Blick vom Piz Linard Richtung Süden ins Albulatal. Foto: Andreas Keller

Inneres Albulatal

Das innere Albulatal ist ein alpines Quertal, ausgebildet als V-Tal mit steilen Hängen. Nach dem Bergünerstein folgt das Becken von Bergün, in das die drei Seitentäler Val Tisch, Val da Stugl und Val Tuors münden. Auf einer Hangschulter oberhalb von Bergün liegen die beiden Dörfer Latsch und Stugl. Die ehemaligen Ackerterrassen sind gut sichtbar. Nach einer weiteren Talverengung und Steilstufe, berühmt für die RhB-Kehrtunnels und die rauschende Albula, folgt die Wiesenmulde von Naz-Preda. Weiter Richtung Albulapass liegen der Palpuognasee, ein beliebtes Erholungs- und Naturschutzgebiet, und der ehemalige Seeboden von Crap Alv (rom. Weissenstein) mit der schäumenden Karstquelle der Albula.



Abbildung 8: Blick auf Bergün. Foto: Andreas Keller

Geologie

Das Parkgebiet ist aus geologischer Sicht zweigeteilt. Die penninische Decke im Westen ist geprägt von weichem, instabilem Bündnerschiefer (Schinschlucht, Val Nandro und generell Surses). Vulkanische Ergussgesteine wie Basalt und tief aus dem Erdmantel stammende Serpentinite zeugen im Surses von einem ehemaligen Ozeanboden. Die ostalpinen Err- und Silvretta-Decken sind geprägt von Kalk und Dolomit sowie Vulkangesteinen. Berühmte Vertreter der ostalpinen Decke sind die Bergüner Dolomitberge mit dem Piz Mitgel, dem Corn da Tinizong (dt. Tinzenhorn) und dem Piz Ela. Hier wurden in jüngster Zeit Dinosaurierspuren an weltweit höchstliegenden Fundstellen entdeckt. Der Piz Platta überragt als Basaltsporn das Surgôt.

Prägend für die heutigen Landschaftsformen war nebst den vorhandenen geologischen Strukturen die letzte Eiszeit. Viele dieser glazialen Relikte aus prähistorischer Zeit sind im Parc Ela ausgeprägt und gut erhalten.

Als Kulturlandschaft mit besonderer Bewirtschaftung ist im kantonalen Richtplan die Heckenlandschaft von Alvaschein bis Filisur und Schmitten aufgeführt. Es handelt sich hier um eine Terrassenlandschaft an den Hangschultern des Albulatals.

2.1.4 Siedlungsstruktur, Nutzungsgeschichte und kulturelle Werte

Der Parc Ela liegt in einer eigentlichen Pässellandschaft mit den drei wichtigen alpenquerenden Pässen Julier, Septimer und Albula.

Über Julier und Septimer wurde vermutlich bereits in vorrömischer Zeit Handel betrieben (Karrenspuren bei La Veduta am Julierpass aus vermutlich römischer Zeit). Der Julier war im römischen Reich in Kombination mit dem Septimerpass eine der wichtigsten befahrbaren Nord-Süd-Verbindungen durch die Alpen und blieb bis ins Spätmittelalter als „Obere Strasse“ die wichtigste Passverbindung in den Bündner Alpen. Erst der Ausbau der „Unteren Strasse“ durch die Viamala über den Splügen und die San Bernardino-Route schwächte ihre Bedeutung. Ausgrabungen auf dem Septimer (2007/08) brachten zahlreiche Funde (ca. 20 v. - 20 n. Chr.) aus der Zeit des Alpenfeldzuges ans Licht. Umfang und Ausdehnung der Funde weisen darauf hin, dass es sich um einen römischen Lagerplatz handelt, der mehrfach benutzt wurde und auf dem mehrere Hundert Legionäre übernachteten. Der Albulapass gewann vor allem im 16. Jahrhundert an Bedeutung für den Nord-Süd-Handel, zusätzlich gefördert durch den Durchbruch des Bergüner Steins 1696, welcher den Umweg über Stugls und Latsch erübrigte. Die einstige Bedeutung der Passregion als Nord-Süd-Verbindung ist noch heute an der Vielzahl an historischen Verkehrswegen von nationaler Bedeutung (Inventar historischer Verkehrswege Schweiz (IVS)) erkennbar. 1903 wurde die Albulabahnlinie von Chur über Thusis, Tiefencastel, Filisur, Bergün und Preda nach St. Moritz eröffnet. Mit 55 Viadukten und 39 Tunnel stellt die Linie bis heute eine technische Meisterleistung dar. Die Albulalinie und die weiterführende

Berninalinie wurden 2008 ins Weltkulturerbe-Inventar der UNESCO aufgenommen. Im Zusammenhang mit der Bewerbung wurde ein umfangreicher Managementplan für Schutz und Erhaltung der Kulturlandschaft im UNESCO-Perimeter entlang der Bahnlinie erarbeitet, dessen Umsetzung auch zu den Zielen eines Naturparks beiträgt.

Die rege Handels- und Reisetätigkeit über die Pässe führte auch zu einem intensiven kulturellen Austausch, der sich unter anderem in den Baustilen und in der Sprache (markantes Beispiel hier: Bivio: Italienisch, Breggliott, Biviano, Surmiran) niederschlug. So finden sich in den Sakralbauten des Gebietes nebst Elementen italienischen Barocks aus der Zeit der Gegenreformation auch Verbindungen zum Kloster Müstair, wie z. B. in der karolingischen Kirche Mistail oder in der Reformierten Kirche von Stugl/Stuls.

Entlang der Passstrassen finden sich charakteristische Turmbauten / Tgeasa la Tor (12./13. Jh.), z. B. in Lantsch/Lenz und zahlreiche ehemalige Postkutschenstationen (Posthotel Löwen Mulegns, Hotel Post Savognin [heute Hotel Piz Mitgel] etc.). Gut erhaltene Fassadenmalereien des Wandermalers Hans Ardüser (1557 – 1618) finden sich an Wohnhäusern in Filisur, Lantsch/Lenz und Alvaschein. Sie sind neben ihrem kunsthistorischen Wert auch Zeitzeuge der Sozialgeschichte.

Bauten von zurückgekehrten Zuckerbäckern sind oft geprägt durch den toskanischen Villenstil. Der wirtschaftliche Austausch mit dem Engadin führte zudem zur Verbreitung der charaktervollen Engadiner Häuser im oberen Albulatal, v. a. in Filisur und Bergün. Diverse Burgen (Belfort, Marmorera, Greifenstein, u. a.) zeugen von der strategischen Wichtigkeit der Passwege (Abbildung 13). Das Aufkommen des alpinen Tourismus (Belle Epoque) im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts ergänzte die Dorfbilder der Region mit vereinzelt neoklassizistischen Bauten (Kurhaus Bergün). Die grosse Bedeutung des Septimerpasses kann auf der Via Sett, einer kulturhistorischen Weitwanderoute, die auf der sogenannten «Oberen Strasse» von Chur nach Chiavenna führt, erwandert werden. Sie führt im Parc Ela von Lantsch/Lenz, ehem. Zollstation und Porte, nach Tiefencastel und durch das Surses nach Bivio und über den Septimer/Pass da Sett.

Das Gebiet war nachweislich bereits in der Bronzezeit besiedelt (Ausgrabungen in Padnal bei Savognin, am Motta Vallac, Salouf). Zahlreiche Schlackenfunde weisen nach, dass bereits in der Spätbronzezeit Kupfererze abgebaut und verhüttet wurden. Bergbau und Erzverarbeitung hinterliessen bis in die Neuzeit Spuren in der Landschaft, unter anderem am Bleiberg oberhalb Schmitten oder in der Bellaluna in Filisur (ehemaliges Direktionshaus und Schmelzofen). Ein Teil des alten Bergwerksweges zwischen dem Silberberg bei Davos Monstein, Jenisberg und Filisur – Bellaluna, die Via Romantica, ist heute als Zeitzeuge für Wandernde erschlossen.

Bereits die ersten Siedlerinnen und Siedler betrieben Landwirtschaft. Prägend für die Landschaft bis heute ist die Aufteilung der Betriebe in Talgüter, Maiensässe mit Bergwiesen und Alpgebiete. Im Sotgôt und mittleren Albulatal wurde an den besonnten, frostsicheren Hängen Ackerbau betrieben. Als Schutz gegen die Bodenerosion an den Hanglagen wurden die für diese Talschaften charakteristischen Ackerterrassen mit Trockenmauern errichtet. In diesen Gebieten finden sich auch Relikte alter Bewässerungsanlagen. Nachdem der Ackerbau in den 1960er Jahren beinahe verschwunden war, wird heute vermehrt wieder Buchweizen, Gerste und Kartoffeln angebaut. Die Maiensässe und Bergwiesen reichen je nach Exposition bis 2'400 m ü. M. oder die Alpgebiete bis ca. 2'000 m ü. M. hinunter. Maiensässhütten und Ställe bildeten vielfach ganze Dörfchen oder sind perlschnurartig entlang der Grenze zwischen Wiesland und Weideland aufgereiht. Mit der Mechanisierung und der notwendigen Vergrösserung sowie der dadurch erfolgten Rationalisierung der Landwirtschaftsbetriebe waren neue Ställe am Rand oder ausserhalb der Dörfer sowie die Erschliessung der Güter mit Wegen notwendig. Sie haben die Kulturlandschaft in den vergangenen Jahren stark verändert.

Nebst dem traditionellen Bergbau und landwirtschaftlichen Gewerbe sowie dem Passverkehr (Surses) kam zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Tourismus als weiterer Wirtschaftsfaktor in den Talschaften hinzu (Bädertourismus (Alvaneu Bad), Sanatoriumstourismus (Wiesen, Bergün)). Es entstanden prunkvolle Kurhäuser und Hotels sowie die berühmte Albulabahnstrecke mit ihren eindrücklichen Bauwerken. Der verstärkte Druck auf die Landschaftsflächen durch touristische Infrastrukturen (Parahotellerie, Liftanlagen, Golfplätze etc.) begann vorwiegend mit dem Einsetzen des Massentourismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Auf dem Gebiet des Parc Ela vollzog sich dieser Prozess der touristischen Intensivierung nur sehr punktuell und auf einige wenige Zentren beschränkt (Savognin, Bivio, Bergün). Grosse Teile des Gebietes blieben aber geprägt von der Landwirtschaft.

Im Parkgebiet treffen Siedlungsspuren von Walsern und Romanen zusammen. Walsersiedlungen finden sich u. a. im Val Faller, auf der Alp Flix und in Jenisberg. Die Dörfer Wiesen und Schmitten bildeten mit der Landschaft Davos ein zusammenhängendes, deutschsprachiges Walsergebiet. Im Oberhalbstein übernahmen die Walser im Laufe der Zeit die rätoromanische Sprache. Flurnamen lassen noch heute die von Romanen und Walsern geprägten Landschaften erkennen. Charakteristische Bauten der Walser, wie z. B. die Kornspycher, sind als Zeitzeugen auf dem Jenisberg erhalten geblieben.

2.1.5 Flora und Fauna

Ökologische Infrastruktur

Die Gesamtübersicht der ökologischen Infrastruktur der Bündler Pärke entstand in einem Pilotprojekt 2016-17 in enger Zusammenarbeit mit dem ANU und stellt die beste verfügbare Datengrundlage zur Darstellung der ökologischen Werte im Parkgebiet dar. Diese Daten werden als Grundlage für zukünftige Projekte genutzt. Dabei steht der Verein im engen Austausch mit dem Kanton und kann auf dessen Unterstützung bei den Umsetzungen von Biodiversitätsförderungsmaßnahmen zählen²² In der Gesamtübersicht sind sämtliche verfügbaren räumlichen Daten zur Qualität der Ökosysteme integriert. Die dokumentierten Kern- und Vernetzungsgebiete machen 30 % der Parkfläche aus. Dazu kommen grosse naturnahe und natürliche Flächen im Wald, auf den Alpen und im Gebirge, deren Naturwerte nicht räumlich erfasst sind.

Für das Offenland, den Wald und die Gewässer wurden die Hotspot- und Defizitgebiete identifiziert, sowie der Handlungsbedarf beschrieben. Die im Projekt definierten Hotspot-Gebiete (grosser Anteil Biotopflächen sowie Funde von seltenen Arten) nehmen grosse Gebiete ein und betragen im Parc Ela 53 % der Fläche. In den Hotspot-Gebieten ist die Verzahnung von Trocken- und Feuchtstandorten sowie die Vernetzung hoch bis sehr hoch. In den Tälern sind die tief gelegenen Allmenden als Hotspot-Gebiete der Artenvielfalt sehr wichtig.

²² Atragene 2017, Darstellung und Lagebeurteilung Ökologische Infrastruktur in den Bündner Pärken, Pilotprojekt Ökologische Infrastruktur in den Bündner Pärken 2016 – 2017, im Auftrag des BAFU

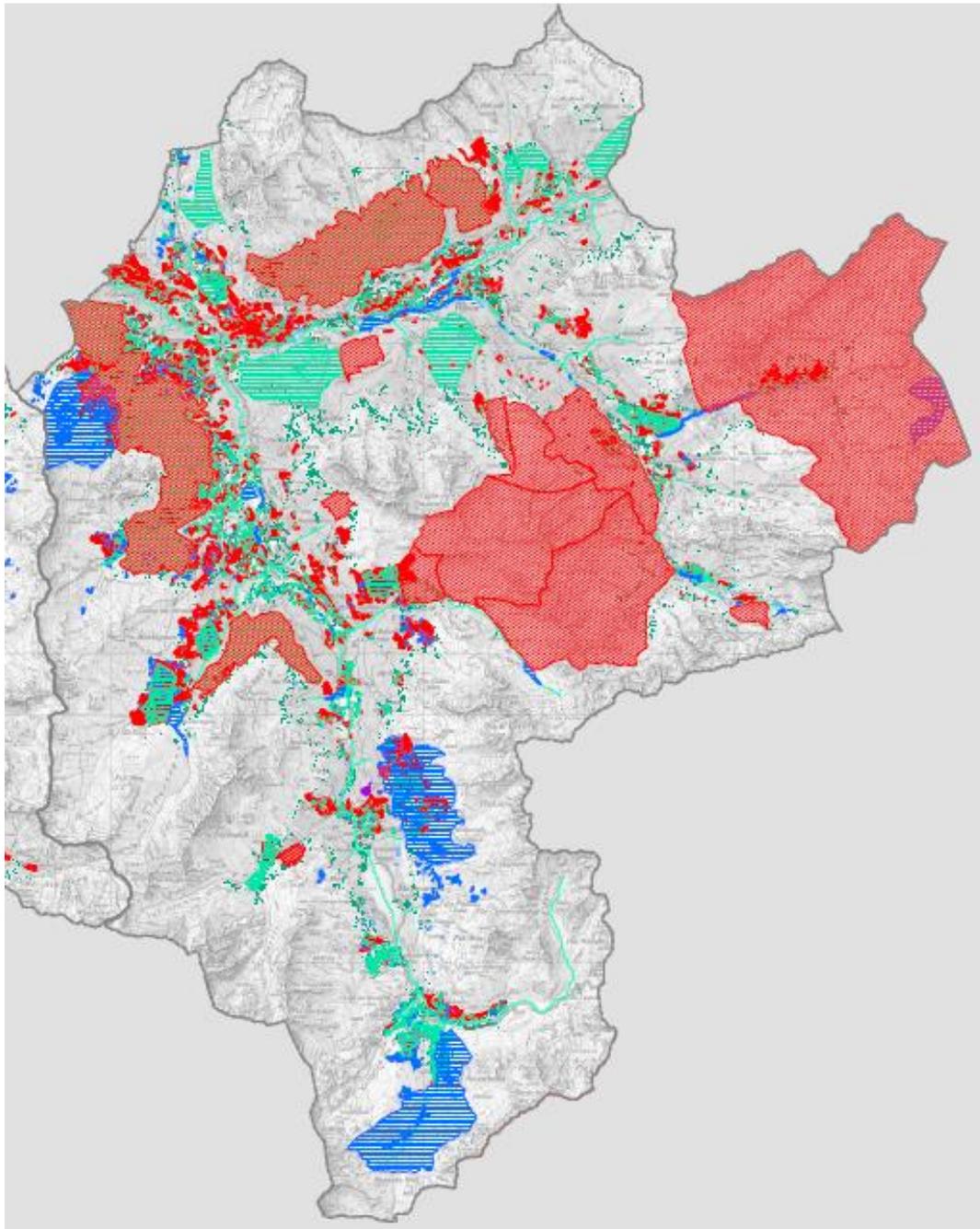


Abbildung 9 Ist-Zustand der ökologischen Infrastruktur (Atrage 2017, Detailkarte im Anhang). Rot + blau: Kerngebiete, grün: Vernetzungsgebiete

Alle Gemeinden verfügen über Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte. Der Anteil der Biodiversitätsförderflächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche beträgt zwischen 34 % (Lantsch/Lenz) und 59 % (Surgöt).

Lebensräume

Trockene Wiesen und Weiden

Der Parc Ela ist sehr reich an trockenen Wiesen und Weiden der unterschiedlichsten Ausprägungen. Die Ausbildungen reichen von wärmeliebenden Trockenrasen mit xerothermen Flora- und Faunaelementen bis hin zu Gebirgs-Magerrasen. Trockene Wiesen und Weiden gehören zu den wichtigsten Kerngebieten der ökologischen Infrastruktur.

Der Anteil der Trockenstandorte an der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt im Parc Ela bei 3,7 % (CH: 1,2 %). 40 % der Pflanzenarten und mehr als 50 % der Tierarten dieser Trockenstandorte im Parc Ela gelten als gefährdet, u. a. Orchideen wie die Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*), der Kreuzenzian (*Getiana cruciana*) oder der Flockenblumen-Schneckenfalter (*Melitaea phoebe*).

Die montanen Halbtrockenrasen (*Mesobromion*) und Volltrockenrasen (*Xerobromion*) haben ihre Hauptverbreitung in den Heckenlandschaften des Albulatals und gelangen im Surses bis nach Tinizong. Steppenartige Trockenrasen (*Festucion vallesiacaea*) sind auf Spezialstandorte im mittleren Albulatal beschränkt. Die landwirtschaftlich genutzten Trockenwiesen der subalpinen Stufe besitzen im Albulatal ihre Schwerpunkte auf der Schmittner Alp, oberhalb Latsch und im Val Tuors bei Bergün. Die Verbreitung im Oberhalbstein erstreckt sich auf die Maiensässe von Alp Stierva und Munter, oberhalb der Dörfer Mulegns und Sur, auf die Alp Flix sowie auf den Südhang zwischen Bivio und Sur Gonda. Die extensiv genutzten Allmendweiden in den Tallagen wie Cunter, Salouf und Filisur sind Hotspots der Artenvielfalt.

Informationen zur Qualität der trockenen Wiesen und Weiden (TWW) liegen einerseits aus der TWW-Kartierung vor sowie aus der Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz. In der landwirtschaftlichen Nutzfläche wie im Sömmerungsgebiet liegen fast flächendeckend Bewirtschaftungsverträge vor. Im Brachenkonzept des ANU wurde der Handlungsbedarf zu den TWW in Bezug auf Verbrachung/Unternutzung systematisch abgeschätzt. Im Rahmen des Brachenprojekts Graubünden arbeitet der Verein Parc Ela eng mit dem Kanton sowie der Land- und Forstwirtschaft zusammen. So wurden für 18 grössere unternutzte Trockenstandorte Massnahmenpläne erarbeitet, welche in 9 Gebieten in Umsetzung sind, wie z. B. im Val Tuors (Bergün), in Zalaint (Schmitten) und auf den Saloufer Alpen (Surses).

Flach- und Hochmoore

Im Parkgebiet prägen insbesondere oberhalb der Waldgrenze ausgedehnte Flachmoorkomplexe die Landschaft. Sie tragen viel zur landschaftlichen und biologischen Vielfalt im Parkgebiet bei. Die Fauna der Flachmoore besticht durch spezialisierte Arten, von denen ein hoher Anteil gefährdet oder selten ist.

Die grössten Flachmoorkomplexe befinden sich in und um die nationalen Moorlandschaften Alp da Stierva, Alp Flix und Val da Sett. Weitere ausgedehnte Flachmoore sind im Gebiet Bual (Lantsch/Lenz), im Val Cumejna (Salouf) und Gebiet Darlux (Bergün) anzutreffen. Im niederschlagsarmen Mittelbünden haben sich nur wenige Hochmoore ausgebildet. Alle Hochmoore von nationaler Bedeutung im Parc Ela befinden sich im Gebiet der Alp Flix. Weitere kleine Hochmoor-Relikte finden sich am Crap Alv (Bergün). Die Hochmoore sind alle relativ kleinflächig ausgebildet und oftmals mit Bergföhren (Legföhren) bestockt.

Rund 200 ha Moore sind in der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch Bewirtschaftungsverträge gesichert, hinzu kommen die neuen Biodiversitätsförderflächen-Verträge auf Alpstufe. Angaben zu Waldmooren zu hydrologisch beeinträchtigten Mooren sind derzeit erst teilweise vorhanden. Bei der Umsetzung der Strategie Moorrevitalisierungen Graubünden wird die Parkträgerschaft vom ANU von Anfang an in Revitalisierungsprojekte im Parkgebiet einbezogen.

Der Verein Parc Ela realisierte die Moorsanierung Camon gemeinsam mit der Bivio Sportanlagen AG, ermöglichte die Kartierung von Waldmooren im Got Grond (Riom-Parsonz) und bringt sich konstruktiv ein im Brachenprojekt in der Moorlandschaft Alp da Stierva, bei der Aufwertung der Moore in Bual (Lantsch/Lenz) und vermittelt Moorsanierungen als Ersatzmassnahmen wie beispielsweise am Septimerpass.

In der Moorlandschaft Alp Flix ermöglichte der Verein Parc Ela die Erdverlegung der Stromleitungen im Zuge des Strassenbaus der Gesamtmelioration Sur/Alp Flix (Surses) durch die Vermittlung von Finanzmitteln. In der Moorlandschaft Alp da Stierva läuft aktuell eine Zustandserhebung der «Tgamons», der kleinen Streue- und Heuhütten an der oberen Waldgrenze.

Heckenlandschaft Albulatal

Ausgedehnte Heckenlandschaften finden sich an den südlich exponierten Hängen von Alvaschein, unterhalb der Terrassendörfer Brienz/Brinzauls, Alvanu und Schmitten, dem gegenüberliegenden Mon und um Filisur. Sie sind aus ehemaligen Ackerlandschaften entstanden, auf den Böschungen und Lesesteinwällen wuchsen Hecken auf. In diesen ehemaligen Ackerbaugebieten liegen grossflächige Trockenwiesen und -weiden. Sie stellen im Frühsommer eine bunte Augenweide dar und beherbergen ein grosses Artenspektrum. Die Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*), der Libellen-Schmetterlingshaft (*Libelloides coccajus*) oder die Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*) kommen hier regelmässig vor.

Die Heckenstrukturen weisen einen grossen Pflegebedarf auf. Im Rahmen der Landschaftsqualitätsbeiträge, Freiwilligeneinsätze des Vereins Parc Ela oder durch Zivildienstleistende wird seit ein paar Jahren vermehrt Heckenpflege realisiert, der Handlungsbedarf bleibt jedoch gross. Ein Defizit liegt zudem bei den Saumstreifen und der Nutzungsstaffelung vor. Die Vernetzungsprojekte sind gefordert, hier Lösungen zu finden. So wurde im Rahmen eines Parkprojekts die Beratung der Landwirtinnen und Landwirte in Brienz/Brinzauls und Lantsch/Lenz intensiviert mit dem Ziel, die Heckenpflege zu verstärken. Hecken, welche nicht durch die Landwirtschaftsbetriebe gepflegt werden, sollen nun systematisch über Dritte gepflegt werden im Rahmen eines Parkprojekts.

Waldgesellschaften

Rund 27 % des Parkgebiets ist mit Wald oder Gehölz bestockt. Auf Höhen bis etwa 1500 m ü. M. dominieren hochmontane **Tannen-Fichtenwälder**. Darüber stockt bis auf etwa 1900 m ü. M. der subalpine Fichtenwald mit seiner charakteristischen Rottenstruktur. Nur in besonders dynamischen oder gestressten Habitaten wie steilen Schutthalden, Blockschutt, Überschwemmungsgebieten oder an trockenen Standorten können sich andere Baumarten durchsetzen und eigene Waldgesellschaften bilden:

- auf bewegten, steilen Schutthalden der hochmontanen Waldstufe: **Laubwaldbestände** mit Linden, Bergahorn, Eschen und Bergulmen (*Asperulo taurinae-Tilietum*, *Ulmo-Aceretum*): kleinflächig an den unteren Talhängen zwischen Filisur und Stuls. Sie kommen auch verbreitet auf eingewachsenen Trockenstandorten vor und sind in Verzahnung mit genutzten und brachen Trockenstandorten äusserst wertvoll.
- Die folgenden drei Föhrenwaldtypen bilden einen Biodiversitätshotspot im Parc Ela und sind aufgrund ihrer Ausdehnung und Artvorkommen von herausragender Bedeutung.
 - auf sehr trockenen Rippen und südexponierten Steilhängen der hochmontanen Waldstufe: **Hauhel-Föhrenwald** (*Ononido-Pinetum caricetosum humilis*): Alvaschein-Tiefencastel.
 - auf kalk- bzw. dolomithaltigen, trockenen Schutthängen, Terrassen und Felslagen der mittleren Waldstufe: **Erika-Föhrenwälder** in verschiedener Ausprägung (*Erico-Pinetum sylvestris s.l.*): Tiefencastel-Crap Ses sowie Tiefencastel bis Filisur und Wiesen.
 - auf kalk- bzw. dolomithaltigen, trockenen Schutthängen, Terrassen und Felslagen der oberen Waldstufen: **Erika-Bergföhrenwälder** in verschiedener Ausprägung (*Erico-Pinetum montanae s.l.*). In flacheren Lagen meistens mit Beständen der aufrechten Bergföhre (*Pinus mugo ssp. uncinata*), im Einflussbereich von Lawinen und auf aktiven Schutthalden mit Legföhren (*P. mugo s. mugo*). Auf nordexponierten, kalten, kalk- bzw. dolomithaltigen Schutthalden der oberen Waldstufen: **Steinrosen-Bergföhrenwälder** (*Rhododendro hirsuti-Pinetum montanae*).
Aufrechte Bergföhre: oberhalb Brienz, in den unteren Lagen des Landwassertales und flächenweise im oberen Albulatal und Val Tuors. Grösserflächige Legföhrenbestände im obersten Waldgürtel am Piz Curver, an der Nordgrenze des Parc Ela zwischen Lenzerhorn und Amselflue, an der Nordflanke des Val Tuors, nördöstlich des Piz Ela und im Val Tisch.
- als oberste Waldstufe auf mittleren Standorten: **Lärchen-Arvenwald** in verschiedener Ausprägung (*Larici-Pinetum cembrae s.l.*). Diese Wälder werden teilweise als Weidewälder bewirtschaftet.

Im Waldentwicklungsplan 2018+ ist die Pflege obiger wertvoller Waldgesellschaften festgehalten. Die Massnahmen umfassend die Auflichtung von Lärchenweidewäldern, die Pflege in den Sonderwaldreservaten Auerhuhn (z.T. im Föhrenwald), die Förderung lichter Wälder und kleinstrukturierter Landschaftskammern sowie die Biodiversitätsförderung im Laubwald. Für letztere Massnahmen wurde die Basis im Rahmen des Pilotprojekts Ökologische Infrastruktur gelegt, und über ein Park-Pilotprojekt in die Umsetzung gebracht.

Auen und Gletschervorfelder

Eine ausgedehnte Weisserlen-Aue erstreckt sich entlang der Albula von Filisur bis Surava (von nationaler Bedeutung). Punktuelle Auenvorkommen existieren ferner entlang der Albula zwischen Bergün und Filisur. Gebirgsbachauen mit geröllreichen Pionierfluren sind im vorderen Teil des Val Tuors zu finden sowie

unterhalb Preda. Im Oberhalbstein hat sich ein dichter Weisserlenwald auf dem Bachschuttkegel des Adont-Deltas in Salouf gebildet und eine weitere Weisserlenaue in der Ebene von Rona. Daneben existieren nur noch Reste von Auen entlang der Julia zwischen Tinizong und Riom.

Zwei Gletschervorfelder von nationaler Bedeutung finden sich grossflächig unterhalb des Keschgletschers (Bergün) und kleinflächig im hinteren Val d'Err (Tinizong). Zahlreiche weitere, kleine Flächen liegen verbreitet in der alpinen Stufe. Der Klimawandel hinterlässt hier bereits deutliche Spuren. Die in diesen Regionen noch jungen Gebirgsbäche sorgen für ständige Erosions- und Auflandungsprozesse, so dass sich ein kleinräumiges Muster unterschiedlicher Bodensubstrate mit einer entsprechenden Pflanzen- und Insektenvielfalt ausbildet.

Gewässer

a) Fliessgewässer

Die beiden Talflüsse Albula und Julia/Gelgia prägen das Parkgebiet mit ihrer gestalterischen Kraft. Nebst den grösseren Seitengewässern des Val d'Err, des Val Nandro, des Val Faller und des Landwassertals prägen zahlreiche steile Wildbäche und einige Gletscherbäche das Parkgebiet. Die 971 km Fliessgewässer weisen gemäss Ökomorphologie Stufe F folgenden Zustand auf: natürlich 64 %, wenig beeinträchtigt 17 %, stark beeinträchtigt und naturfremd 19 % (überproportional im Talgrund).

Mit Blick auf die Gewässerökologie sind Flussrevitalisierungen erwünscht. Im Rahmen der kantonalen Revitalisierungsplanung wurden die prioritären Revitalisierungssperimeter bezeichnet. An der Julia wurden in Bivio, Tinizong und Cunter drei Flussabschnitte revitalisiert, im Albulatal die Landwasser-Mündung. Für das Surses arbeiten die Gemeinde, der ewz-naturemade star-Fonds und der Verein Parc Ela an der schrittweisen Umsetzung eines neu erstellten Gewässerentwicklungskonzepts Surses unter Einbezug der betroffenen kantonalen Amtsstellen.

Die grösseren Flüsse und Bäche sind verbreitet durch die Wasserkraftnutzung geprägt. Im Rahmen der Restwassersanierung konnte die Situation an der Julia im Jahr 2020 massgeblich verbessert werden.

b) Stillgewässer

Im Gewässerinventar Parc Ela sind rund 140 Stillgewässer unterhalb von 2200 m ü. M. aufgeführt. Im Talboden des Surses und des Albulatals kommt eine kleine Erdkrötenpopulation vor, ansonsten sind seitens Amphibien Grasfrosch, Bergmolch und Alpensalamander verbreitet. Rund 100 Libellenarten kommen im Gebiet vor, darunter die äusserst seltene Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*) in den Moortümpeln auf der Alp Flix. Zu den Gewässern im Alpgebiet ist wenig bekannt. Im Rahmen des Biotopverbundkonzepts Albulatal baut und saniert der Verein Parc Ela derzeit mit Unterstützung des ANU Stillgewässer zur Förderung von Amphibien, Libellen und Makrophyten.

c) Quellen

Im Parc Ela gibt es ein reich verzweigtes Fliessgewässernetz mit einer grossen Anzahl an Quelllebensräumen in Form von Sturzquellen, Sicherquellen und Tümpelquellen. Die Albula entspringt einer eindrücklichen Karstquelle am Albulapass. Die Verbreitung und Anzahl der Quellen sind noch unklar. Im Rahmen erster Erhebungen wurde ein Potential von rund 1500 Quellen geschätzt, davon wurden 135 kartiert. Diese waren zu 75 % in einem natürlichen/naturnahen Zustand. Aufgrund des Klimawandels und den damit verbundenen Wasserknappheiten im Alpgebiet entsteht ein zusätzlicher Druck für neue Quellfassungen.

Artenhotspots und Handlungsarten

Schützenswerte Arten (national prioritäre Arten, Arten der Roten Liste (CR, EN, VU) und der Vorwarnliste (NT)) konnten v. a. an den Südhängen des mittleren Albulatals, auf der Alp Flix sowie im Val Faller und in Bivio sowie im Raum Val Tuors – Preda nachgewiesen werden. Solide Artnachweise liegen nur für jene Gebiete vor, in denen systematische Erhebungen durchgeführt wurden. Ein Grossteil der alpinen Stufe und

auch grössere Waldbereiche weisen eine spärliche Datenlage auf, ebenso wie der Talboden und die Seitenhänge im Raum Cunter-Tinizong.

Für den Parc Ela erstellte die Parkträgerschaft eine Liste der Handlungsarten (Tabelle 4), der exklusiven Arten und der Lebensraumarten, welche Tagfalter und Widderchen, Heuschrecken, Libellen, Amphibien und Reptilien umfasst. Als Handlungsarten werden Arten definiert, für deren Erhalt Massnahmen zum Habitatschutz oder zur Habitatpflege allein nicht ausreichen. Für diese Arten braucht es gezielte Artenförderungs-massnahmen, die über die allgemeine Lebensraumförderung hinausgehen. Die mit dem Amt für Natur und Umwelt des Kantons Graubünden (ANU) abgestimmte Liste der Handlungsarten dient als Priorisierung für künftige Aktionspläne und Aufwertungsprojekte im Naturpark. Diese werden fachlich und finanziell vom ANU unterstützt. Insgesamt wurden 32 Handlungsarten definiert. Im Rahmen der neuen Kampagne «Insektenoase Parc Ela» entwickelt der Verein Parc Ela derzeit Fördermassnahmen für Handlungsarten aus den Insektengruppen Falter, Wildbienen und Käfer.

Tabelle 4 Liste der Handlungsarten im Parc Ela (Atragene 2017)

Lateinischer Name	Deutscher Name	Nationale Priorität	Status Rote Liste	Handlungsart Parc Ela
Amphibien und Reptilien				
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter	4	VU	A
<i>Vipera berus</i>	Kreuzotter	3	EN	A
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	4	VU	A
<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	4	VU	A
Tagfalter und Widderchen (tagaktive Nachtfalter)				
<i>Coenonympha tullia</i>	Grosses Wiesenvögelchen	2	CR	A
<i>Coenonympha glycerion</i>	Rotbraunes Wiesenvögelchen	3	EN	A
<i>Maculinea rebeli</i>	Kreuzzian-Ameisenbläuling, Enzianbläuling	2	VU	A
<i>Polyommatus escheri</i>	Escher-Bläuling	3	VU	A
<i>Glaucopsyche alexis</i>	Himmelblauer Steinkleebläuling, Alexis-Bläuling	3	VU	A
<i>Melitaea didyma</i>	Roter Scheckenfalter	4	VU	A
<i>Polyommatus thersites</i>	Esparsettenbläuling	4	VU	A
<i>Zygaena carniolica</i>	Krainisches Widderchen	4	VU	A
<i>Zygaena fausta</i>	Bergkronwicken-Widderchen	4	VU	A, E
<i>Melitaea aurelia</i>	Ehrenpreisscheckenfalter	2	EN	B
<i>Melitaea asteria</i>	Kleiner Scheckenfalter	3	EN	B
<i>Limenitis reducta</i>	Blauschwarzer Eisvogel	3	EN	B
<i>Satyrium spini</i>	Kreuzdorn-Zipfelfalter, Schlehenzipfelfalter	3	NT	B
<i>Minois dryas</i>	Blauauge, Blaukernauge, Blauäugiger Waldportier	3	NT	B
<i>Polyommatus damon</i>	Grünblauer Bläuling	4	VU	B
Libellen				
<i>Lestes dryas</i>	Glänzende Binsenjungfer		CR	A
<i>Sympetrum flaveolum</i>	Gefleckte Heidelibelle	2	EN	A
<i>Aeshna caerulea</i>	Alpen-Mosaikjungfer	3	VU	A
<i>Leucorrhinia dubia</i>	Kleine Moosjungfer	3	NT	A
<i>Somatochlora arctica</i>	Arktische Smaragdlibelle	4	NT	A
<i>Cordulegaster bidentata</i>	Gestreifte Quelljungfer	4	NT	B
Heuschrecken				
<i>Conocephalus fuscus</i>	Langflügelige Schwertschrecke	4	VU	A
<i>Calliptamus italicus</i>	Italienische Schönschrecke	4	VU	A
<i>Oedipoda germanica</i>	Rotflügelige Oedlandschrecke	4	VU	A
<i>Psophus stridulus</i>	Rotflügelige Schnarrschrecke	4	VU	A
<i>Antaxius pedestris</i>	Atlantische Bergschrecke	5	NT	A
<i>Oedipoda caerulea</i>	Blaufügelige Oedlandschrecke	5	NT	A
<i>Platyleis albopunctata a.</i>	Westliche Beisschrecke	5	NT	A
Rote Liste: IUCN-Kriterien 2001, RE = In der Schweiz ausgestorben, CR = Vom Aussterben bedroht, EN = Stark gefährdet, VU = Verletzlich, NT = Potenziell gefährdet, LC = Nicht gefährdet				
Nationale Priorität: National prioritäre Arten: 1 = sehr hoch, 2 = hoch, 3 = mittel, 4 = mässig, 5 = kantonale/regionale Priorität				
Handlungsarten Parc Ela A = hoher Massnahmenbedarf, B = mittlerer Massnahmenbedarf, C = niedriger Massnahmenbedarf; exklusive Arten E				

2.1.6 Ökologische Vernetzung

Die wertvollen Naturräume des Naturparks werden durch sogenannte Vernetzungsgebiete ergänzt und miteinander verbunden. Sie sind in Abbildung 9 grün dargestellt. Darunter fallen im Offenland sowohl die Qualitäts- und Vernetzungswiesen wie auch Säume, Hecken, Feldobstbäume und Trockenmauern. Je nach Meliorationsgeschichte eines Dorfes sind diese Strukturen in dorfnahe Lagen noch vorhanden (z. B. Tinizong, Lantsch/Lenz) oder grösstenteils ausgeräumt (z. B. Stierva).

In höheren Lagen haben auch gedüngte Wiesen mit spätem Schnittzeitpunkt für den Schutz der Bodenbrüter eine wichtige Vernetzungsfunktion bzw. stellen ihre Kernlebensräume dar. Wichtige Instrumente zur Förderung der Vernetzung sind Verzicht auf Düngung, späte oder zeitlich gestaffelte Schnittzeitpunkte, das Belassen von Mahdresten oder nicht jährlich geschnittene Flächen. Von späten Schnittzeitpunkten profitieren beispielsweise bodenbrütende Vogelarten. In Parc Ela liegen schweizweit wichtige Bodenbrüter-Schwerpunktgebiete für Braunkehlchen, Feldlerche und Baumpieper, so beispielsweise im Val Nandro und um Bivio (Surses).

Die Landwirtschaftsfläche des Parc Ela ist flächendeckend mit sieben landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekten abgedeckt.

Wald

Der Anteil der Altholzinseln im Parc Ela liegt mit 0,2 Altholzinseln pro km² unter dem nationalen Ziel von 3 Altholzinseln pro km² (resp. 2 Altholzinseln und 3-5 Biotopbäumen). Bisher sind Altholzinseln im mittleren Albulatal sowie im Val Nandro ausgeschieden. Gemäss der Strategie Waldbiodiversität Graubünden 2035 besteht für die Schaffung von Altholzinseln in der Region Mittelbünden-Moesano ein mittlerer Handlungsbedarf, da die Wälder bereits viele naturnahe Standorte mit Totholz besitzen.

Fliessgewässer

Aktuell werden im Parkgebiet 139 gebaute Hindernisse gezählt. Die Fischgängigkeit wird unter der Federführung des Amts für Jagd und Fischerei schrittweise verbessert.

Wildtierkorridore

Es sind keine ausgeschiedene Wildtierkorridore vorhanden.

2.1.7 Landschafts- und Biotopschutzgebiete

Insgesamt 57 % des Parkgebiets liegen in geschützten Landschaften gemäss kantonalem Natur- und Landschaftsschutzinventar. 11 % liegen in der Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN) Kesch-Ducan sowie in den drei Moorlandschaften von nationaler Bedeutung Alp da Stierva, Alp Flix und Val da Sett. 44 % der Fläche liegen Landschaften von regionaler Bedeutung.

Zwei Pflanzenschutzgebiete liegen im Val Beiva (Surses) sowie am Albulapass (Bergün Filisur). Die Alp Flix ist zusätzlich mit einem Pilzsammelverbot belegt. Des Weiteren gibt es im Parc Ela eine Handvoll kleine Naturschutzgebiete, wie zum Beispiel das kommunale Naturschutzgebiet Gravas in Cunter.

Die Biotopinventarflächen machen 3.2 % der Parkfläche aus. Bemerkenswert sind insbesondere die grossflächigen Trockenwiesen und -weiden. Die Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Flächenanteile. Gewisse Gebiete verschiedener Inventare können sich überlappen.

Tabella 5 Landschafts- und Biotopschutzgebiete im Parc Ela

	ha	Anteil Parkfläche
NHG-Flächen		
Hochmoore mit Umgebung national	17	0.03%
Hochmoore mit Umgebung regional	4	0.01%
Flachmoore national	258	0.39%
Flachmoore regional	250	0.38%
Flachmoore lokal	34	0.05%
Auen national	244	0.37%
Auen regional	82	0.12%
Auen lokal	9	0.01%
Trockenwiesen/-weiden national	994	1.51%
Trockenwiesen/-weiden regional	166	0.25%
Trockenwiesen/-weiden lokal	41	0.06%
<i>Subtotal NHG-Flächen</i>	<i>2'099</i>	<i>3.19%</i>
Pilz- und Pflanzenschutzgebiete		
<i>Kantonal</i>	<i>2'437</i>	<i>3.70%</i>
Landschaftsschutzgebiete		
Nationale Bedeutung (Moorlandschaften, BLN)	7'611	11.6%
Regionale Bedeutung (kt. NL-Inventar)	29'205	44.4%
Lokale Bedeutung (kt. NL-Inventar)	835	1.3%
<i>Subtotal Landschaftsschutzgebiete</i>	<i>37'652</i>	<i>57.3%</i>

Veränderung der Biotopflächen

Der Anteil der nationalen Biotope hat sich seit 2009 stark erhöht, bei den Trockenwiesen und -weiden um 49 %, bei den Auen um 19 %. Diese Veränderungen erfolgen aufgrund einer Inventar-Revision im Jahr 2018, welche auf verbesserten Kartierungen aus den Vernetzungsprojekten und weiteren Projekten basierte. Dabei wurde auch die Bedeutung der Biotope revidiert, was zu grösseren Verschiebungen in den jeweiligen Flächenbilanzen geführt hat. Welcher Anteil der Flächen eine effektive Veränderung erfahren hat, ist nicht bekannt. Systematische Aussagen zum Zustand der Biotope liegen nicht vor. Im Projekt Ökologische Infrastruktur wurde hierzu der aktuelle Wissensstand zusammengetragen (vgl. Abschnitt Ökologische Infrastruktur).

2.1.8 Potential für die Schaffung von Naturwaldreservaten

Im Parc Ela sind in vier Naturwaldreservaten 266 ha Fläche als Naturwaldreservat ausgeschieden. Dies sind der Fichten-Föhrenwald La Niva und Val Faller (Surses), Crap Furò (Albula/Alvra) und Crap Alv (Bergün Filisur). Zudem liegen im linksufrigen Sotgöt im Surses sowie an der Südflanke des Albulatals 3'600 ha Sonderwaldreservate zur Förderung des Auerhuhns. Insgesamt sind somit 20 % der Waldfläche unter Schutz gestellt.

Tabelle 6 Waldreservate im Parc Ela

	ha	Anteil Waldfläche	Anteil Parkfläche
Waldreservate			
Naturwaldreservate	266	1.4%	0.40%
Sonderwaldreservate (Auerhuhnschutz)	3'603	18.7%	5.48%
Altholzinseln	15	0.1%	0.02%
<i>Total Waldreservate</i>	3'884	20.1%	5.90%

Drei der vier Naturwaldreservate kamen in den letzten 10 Jahren dazu. Mit der Umsetzung des Waldentwicklungsplans 2018+ und der Waldbiodiversitätsstrategie Graubünden 2035+ soll sich die gesamte Naturwald-Reservatsfläche um weitere rund 770 ha vergrössern. So ist beispielsweise ein weiteres Naturwaldreservat im God Urmena oberhalb von Bergün geplant.

2.1.9 Wildschutz- und Wildruhezonen

Ausgewiesene Gebiete

Das grösste Schutzgebiet des Parc Ela ist das eidgenössische Jagdbanngebiet Piz Ela in den Gemeinden Bergün Filisur und Surses mit 3'900 ha. Dazu kommen 30 kantonale Wildschutzgebiete sowie 24 im Winter relevante Wildruhezonen. Letztere haben um 25 % zugenommen gegenüber 2010.

Tabelle 7 Wildschutz- und Wildruhezonen im Parc Ela

	ha	Anteil Parkfläche
Wildschutzgebiete		
Eidg. Jagdbanngebiet (1)	3'905	6.0%
Kant. Wildasyle (18 allg. und 12 spezielle)	7'633	12.0%
<i>Subtotal Wildschutzgebiete</i>	11'538	18.0%
Wildruhezonen		
Verbot (20)	2'316	3.5%
Empfehlung (5)	328	0.5%
Vereinbarung (2)	1'247	1.9%
<i>Subtotal Wildruhezonen</i>	3'890	5.9%

Situation Störung / Besucherlenkung

Im Parc Ela sind noch viele störungsarme Gebiete vorhanden. Diese ruhigen Lebensräume sind essenziell für den Erhalt der reichen Wildpopulation und insbesondere für den Erhalt störungsempfindlicher, national seltener und prioritärer Arten wie dem Auerhuhn. Die Herausforderung der kommenden Jahre wird es sein diese ruhigen Räume auch so zu erhalten, zumal eine Zunahme der Gästefrequenzen (Wander-Trend, Mountain- und E-Mountainbikes) feststellbar sind (vgl. Kapitel 3.3.4).

2.1.10 Inventarisierte Siedlungen, Ortsbilder und Verkehrswege

Der Kantonale Richtplan bezeichnet in Kapitel 5.4 «Schützenswerte Ortsbilder und Objekte» folgende Ortsbilder im Parc Ela als schützenswert:

- Stugl (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Bivio (Einstufung ISOS: regional)

- Historischer Ortskern Brienz/ Brinzauls (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Mulegns (Einstufung ISOS: regional)
- Salouf, Del (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Filisur (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Bergün/ Bravuogn (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Alvaschein (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Sur (Einstufung ISOS: lokal)
- Historischer Ortskern Tiefencastel (Einstufung ISOS: regional)
- Alvaneu, historischer Ortskern Dorf (Einstufung ISOS: national)
- Latsch (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Lantsch/ Lenz (Einstufung ISOS: regional)
- Historischer Ortskern Mon (Einstufung ISOS: regional)
- Historischer Ortskern Parsonz (Einstufung ISOS: regional)
- Historischer Ortskern Riom (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Salouf (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Schmitten (Einstufung ISOS: regional, evt. Aufstufung auf national ab 2022)
- Historischer Ortskern Stierva (Einstufung ISOS: national)
- Historischer Ortskern Tinizong (Einstufung ISOS: regional)
- Historischer Ortskern Wiesen (Einstufung ISOS: regional)

Das Parkgebiet weist insgesamt eine hohe Dichte an Ortsbildern (ISOS) und historischen Verkehrswegen (IVS) von nationaler Bedeutung auf. Folgende zehn Ortsbilder im Parc Ela sind im Inventar als national bedeutend aufgeführt: Alvaneu, Alvaschein, Bergün/Bravuogn, Brienz/Brinzauls, Filisur, Latsch, Riom, Salouf, Stierva, Stugl/Stuls. Sie weisen eine ausserordentlich gut erhaltene Bausubstanz auf.

Dutzende von gut erhaltenen Maiensäss- und Alpsiedlungen ergänzen die Siedlungsstruktur aufgrund der historischen, dreistufigen Landwirtschaft. Erwähnenswert sind beispielsweise die Maiensäss-Siedlungen Chants im Val Tuors, Falein ob Filisur, Wiesner Alp, Propissi ob Brienz/Brinzauls, Ratitsch ob Salouf, Battagliang im Val d'Err oder Barschein ob Bivio. In Atragene (2007) sind einige davon beschrieben.

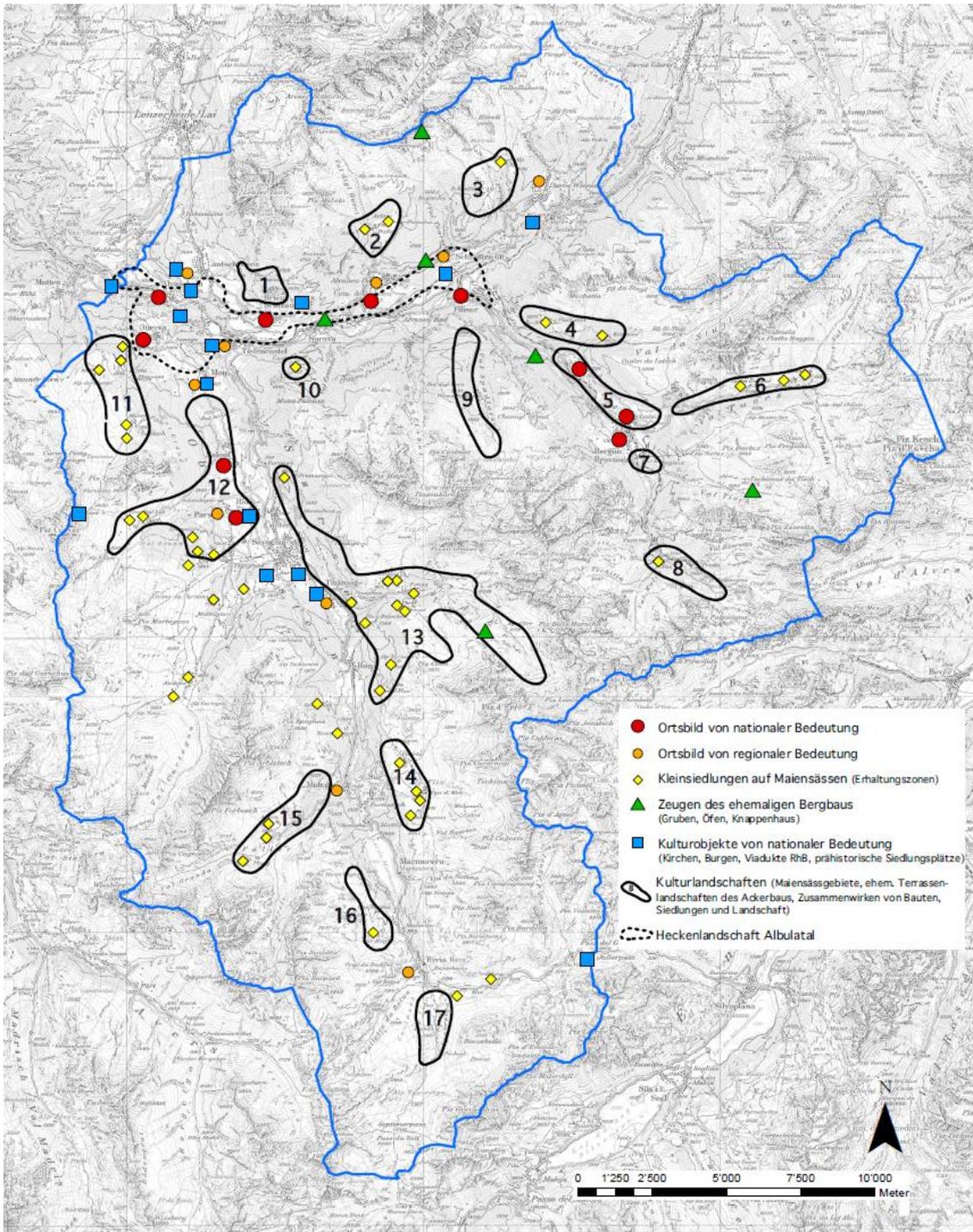


Abbildung 10 Kulturlandschaften, Ortsbilder und Kulturobjekte im Parc Ela. Quelle: Atragene 2007, aktualisiert 2020 (Für die Bedeutung der Nummer siehe dort)

Der Parc Ela verfügt über ein Netz von historischen Verkehrswegen von 533 km. Die historische Bedeutung der Alpenpässe Albula, Julier und Septimer ist an diesem Wegnetz wie auch den Pferdewechselstationen und Susten (z. B. Hotel Löwen Post in Mulegns, Hotel Post in Savognin, Crap Alv am Albulapass) gut ablesbar. Heute beliebte Wanderrouen wie z. B. die Septimerroute, der Walsenerweg Graubünden oder der Weg durch die Zügenschlucht verlaufen auf diesen alten Pfaden.

Tabelle 8 Länge der historischen Verkehrswege im Parc Ela nach IVS

Inventar historische Verkehrswege	km
Lokal	290
Regional	92
National	151
<i>Total historische Verkehrswege</i>	<i>533</i>

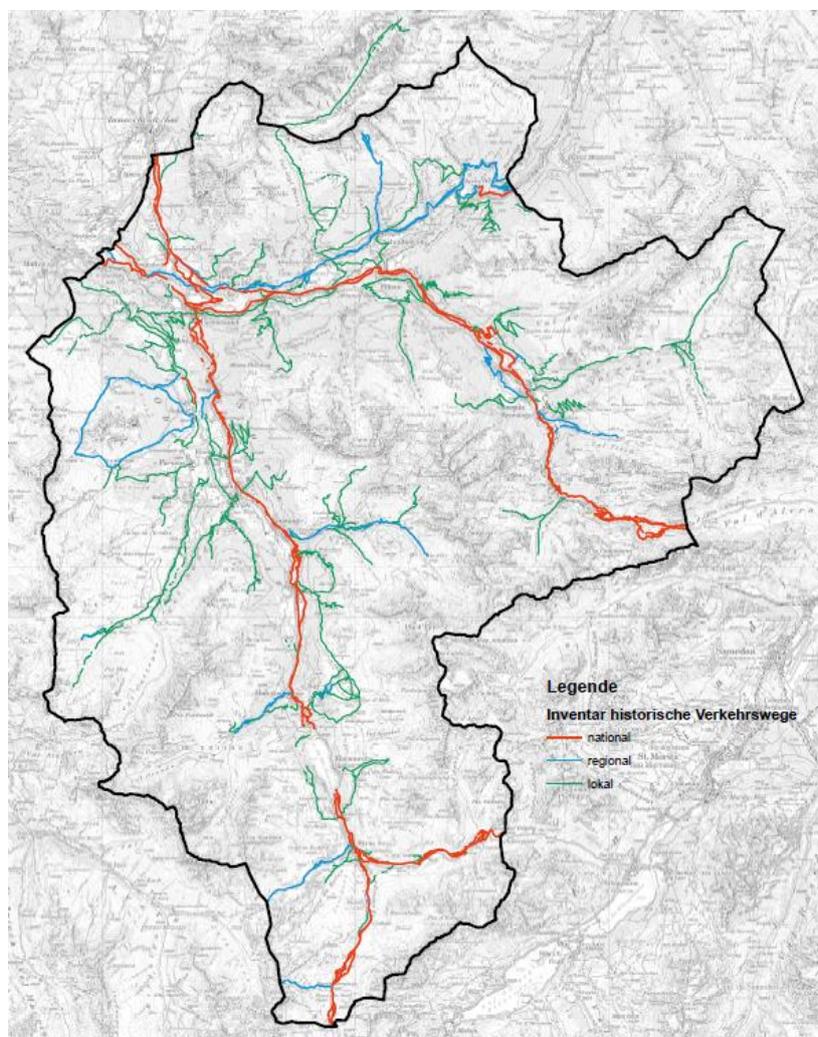


Abbildung 11: Inventar historischer Verkehrswege im Parc Ela und deren Bedeutung gemäss IVS (national, regional, lokal)

2.1.11 Inventarisierte wertvolle Einzelobjekte

Zu den 15 inventarisierten Kulturgütern (KGS) mit nationaler Bedeutung im Parc Ela zählen u. a. die karolingische Kirche St. Peter von Mistail bei Alvaschein, das Kirchlein von Stugl/Stuls, die Ruine Belfort bei Brinzen/Brinzauls und die Ruine Rätia Ampla in Riom. Die kantonale Inventarliste der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten umfasst darüber hinaus weitere rund 700 Objekte, wobei Wiesen und Filisur noch nicht umfassend kartiert sind. Der Parc Ela ist demnach äusserst reich an gebautem Kulturerbe.



Abbildung 12: Fresken in der Kirche Mistail



Abbildung 13: Burgruine Belfort

Gemäss dem eben aktualisierten kantonalen archäologischen Inventar liegen im Parc Ela rund 580 archäologische Fundstellen von unterschiedlicher Substanz und Qualität, teilweise handelt es sich auch um überlagerte, aus verschiedenen Zeiten stammende Funde. Markante Fundstellen von frühen Siedlungsplätzen liegen oftmals an landschaftlich markanten Punkten wie auf dem Motta Vallac in Salouf oder auf dem Bot da Loz in Lantsch/Lenz. Eine Besonderheit im Surses sind die zahlreichen Hinweise auf frühzeitliche Bergbauaktivitäten, welche im Rahmen eines grösseren Forschungsprojekt der Universität Zürich erfasst wurden.

Tabella 9 Anzahl archäologischer Fundstellen im Parc Ela

Kategorie	Anzahl Funde
Bergbau/Steinbruch	50
Brandverfärbung/Holzkohle	14
Burg/Kastell	21
Einzelfund	61
Grab/Bestattungen	16
Gräberfeld	8
Gutshof/Schloss/Herrenhaus	11
Kalk-/Ziegelbrennofen	21
Kapelle	34
Kirche	62
Kloster	2
Landsiedlung (i. d. R. dendrochronologisch datierte Gebäude)	74
Refugium/Höhensiedlung	13
Verhüttung	90
Weg/Strasse	21
diverse weitere	83
<i>Fundstellen total</i>	<i>581</i>

2.1.12 Charakteristische Nutzungen und Bewirtschaftungsformen

Das Parkgebiet ist geprägt durch die historische, dreistufige Landwirtschaft (Dorf-Maiensäss-Alp), welche auch heute noch so funktioniert. Die Nutzung des Wieslandes ist gestuft von den intensiveren Mähwiesen in den dorfnahen Lagen und Talböden bis hin zu den verbrachenden Grenzertragsflächen an steilen und entlegenen Lagen. Die Weidegebiete liegen auf Dorfstufe an trockenen und mageren Standorten und in den Lärchenweidewäldern. Diese ziehen sich über die Maiensässstufe hinauf bis ins weitläufige Alpgebiet.

Die Landwirtschaft ist von der Vieh- und Milchwirtschaft dominiert. In den untersten Lagen konnte sich der Bergackerbau halten und ist dank «Granalpin», einer Bio-Berggetreide-Genossenschaft mit Sitz in Tiefencastel, neu erstartet. Der Kartoffelanbau von seltenen Sorten ist ebenso eine Nische wie der Hochstammobstbau, der Gemüsebau und der Gartenbau.

Die Forstwirtschaft ist ein wichtiger Sektor und damit die Waldbewirtschaftung auch landschaftsprägend. Ein eher neues Phänomen ist die Landschaftspflege durch Freiwilligeneinsätze, Zivildienstleistende und über private Landschaftspflege-Unternehmen. Über diese neuen Bewirtschaftungsformen werden die Pflegearbeiten der Landwirtschaft unterstützt und ergänzt. Hier leistet der Naturpark einen massgeblichen Impuls.

2.1.13 Vorhandene und voraussichtliche schwerwiegende Beeinträchtigungen

Gemäss IBvNL-Methode gibt es im Parc Ela keine schwerwiegenden Beeinträchtigungen. Die übrigen landschaftlichen Beeinträchtigungen im Parc Ela konzentrieren sich im Umfeld von Siedlungen und entlang der Erschliessungsachsen.

Die zentrale Lage des Parc Ela an Julier- und Albulapass haben der Region nicht nur wertvolle Kulturgüter, sondern auch Belastungen durch den Strassenverkehr eingebracht (Kapitel 3.3.3).

Der grosse Stellenwert der Wasserkraftnutzung ist sichtbar an den Stauseen Marmorera, Burvagn und Solis. Speicherbecken in Bergün und Filisur sowie die überregionalen Starkstromleitungen entlang der Haupttäler sind weitere sichtbare Elemente dieses Wirtschaftszweiges. Die Flüsse sind teilweise ökomorphologisch beeinträchtigt. Für die Wasserkraftnutzungen von Albula und Julia sind Restwassersanierungen angeordnet worden. Vielerorts sind die Flussbette abgetieft, weshalb die angrenzenden Auenwälder relativ trocken liegen. 12 % der Fliessgewässer im Parc Ela sind ökomorphologisch beeinträchtigt, wobei dieser Anteil bei den Talflüssen bei 23 % der Flusstrecken liegt.

Die Skigebiete von Savognin, Bivio und Bergün/Darlux sind auf wenige Anlagen beschränkt. In Lantsch/Lenz wurde im Jahr 2013 ein Biathlon-Zentrum eröffnet mit grosser wirtschaftlicher Bedeutung für die Region, aber auch mit Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft.

Die Siedlungstätigkeit ist vielerorts geglückt, in Savognin, Cunter, Lantsch/Lenz und Brienz (Vazerol) jedoch geprägt vom Zweitwohnungsbau mit Zersiedelungstendenz. Aktuell ist die Bautätigkeit bescheiden. Mit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative und den anstehenden Rückzonungen als Folge der Raumplanungsgesetzesrevision wurde eine Konzentrierung der Siedlungsentwicklung nach Innen eingeleitet. Dies gilt ebenfalls für die Industriezonen als Folge der Gemeindefusionen. Das Bauen ausserhalb der Bauzonen sowie der Umgang mit der Verkehrsbelastung in den Strassendörfern stellen eine Herausforderung dar.

Das Landwirtschaftsgebiet unterliegt in den dorfnahen Lagen dem Intensivierungsdruck, während abgelegene, meist artenreiche Flächen einwachsen. Die Verbuschungstendenz ist jedoch weit geringer als in anderen Bergregionen, beispielsweise in den Bündner Südtälern. Die Erschliessung ist generell gut. Die Allmenden und Waldweiden wurden in den letzten Jahren vielerorts aufgewertet. In den Heckenlandschaften sind die Hecken vielfach überaltert. Trotz der aktuellen Pflegearbeiten bleibt noch viel zu tun für die Pflege und Offenhaltung der Landschaft.

Die touristische Nutzung des Parc Ela konzentriert sich auf die im Richtplan ausgeschiedenen touristischen Intensiverholungsräume der Wintersportzonen von Bivio, Bergün und Savognin. Ausserhalb davon besteht ein Netz von Wildruhezonen, welche die diffuse Belastung durch Schneesportler lenkt. Dieses wurde in den letzten 10 Jahren um 25 % vergrössert. Auf der Alp Flix war der Druck von Pilzsammlern so gross, dass ein Pilzsammelverbot erlassen werden musste. Die Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit und Besucherinformation zugunsten eines naturverträglichen Freizeitverhaltens werden von Gemeinden, Wildhut und Parkräterschaft genutzt und werden künftig intensiviert werden.

2.1.14 Laufende Schutzmassnahmen für Natur und Landschaft

Freiwilligeneinsätze und weitere Aufwertungsprojekte

Die durch den Verein Parc Ela ausgeführten Aufwertungsmaßnahmen mit Freiwilligengruppen, Schulklassen, Zivildienstleistenden und über Aufträge an Unternehmen sind im GIS im Massnahmenlayer IBvNL

erfasst. Insgesamt wurden von 2009 bis 2019 rund 14'000 Personenarbeitstage in die Aufwertung von Natur und Landschaft investiert. Dabei möchte der Verein Parc Ela keine bestehenden Unternehmen oder Organisationen im Bereich der Landschaftspflege konkurrenzieren, sondern Lücken füllen in Bereichen, in denen wenig bis keine Aktivitäten durchgeführt werden.

Von 2009 bis 2019 wurden insgesamt 8 ha Moore, 7 ha Trockenstandorte, 3 ha Hecken, 146 ha Wald- und Alpweiden sowie 16 Amphibienbiotope unter Federführung des Vereins Parc Ela gepflegt sowie 3,1 km Trockenmauern und 1,9 km Holzzäune saniert.

Aufwertungsprojekte Dritter mit Beteiligung der Parkträgerschaft

In folgenden Projekten hat der Verein Parc Ela mitgewirkt, war jedoch nicht im Lead. Deshalb sind die daraus resultierenden Massnahmen nicht im Park-Massnahmenlayer erfasst.

Projekt	Lead	Rolle Park
Vernetzungsprojekt Surses Sotgot	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Surses Surgot	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Lantsch-Brienz	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Obervaz/Alvaschein	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Albula	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Filisur-Bergün	ALG/Oekobüro	Mitglied
Vernetzungsprojekt Mon-Salouf-Stierva	ALG/Oekobüro	Mitglied
Projektgruppe Landschaftsqualität Surses / Albula	Bauernverein Albula	Präsidium
TWW/FM-Brachenprojekte (neue ab 2018)	ANU/Oekobüro	Begleitung
Mooraufwertung Bual/Lantsch	ANU	Begleitung
Erdverlegung Stromleitungen Alp Flix	Gesamtmelioration Sur	Beratung Fundraising
Alpweidepflegeplanung La Motta/Starschagns	Alpbetrieb	Beratung
Erdverlegung Stromleitungen EW Bivio	EW Bivio	Beratung
Alpweidepflegeplanung Bual/Lantsch	Gemeinde Lantsch	Mitwirkung
Revision Waldentwicklungsplan	AWN	Mitwirkung

Weitere Aufwertungen

Zu betonen ist, dass nebst den oben aufgeführten Projekten mit Beteiligung der Parkträgerschaft die Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft und von Kulturgütern vor allem weitgehend durch Private und öffentliche Körperschaften stattfindet – oft als Teil des üblichen Unterhalts und der Bewirtschaftung. So sanieren Private und öffentliche Körperschaften beispielsweise ihre wertvolle Bausubstanz (unterstützt von kommunaler Bauberatung und kantonaler Denkmalpflege), Origen wertet den Dorfkern von Riom und Mulegns auf, die Gemeindeangestellten pflegen Wanderwege und halten Aussichtspunkte offen, Landwirtinnen und Landwirte schneiden Trockenwiesen und -weiden, die Forstreviere pflegen den Wald. Über diese Vielzahl an Tätigkeiten liegt keine abschliessende Übersicht vor.

Mitwirkung bei raumwirksamen Projekten

Die Parkträgerschaft wirkt auf Wunsch von Projektträgerschaften wie Gemeinden, Kraftwerksgesellschaften oder touristischen Akteuren konstruktiv mit bei der Planung von raumwirksamen Projekten. Dies beinhaltet das Bereitstellen von Wissen, das Einbringen von Verbesserungsvorschlägen wie auch das Vermitteln von sinnvollen Ersatzmassnahmen. Diese Rolle wird im Parkvertrag 2022-2031 weiter gestärkt. Künftig wird die Parkträgerschaft daher zusätzlich Wissen und Ressourcen aufbauen müssen, um diese im Parkvertrag festgehaltene Mitwirkungsrolle erfüllen zu können. Derzeit wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Bündner Pärke beispielsweise das vom Kanton erarbeitete Instrument der Nachhaltigkeitsbeurteilung auf den Kontext der Pärke angepasst, damit die Parkträgerschaften künftig dieses Instrument als Dienstleistung anbieten können.

Bei folgenden Projekten war oder ist der Verein Parc Ela involviert:

Startjahr	Projekt	Phase
Seit 2010	Neubau Albulatunnel	Bauphase
2012	Steinbruch Farrisola	sistiert
2012	Waterlilies Marmorerafee	sistiert
2012	Klettersteig Mulegns	sistiert
2012	Wasserkraftwerk Adont/Salouf	in Umsetzung
2016	Wasserkraftwerk Ronastutz	sistiert
2016	Aventura Alvra/Hänge	Planung
2018	Landwirtschaftliche Planung Lantsch	abgeschlossen
2018	Projekt Landwasser-Welt	Planung
2019	Gewässerraum-Ausscheidung	Planung
2019	Vorprojekt Wasserkraftwerk Val Tuors	sistiert

2.1.15 Grossraubtiermanagement und Konfliktprävention

Im Parc Ela hat die Wolfspräsenz wie im ganzen Kanton Graubünden über die letzten Jahre zugenommen. Bisher ist im Parc Ela die Präsenz eines Rudels im hinteren Albulatal bekannt, und es werden drei weitere Wölfe im ganzen Parc Ela-Gebiet vermutet (Stand 2020). Drei Schafalpen (Alp Flix, Muchetta und Val Tuors) werden mit Herdenschutzhunden geschützt. Sporadisch tauchen männliche Jungbären auf, letztmals 2007/08. Wenige Luchse leben heimlich im Parkgebiet.

Die Karte mit aktuellen Beobachtungsdaten von Grossraubtieren und Informationen zu Rissereignissen ist auf der Website³ des Kantons aufgeschaltet.

Zuständig für das Wildtiermanagement ist das Amt für Jagd und Fischerei, Beratungsstelle für den Herdenschutz ist das Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof. Das Abfallwesen liegt im Zuständigkeitsbereich der Gemeinden. In Ergänzung dazu arbeiten die Parkgemeinden sowie Vaz/Obervaz, die Wildhut, die für den Herdenschutz verantwortliche Person des Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof und der Verein Parc Ela gemeinsam in der Regionalen Koordinationsgruppe Grossraubtiere Parc Ela (RKG) zusammen. Diese RKG hilft ergänzend zu den kantonalen Aufgaben mit, Konflikte zwischen Grossraubtieren, Nutztieren und Menschen zu vermeiden. Dazu unterhält sie ein regionales Netzwerk und realisiert kleinere Projekte, wie beispielsweise die wildtiersichere Ausgestaltung von Abfallbehältern. In Zusammenarbeit mit den Naturpark Beverin wird die Infoplattform Grossraubtiere⁴ betrieben.

2.1.16 Wildpopulationen und Wildtierkorridore

Im Gebiet des Parc Ela liegt mit einem Bestand von über 1'000 Hirschen eine relativ hohe Hirschkichte vor. Über eine intensive Bejagung wird eine Senkung des Bestandes angestrebt. Über die Sonderjagt im November wird auch in die grossen Wanderherden in ihren Wintereinständen eingegriffen.

Dagegen ist der Rehbestand insbesondere im hinteren Albulatal im kantonalen Vergleich eher tief. Im Sursee und vorderen Albulatal ist dieser als mittel einzustufen, generell schwankt er stark. Der Gamsbestand wird im ganzen Gebiet des Parc Ela als gut und über die letzten Jahre im kantonalen Vergleich konstant als mittelhoch eingestuft. In und um das Eidgenössische Jagdbanngebiet lebt eine gesunde Steinbockpopulation.

Noch sehr störungsarme, reich strukturierte Wälder mit gutem Beerenbewuchs bieten kantonal bedeutende Lebensräume für Auerwild mit hohen Beständen. Sind als Sonderwaldreservate ausgeschieden und werden mit dem Ziel der Auerwildförderung bewirtschaftet.

Im Parc Ela liegen keine im Richtplan festgesetzten Wildtierkorridore.

³ <https://www.ajf.gr.ch/grossraubtiere>

⁴ www.infoplattform-grossraubtiere.ch

2.1.17 Regelung Jagd und Fischerei

Jagd

Personen, die in Graubünden eine Jagdprüfung abgelegt haben, können ein Patent lösen und die Jagd im ganzen Kanton ausüben. Mit der Jagd ist die Aufgabe verbunden, die Wildbestände mit einer naturnahen Alters- und Geschlechterstruktur und einer artgerechten Verteilung dem Lebensraum anzupassen. Die Hochjagd dauert jeweils 21 Tage im Monat September, die Niederjagd vom 1. Oktober bis 30. November und die Steinwildjagd vom 1. Oktober bis am 15. November. Je nach Ergebnis der Hochjagd werden auf der Herbstjagd (Nov.-Dez.) noch zusätzliche Hirsche und Rehe erlegt, um die festgelegten Abschusspläne zu erfüllen.

Die jährlichen Abschusstrecken liegen für die Region Albula-Davos bei 519 Hirschen, 201 Rehen und 200 Gämsen. Die Jagdsektionen leisten jährlich Hegestunden zur Pflege von Biotopen und zur Offenhaltung von Äsungsflächen, welche mit den Aktivitäten des Vereins Parc Ela koordiniert sind (z. B. im Biotopverbund Albulatal). Seit 2020 liegt ein neues Konzept zur Hege vor, welches vom Amt für Jagd und Fischerei gemeinsam mit dem Verein Parc Ela erarbeitet wurde.

Fischerei

Die Aufgabe der Fischerei besteht darin, die Fischfauna und deren Lebensräume zu erhalten und zu verbessern sowie eine nachhaltige Nutzung des Fischbestandes durch die Angelfischerei zu gewährleisten. Das kantonale Amt orientiert sich dabei am Konzept «Fischerei 2000+». Die Bewirtschaftung der Gewässer wird demzufolge darauf ausgerichtet, dass einerseits die natürliche Artenvielfalt und der Bestand einheimischer Fische und Krebse erhalten, verbessert oder nach Möglichkeit wiederhergestellt wird und andererseits ein nachhaltiger Ertrag erzielt werden kann. Grundvoraussetzung für gute und gesunde Fischbestände bilden intakte Lebensräume. Bevor ein Fischbesatz durchgeführt wird, sind daher alle Möglichkeiten zur Lebensraumverbesserung auszuschöpfen. In erster Linie soll das vorhandene Potential an natürlicher Reproduktion ausgenutzt werden. Ein Besatz erfolgt nur dort, wo die natürliche Fortpflanzung ungenügend ist und kein nachhaltiger Fangertrag gewährleistet werden kann. Dies ist aktuell an folgenden Gewässern der Fall: Marmorera-Stausee (Regenbogenforelle, Bachforelle), Leg Columban (Namaycush=Seesaibling), Lais da Flix (Seeforelle), Lajets unten gross (Namaycush), Lajets oben mittel (Namaycush), Lai Tigiel (Namaycush), Stausee Burvagn (Bachforellen).

Das Fischereirecht im Kanton Graubünden wird seit 1903, mit Ausnahme einzelner Privatrechte, durch das Patentsystem verliehen (Kantonsregal). Durch die Entrichtung einer Gebühr an den Kanton steht es jeder Person ab dem 14. Altersjahr frei, die Fischerei an den meisten Gewässern in Graubünden auszuüben. An folgenden Seen gilt jedoch privates Fischereirecht, dh. mit dem Kantonalen Patent darf nicht gefischt werden: Igl lai, Vaz/Obervaz, und Gewässer des Guts Crap Alv, Bergün-Filisur.

2.1.18 Begründung des Perimeters

Der Perimeter des Regionalen Naturparks umfasst in der Betriebsphase 2022-2031 neu die ganze Gemeinde Surses, wird also um die Gebiete der ehemaligen Gemeinden Riom-Parsonz und Tinizong-Rona erweitert. Wie bisher weichen zwei Gemeinden vom Grundsatz ganzer Gemeindegebiete ab aufgrund der Ausnahmebestimmungen in PÄV Art. 19 Abs 2.

Weitere Anpassungen des Perimeters wurden von den Parkgemeinden in einer Befragung nicht gewünscht.

Albula/Alvra ohne Welschtobel (PÄV Art. 19 Abs. 2a)

Albula/Alvra partizipiert wie bisher nur mit dem Gemeindegebiet, das im Albulatal liegt. Das Welschtobel wird (wie bisher) nicht in den Parc Ela integriert, da es natur- und kulturräumlich zum Schanfigg gehört. Die Parkgrenze verläuft auf der Wasserscheide, das Welschtobel ist somit klar naturräumlich abgegrenzt, wie es in PÄV Art. 19 Abs. 2a definiert ist. In einer schriftlichen Befragung durch die Parkträgerschaft sprachen sich die Parkgemeinden für die Beibehaltung der Ausklammerung aus oder zeigten sich gegenüber der Frage indifferent.

Davos Wiesen (PäV Art. 19 Abs. 2b)

Die Gemeinde Davos ist eine Agglomerationsgemeinde und kann somit gemäss PäV Art. 19 Abs. 2b mit dem ländlichen Teil der Gemeinde am Parc partizipieren. Sie tut dies wie bisher mit dem Gemeindegebiet der Fraktion Davos Wiesen. Wiesen zählt kultur- und landschaftsräumlich zum Albulatal und ist erst durch die Fusion 2009 politisch zur Landschaft Davos gestossen. Bis zur Fusion bildete Wiesen mit Filisur und Bergün den Kreis Bergün (aus konfessionellen Gründen, der Kreis Bergün fasste die reformierten Gemeinden im Albulatal zusammen). Die Grenzen der ehemaligen Gemeinde Wiesen und somit auch die Parkgrenzen verlaufen auf naturräumlichen Grenzen, nämlich dem Alteingrat, dem Grat Steingrugg und dem Grat zum Büelenhorn.

Eine Erweiterung des Parkgebietes um die Fraktion Davos Monstein wurde 2019 geprüft. Auf Initiative des Kleinen Landrats (Exekutive) von Davos wurde die Bevölkerung von Monstein an einer Diskussionsveranstaltung über den Parc Ela informiert. In einer Konsultativ-Abstimmung der Fraktionsgemeinde am 29.11.2019 wurde ein Beitrittsesuch jedoch mit 22 zu 22 Stimmen abgelehnt. Als Argumente gegen den Beitritt zum Parc Ela wurde vor allem vorgebracht, dass keine kulturell-historische Verbindung des Walserdorfes zum Albulatal bestehe, dass der Parc Ela zu viele Touristen nach Monstein bringen könnte und Infrastrukturprojekte erschwert werden könnten.

Erweiterung des Perimeters um die ehemaligen Gemeindegebiete Riom-Parsonz und Tinizong-Rona

Umstritten war die Frage des künftigen Perimeters im Surses. 2010 lehnten die damaligen Gemeinden Riom-Parsonz und Tinizong-Rona den Parkvertrag 2012-2021 ab und partizipieren daher bis Ende 2021 nicht am Parc Ela. 2016 fusionierten jedoch die 9 Gemeinden (davon 7 Gemeinden innerhalb des Parkperimeters) zur neuen Gemeinde Surses. Der Gemeindevorstand Surses beschloss 2016, den Perimeter bis Ende der Betriebsphase unverändert zu lassen und somit nur mit einem Teil des Gemeindegebiets am Parkperimeter teilzuhaben. Die Mitgliederbeiträge an den Verein Parc Ela wurden jedoch für alle Einwohnerinnen und Einwohner entrichtet.

In einer Befragung durch die Parkträgerschaft betonten zwei Parkgemeinden im Sommer 2019 explizit, dass die Gemeinde Surses gesamthaft Teil des Parc Ela werden soll, inklusive der Gebiete der ehemaligen Gemeinden Riom-Parsonz und Tinizong-Rona. Die Gemeinde Surses teilte hingegen mit, dass sie eine Ausklammerung des Skigebiets Savognin prüfen möchte.

Nach mehreren Aussprachen (Tabelle 10) reichte der Gemeindevorstand beim Amt für Natur und Umwelt eine Ausnahmegesuch zur Ausklammerung des Skigebiets Savognin ein. Das BAFU lehnte das Gesuch ab, da es naturräumlich nicht genügend begründet war und das angeführte Argument, dass die Park-Zugehörigkeit die wirtschaftliche Entwicklung des Skigebiets behindere, vom BAFU weder als inhaltlich nachvollziehbar noch als gesetzlich festgehaltener Ausschlussgrund beurteilt wurde. Der Gemeindevorstand Surses beantragte daraufhin eine Reihe von Anpassungen am Parkvertrag, um den vorhandenen Ängsten im Surses Rechnung zu tragen. An einer Einigungskonferenz der Gemeindepräsidenten wurde neu eine Austrittsklausel (Art. 8) im Parkvertrag aufgenommen. Neu könnte eine Gemeindeversammlung den Austritt aus dem Parc beschliessen, falls ein Projekt nachweislich einzig aufgrund des Standorts im Parc Ela nicht genehmigt resp. bewilligt würde. Ebenfalls wurde neu in Art. 4 Abs. 3 die beratende und unterstützende Rolle des Vereins Parc Ela betont, damit die Gemeinden ihre Selbstverpflichtung zu einer nachhaltigen Entwicklung bei konkreten Projekten und überhaupt in ihren raumwirksamen Tätigkeiten gut erfüllen können. Ein Antrag des Gemeindevorstands Surses, wonach der Verein Parc Ela positiv Stellung zu vom Gemeindevorstand bezeichneten Infrastrukturprojekten abgeben solle und diese gegen Einsprecher oder kritische Stimmen verteidigen solle, wurde von den anderen Gemeinden nicht mitgetragen.

Tabelle 10 Aussprachen zur Klärung des Perimeter im Surses (Skigebiet Savognin)

Datum	Teilnehmende
25.11.2019	(Gemeinde Surses), TSBA AG, Savognin Bergbahnen AG, AWT, ANU, ARE, Verein Parc Ela.
24.1.2020	Vorstände von Verein Parc Ela, TSBA AG, Gemeindevorstand Surses.
4.2.2020	Vorstände Gemeinde Surses und Verein Parc Ela
20.2.2020	2. Gemeindeforum Parc Ela: Gemeindevorstände Parc Ela, Verein Parc Ela
4.3.2020	Gesuch der Gemeinde Surses zu Ausklammerung des Skigebiets Savognin ans ANU.
1.4.2020	Regierungsrat Parolini unterstützt Anliegen der Gemeinde Surses in Brief ans BAFU
26.5.2020	Mitteilung des ANU an die Gemeinde Surses, dass das BAFU das Gesuch aus rechtlichen Gründen abgelehnt hat
1.7.2020	Anträge des Gemeindevorstand Surses zu Anpassungen am Parkvertrag (Verpflichtung des Vereins Parc Ela, Infrastrukturprojekte politisch zu unterstützen, Austrittsklausel)
9.7.2020	Einigungskonferenz der Gemeindepräsidenten zum Parkvertrag auf Einladung des Vereins Parc Ela

2.2 SWOT-Analysen Natur und Landschaft

Im Managementplan 2022-2031 werden grundsätzlich keine SWOT-Analysen zu ganzen Programmzielen erstellt, sondern vielmehr zuerst strategische Ziele (impacts) ausformuliert (vgl. Kapitel 7.1), und dann bezogen auf diese Zielbilder je eine SWOT-Analyse erstellt, um daraus Aktivitäten, Outputs und Outcomes der Parkträgerschaft zu diesen Zielen herzuleiten. Stärken und Schwächen sind aufs Parkgebiet bezogen (intern), Möglichkeiten und Gefahren aufs nicht beeinflussbare Umfeld (extern).

2.2.1 SWOT-Analyse «Wir schaffen und erhalten Lebensräume »

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Biogeographische Voraussetzungen mit vielen abwechslungsreichen Lebensräumen für verschiedene Lebewesen</p> <p>Flächenmässig bedeutende natürliche Lebensräume in gutem Zustand</p> <p>Der vielseitige Lebensraum führt teilweise zu einer hohen Artenvielfalt auf kleinem Raum (seltene Arten bekannt und vorhanden)</p> <p>Allgemein wenig Bevölkerungsdruck</p> <p>Extensive Landwirtschaft</p> <p>Viele Akteure sind offen für Projekte und interessiert an der Zusammenarbeit mit dem Verein Parc Ela</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Fehlender Aktionsplan/Strategie zur Förderung der Biodiversität auf der Ebene Gemeinde</p> <p>Mangelndes Bewusstsein und Wissen über Zustände und die Dringlichkeit von Fördermassnahmen (z. B. Biodiversität oder Klimaveränderungen)</p> <p>Fehlende Ressourcen für naturnahe Landschaftspflege</p> <p>Intensive Wasserkraftnutzung</p> <p>Zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft sowie intensive Nutzung in den Tallagen. Tendenz auch in Sömmerungsgebieten zunehmend</p> <p>Nährstoffeintragungen durch Düngung</p> <p>Teilweise fehlende Vernetzungselemente in intensiv genutzten Tallagen</p> <p>Fehlende wissenschaftliche Datengrundlagen, Fachwissen und Erfolgskontrollen</p> <p>Regionaler Fachkräftemangel</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Sektorübergreifende Zusammenarbeit (z. B. Wald-Naturschutz)</p> <p>Biodiversitätsverlust wird immer mehr von verschiedenen Personen wahrgenommen, die Bereitschaft sich für die Biodiversität einzusetzen steigt</p> <p>Klimaveränderung führt zu neuen Lösungsansätzen</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten zur Biodiversitätsförderung über Bund, Kanton und verschiedene Stiftungen</p> <p>Mögliche Zusammenarbeit und Kooperationen mit Forschungsinstitutionen</p> <p>Trend zur extensiven Agrarwirtschaft im Berggebiet</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Biodiversitätsverlust</p> <p>Änderung der Agrarpolitik Bund (Intensivierung)</p> <p>Klimaveränderung führt zu Artenrückgang und Lebensraumveränderungen</p> <p>Zunehmende Störungen durch Erholungsnutzung</p> <p>Corona-Pandemie führt zu einer Abnahme der finanziellen Unterstützung des Bundes, Kantons und Stiftungen für Naturschutzanliegen</p> <p>tiefe Holzpreise</p> <p>Fragmentierung und Lebensraumverlust durch Ausbau des kantonalen Strassennetzwerkes</p> <p>Brienzer Rutsch bedroht Mensch, Natur und Landschaft</p>

2.2.2 SWOT-Analyse «Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Bauämter werden durch Gemeindefusionen weiter professionalisiert</p> <p>Engagement der Gemeinden und Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung im Parkvertrag</p> <p>Geringes Wissen/Ressourcen machen Zusammenarbeit notwendig und geben Raum für Beratung</p> <p>Entwicklungsdruck beschränkt sich auf wenig Parkfläche</p> <p>Räumliche Leitbilder auf Stufen Gemeinde und Region neu entwickelt</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Zu wenig Ressourcen zur interdisziplinären Ausarbeitung der Projekte bei den Akteuren</p> <p>Wenig ausgeprägte Kultur zum Einbezug konträrer Standpunkte</p> <p>Wirtschaftliche Aspekte geniessen in wirtschaftsschwacher Region höhere Aufmerksamkeit als Landschaftsschutz</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Gängige interdisziplinäre Planungspraxis/Nachhaltigkeitsbeurteilung</p> <p>Instrumente der Raumplanung</p> <p>Lernen von Vorzeigeprojekten in anderen Regionen</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Tendenz zur Überregulierung engt offene gemeinsame Entwicklung ein</p> <p>Angst vor Auflagen und Verboten hindert an frühzeitigen Abklärungen bei kantonalen Ämtern</p> <p>Ausbau Verkehrsinfrastruktur (z. B. Nationalstrasse Julier)</p> <p>zunehmende Nutzung der Landschaft durch Freizeittaktivitäten</p>

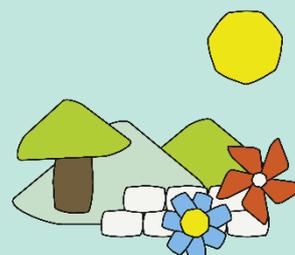
2.3 Strategische Ziele für Natur und Landschaft

Die strategischen Zielbilder sind als Wirkungsmodell aufgebaut. Zielbilder (impact) beschreiben, was von wem bis 2031 angestrebt werden sollte. Daraus ist abgeleitet, mit welchen Beiträgen der Verein Parc Ela (Aktivitäten, outputs, outcomes) die Erreichung dieses Zielbilds unterstützen kann (vgl. Kapitel 7.1).

Wir schaffen und erhalten Lebensräume

Zielbild (impact) für alle

Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft und Privatpersonen erhalten und ver zusammen mit dem Verein Parc Ela die Qualität der wertvollen Lebensräume und Kulturlandschaften im Naturpark. Lebensräume wie Trockenwiesen und -weiden, Moore, Gewässer und Waldbiotop werden aufgewertet. Regionaltypische Landschaftselemente wie Ackerterrassen, Hecken oder Trockenmauern werden gestärkt. Gefährdete Arten, für welche unsere Region eine besondere Verantwortung trägt, werden mit spezifischen Massnahmen gefördert.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

Handlungsfelder mit Aktivitäten

Massnahmenpläne erarbeiten

- Wissenslücken schliessen durch Erhebung
- von Aufwertungs- und Vernetzungspotenzialen von ökologisch wertvollen Lebensräumen,
 - des Lebensraumzustands von Handlungsarten (gefährdete Arten und Artengruppen)
 - von Qualität und Verbreitung regionaltypischer Landschaftselemente
- Erarbeiten von integralen Massnahmenplänen
- für die Erhaltung, Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen.
 - die spezifische Schaffung und Verbesserung der Lebensräume von Handlungsarten.
 - für die Stärkung regionaltypischer Landschaftselemente

Massnahmenpläne umsetzen

Beratung, Begleitung und Hilfe bei der Projektentwicklung zur Umsetzung der Massnahmenpläne durch regionale Akteure
Übernahme der Projektträgerschaft zur Umsetzung der Massnahmenpläne (Freiwilligenarbeit, Beauftragung von Dritten)

Leistungen und Produkte (output)

- Wissenslücken sind geschlossen, Massnahmenpläne sind erstellt und den Akteuren (Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft, Private) bekannt
- Akteure nutzen Beratung, Begleitung und Hilfe und setzen Massnahmen aus Massnahmenplänen um
- Parkträgerschaft setzt Massnahmen aus Massnahmenplänen mit Freiwilligen und mit beauftragten Unternehmen um
- Bei den Massnahmen direkt involvierte Akteure sind über Ziel und Nutzen der Massnahmen informiert
- Bildungsmassnahmen (z. B. Exkursionen) zu umgesetzten Massnahmen werden besucht

Umgesetzte Massnahmen sind periodisch auf Wirkung evaluiert und wo nötig Zusatzmassnahmen umgesetzt.

Wirkungen (outcome)

Ökologisch wertvolle Lebensräume sind aufgewertet und besser vernetzt, die Ökologische Infrastruktur ist gestärkt

Gefährdete Arten und Artengruppe finden mehr oder bessere Lebensräume, die Populationen der geförderten Arten bleiben mindestens stabil

Regionaltypische Landschaftselemente sind erhalten, aufgewertet oder neu geschaffen

Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft sowie Privatpersonen sind für Erhaltung der Biodiversität sensibilisiert und wissen, wie sie dazu beitragen können

<p>Sensibilisierung und Bildung anhand der konkreten Umsetzungen</p> <p>Monitoring und Nachpflege</p> <p>Sicherstellung der Nach- und Unterhaltspflege bereits bei der Projektentwicklung</p> <p>Monitoring zur Überprüfung der Funktions- und Reaktionsfähigkeit von aufgewerteten Lebensräumen</p>		
---	--	--

Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Biodiversität»

Der Verein Parc Ela hat bereits bisher Aufwertungsmassnahmen initiiert und umgesetzt, indem er Potenziale erhoben und Massnahmen abgeleitet und umgesetzt hat. Auch künftige Massnahmen werden nach diesem Prinzip angegangen. Hauptaufgabe wird sein, dass die Parkträgerschaft Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft und Privatpersonen beim Erreichen des Ziels «Biodiversität» motiviert, berät und unterstützt. Die Parkträgerschaft wird verstärkt Schwerpunkte setzen, wo sie selbst im Artenschutz, in der Lebensraumaufwertung und bei der Stärkung regionaltypischer Landschaftselemente in die Umsetzung geht. In der Finanzperiode 2020-2024 sind diese Umsetzungsschwerpunkte die Förderung blütenbesuchender Insektenarten, die Förderung des Lebensraums Still- und Kleingewässer und die Erhaltung und Sanierung von Trockenmauern als regionaltypische Landschaftselemente. Bei Planung und Umsetzung der Massnahmenpläne wird darauf geachtet, dass Lebensraumaufwertung und -vernetzung, Artenförderung und Landschaftswirksamkeit integral an einem Ort umgesetzt werden.

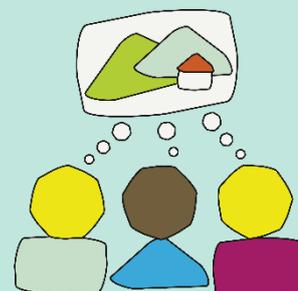
Sensibilisierung und Bildung findet bereits heute gezielt anhand umgesetzter Massnahmen statt (z. B. Einweihung Moorsanierung Camon, Anlass zu 10 Jahre Trockenmauersanierung im Parc Ela), in besonderem Masse aber im Rahmen der Arbeitseinsätzen mit Freiwilligen. Bei diesen Einsätzen wird nicht nur Wissen an die Freiwilligen vermittelt, sondern es findet auch ein Austausch mit den jeweiligen Nutzniessern statt.

2.3.2 Strategisches Ziel «Landschaftsentwicklung»

Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig

Zielbild (impact) für alle

Projektträger und Gemeinden finden bei Projekten von Bauten, Anlagen und Nutzung bestmögliche Lösungen im Gleichgewicht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Sie berücksichtigen dazu unterschiedliche Sichtweisen und ziehen den Verein Parc Ela bei der Projektentwicklung frühzeitig beratend bei.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

Handlungsfelder mit Aktivitäten

Beraten und begleiten

Aufzeigen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräumen bei der Projektentwicklung

Einbringen von lokalem Wissen zu Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft bei Entwicklung und Ausführung raumwirksamer Projekte

Unterschiedliche Sichtweisen aufzeigen

Anbieten des Instruments «Nachhaltigkeitsbeurteilung» zur ganzheitlichen Beurteilung von raumwirksamen Projekten.

Durchführung von Formaten zur Lösungsfindung, z. B. Runde Tische, Mediationen, Mitwirkungsverfahren für Bevölkerung etc.

Bilden und sensibilisieren

Organisation von Exkursionen zu «best practices», Tagungen, Erfahrungsaustauschen etc.

Leistungen und Produkte (output)

Projektträger und Gemeinden kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen und berücksichtigen sie bei der Projektentwicklung

Projektträger und Gemeinden verfügen über ganzheitliches Wissen zu Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie im Projektgebiet

Gemeinden und Projektträger nutzen das Instrument der Nachhaltigkeitsbeurteilung bei raumwirksamen Projekten

Gemeinden und Projektträger nutzen Dialogformate, um gezielt unterschiedliche Sichtweisen auf raumwirksame Projekte kennenzulernen

Gemeinden und Projektträger nutzen Bildungs- und Sensibilisierungsformate zu nachhaltiger Gestaltung raumwirksamer Projekte

Wirkungen (outcome)

Projektträger optimieren neue raumwirksamen Bauten, Anlagen und Nutzungen innerhalb des gesetzlichen Spielraums im Gleichgewicht von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft oder suchen nach Alternativen (andere Standorte, andere Projekte)

Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Landschaftsentwicklung»

Mit der Erweiterung des Parkvertrags um Art. 4 Abs. 3 haben die Parkgemeinde die beratende und unterstützende Rolle des Vereins Parc Ela bei der Planung von raumwirksamen Projekten betont. Bereits bisher wurde der Verein Parc Ela bei raumwirksamen Projekten von Projektträgern (z. B. Kraftwerk Adont-Bach)

oder Gemeinden (z. B. kommunales räumliches Leitbild Bergün Filisur) beratend beigezogen. Auch Bildungs- und Sensibilisierungsmassnahmen hat die Parkträgerschaft bereits umgesetzt, beispielsweise mit der Co-Organisation der Tagung der Bündner Vereinigung Raumplanung 2019 zur Landschaftswirksamkeit von Forst- und Meliorationsstrassen.

Künftig wird die Parkträgerschaft aber zusätzlich Wissen und Ressourcen aufbauen müssen, um die im Parkvertrag festgehaltene Mitwirkungsrolle erfüllen zu können und proaktiver handeln zu können. Derzeit wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Bündner Pärken beispielsweise das vom Kanton erarbeitete Instrument der Nachhaltigkeitsbewertung auf den Kontext der Pärke angepasst, damit die Parkträgerschaften künftig dieses Instrument als Dienstleistung anbieten können.

3 Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft

3.1 Sozioökonomische Situation

3.1.1 Bevölkerung

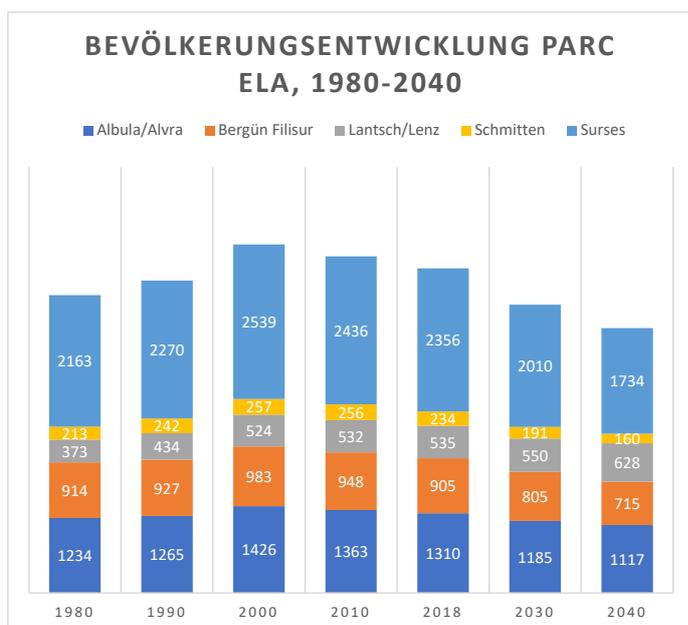


Abbildung 14 Bevölkerungsentwicklung in den Parkgemeinden (ohne Davos Wiesen). Quelle: Gemeindedatenblätter ARE GR, auf Grundlage von Bfs/Statpop und Bevölkerungsperspektiven GR 2016-2045

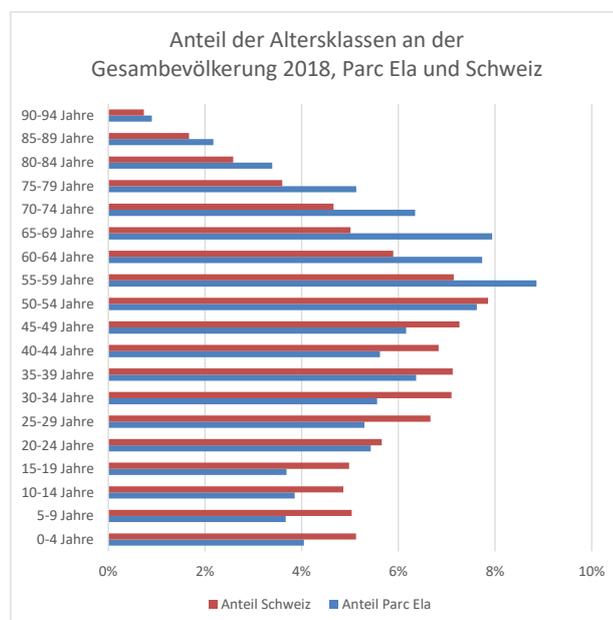


Abbildung 15 Anteil der Altersklassen an der Gesamtbevölkerung 2018, Parc Ela (ohne Davos Wiesen) und Schweiz. Quelle: Bfs/BEVNAT

Älter und immer weniger

Mit Ausnahme von Lantsch/Lenz stagniert die Bevölkerung in den Gemeinden des Parc Ela oder nimmt bereits heute im langjährigen Vergleich ab. Prognosen des Kanton Graubünden auf Grundlage des Bfs gehen bis 2040 von einem markanten Rückgang von durchschnittlich 18 % gegenüber 2018 aus (je nach Gemeinde Zuwachs von 17 % bis Abnahme um 31 %, Abbildung 14).

Die Bevölkerung im Parc Ela ist älter als der Schweizer Durchschnitt: Menschen über 55 Jahren sind häufiger in der Bevölkerung des Parc Ela vertreten als in der Schweiz, Menschen unter 54 Jahren sind hingegen untervertreten (Abbildung 15).

Mehr Personen mit Lehrabschluss, weniger mit höherer Ausbildung

Im Vergleich mit dem Schweizer Durchschnitt leben im Parc Ela (genauer: in der Region Albula) verhältnismässig weniger Personen mit einer höheren Bildung (Schulabschluss auf Tertiärstufe), dafür mehr Personen mit Lehrabschluss oder Matura (Sekundarstufe II) als höchster abgeschlossener Ausbildung.

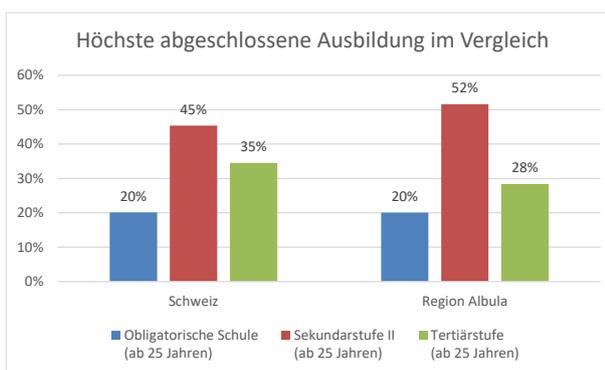


Abbildung 16: Höchste abgeschlossene Ausbildung der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren (Quelle: BfS Strukturerhebung (SE) 2020)

Viele Wegpendelnde, wenig Zupendelnde

Etwa jede 3. erwerbstätige Person aus dem Parc Ela muss für ihre Arbeit das Parkgebiet verlassen (Abbildung 17). 17 % arbeiten in Vaz/Obervaz (Lenzerheide), 15 % in Chur und 8 % in Davos. Bei 51 % der Wegpendelnden kann statistisch nicht eruiert werden, wo sie arbeiten; prinzipiell ist auch möglich, dass diese Personen ihre Arbeitsstelle in einer Parkgemeinde haben, es also mehr Binnenpendelnde gibt.

Mind. 61 % der Erwerbstätigen arbeiten im Parkgebiet. Die wichtigsten Arbeitsorte der Binnenpendelnden sind Savognin (31 %), Bergün (14 %), Filisur und Tiefencastel (je rund 7 %).

Nur wenige Personen pendeln für ihre Arbeit von ausserhalb ins Parkgebiet. Nur höchstens etwa jede 4. Person, die im Parkgebiet ihre Stelle hat, wohnt ausserhalb des Parc Ela. 83 % der Zupendelnden lassen sich statistisch keiner bestimmten Wohngemeinde zuordnen. Prinzipiell ist es also auch möglich, dass diese Personen ihren Wohnort in einer Parkgemeinde haben, es also mehr Binnenpendelnde gibt.

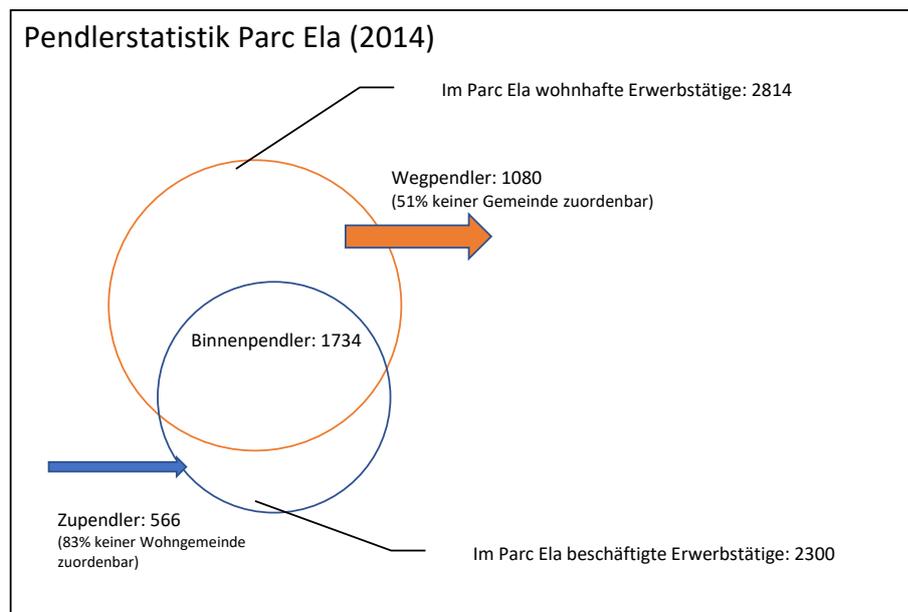


Abbildung 17 Pendlerstatistik von 20 Gemeinden im Parc Ela (ohne Davos Wiesen), 2014. Relationen mit weniger als 5 Erwerbstätigen wurden vom BfS zu «Andere Gemeinden» gruppiert und in der Grafik je zur Gruppe Wegpendelnde oder Zupendelnde gezählt. Ein unbekannter Teil der Gruppe «Andere Gemeinden» könnte aber auch zu den Binnenpendelnden gezählt werden. (Quelle: BfS, Strukturerhebung)

3.1.2 Wirtschaftssectoren

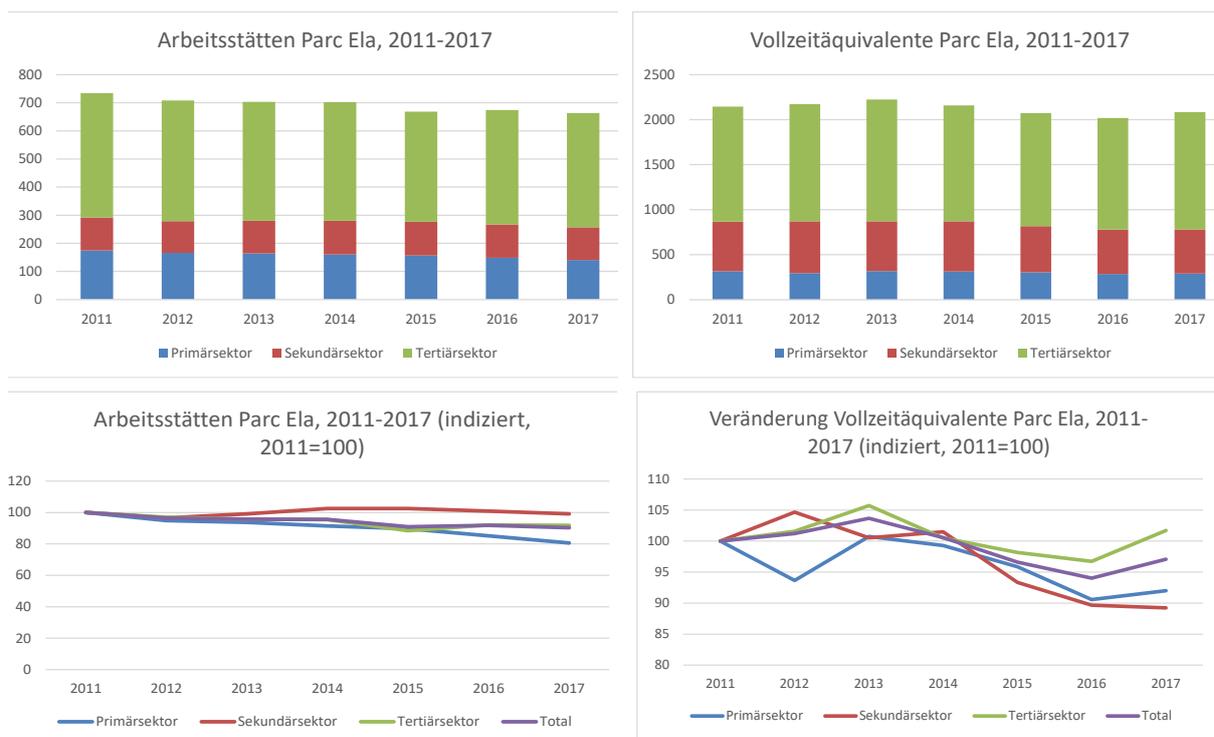


Abbildung 18 Veränderung der Anzahl Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente 2011-2017, absolut und indiziert, im Parc Ela (ohne Davos Wiesen). Quelle: BfS/STATENT gemäss AWT

Der Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft) ist im Parc Ela vergleichsweise sehr wichtig: 14 % der Vollzeitstellen liegen im Primärsektor (CH: 3 %), und jedes 5. Unternehmen (Arbeitsstätte) im Parc Ela kann dem Primärsektor zugeordnet werden. Der Tertiärsektor ist im Vergleich zur Schweiz schwächer ausgeprägt und bietet weniger Vollzeitstellen (Parc Ela: 63 %; CH: 72 %), vorab in touristischen Betrieben. Der zweite Sektor ist stärker ausgeprägt als im Schweizer Durchschnitt, vorab vermutlich aufgrund des Bausectores.

In den Jahren 2011 bis 2017 überprägte der Tertiärsektor die im Parc Ela angebotenen Vollzeitstellen; die gesamte Veränderung der Vollzeitäquivalente folgte gesamthaft den Veränderungen im Tertiärsektor; es ist zu vermuten, dass der Tourismus aufgrund der zahlreichen Saisonstellen flexibel auf Marktveränderungen (z. B. Eurokrise) reagiert hat und Stellen entsprechend der Nachfrage flexibel auf- und abgebaut hat. Im Primär- und Sekundärsektor ist aber im beobachteten Zeitraum von 2011-2017 ein deutlicher Stellenabbau (Primärsektor – 8 %, Sekundärsektor – 11 %) feststellbar. Auswirkungen auf das Stellenangebot im Sekundärsektor dürften die Strukturbereinigung im Bausektor u. a. infolge der Zweitwohnungsinitiative gehabt haben.

3.1.3 Tourismus

Allgemeines

Der Tourismus hat im Parc Ela eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. In der Region Mittelbünden (inkl. Lenzerheide, welches nicht zum Park gehört, heute: Region Albula) lag der Beitrag des Tourismus zur regionalen Bruttowertschöpfung 2008 bei 156 Mio. Fr./J. und damit bei knapp 59 % (HTW/AWT 2008). Eine ETH-Studie (Gästepbefragung von Knaus, 2018) schätzte die gesamte, touristisch induzierte Wertschöpfung im Gebiet des Parc Ela auf 105,8 Mio. Franken. Davon können 8,8 Mio. Franken Wertschöpfung auf den Naturpark Parc Ela zurückgeführt werden. 12 % der Sommergäste und 6 % der Wintergäste reisen dank dem Parc Ela in die Region.

Am Parkgebiet partizipieren vier Tourismusdestinationen. Die Destinationen Bergün Filisur (Gemeinde Bergün Filisur) und Savognin Bivio Albula (Gemeinde Surses) liegen vollständig im Parkgebiet. Die Gemeinde Lantsch/Lenz und die ehemalige Gemeinde Brienz/Brinzauls sind Teil der Destination Lenzerheide, Davos Wiesen Teil der Destination Davos Klosters. Die Gemeinde Schmitten gehört keiner Destination an. Die Gemeinde Albula/Alvra ist gesamthaft noch keiner Destination angeschlossen. Die Gemeinde beabsichtigte, sich an einer neuen Destination und Tourismusorganisation Parc Ela anzuschliessen und finanziell zu beteiligen. Die touristische Zugehörigkeit der Gemeinde Albula/Alvra ist nach vorläufiger Sistierung dieses Projekts durch die Gemeinde Surses und die TSBA AG derzeit ungeklärt (vgl. Abschnitt Kooperationen).

Touristische Infrastruktur

Gesamthaft hat die Region Parc Ela 38 Hotels und Gasthäuser mit rund 1800 Gästebetten, 5 Campingplätze, 1 Reka Feriendorf und einige B&B's und vereinzelte Agrotourismus-Angebote. Der weitaus grösste Anteil an Gästebetten findet sich in den rund 5900 Zweitwohnungen (70 % des Wohnungsbestandes gemäss Wohnungsinventar ARE 2020), schätzungsweise um die 18'000 Betten, rund 10 Mal mehr als in der Hotellerie. Nur ein Teil dieser Betten ist jedoch «warm», wird also aktiv vermarktet. Genaue Statistiken dazu sind in den Tourismusdestinationen nicht vorhanden.

10 Hotel-/Gastrobetriebe sowie die Kesch-Hütte SAC sind Parc Ela-Partnerbetriebe und haben sich verpflichtet, die Parkwerte zu leben und als Botschafter für den Naturpark aufzutreten. Viele Betreiberinnen und Betreiber von Hotels bieten ihre Betriebe seit mehreren Jahren erfolglos zum Kauf an. Mehrere Betriebe haben seit 2012 auch den Betrieb ganz oder temporär eingestellt, u. a. das Cube-Hotel in Savognin, das längere Zeit geschlossen war. Es gibt aber auch Neueröffnungen. In Lantsch/Lenz öffneten beispielsweise das Nordic Hostel in der Biathlon Arena und das um- und ausgebaute Hotel Sarain, in Savognin, wird die österreichische Jufa-Gruppe im Sommer 2021 ein aus regionalem Holz erstelltes Hotel mit 200 Betten neu eröffnen.

Savognin, Bivio und Bergün verfügen über Skigebiete mit mehreren Bahnen und Liften, daneben gibt es noch meist ehrenamtlich betriebene einzelne Skilifte in einigen Dörfern (Tabelle 11). Eine Sessellift-Sektion in Bergün und die Gondelbahn von Savognin bis Somtgant sind auch im Sommer in Betrieb. In Lantsch/Lenz konnte 2013 die Biathlon Arena Lenzerheide mit einer weltcup-tauglichen Biathlonanlage (Austragung Biathlon-WM 2025), Rollski- und Beschneiungsanlage und einem Betriebs- und Unterkunftsgelände (Nordic Haus) in Betrieb genommen werden.

Tabelle 11 Touristische Transportanlagen im Parc Ela (Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden, Auszug aus der Datenbank „Seilbahnen und Skilifte, 9.5.2020)

Ort	Unternehmung	Anlagesystem	Anlagenamen	Länge [m]	Höhendifferenz [m]	Förderleistung P/h
Alvaneu-Dorf	Skiliftgenossenschaft Alvaneu	Skilift Kat. 2	Alvaneu 'Sontg Antoni'	757	53	400
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Sesselbahn feste Klemmen	Pros da Darlux - Alp Darlux	771	305	720
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Sesselbahn feste Klemmen	Bergün Sagliaz - Alp Darlux	1540	562	600
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Kleinskilift	Tect	50	5	250
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Skilift Kat. 2	Tellerlift Tect	329	65	600
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Skilift Kat. 5	Piz Darlux	980	303	800
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Kleinskilift	Talstation Darlux	107	25	250
Bergün	SBA Sportbahnen Bergün AG	Skilift Kat. 4	Zinols	834	172	600

Bivio	Bivio Sportanlagen AG	Skilift Kat. 5	Plan Büel-Camon (Tua)	1745	410	800
Bivio	Bivio Sportanlagen AG	Kleinskilift	Bivio	50	15	750
Bivio	Bivio Sportanlagen AG	Skilift Kat. 5	Bivio - Cuolmes	1816	430	800
Bivio	Bivio Sportanlagen AG	Skilift Kat. 6	Mot - Scalotta	2074	355	900
Lantsch/Lenz	Skilift Lantsch/Lenz AG	Skilift Kat. 4	Lenz	617	93	500
Savognin	Berghuus Radons AG	Kleinskilift	Radons	295	40	450
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Sesselbahn kup- pelb. Klemmen	Somtgant - Piz Martegnas	2168	556	1800
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Gondelbahn	Savognin - Tigignas	1618	422	2000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Gondelbahn	Tigignas-Somtgant	1633	511	2000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skiförderband	Kinderpark Tigignas	51	5	600
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Kleinskilift	Kinderpark Tigignas	150	35	450
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Laritg	1540	382	1000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Naladas	1729	520	670
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Piz Cartas I (linke Spur)	1783	470	1000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Piz Cartas II (rechte Spur)	1783	470	1000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Radons II (rechte Spur)	1504	380	1000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Skilift Kat. 6	Radons I (linke Spur)	1504	380	1000
Savognin	Savognin Bergbahnen AG	Sesselbahn kup- pelb. Klemmen	Tigignas-Somtgant	1747	528	1800
Savognin	Schneesportschule Savognin	Kleinskilift	sot Curt	150	30	450
Savognin	Schneesportschule Savognin	Skiförderband	La Nars FB I	60	8	450
Savognin	Schneesportschule Savognin	Skiförderband	La Nars FB II	30	5	280
Savognin	Schneesportschule Savognin	Kleinskilift	bei La Nars	60	8	250
Savognin	Schneesportschule Savognin	Skiförderband	La Nars FB III	171	30	480
Savognin	Schneesportschule Savognin	Skiförderband	Sot Curtegnas	21	2	800
Stierva	Uniuon turistica Stierva	Kleinskilift	Purgira/Sumvei	120	40	280
Wiesen	Schweizer Skischule Wiesen	Kleinskilift	Wiesen	120	20	600

Alvaneu Bad verfügt über ein Schwefelheilbad und eine 18-Loch-Golfanlage, Bergün über ein Freibad und Savognin über einen künstlich angelegten Badensee, der im Winter entleert wird und als Parkplatz dient.

Der Parc Ela verfügt über rund 1000 km signalisierte, von den Gemeinden unterhaltene Wanderwege. Der Verein Parc Ela hat 2018 die Weitwanderung «Via Sett» neu lanciert, nachdem die bis dahin beteiligten Tourismusorganisationen aufgrund von Strategieänderungen ihre Beteiligung aufgekündigt hatten. Der Verein Parc Ela übernahm das Produktmanagement, legte die Route um (Startort Chur statt Thusis) und schloss mit fünf Tourismusorganisationen zwischen Chur und Chiavenna eine Partnerschaftvereinbarung ab. Nach mehrjähriger Vorarbeit wird 2021 zudem der Parc Ela-Trek als PRE-Projekt in die Umsetzungsphase gehen. Der Trek führt auf Alp- und Maiensässstufe in 18 Etappen um den Naturpark. Als Teil des PRE-Projekts werden 4 neue Übernachtungsmöglichkeiten in bestehenden Gebäuden geschaffen, Sensibilisierungsmassnahmen umgesetzt und Alpprodukte entwickelt.

Derzeit sind mehrere neue touristische Infrastrukturen und Inszenierungen in Planung, insbesondere zur Stärkung des Sommertourismus. Die Parkträgerschaft begleitete ein Projekt zum Bau einer Hängebrücke in Solis (Aventura Alvra). Rund ums Landwasser-Viadukt bei Filisur soll ab 2022 die «Landwasser-Welt» das UNESCO-Welterbe und die Natur und Landschaft im Parc Ela inszenieren. Dazu soll u. a. ein neues Wegnetz mit Aussichtsplattformen, ein Shuttle-Zug mit neuer Haltestelle beim Viadukt, ein Erlebnisbauernhof und ein Baumwipfelgleiter geschaffen werden und mittelfristig jährlich 100'000 Besucherinnen und

Besucher anlocken. Die Parkträgerschaft ist nach erfolgter Machbarkeitsstudie ins Landwasser-Projekt einbezogen worden. Der Verein Parc Ela übernahm darin ein Mandat zur Mitentwicklung eines Erlebnisbauernhofs und erhielt Einsitz im Projektlenkungsausschuss.

Gleichzeitig erarbeitete der Verein Parc Ela 2018 eine Vision für die Inszenierung des Lebens und Schaffens von Giovanni Segantini in Savognin. Die Vision sah vor, die Original-Schauplätze Segantinis – das Dorf, die Landschaft, das Leben der Menschen, das Licht und die Farben – mutig und radikal im Dorf Savognin in Szene zu setzen und neue Impulse für das Dorf und den Tourismus auszulösen. Auf Wunsch der Gemeinde und der Tourismus AG wurde das Projekt 2019 weiterverfolgt, nach Vorliegen einer Machbarkeitsstudie von der Gemeinde Surses aber auf Eis gelegt, da es als sehr schwer realisierbar eingeschätzt wurde.

Logiernächte

Die Zahl der Hotel-Logiernächte hat sich in den letzten Jahren bei rund 150'000 (+/-10%) eingependelt. Im langjährigen Vergleich ist in der Destination Savognin Bivio Albula ein markanter Rückgang der Hotel-Logiernächte zu verzeichnen, unter anderem bedingt durch die Schliessung von Betrieben (Abbildung 19). Die Sommersaison verzeichnet generell mehr Hotelübernachtungen – ein Trend, der sich seit 2006 verstärkt hat (Abbildung 20).

Für die Logiernächtezah in der Parahotellerie und in Zweitwohnungen liegen keine verlässlichen Daten vor. Aufgrund von Erhebungen und Schätzungen in der Gemeinde Surses und aufgrund der Gästebefragung der ETH Zürich 2018 kann aber davon ausgegangen werden, dass jährlich um 1 Mio. Übernachtungen in Ferien- und Zweitwohnungen erfolgen, davon 30-40 % in gemieteten Wohnungen («warme Betten»).

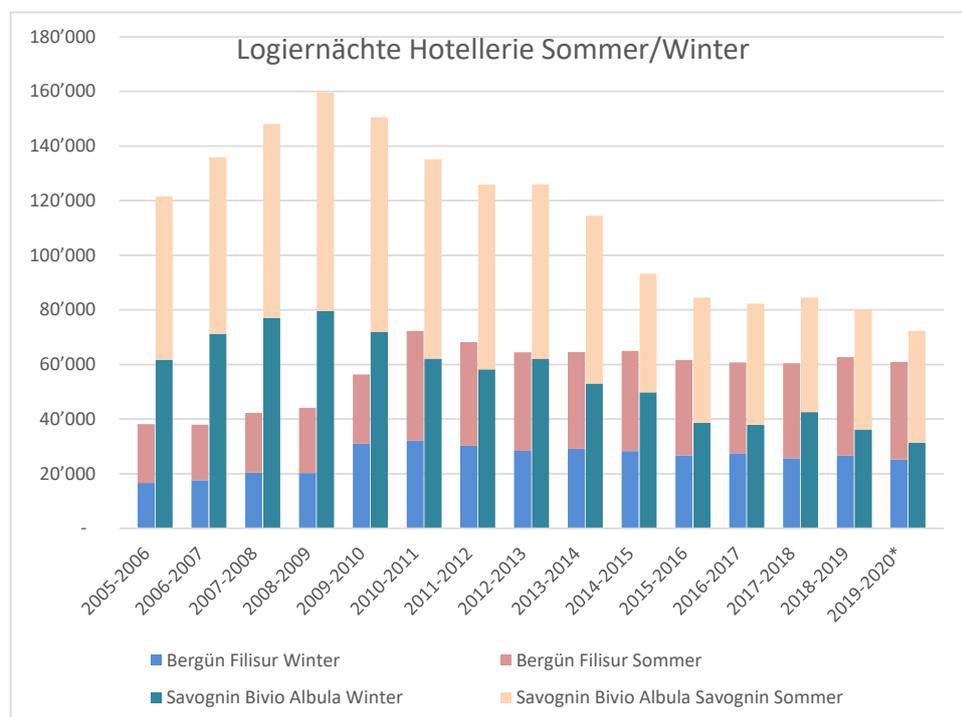


Abbildung 19 Logiernächte Entwicklung in den Hotels der Destinationen Bergün Filisur und Savognin Bivio Albula nach Tourismusjahren und Sommer-/Wintersaison (AWT gemäss BFS/HESTA)

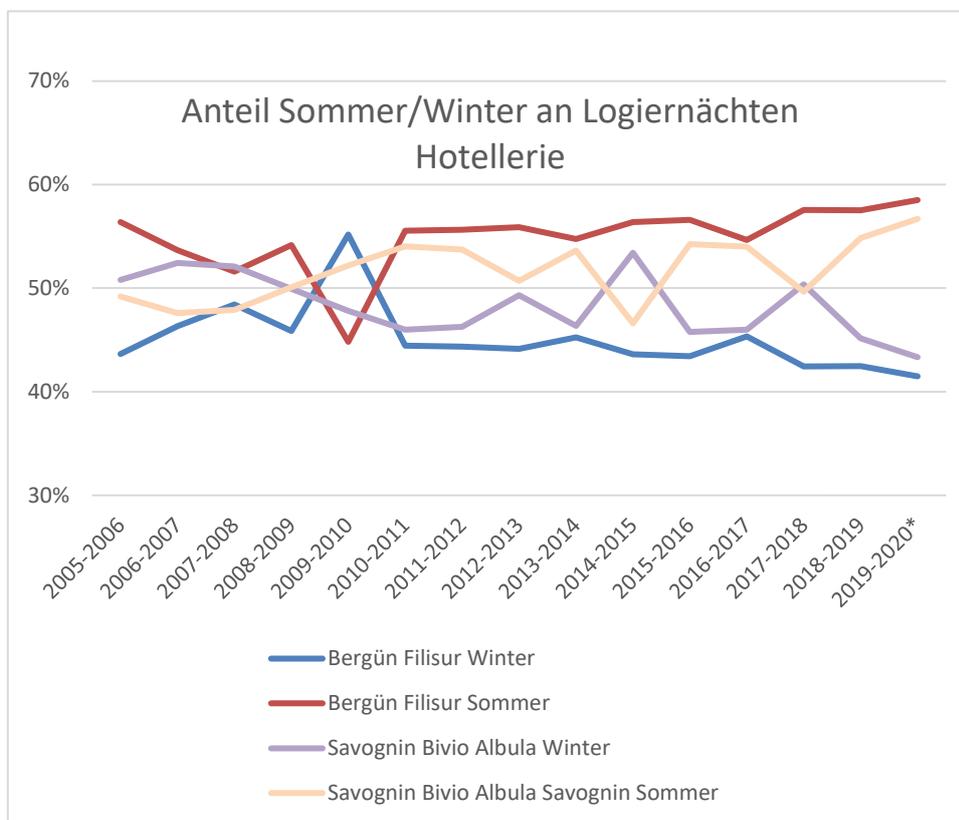


Abbildung 20 Anteil der Hotel-Logiernächte in der Sommer- und Wintersaison der Destinationen Bergün Filisur und Savognin Bivio Albula (AWT gemäss BFS/HESTA)

Touristische Kooperation

Seit 2009 regelt ein Kooperationsvertrag zum Produktmanagement Parc Ela die Zusammenarbeit des Vereins Parc Ela mit Bergün Filisur Tourismus (BFT) und Savognin Tourismus im Surses (STiS) resp. der Tourismus Savognin Bivio Albula AG. Der Kooperationsvertrag umfasst insbesondere eine Stelle für das Produktmanagement Parc Ela, die anfänglich bei Savognin Tourismus im Surses angesiedelt war, später jedoch zum Verein Parc Ela transferiert wurde. Die gemeinsame Stelle hat sichergestellt, dass der Parc Ela touristisch überhaupt in Erscheinung trat und stärkte die operative Zusammenarbeit.

In der Betriebsperiode ab 2012 erschwerten Wechsel bei Personal, den Strukturen und wechselnde Positionierungen und Strategien der Tourismusorganisationen die Kooperation. So musste Bergün Filisur 2012/13 finanziell saniert und grundlegend umstrukturiert werden. Der Verein Savognin Tourismus im Surses wurde 2018 nach mehrjähriger Vorarbeit aufgelöst und durch die Tourismus Savognin Bivio Albula AG im Mehrheitsbesitz der Gemeinde Surses ersetzt. Die mit den Veränderungen verbundene Unsicherheit, aber auch grundsätzlich unterschiedliche Ansichten über die touristischen Ausrichtungen hemmten einen gemeinsamen Marktauftritt in der Parkregion, ein koordiniertes Angebotsportfolio und die konsequente Schaffung von Synergien.

2014 führten zwar BFT, STiS und der Verein Parc Ela gemeinsam das NRP-Projekt «Weiterentwicklung der Tourismusstrategie Parc Ela» durch, um eine Optimierung der Strukturen und eine Klärung der Rollen herbeizuführen. Im Projektverlauf konnte mit Gemeinden, touristischen Leistungsträgern und den Tourismusorganisationen eine gemeinsame touristische Positionierung für den Parc Ela («Echtes Naturerlebnis» mit 4 Erlebniswerten) ausgearbeitet werden. Ebenso konnte ein grundsätzlicher Konsens erarbeitet werden, dass das Wertschöpfungspotenzial des Naturparks erst ausgeschöpft wird, wenn der Naturpark zur Positionierung der ganzen Region dient und sich die einzelnen touristischen Geschäftsfelder an dieser Positionierung ausrichten (integrativer Ansatz). Eine touristische Nischen-Strategie für den Naturpark (Konzentration auf kleine naturaffine Zielgruppen mit spezifischen Angeboten) wurde im Projektverlauf von den Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden und der Tourismusorganisationen verworfen. Der angestrebte Aufbau

eines gemeinsamen Marketingpools scheiterte jedoch im Anschluss, unter anderem, weil STiS parallel zum NRP-Projekt eine explizite Familienstrategie entwickelt hatte, welche kaum Bezug zum Naturpark nahm.

2019 klärten die TSBA AG, der Verein Parc Ela und BFT in einem gemeinsamen NRP-Projekt, wie die Kooperationsstrukturen in der Region optimiert werden könnten. Vorgeschlagen wurde der Aufbau einer neuen, talübergreifenden Tourismusdestination «von Bergün bis Bivio» mit dem Parc Ela als geographischer, inhaltlicher Klammer und dem Aufbau einer Tourismusorganisation für die Betreuung dieser Destination. Der Verein Parc Ela als Parkträgerschaft sollte als «seelenverwandte» Organisation weiterbestehen. Unmittelbar weiterführende Arbeiten zum Aufbau dieser Destination wurden von den Gemeinden Albula/Alvra und Bergün Filisur, von Bergün Filisur Tourismus und vom Verein Parc Ela befürwortet. Die Tourismus Savognin Bivio Albula AG und die Gemeinde Surses lehnten weiterführende Arbeiten jedoch vorerst ab mit dem Hinweis, dass weitere Abklärungen erst Ende 2021 angegangen werden könnten, da viele grundlegende Fragen im Surses derzeit ungeklärt seien. Die TSBA AG stellte einen Kommunikationsspatag zwischen Parc Ela und Winterdestination fest und machte eine Weiterverfolgung der Kooperation vom Ausgang der Abstimmung zum Parkvertrag abhängig. Ein Verbleib der Gemeinde Surses sei wünschenswert unter der Voraussetzung, dass das Skigebiet von Savognin nicht in den Parkperimeter einbezogen werde.

Derzeit ist nicht geklärt, ob und wie die im NRP-Projekt gemeinsam erarbeitete touristische Vision für das Albulatal und Surses erreicht werden kann. Sie lautet:

«Die Region ist geprägt von einer tiefen Verbundenheit zwischen Natur, Kultur und ihrer Menschen. Der Parc Ela, als grösster Regionaler Naturpark der Schweiz, verleiht ihr die Kontur und bildet ihre nachhaltige Wertebasis. Gäste auf der Suche nach entschleunigenden und genussvollen Momenten kommen in der Region das ganze Jahr auf ihre Kosten. Familien und Bewegungsfreudige finden hier ein authentisches und vielfältiges Outdoor-Erlebnis. Die verschneite Bergwelt zieht entspannte Wintersportler an. Kulturliebhaber werden von ursprünglichen Dorfbildern berührt und dem Origen Festival Cultural inspiriert. Mit dem UNESCO-Welterbe, der Albula-Bernina-Strecke der Rhätischen Bahn, behalten Bahnfans ein Meisterwerk der Baukunst für immer in Erinnerung.»

3.1.4 Waldwirtschaft

Rund 30 % oder 19'300 ha der Parkfläche sind mit Wald bestockt. Mehr als 92 % der gesamten Waldfläche im Parc Ela gehört den Gemeinden und nur knapp 1'200 ha Wald sind in Privatbesitz (Tabelle 2). Gemeindefusionen und Kooperationen haben dazu geführt, dass diese Waldungen aktuell noch von drei Revierforstämtern mit acht Revierförstern betreut werden (2010: zehn Revierforstämter).

Zunehmende Bedeutung der Schutzwaldpflege

Die Schutzwaldpflege konnte in den letzten 10 Jahren dank finanzieller Unterstützung durch Bund und Kanton intensiviert werden. Die Schutzfunktion ist mittlerweile die wichtigste Waldleistung im Parc Ela und die Schutzwaldfläche beträgt 62 % der Waldfläche mit knapp 10'000 ha. Aufgrund der 2012 in Kraft gesetzten Schutzwaldauscheidung richten sich Eingriffsstärke und -turnus nach den Schutzanforderungen und die Holznutzung ist lediglich ein Koppelprodukt der Schutzwaldpflege. Rund $\frac{2}{3}$ des genutzten Holzes stammt aus der Schutzwaldpflege. Die Holzmenge mit dem eigentlichen Ziel der Holzproduktion (ohne andere überlagerte Waldfunktionen) beträgt lediglich rund 15 %. Mit dem Rückgang der Holzpreise und den gestiegenen Produktionskosten hat die Bedeutung der Holznutzung in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen.

Erschliessung ausgebaut

Zur besseren Erschliessung des Waldes wurden in den letzten Jahren bestehende Forststrassen instand gestellt oder ausgebaut und vereinzelt auch neue Forststrassen erstellt. Seit 2012 kommen bei Aus- und Neubauten von Waldstrassen die Empfehlungen des Bundes zur Anwendung, welche eine Minimalbreite von 3,30 Metern und eine Tonnage von 40 t erfordern. Die Erschliessungsstrassen ermöglichen neben den forstlichen Pflegeeingriffen auch den Zugang für den Unterhalt an Schutzbauten sowie die Bekämpfung von Waldschäden und Waldbränden und dienen oftmals zusätzlich auch der Land- und Alpwirtschaft oder der Erholung und dem Tourismus. Der Aus- und Neubau kann aber auch in Konflikt mit Natur, Landschaft und Tourismus treten. Mögliche Lösungswege wurden 2018 an der vom Verein Parc Ela moderierten Tagung der Bündner Vereinigung für Raumentwicklung diskutiert. Die Erschliessung ist gemäss Waldentwicklungsplan (WEP) landschaftsschonend auszuführen. Gemäss WEP weist geschätzt ein Drittel der Erschliessung im Parc Ela noch weiteres Optimierungspotenzial (Instandstellung, Aus- oder Neubau) aus.

Herausforderungen: Erholungsdruck, hohe Wildbestände und Klimawandel

Sowohl die lokale Bevölkerung als auch Gäste suchen den Wald zunehmend als Erlebnisraum, Rückzugsort, Erholungs-, Nutzungs- oder Durchgangszonen auf. Insbesondere der Outdoor-Sport und die damit verbundene Erholungsaktivitäten im Wald nehmen zu. Dies steigert die Herausforderung für die Waldbewirtschaftung, sowohl die Ansprüche der Ruhesuchenden als auch der Abenteuerlustigen im Wald erfüllen zu können, ohne dabei die Waldfunktionen zu gefährden. Ziel ist es, die verschiedenen Nutzungen so zu koordinieren und zu regeln, dass ein Miteinander erzielt wird und Verbote ausschliesslich in Ausnahmefällen ausgesprochen werden müssen.

Die Bestände an Schalenwild haben seit den 90er-Jahren derart zugenommen, dass heute eine natürliche Verjüngung mit einer standortgerechten, klimafitten Baumartenzusammensetzung erschwert, oder gar verunmöglicht wird. Waldeigentümerinnen und -eigentümer, die zuständigen kantonalen Ämter und die Jägerschaft sind gefordert, um die Schalenwildbestände wieder in ein Gleichgewicht mit der Verjüngung des Waldes zu bringen.

Auch der Klimawandel wirkt sich auf den Wald im Parc Ela aus. Die Erwärmung und die tendenzielle Abnahme der Niederschläge während der Sommerzeit verändern die Baumartenzusammensetzung. Zudem verschieben sich die Höhenstufengrenzen nach oben. Borkenkäferkalamitäten werden häufiger erwartet. Auch muss vermehrt mit Starkniederschlägen, Hochwassern, Murgängen und Stürmen gerechnet werden. Waldschäden aufgrund von Extremereignissen führen zu Zwangsnutzungen, welche hohe Kosten und fallende Holzpreise aufgrund der hohen Nutzungsmengen zur Folge haben, wie beispielsweise der Sturm «Vaia» 2018 zeigte.

Die Waldwirtschaft ist gefordert, bereits heute Massnahmen zu treffen, damit die Wälder fit gemacht werden für den Klimawandel, Risiken verringert und die Widerstandskraft der Wälder gegenüber Störungen erhöht werden.

Holzvermarktung

Im Parc Ela wird über die Hälfte des geernteten Holzes als Stammholz verkauft. Die Industrieholzmenge beträgt weniger als 10 %. Aufgrund des tiefen Holzpreises wird heute minderwertiges Stammholz als Energieholz verkauft, wodurch der Anteil des energetisch genutzten Holzes auf rund 30 % angestiegen ist. Eine weitere Zunahme der Energieholzproduktion kann als Folge der Energiestrategie 2050 erwartet werden. Im Bezirk Albula könnte die Energiemenge aus Waldholz schätzungsweise noch beinahe verdoppelt werden.

Das Stammholz wird grösstenteils über Forstunternehmen vermarktet, welche im Parc Ela gleichzeitig eine Bündelungsfunktion übernehmen. Rund 40 % wird in Form von Sägerundholz, Industrie- und Energieholz im Kanton Graubünden vermarktet. Davon werden derzeit jährlich zwischen 3'000 bis 3'500 m³ von den beiden heimischen Sägewerken im Parc Ela (Bergün und Tinizong) eingeschnitten. Dieses meist qualitativ hochwertige Holz wird für die einheimischen Zimmereien und Schreinereien bereitgestellt. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Mondholz und dessen Verarbeitung zu Klang-/Instrumentenholz. Die Holzketten sind aber bei Halbfertig- und Fertigprodukten unterbrochen; diese Produkte müssen von Verarbeitern ausserhalb des Parks und oft auch ausserhalb der Schweiz bezogen werden.

Ein Anteil von rund 40 % des Stammholzes aus dem Parc Ela wird als Sägerundholz nach Italien verkauft. Die restlichen 20 % werden auf dem Schweizer, Deutschen oder Österreichischen Markt abgesetzt.

Die Nachfrage nach Holz aus dem Parc Ela dürfte in Zukunft steigen. Da im Schweizer Mittelland in den nächsten Jahrzehnten weniger Nadelholz produziert werden wird, wird der Nadelholzbedarf aus den Wäldern der Voralpen und Alpen und somit auch aus dem Parc Ela gedeckt werden.

Tabelle 12: Kennzahlen zu Wald und Holzgewinnung im Parc Ela (ohne Davos Wiesen) (AWN, 2020)

Revierforstamt	Waldbesitzer [Gemeinde/ Korporation]	Hiebsatz [Tfm/Jahr]	Gesamte Waldfläche [ha]	Schutzwald- fläche [ha gerundet]	Privatwald [ha gerundet]
Forstrevier Albula	Albula/Alvra	9'150	4'353	2'140	350
	Bergün Filisur	9'900	5'177	3'960	470
	Schmitten	800	599	450	60
Revierforstamt Lenzerheide	Lantsch/Lenz	1'800	708	380	35
Forstamt Surses	Surses	16'550	5'226	3'030	260
Total Parc Ela		38'200	16'063	9'960	1'175

3.1.5 Landwirtschaft

Im Parc Ela wirtschaften knapp 100 landwirtschaftliche Betriebe (Landwirtschaftlicher Beratungsdienst Plantahof 2020). Mehr als zwei Drittel der Betriebe wirtschaften nach den biologischen Richtlinien. Der Rest der Betriebe erfüllt im Minimum den ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) und zusätzliche privatrechtliche Produktionslabels.

Die Landwirtschaftsbetriebe im Surses und Albulatal liegen in den Bergzonen 3 und 4 der landwirtschaftlichen Zoneneinteilung. Die höheren Lagen und somit der grösste Teil der Parkfläche liegt im Sömmerungsgebiet. Im Parc Ela befinden sich 65 Alpen, die noch immer bestossen werden. 12 davon sind Kuhalpen, auf sieben von ihnen wird die Milch direkt zu Alpkäse weiterverarbeitet. Der produzierte Alpkäse ist von ausgezeichneter Qualität. Um die Bewirtschaftung der Alpen sicherzustellen, werden auch Tiere von ausserhalb des Parks gesömmert.

Gut jeder dritte Betrieb im Parc Ela betreibt Milchwirtschaft. Ein Teil der Milch wird in der Savogniner Bergkäserei zu Rohmilchkäse und weiteren Köstlichkeiten verarbeitet. Der grosse Teil der Biomilch wird aus dem Parc Ela abgeführt und durch die Genossenschaft mooh vertrieben. Einige Betriebe halten Milchschafe und -ziegen und stellen auf in ihrem Betrieb verschiedene Käsesorten selber her. Im Sommer wird Alpkäse von höchster Qualität im Parc Ela produziert.

Die Mehrzahl der Betriebe im Parc Ela ist in der Fleischproduktion involviert und haltet Mutterkühe, Jungvieh, Schafe, Ziegen Schweine, Hennen, Fische und Kaninchen. Viele Bio-Betriebe stellen Bio-Weidebeef für die grossen Schweizer Detailhändler her und verkaufen Frischfleisch, Würste und Salsiz in der Direktvermarktung. Pferde und vermehrt auch exotische Tiere wie Lamas werden insbesondere für die Nutzung im Agrotourismus gehalten.

Seit einigen Jahren hat im Park-Gebiet auch der Bergackerbau wieder an Bedeutung gewonnen. Die Hauptkultur ist die Sommergerste. Es wird aber auch Weizen, Dinkel, Kartoffeln, Speisehanf und Mais angebaut. Bio-Betriebe vertreiben ihre Bergackerprodukte vorwiegend durch die Genossenschaft Gran Alpin mit Sitz in Tiefencastel. Die Genossenschaft Gran Alpin stellt biologische Teigwaren, Mehle für die Bäckereien, Zutaten für eine der wichtigsten Bündner Spezialitäten, die Gerstensuppe, sowie Malz für die Bierherstellung her.

Der traditionelle Bergobstbau hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung verloren. Mit Unterstützung vom Parc Ela wird heute wieder vermehrt in der Region gemistet. Junge Landwirtinnen und Landwirte pflanzen Obstbäume zur notwendigen Baumverjüngung und die Bedeutung von Spezialkulturen, wie Kräuter oder Beeren, hat im Parc Ela zugenommen.

Die Direktvermarktung der hofeigenen Produkte ist für viele Betriebe zu einem wichtigen Standbein geworden. Viele Produzentinnen und Produzenten betreiben einen eigenen Hofladen oder verkaufen ihre Produkte direkt an ihre Stammkunden. Das Potential der landwirtschaftlichen Wertschöpfung und Vermarktung in der Tourismusregion Parc Ela wird bisher jedoch nicht ausgeschöpft. Eine grosse Herausforderung im Parc Ela sind die fehlenden Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen für Regionalprodukte, insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit der lokalen Gastronomie.

Die Landwirtschaft ist ein prägender Faktor der Landschaft im Parc Ela. Daher wird das Landschaftsbild auch durch den Agrarstrukturwandel und die damit verbundenen veränderten Nutzungsintensitäten beeinflusst. Während der wirtschaftliche Beitrag der Bergbauernbetriebe an die Ziele der dezentralen Besiedlung immer kleiner wird, gewinnen die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Kulturlandschaftspflege zunehmend an Bedeutung. Genaue Trends bezüglich der Entwicklung der Landwirtschaft im Parc Ela sind schwierig abzuschätzen und massgeblich abhängig von den zukünftigen Rahmenbedingungen (staatliche Direktzahlungen als Einkommensstütze, Marktliberalisierung, Verpflichtungen aus bilateralen Verträgen mit EU und WTO). Der verstärkte Wettbewerb verlangt grundsätzlich immer höhere Arbeitsproduktivität und Effizienz. Dies ist in einer Bergregion wie dem Parc Ela allerdings nur beschränkt möglich.

Wie im gesamten Alpenraum kann im Schweizer Berggebiet eine bipolare Entwicklung der Landnutzung – die Intensivierung in Gunstlagen bei gleichzeitiger Nutzungsaufgabe auf Marginalstandorten – beobachtet werden. Die Gunstlagen sind im Parc Ela vor allem auf das Mittlere Albulatal, den Raum bei Savognin und Lantsch/Lenz konzentriert. Für den Parc Ela ist aber eine flächendeckende Bewirtschaftung und Pflege der vorhandenen Kulturlandschaft (Extreme Bergwiesen, Trockenwiesen, Heckenlandschaften etc.) sowohl aus touristischer Sicht als auch hinsichtlich der Diversität von Fauna und Flora von grosser Bedeutung. Sollen diese wertvollen Landschaftstypen erhalten bleiben, müssen die entsprechenden Ökobeiträge beibehalten werden, da sich eine Bewirtschaftung dieser Flächen ansonsten für die Bauernbetriebe finanziell nicht lohnt (Lauber 2006).

3.1.6 Energiewirtschaft

Die Nutzung der Wasserkraft ist energetisch und wirtschaftlich wichtig im Parc Ela. Jährlich werden rund 844 GWh Strom gewonnen – das ist rund drei Mal mehr als der gesamte Endenergieverbrauch (inkl. andere Energieträger) im Parc Ela. Nach der Erhöhung der Wasserzinsen im Jahr 2015 (und dank der politisch verhinderten Reduzierung) fliessen jährlich rund 4,5 Millionen Franken in die Kassen der Parkgemeinden. Hinzu kommen Grundstück-, Gewinn- und Kapitalsteuern der Wasserkraftwerke.

Der Grossteil des Wasserkraftpotenzials ist genutzt, ein weiterer Ausbau stösst an rechtliche und wirtschaftliche Grenzen und löst Konflikte mit Natur und Landschaft aus. Seit 2012 konnten dennoch weitere Kleinwasserkraftwerke umgesetzt werden (KW Err, KW Adont im Bau) oder bestehende Kraftwerke saniert und optimiert werden (KW Palpuogna) und weitere Optimierungen sind möglich. Gleichzeitig führten die Restwassersanierungen jedoch auch zu Mindererträgen. Mehrere Trinkwasserkraftwerke sind realisiert oder geplant (u. a. Falein-Filisur, Latsch-Bergün).

Dank der hohen Einstrahlung und den vergleichsweise vielen Sonnenstunden ist das Solarenergiepotenzial hoch. Würde das Photovoltaikpotenzial (gemäss sonnendach.ch/BFE) auf allen Dächern von bestehenden Gebäuden genutzt, könnten jährlich schätzungsweise 100 GWh Strom hergestellt werden.

Der Wärmeenergieverbrauch ist für fast zwei Drittel des Energieverbrauchs im Parc Ela verantwortlich. 79 % der Wohnflächen befindet sich in Gebäuden, die vor 1990 gebaut wurden, entsprechend schlechter wärmegedämmt sind und für 87 % des Wärmeverbrauchs verantwortlich sind. Das Energieeffizienzpotenzial durch die energetische Sanierung von Gebäuden ist dementsprechend hoch (rund 50 GWh Einsparpotenzial bei der Sanierung aller Gebäude). 70 % der Gebäude werden als Zweitwohnungen genutzt, bei denen die Investitionsbereitschaft und -möglichkeit tendenziell kleiner als bei Eigenheimen sind.

Der Verein Parc Ela hat entscheidend darauf hingewirkt, dass seit 2012 die Kooperationsstrukturen zur Förderung von Erneuerbaren Energien und von Energieeffizienz im Parc Ela deutlich verbessert worden sind. Die beiden Energiestädte Albulatal und Surses haben sich zur Energiestadt Ela zusammengeschlossen und zertifizieren lassen. Mit Ausnahme von Schmitten (Austritt 2020) sind alle Gemeinden im Parkgebiet am Energiestadt-Prozess finanziell und inhaltlich beteiligt.

Ebenfalls wurde der bisherige Verein Bauen + Energie zum Verein *ela energiewelt* erweitert. Die *ela energiewelt* vereint neu Unternehmen (Bauunternehmung Uffer AG, ewz), Bildungsinstitutionen (ibw), Gemeinden (Energistadt Ela) und den Naturpark (Verein Parc Ela) als Hauptpartner unter einem Dach und erlaubt die Ausschöpfung von Synergien und die Koordination von Strategien und Massnahmen. Die *ela energiewelt* veranstaltet Informationsveranstaltungen für Energiebezüger (z. B. für Hauseigentümerinnen und -eigentümer), für Behörden (z. B. kommunale Bauämter) und für Fachleute (z. B. Elektroinstallateure), führt die Geschäftsstelle der Energistadt Ela und bietet Energieberatungen an – für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Energistadt Ela kostenlos (Erstberatung).

3.1.7 Kulturelle Werte

Grosse Teile der Bevölkerung im Albulatal und vor allem im Surses sprechen nach wie vor Rätoromanisch. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Einwohner mit Muttersprache Romanisch im Surses bei etwa 53 %, im Albulatal bei etwa 15 %. Das einheimische romanische Idiom ist Surmeirisch (rumantsch surmiran), in Bergün und in Filisur wurde ursprünglich eine Ausprägung des Oberengadiner Romanisch-Idioms Puter gesprochen. Filisur ist jedoch seit Beginn des 20. Jahrhundert rein deutschsprachig und auch in Bergün ist der Anteil Romanisch-Sprechender inzwischen gering (rund 21 % gemäss Befragung 2017 im Vorfeld der Gemeindefusion). In Bivio, das enge historische Verbindungen mit dem italienischsprachigen Bergell pflegt, wird heute neben Deutsch (55 %) und Romanisch (12 %) auch Italienisch gesprochen. Der Anteil der italienisch sprechenden Bevölkerung in Bivio liegt bei 30 % (Eidgenössische Volkszählung 2000; neuere Statistiken liegen nicht vor).

Ebenfalls im Bezug zur sprachlichen Vielfalt der Region steht das Kulturprojekt „Origen“ (rät. für Herkunft, Ursprung, Originalität). Diese Kulturinstitution hat sich im letzten Jahrzehnt zum grössten Kulturfestival Graubündens mit internationaler Ausstrahlungskraft entwickelt. Die Nova Fundaziun Origen hat nachweislich regionalwirtschaftliche Bedeutung und ist ein starker Akteur der Regionalentwicklung. Die Stiftung hat für die Impulse zugunsten des Dorfes Riom 2018 den Wakkerpreis erhalten und ist derzeit daran, dem Posthotel Löwen und dem Dorf Mulegns neues Leben einzuhauchen. Neue Kultur-Initiativen wie das Atelier «Antupada» des einheimischen Künstlers Mirko Baselgia im ehemaligen Schulhaus Alvaschein zeigen ebenfalls das Potenzial des Kulturschaffens zur Vitalisierung von Dörfern im Parc Ela auf.

Darüber hinaus haben neue Kulturfestivals wie das Bergfahrtfestival Bergün oder «Hall im Stall» im Surses mit Unterstützung des Vereins Parc Ela das Kulturleben im Naturpark für Einheimische und Gäste bereichert. Mit Veranstaltungen wie der «Festa Segantini» oder der für 2022 geplanten «Festa da musica» leistet der Verein Parc Ela ebenfalls einen aktiven Beitrag zum Kulturschaffen (vgl. auch Kapitel 4.1).

3.1.8 Standort- und Regionalentwicklung

Die Region Albula verfügt seit 2015 über eine Standortentwicklungsstrategie («Agenda 2030»), die 2019 aktualisiert wurde. Sie umfasst drei strategische Stossrichtungen: touristisches Profil schärfen, Wohnstandort stärken und Voraussetzungen für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe verbessern. Der Verein Parc Ela hat sich bei der Entwicklung der Agenda 2030 eingebracht und sich dafür engagiert, dass die Region Albula ab 2017 über eine Regionalentwicklungsstelle (80 %) verfügte, u. a. in dem der Verein 40-Stellenprozente über einen Leistungsauftrag mitfinanzierte. Die Stelle konnte erst anfangs 2018 besetzt werden und der Stelleninhaber kündigte die Stelle anfangs 2020. Die Region Albula entschied, die Stelle vorerst nicht wieder zu besetzen, da auf kantonaler Ebene die Regionalentwicklungsstrategie und insbesondere die kantonalen Finanzhilfen dafür ungeklärt waren. Sie löste den Vertrag mit dem Verein Parc Ela vorzeitig auf. Ab 1.5.2020 besetzte der Verein Parc Ela eine eigene 80%-Stelle «Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte», um die ursprünglich der Region Albula übertragenen Leistungen dennoch erfüllen zu können. Parallel zur Regionalentwicklungsstelle baute die Gemeinde Surses 2018 im Mandat an die Tourismus Savognin Bivio Albula AG eine kommunale Standortentwicklung auf. Eine Abgrenzung der Aufgaben und eine Koordination zwischen Regionalentwicklung und Naturpark mit der kommunalen Standortentwicklung waren auf konzeptionell-strategischer Ebene nicht vorhanden, was aber durch regelmässige Koordinationstreffen auf operativer Ebene teilweise aufgefangen werden konnte.

3.2 Besucherinnen und Besucher

3.2.1 Zielgruppen und Besuchspotenziale

Gemäss ETH-Gästebefragung 2018 stammt die Mehrheit der Gäste aus der Nordwest-, Zentral- und Ostschweiz mit einem Schwerpunkt im Kanton Zürich (Abbildung 21). Dies entspricht auch dem hauptsächlichen Zielmarkt des Parc Ela, aus dem naturpark-affine Besucherinnen und Besucher gewonnen werden sollen. Rund jeder zehnte Gast stammt aus Deutschland.

Für den Parc Ela wurde keine soziodemographische Zielgruppe (z. B. «Golden Agers», Familien etc.) definiert, sondern 2014 bewusst eine viele soziodemographische Gruppen umfassende Neigungsgruppe für das «echte Naturerlebnis im Parc Ela» hergeleitet. Besucherinnen und Besucher des Parc Ela suchen im Naturpark den Ausgleich und Kontrast zu ihrem urbanen Alltag. Natur und Landschaft sollen Ruhe und Inspiration verleihen, die Aus-Zeit in der Natur soll Motivation und Leistungsfähigkeit für den Alltag schenken. Die Gäste möchten Ursprung und Verwurzelung entdecken. Sie sind gut informiert und stellen hohe Ansprüche an einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen in ihrer Ferienregion.

Im Zentrum dieses Naturerlebnisses stehen vier Werte: die Fortbewegung aus eigener Kraft und Entschleunigung, der Konsum von regionalen Waren und Dienstleistungen, das Erfahren von lokalen Geschichten und der respektvolle Umgang mit der Umwelt.

Die ETH-Gästebefragung 2018 ergab, dass im Sommer bereits 12 % und im Winter 6 % der Gästefrequenz auf den Parc Ela zurückzuführen sind. Als wichtige Reisegründe nannten die Befragten spontan ausserdem die Natur, Landschaft, Wandern, Ruhe, Bergkulisse oder Schönheit, die eng mit dem Naturpark und seiner Positionierung verknüpft sind. Der Parc Ela verstärkt und vermittelt also offenbar die vorhandenen attraktiven Werte der Region.

In der nächsten Betriebsperiode ist eine weitere Zunahme des Gästeanteils mit Reisegrund «Naturpark» möglich unter der Annahme, dass im geographischen Zielmarkt noch potenzielle Gäste aus der Park-Neigungsgruppe vorhanden sind, die den Parc Ela noch nicht kennen und besuchen. Voraussetzung ist, dass die vorhandenen Marketingmittel, welche die Gemeinden erheben und den Tourismusorganisationen bereitstellen, vermehrt und gezielt auch für die Bekanntmachung des Parc Ela eingesetzt werden.

Bergün Filisur Tourismus positioniert sich schon lange als «Bahndorf» mit explizitem Einbezug des Parc Ela und hat dies in der 2019 überarbeiteten Tourismusstrategie weiter verfeinert. Mit der Vorstellung der neuen Positionierung der Tourismus Savognin Bivio Albula AG «Val Surses. So nah an einer anderen Welt» im November 2020 ist nun auch die Positionierung der Destination Surses inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit der Parc Ela-Positionierung. Ungeklärt sind derzeit noch das Zusammenspiel der Marken und die künftige Rolle der mit der Vermarktung der Region von den Gemeinden beauftragten Tourismusorganisationen bei der Stärkung der Bekanntheit des Parc Ela.

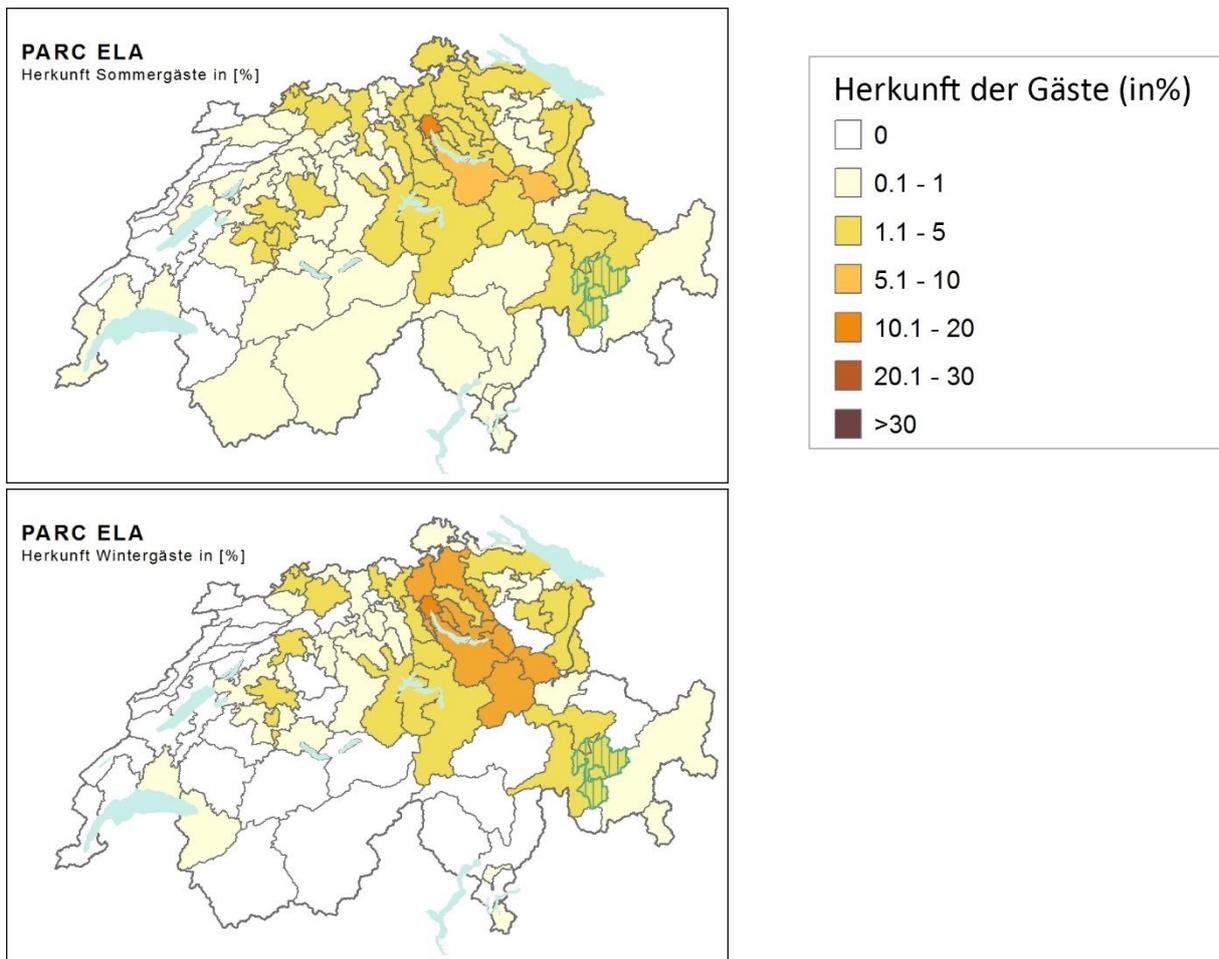


Abbildung 21 Herkunft der Sommergäste (oben) und Wintergäste (unten), in % aller Gäste. (ETH-Gästebefragung 2018)

3.3 Mobilität

3.3.1 Erschliessung und Verkehrsinfrastruktur

Hauptverkehrsachsen des motorisierten Individualverkehrs sind die Nationalstrasse A29 über den Julierpass (Thusis-Silvaplana), die Landwasserstrasse nach Davos, sowie die Albulastrasse über den gleichnamigen Pass und die Julierstrasse über die Lenzerheide (Chur-Tiefencastel).

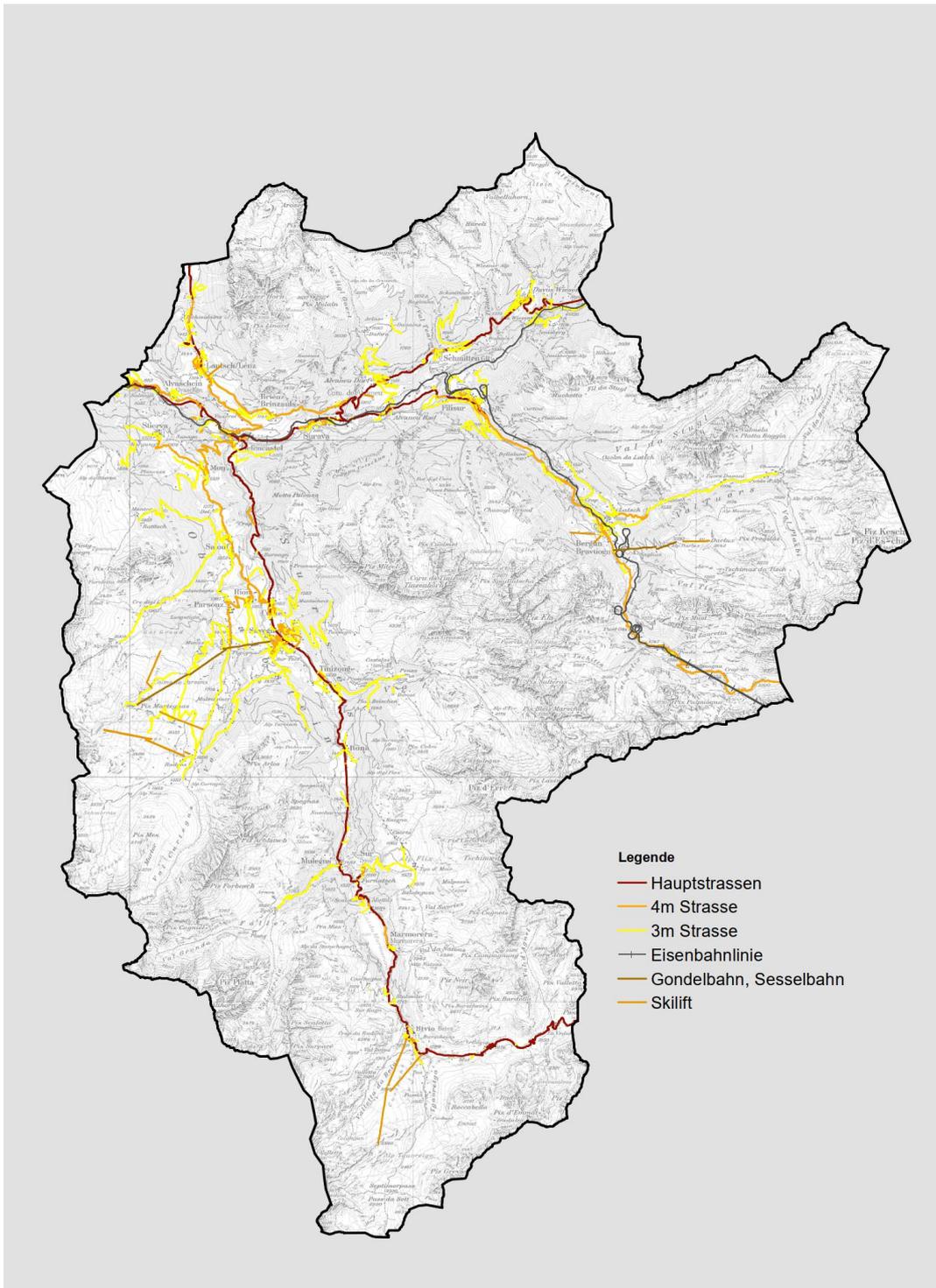


Abbildung 22 Verkehrsinfrastruktur im Parc Ela.

3.3.2 Öffentlicher Verkehr

Aufgrund der topografischen Rahmenbedingungen und den siedlungsbedingten Voraussetzungen ist die öV-Erschliessung im Parc Ela erschwert. So fehlen attraktive Tal-zu-Tal-Verbindungen zwischen Surses und Albulatal und Abendverbindungen (v. a. ins Surses). Die Erschliessung von Ortschaften abseits der Hauptlinien ist lückenhaft und die Verbindung der «Sonnenterassen»-Postautolinie Lenzerheide-Davos zur Talbodenlinie im Albulatal ist nicht durchgehend gewährleistet. Da das Fahrgast-Potenzial (Einwohnerinnen und Einwohner und Gäste) eher gering ist, sind die Fahrpläne auf die frequenzsicheren Schultransporte

ausgerichtet, was sie für andere Nutzergruppen (Pendlerinnen und Pendler, Gäste) wiederum unattraktiv macht. Mit dem Ausbau der Postautofrequenzen (30-Minuten-Takt) und des Bahnhofs Tiefencastels zur Postautodrehscheibe ab Fahrplan 2021/22 wird sich das öV-Angebot aber wesentlich verbessern.

Das öffentliche Angebot für den touristischen Verkehr konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden. Das Wanderbus-Angebot im Surses wurde verdichtet, und neu konnte mit Unterstützung des Vereins Parc Ela eine Bus alpin-Linie über den Albulapass etabliert werden. In der Kooperation «Fahrtziel Natur» entwickeln die Bündner Pärke zusammen mit der Rhätischen Bahn, Postauto und dem Amt für Verkehr Graubünden öV-Angebote, um die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr in den Bündner Pärke zu fördern (u. a. Hotelpauschalen mit inkludiertem graubündenPASS für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs).

Vom Verein Parc Ela aufgebaute Carsharing-Angebote mussten hingegen wieder aufgegeben werden, da die Nutzung zu gering war. 2018 schloss Mobility den Standort am Bahnhof Tiefencastel, da die Mieterträge und die Rentabilität zu klein waren. Als Ersatz bot der Verein Parc Ela ein Elektrofahrzeug und einen VW-Bus zur Miete über die Plattform sharoo.com an. Die Anzahl erzielter Vermietungen blieben aber äusserst gering, auch bedingt durch die relativ kleine Userzahl von Sharoo. Im Mai 2020 stellte Sharoo den Betrieb schweizweit ein.

3.3.3 Mobilitätskonflikte

Insbesondere die Julierstrasse, welche auch die Schwerverkehrsverbindung ins Engadin darstellt, ist aufgrund des Verkehrsaufkommens eine Belastung für Einheimische und Gäste. Im schweizerischen Vergleich handelt es sich zwar um eine Nebenachse mit einer durchschnittlichen Frequenz von 3000 Fahrzeugen pro Tag auf der Passhöhe und 4400 Fahrten pro Tag beim Crap Ses. An Spitzentagen liegt der Wert aber rund doppelt so hoch.

Der Albulapass ist für den Schwerverkehr gesperrt und im Winter geschlossen. Hier überwiegt der Ausflugsverkehr, welcher an Wochenenden seine Spitzen erreicht und zeitweise ebenfalls zu starken Immissionen führt. Ausserhalb der Spitzenzeiten und nachts ist die Verkehrssituation im ganzen Parkgebiet ruhig.

Umfahrungen (derzeit aktuell in Bivio durch eine Petition gefordert) könnten eine Entlastung bieten, sind aber aufwändig und konnten bisher erst in Tiefencastel und Filisur realisiert werden. Zudem können Umfahrungsstrassen in Konflikt mit dem Natur- und Landschaftsschutz treten. So wurde das Projekt für die Umfahrung von Schmitten vom Bundesgericht u. a. wegen Eingriffen in nationale Biotope gestoppt. Durchfahrtssanierungen zur Verflüssigung des Verkehrs können in Konflikt mit dem Kulturgüter- und Ortsbildschutz treten, wie das Beispiel Mulegns gezeigt hat (drohender Teil-Abbruch eines Hauses konnte 2020 durch ein Hausverschiebung umgangen werden). Verkehrsberuhigungsmassnahmen wie Tempo-30-Zonen sind auf der Julierpassstrasse seit deren Aufnahme ins Nationalstrassennetz 2020 zusätzlich erschwert worden (Gesuch um 30er-Zone in Savognin von ASTRA zurückgewiesen).

3.3.4 Besucherlenkung

Das Aufkommen von Besucherinnen und Besuchern, die sich ausserhalb der Siedlungen bewegen, wird nicht systematisch erhoben. Anekdotisch ist allgemein eine Zunahme von Frequenzen auf den Wanderwegen (wandern, (e-)Mountainbikes) im Sommer (jedoch auf vergleichsweise tiefem Niveau) und von Touren- und Schneeschuhgängern im Winter feststellbar. Zählungen mit Infrarotzählern nimmt der Verein Parc Ela seit 2018 vor für die Themenwege Wasserweg ansaina (2 Zählstellen), Pfad der Pioniere (1 Zählstelle), Exploratour (1 Zählstelle) und Forscherparcour Alp Flix (2 Zählstellen). Ab Juni 2019 hat der Verein ausserdem am Lai da Palpuogna 3 automatische Infrarotzählstellen angebracht.

Die Jahresfrequenzen beschränken sich an allen Zählstellen auf die Monate Juni bis Oktober, mit Jahreswerten zwischen etwa 1000 bis 3000 (Wasserweg, Pfad der Pioniere, Exploratour), etwa 7000 (Seen auf der Alp Flix) und um die 20'000 (Lai da Palpuogna). Die Vermutung, dass ein relativ hohes Besuchsaufkommen vorab am Palpuognasee und auf der Alp Flix stattfindet, bestätigt sich also.

Eine Studie der HTW Chur («What's flix», 2018) hat ergeben, dass sich Besucherinnen und Besucher auf der Alp Flix anscheinend auf dem Wegnetz fortbewegen und trittsensible Bereiche in der Moorlandschaft

nicht betreten. Die bereits seit langem bestehenden Besucherlenkungsmaßnahmen (Zäune, Grillstellen mit Holzangebot) scheinen zu wirken.

Am Palpuognasee hat der Verein Parc Ela in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bergün Filisur 2019 versuchsweise einen Rangerdienst zur Sensibilisierung aufgebaut. Er soll in den nächsten Jahren evaluiert und allenfalls ausdehnt werden.

3.4 Waren, Dienstleistungen und Marktsituation

Zu den wichtigsten Waren aus dem Parkgebiet gehören landwirtschaftliche Erzeugnisse, in erster Linie Milch- und Fleischprodukte (Kapitel 3.1.5). Die Savogniner Bergkäserei stellt diverse Sorten von Rohmilchkäse her, davon sind Savogniner Bergkäse, Mutschli und Heumilch Rahmkäse mit dem Parc Ela-Produktlabel ausgezeichnet. Im Sommer wird im gesamten Parkgebiet Alpkäse von höchster Qualität produziert, wie zum Beispiel der Parc Ela-zertifizierte Alpkäse Ozur. Die Glatsch Balnot AG stellt ausserdem in Surava diverse Glacé-Sorten her und in Filisur wird «Filisurer Glace» produziert.

Salsiz, Würste und Frischfleisch sind wichtige Produkte in der Direktvermarktung. Von insgesamt fünf landwirtschaftlichen Betrieben sind etliche Fleischwaren mit dem Parc Ela-Label ausgezeichnet. Die Genossenschaft Gran Alpin trägt zu einer Vielzahl an biologischen Bergackerbauprodukten bei, wobei die Brotmehlmischung und die Rollgerste mit dem Parc Ela-Label ausgezeichnet sind. Die Albulataler Bergkartoffeln haben weit über die Kantonsgrenze Bekanntheit erlangt und sind auch mit dem Parc Ela-Label ausgezeichnet. Mit Unterstützung des Vereins Parc Ela werden in der Region Obstsorten zu Bergfruchtsaft gemostet. Zudem haben im Surses zwei Dutzend Frauen den Verein Gemüsekobold gegründet. Sie verkaufen diverse Gemüsesorten regelmässig auf dem Gemüsekobold-Markt. Im Parkgebiet werden diverse weitere Spezialitäten hergestellt, wie Honig, Sirup und vieles mehr. Bisher sind insgesamt 65 Produkte von acht Produzentinnen und Produzenten mit dem Parc Ela-Produktlabel ausgezeichnet. Davon sind 18 Produkte auch nach den biologischen Richtlinien zertifiziert. In den letzten Jahren konnte nur ein neuer Produzent dazu gewonnen werden und drei Produzentinnen und Produzenten sind beim Parc Ela-Produktlabel wieder ausgestiegen. Als Grund für den Ausstieg wird der fehlende Mehrwert des Parc Ela-Produktlabels genannt: Die Produkte werden, mit oder ohne Parc Ela-Label, in der Direktvermarktung sowieso verkauft. Der Verein Parc Ela hat diese Herausforderung erkannt und wird sie prioritär angehen. Das Ziel ist, eine Vielzahl von Produkten der knapp 100 landwirtschaftlichen Betrieben mit dem Parc Ela-Produktlabel auszuzeichnen.

Holz ist ein weiterer wichtiger Rohstoff aus dem Parc Ela (Kapitel 3.1.4). Im gesamten Parkgebiet gibt es gegen 30 Betriebe, welche in der Holzertschöpfungskette tätig sind. Zurzeit sind sämtliche Holzarbeiten der Schreinerei Schuler-Rozzi in Bergün sowie Holzfenster der Schreinerei Uffer AG in Savognin mit dem Parc Ela-Label ausgezeichnet. Das Ziel ist, weitere Holzprodukte mit dem Parc Ela-Label auszuzeichnen. «Artisanat Steinschmuck» und «Atelier Pöss» stellen ausserdem wertvolle Produkte aus Stein und Wolle her, die auch mit dem Parc Ela-Label ausgezeichnet sind. Weiter werden von der Drogaria Surses diverse regionale Kosmetikprodukte produziert, und neu gibt es eine Kaffee-Rösterei in Bivio.

Die wichtigsten Dienstleistungen finden im Tourismus statt (Kapitel 3.1.3). Zurzeit sind 11 Hotellerie/Gastronomie-Betriebe mit dem Parc Ela-Partnerlabel ausgezeichnet. Die Anzahl Partnerbetriebe konnte in den letzten Jahren stetig gesteigert werden. Das Parc Ela-Partnerlabel wird derzeit weiterentwickelt. Es soll auf das nationale Partnerlabel basierend an die sieben Parkwerte/-ziele angepasst werden. Ausserdem sollen in Zukunft auch vermehrt alternative Beherbergungs- und Restaurationsbetriebe mit dem Parc Ela-Partnerlabel ausgezeichnet werden.

Das Potential der Vermarktung von Regionalprodukten in der Tourismusregion Parc Ela wird bisher nicht ausgeschöpft. Eine grosse Herausforderung sind die fehlenden Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen. Die Produkte werden ab Hof direktvermarktet oder verlassen die Region für die weiterführende Verarbeitung und Vermarktung. Nur ein geringer Teil wird in der regionalen Gastronomie und dem regionalen Detailhandel verkauft. Das Angebot und der aufwändige Vertrieb von Regionalprodukten erfüllen derzeit nicht die Anforderungen dieser Branchen. Mit einem neuen Projekt zur Regionalen Entwicklung (PRE) *Netzwerk Regionalprodukte Parc Ela* will die Parkträgerschaft dies ändern. Das Ziel ist die Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch bessere Verarbeitungs-, Vertriebs- und

Vermarktungsstrukturen im Parc Ela. Der Aufbau einer virtuellen Plattform, um Produzentinnen und Produzenten mit der regionalen Gastronomie zu verlinken, und ein Vertriebs- und Logistikzentrum sollen durchgehende Wertschöpfungsketten schaffen. Zudem sollen regionale Märkte und der Verkauf von Regionalprodukten im Detailhandel gestärkt werden.

Eine wichtige Absatz-Zielgruppe sind die Besucherinnen und Besucher des Parc Ela. Die Sichtbarkeit und Bekanntheit von Waren und Dienstleistungen aus dem Parkgebiet soll geschärft werden. Dadurch werden die Marken Parc Ela und Schweizer Pärke nachhaltig gestärkt.

3.5 SWOT-Analyse nachhaltig betriebene Wirtschaft

3.5.1 SWOT-Analyse «Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Viele Betriebe wirtschaften bereits auf nachhaltige Art und Weise (z. B. hoher Anteil an Bio-Betrieben, zertifizierte Schreinereien etc.)</p> <p>Mehrheitlich kleine und vor Ort verankerte Familienunternehmen</p> <p>Natürliche Rohstoffe vorhanden</p> <p>Qualitativ hochwertige Handwerks-Betriebe und konkurrenzstarke Holzbaubetriebe</p> <p>Erfolgreich etablierte Direktvermarktung ab Hof</p> <p>Hohe Bekanntheit ausgewählter Regionalprodukte (z. B. Savogniner Bergkäse, Gran Alpin, Albula-Kartoffeln etc.)</p> <p>Zweithemische mit grossem Knowhow und Motivation bringen sich ein (z. B. Scuntrada Tinizong)</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Fehlen von gemeinsamen Vermarktungsstrukturen, geringe Sichtbarkeit und Bekanntheit von Regionalprodukten, Parc Ela wird kaum für Vermarktung genutzt</p> <p>Landwirtschaftliche Produktion im Berggebiet eingeschränkt (wenig Ackerbau, v. a. Viehhaltung mit Milch- und Fleischproduktion)</p> <p>Export von unverarbeiteten Rohstoffen mit Verlust von Wertschöpfung im Parc Ela</p> <p>Fehlende Verarbeitungsmöglichkeiten im Park für Rohstoffe der Wald- und Landwirtschaft</p> <p>Fehlen von Vertriebs- und Verkaufsplattformen vor Ort (z. B. one-stop-shop)</p> <p>periphere Lage, kleiner Binnenmarkt</p> <p>Fehlende oder schwache Zusammenarbeit, teilweise fehlendes Bewusstsein des Mehrwertes von Kooperationen (Einzelkämpfertum)</p> <p>Fachkräftemangel und eingeschränktes Innovationspotenzial, u. a. aufgrund traditioneller Arbeits- und Familienmodelle, fehlender Vereinbarkeit von Beruf und Familie</p> <p>Überalterung der Bevölkerung und fehlender Nachwuchs</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Zusammenarbeit bei Forschung und Entwicklung (z. B. mit Hochschulen) für innovative Produktentwicklung</p> <p>Unterstützungs- und Finanzierungsmöglichkeiten (z. B. PRE, Stiftungen)</p> <p>Trend zu Regionalität, Nachhaltigkeit & Fairness führt zu steigender Nachfrage und höherer Zahlungsbereitschaft für Regionalprodukte und innovative Dienstleistungen</p> <p>Digitalisierung öffnet neue Möglichkeiten bei Produktion, Vertrieb und Vermarktung</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Mittel zur Förderung von Randregionen limitiert, Förderung konzentrierter auf urbane und periurbane Gebiete zulasten peripher-ländlicher Gebiete</p> <p>Konkurrenz- und Preisdruck</p> <p>Verschärfung von Gesetzen ist in der Kleinproduktion schwierig umzusetzen</p>

3.5.2 SWOT-Analyse «Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Austausch und formelle Kooperation zwischen Verein Parc Ela, Tourismus Savognin Bivio Albula AG und Bergün Filisur Tourismus</p> <p>Intakte unverwechselbare Kultur- und Naturlandschaft mit hohem touristischem Wert, ausgezeichnet mit dem Naturpark-Label</p> <p>Grosse Vielfalt an natur- und kulturnahen Angeboten</p> <p>UNESCO-Welterbe RhB und Origen als touristische Leuchttürme mit internationaler Ausstrahlung, weitere starke Leistungsträger vorhanden (u. a. Parc Ela-Partnerbetriebe)</p> <p>Grosses Wanderwegnetz, im Vergleich zu anderen Regionen wenig begangen</p> <p>Kein «Overtourism»: Begegnungsmöglichkeiten zwischen Gästen und Einheimischen, Ruhe und Einsamkeit</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Noch geringe absolute Bekanntheit</p> <p>Wenig Vermarktungsmittel, Alleinstellungsmerkmal Parc Ela in der touristischen Vermarktung zu wenig genutzt, Stellung der Marke «Parc Ela» nicht geklärt</p> <p>Aufbau einer gemeinsamen Destination Parc Ela vorerst gescheitert</p> <p>Grösster Leistungsträger im Surses (Bergbahnen Savognin) sträubt sich gegen Naturpark</p> <p>Minderung der Erlebniswerte durch Transitverkehr, Eingriffe in Landschaft und Ortsbilder (z. B. Ortsdurchfahrt Savognin)</p> <p>Parc Ela im Winterhalbjahr touristisch noch kaum präsent</p> <p>Qualität, Regionalität und Nutzung des Parc Ela bei vielen Leistungsträgern noch mangelhaft</p> <p>Lücken im Angebot (wenig Angebote zur Entschleunigung, öV-Defizite, starke Saisonalität etc.)</p> <p>Schwache Zusammenarbeit zwischen Hotellerie, Gastronomie und touristischen Leistungsträgern, Einzelkämpfertum</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Fördermittel für nachhaltige und innovative Angebote</p> <p>Steigende Nachfrage nach individuellen, authentischen Angeboten wie Wilderness, Ruhe und Entschleunigung (Weitwandern, Übernachtung in der Natur, Trailrunning)</p> <p>Thema Bildung und Engagement in der Freizeit wird immer wichtiger</p> <p>Anziehungskraft umliegender starker Destinationen; Potenzial zum Gegenpol benachbarter starker Bike-Destinationen</p> <p>Graubünden Ferien / Schweiz Tourismus setzen vermehrt auf «Patchific»-Angebote (Entschleunigung, Weitwandern)</p> <p>Steigende Bekanntheit der Schweizer Pärke</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Verschärfter Konflikt Landwirtschaft – Tourismus (Herdenschutz / Mutterkühe / Raubtiere)</p> <p>Zunahme Naturgefahren auch als Folge des Klimawandels</p> <p>Zunahme Individualverkehr infolge Freizeittourismus</p> <p>Overtourismus infolge Social Media</p> <p>Besseres Angebot im Bereich Natur-Kultur ausserhalb des Parks</p> <p>Preisdruck auf Ferien- und Freizeitangebote</p>

3.5.3 SWOT-Analyse «Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Etablierte Kooperations- und Beratungsstrukturen (ela energiewelt, Energiestadt Ela)</p> <p>Bereits hoher Anteil an erneuerbarer Energieproduktion und erneuerbarem Energieverbrauch dank Wasserkraft (Stromverbrauch 100 % erneuerbar)</p> <p>Hohes Solarpotenzial dank hoher Einstrahlung und vielen Sonnenstunden</p> <p>Grosser Bedarf an energetischer Modernisierung von Gebäuden</p> <p>Energieverbrauchs- und Energiepotenzialdaten vorhanden (Energie-region-Analyse, wird 2021 aktualisiert)</p> <p>Touristisches Potenzial von Energiethemen vorhanden</p> <p>Geplanter Ausbau des öV-Angebots (ab 2021); Roadmap «Elektro-Mobilität» in Umsetzung</p> <p>Hoher Sensibilisierungsgrad für Energiethemen aufgrund Klimadebatte</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Knappe Ressourcen bei ela energiewelt</p> <p>Wasserkraftpotenzial weitgehend ausgeschöpft</p> <p>Konflikte mit Natur, Landschaft, Ortsbild- und Kulturgüterschutz</p> <p>Limitierte Investitionsbereitschaft und -möglichkeit für Gebäudesanierungen im Zweitwohnungsbereich (=Mehrheit der Gebäude), u. a. wegen entscheidungshemmendem Stockwerkeigentum</p> <p>Knowhow und Kooperation der Gewerbebetriebe teilweise noch schwach</p> <p>Hohe Abhängigkeit von Individualverkehr aufgrund Topografie und geringer Bevölkerungsdichte</p> <p>Handlungswissen lückenhaft</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Energiestrategie 2050 mit Lenkungsmassnahmen und Fördermitteln</p> <p>Fallende Kosten für Solar- und Energiespeicheranlagen</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>(Zu) tiefe fossile Energiekosten</p> <p>Oft hoher initialer Investitionsbedarf, späte Amortisation/Rendite</p>

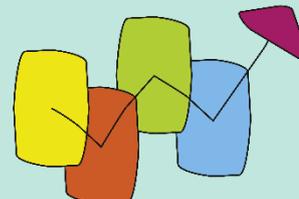
3.6 Strategische Ziele nachhaltig betriebene Wirtschaft

3.6.1 Strategisches Ziel «Regionalwirtschaft»

Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft

Zielbild (impact) für alle

Unternehmen arbeiten über Sektoren hinweg zusammen und schaffen mit regionalen Produkten und Dienstleistungen Wertschöpfung. Sie setzen natürliche Rohstoffe nachhaltig in Wert und nutzen den Parc Ela zur Vermarktung. Gemeinsam packen sie Herausforderungen an und erkennen Chancen des Wandels. Die junge Generation hat und schafft wirtschaftliche Perspektiven in der Region.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

Handlungsfelder mit Aktivitäten

Grundlagen für nachhaltige Produkte schaffen

Trends und Herausforderungen für Unternehmen an Vernetzungsanlässen aufzeigen und Umgang damit partizipativ und sektorübergreifend entwickeln, z. B. mit dem Format «Gipfeltreffen Parc Ela»

Wissen und Knowhow zu nachhaltiger Wirtschaft vermitteln: Kurse, Workshops, Erfahrungsaustausche, Coachings etc.

Aufbauhilfe für Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen bieten

Verarbeitung:

Fehlende regionale Rohstoffverarbeitungskapazitäten identifizieren, partizipativ Konzepte für Verarbeitungsbetriebe entwickeln und Wirtschaftsakteure bei Aufbau unterstützen (z. B. Fleischverarbeitungsbetrieb, Bio-Käserei)

Vertrieb:

Mit Landwirtinnen und Landwirten, Gewerbe und touristischen Leistungsträgern eine Vertriebsorganisation für Regionalprodukte konzipieren, aufbauen und betreiben

Leistungen und Produkte (output)

Vernetzungsanlässe finden statt und werden von Unternehmen besucht

Die Vernetzung von Wirtschaftsakteuren und die sektorübergreifende Zusammenarbeit findet statt

Unternehmen verfügen über Wissen und Knowhow, um nachhaltig zu wirtschaften

Innovative, diversifizierte und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen sind entwickelt

Regionale Wertschöpfungsketten sind etabliert und gefestigt

Fehlende Verarbeitungskapazitäten für regionale Rohstoffe sind geschaffen

Eine Vertriebsorganisation für Regionalprodukte ist operativ

Mehr Produkte und Dienstleistungen sind mit dem Park-Label ausgezeichnet

Vertriebs- und Logistikzentrum für Produkte ist etabliert

Produkte und Dienstleistungen werden gemeinsam vermarktet

Produkte und Dienstleistungen sind mit dem Produkte-Label ausgezeichnet

Wirkungen (outcome)

Unternehmen arbeiten wirtschaftlich erfolgreicher und umweltverträglicher

Mehr Rohstoffe werden in der Region verarbeitet

Eine Vielzahl von regionalen Produkten und Dienstleistungen wird inner- und ausserhalb der Region verkauft und erzeugt Wertschöpfung.

Die Marke «Parc Ela» verbessert die Nachfrage von Produkten und Dienstleistungen und schafft regionale Identität

Zusätzliche Verkaufspunkte und Vertriebswege identifizieren und Nutzung initiieren <i>Marketing:</i> Information und Schulung zu Nutzung und Anwendung des Park-Labels Weitere Produkte und Dienstleistungen mit Park-Label auszeichnen Unternehmen Vermarktungsmöglichkeiten aufzeigen		
---	--	--

Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Regionalwirtschaft»

Mit den bisher vorhandenen personellen Ressourcen sind gemäss Evaluation die erhofften Wirkungen nicht erreicht worden: nur wenige Produkte sind mit dem Parklabel ausgezeichnet, Wertschöpfungsketten für Regionalprodukte sind lückenhaft. Mit dem Ausbau der Personalressourcen in Projekt P2.3 hat die Parkträgerschaft bessere Voraussetzungen geschaffen. Aufgrund diverser Workshops und partizipativer Formate (u. a. im Rahmen des HTW-Projekts Agro+Tourismus) ist der Bedarf nach dem Aufbau von gemeinsamen Verarbeitungs-, aber v. a. auch von Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen ausgewiesen. Mit dem Start des PRE-Projekts Netzwerk Regionalprodukte hat die Projektträgerschaft diesen Aufbau ins Auge gefasst und die Grundlage für eine Mitfinanzierung von Bund und Kanton in der späteren Umsetzung geschaffen. Bereits mit dem PRE-Projekt Parc Ela Trek ist es gelungen, eine talübergreifende Kooperation aufzubauen und den Aufbau des Treks mit der Schaffung neuer Agrotourismusangebote und von Regionalprodukten mit PRE-Geldern mitzufinanzieren.

Im Ziel «Regionalwirtschaft» spielen die Ziele «Zusammenleben» und «Wissen» eine besonders bedeutende Rolle; Vernetzungs- und Weiterbildungsanlässe sollen daher weiterhin gepflegt und ausgebaut werden (z. B. Weiterführung des Formats «Parc Ela Gipfeltreffen»).

Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus

Zielbild (impact) für alle

Immer mehr Gäste, die unsere Region besuchen, kennen den Parc Ela bewusst. Sie leisten dadurch ganzjährig einen grossen Beitrag an die touristische Wertschöpfung. Touristische Leistungsträger schärfen das touristische Profil des Parc Ela und bieten nachhaltige Erlebnisse, die auf den unverwechselbaren Natur- und Kulturwerten unserer Region aufbauen. Die Tourismusorganisationen und der Verein Parc Ela treten mit einer gemeinsamen Positionierung am Markt auf.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

Handlungsfelder mit Aktivitäten

Touristische Kooperationen stärken

Aufbau einer parkumfassenden Tourismusorganisation unterstützen durch Aufzeigen von Synergiepotenzialen, Wettbewerbsvorteilen und der Machbarkeit

Pflege und Ausbau der Werte- und Lerngemeinschaft von Park-Produzenten und Park-Dienstleistungsträgern (Gastro+Hotellerie) durch individuelle Beratung, Organisation von Austauschtreffen etc.

Angebote aufbauen

Lücken in der Erlebniskette identifizieren

Leistungsträger bei Umsetzung der gemeinsamen touristischen Positionierung mit passenden Angeboten unterstützen (Beratung, Konzeption, Mitfinanzierung), z. B. Parc Ela Trek

Angebote und Park vermarkten

Tourismusorganisationen bei der Vermarktung des Naturparks unterstützen (personell, Bereitstellung von Inhalten)

Parkspezifische Vermarktungskanäle erschliessen und bespielen (z. B. via Netzwerk Schweizer Pärke oder Verein Bündler Pärke)

Leistungen und Produkte (output)

Eine parkumfassende Tourismusorganisation ist aufgebaut

Produzenten und Leistungsträger verfügen über hohes Qualitätsverständnis

Lücken in der Erlebniskette sind identifiziert und durch geeignete, nachhaltige Angebote gefüllt

Tourismusorganisationen inner- und ausserhalb des Parc Ela kommunizieren den Naturpark und seine Angebote an Gäste vor Ort und in ihren Zielmärkten

Parkspezifische Vermarktungskanäle erweitern das Marketingportfolio für die Region

Wirkungen (outcome)

Dank einer parkumfassenden Tourismusorganisation tritt die Region mit einer gemeinsamen, den Naturpark integrierenden Positionierung effektiver am Markt auf

Die Bekanntheit des Parc Ela bei der Zielgruppe ist erhöht
Erlebnisqualität und Umfang von Angeboten erfüllt Erwartungen der Gäste

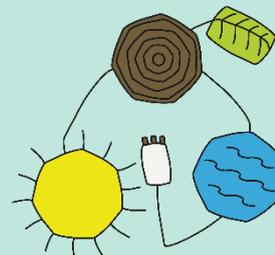
Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Tourismus»

Die Parkträgerschaft wird weiterhin versuchen, die Tourismusorganisationen strategisch zusammenzuführen und gemeinsam zu positionieren. Das touristische Potenzial des Naturparks wird erst ausgeschöpft werden können, wenn die in der Region erhobenen Tourismusabgaben gezielt auch für die touristische Stärkung und Vermarktung des Naturparks eingesetzt werden und die Gemeinden die Bezüger dieser Abgaben (die Tourismusorganisationen) über Leistungsvereinbarungen dazu verpflichten. Idealerweise gelingt in der nächsten Betriebsphase die grösste Form der Kooperation, nämlich der Aufbau einer parkumfassenden Tourismusorganisation Parc Ela, der 2020 vorerst noch scheiterte. Solange dies nicht gelingt, wird der Verein Parc Ela weiterhin mit wenig Mitteln das Produktemanagement ausführen, als «Kümmerer» der Tourismusmarke Parc Ela auftreten und auf operativer Ebene eng mit den Tourismusorganisationen zusammenarbeiten.

Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger

Zielbild (impact) für alle

Im Vergleich zu 2012 halbieren die Gemeinden die CO₂-Emissionen und den Energieverbrauch pro Kopf. Wasser, Sonne, Holz und Umweltwärme aus der Region ersetzen zunehmend fossile Energieträger. Unternehmen arbeiten zusammen, um einheimische Energie bereitzustellen und Effizienzmassnahmen anzubieten. Sie leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz und schaffen Wertschöpfung. Gäste und Einheimische nutzen vermehrt nachhaltige Mobilitätsformen.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

<i>Handlungsfelder mit Aktivitäten</i>	<i>Leistungen und Produkte (output)</i>	<i>Wirkungen (outcome)</i>
<p>Kooperationen stärken Zusammen- und Mitarbeit in der ela energiewelt und der Energiestadt Ela durch Einbringung von Wissen, Personal oder Finanzen Übernahme des Themenleads Elektromobilität und nachhaltige Mobilität im Kontext der ela energiewelt</p> <p>Bildung, Beratung und Sensibilisierung anbieten für Fachleute, Entscheidungsträger oder spezifische Verbrauchergruppen im Rahmen der ela energiewelt</p> <p>Konzepte und Strategien entwickeln Erarbeitung von Wissen und Entwicklung von Konzepten und Strategien</p> <p>Vorzeigeprojekte ermöglichen Initiierung, Konzeption und Mithilfe bei der Umsetzung von Projekten mit Vorbildcharakter</p>	<p>Die Wissens- und Kooperations-Plattform ela energiewelt ist bekannt und wird genutzt. Ela energiewelt entfaltet dank Kooperation Synergien zur Erreichung der gemeinsamen Ziele von ela energiewelt, Gemeinden und Naturpark Fachleute und Entscheidungsträger verfügen über das notwendige Fachwissen Energieverbraucher wissen, welche Handlungsmöglichkeiten sie haben, um selbst fossile Energie durch erneuerbare Energie zu ersetzen und den Energieverbrauch zu mindern Strategien und Konzepte sind umsetzungsbereit Vorzeigeprojekte sind umgesetzt Nachhaltige Formen der Mobilität (z. B. Mitfahrgelegenheiten, Langsamverkehr, Elektromobilität) sind umgesetzt.</p>	<p>Das einheimische Gewerbe entwickelt und nutzt den Markt erneuerbarer Energie und von Energieeffizienz-Massnahmen durch neue Angebote Kundeninnen und Kunden nutzen Angebote, die Energieverbrauch verringern und fossile durch lokale, erneuerbare Energieträger ersetzen Energieverbraucher halbieren dadurch Energieverbrauch und CO₂-Emissionen.</p>

Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Energie»

Die Parkregion ist strukturell sehr gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Energiewende anzugehen. Im energiepolitischen Leitbild der Energiestadt Ela haben sich die Gemeinden auf ambitionierte Ziele zur Energie- und Emissionsreduktion verpflichtet, die auch im Ziel «Energie» festgehalten sind. Mit der ela energiewelt ist eine in Graubünden einmalige Kooperationsstruktur zwischen Unternehmen, Gemeinden

und Naturpark aufgebaut worden. Die Parkträgerschaft möchte seine Beiträge zum Ziel «Energie» daher in Zusammen- und Mitarbeit mit der Energieverwaltung leisten. Eine Herausforderung bis 2024 bleibt, dass die im Finanzhilfegesuch 2020-2024 von Bund beantragten Finanzhilfen aufgrund des "best-in-class"-Prinzips nicht vollumfänglich zugesprochen werden konnten und daher die Parkträgerschaft auf den nötigen Ausbau der Ressourcen für das Projekt P2.4 Verkehr und Energie verzichten musste.

4 Sensibilisierung und Umweltbildung

Die gesellschaftliche Entwicklung und die Stärkung und Förderung des Zusammenlebens und des sozialen Netzwerks sind wichtige Faktoren für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Sie werden in der Pärkegesetzgebung und in den davon abgeleiteten Programmzielen zwar nicht explizit erwähnt. Es besteht jedoch ein enger Bezug zu Sensibilisierung und Bildung sowie zur Förderung des kulturellen Lebens und der Identitätsförderung, welche Teil des Programmziels 3 (Bildung und Sensibilisierung) sind.

In diesem Kapitel wird daher nicht nur auf Bildung, Sensibilisierung, Kultur- und Identitätsförderung eingegangen, sondern auch die Förderung des Austauschs und Zusammenlebens thematisiert.

4.1 Situationsanalyse

4.1.1 Bestehende Strukturen und Angebote im Parkperimeter

Neben den Bildungs- und Sensibilisierungsmassnahmen, welche der Verein Parc Ela entwickelt und durchführt, gibt es im oder in unmittelbarer Nachbarschaft des Parkperimeters weitere Anbieter von Leistungen im Bildungsbereich. Vereine erfüllen eine wichtige Funktion im Kultur- und Zusammenleben und bieten ebenfalls teilweise Bildungsangebote (z. B. Kurse) an.

Nachfolgend wird eine Übersicht über Akteure im Bereich Bildung, Sensibilisierung und Zusammenleben gewährt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Öffentliche Bildungsinstitutionen

- Volksschulen mit 442 Kindern (Tabelle 13)
- Erwachsenenbildung der Region Albula (Parkträgerschaft arbeitet in der Erwachsenenbildungskommission mit und steuert Kurse bei)
- Musikschule Grischun Central der Region Albula

Tabelle 13 Kindergarten und Volksschule im Parc Ela: Schulstandorte, Anzahl Kinder und Erstsprache der Kinder, Schuljahr 2020/2021

Kindergarten und Volksschule im Parc Ela insgesamt, Schuljahr 2020/2021					
	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	442	251 57%	125 28%	11 3%	55 12%
Schulverband Oberstufe Albulatal					
Schulstandort Tiefencastel	Für Schulkinder der Gemeinden Albula/Alvra, Lantsch/Lenz, Bergün Filisur, Schmitten				
1.-3. Oberstufe	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	60	43 72%	7 11%	1 2%	9 15%

Schulverband Innerbelfort					
Schulstandort Alvaneu Dorf		Für Schulkinder aus den deutschsprachigen Dörfern der Gemeinde Albula/Alvra und Schmitten			
1.-2. Kindergarten 1.-6. Primarklasse	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	50	38 76%			12 24%
Consorti da scola Val Alvra dafora					
Schulstandort Lantsch/Lenz		Für Schulkinder aus den romanischsprachigen Dörfern der Gemeinde Albula/Alvra und aus Lantsch/Lenz			
1.-2. Kindergarten 1.-6. Primarklasse	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	73	46 63%	15 21%	3 4%	9 12%
Gemeindeschule Bergün Filisur					
Schulstandort Bergün		Für Schulkinder aus der Gemeinde Bergün Filisur			
1.-2. Kindergarten 1.-2. Primarklasse	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	30	26 87%			4 13%
Schulstandort Filisur					
3.-6. Primarklasse	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	27	22 81%		2 7%	3 11%
Volksschule Davos					
Schulstandort Davos Wiesen		Für Schulkinder aus Wiesen und Glaris* (*nicht im Parkperimeter)			
1.-2. Kindergarten 1.-6. Primarklasse	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	37	35 94%	1 3%		1 3%
Scola Surses					
Schulstandorte Savognin		Für Schulkinder der Gemeinde Surses			
1.-2. Kindergarten 1.-6. Primarklasse 1.-3. Oberstufe	Anzahl Kinder	Erstsprache			
		Deutsch	Romanisch	Italienisch	Andere
Total	165	41 25%	102 62%	5 3%	17 10%

Nicht-staatliche Anbieter von Bildungsangeboten

- ela energiewelt (Weiterbildung für Energiefachleute, Informationsveranstaltungen, Info-Kampagnen, Energieberatungen, vgl. Kapitel 3.1.6)
- Zukunftsbüro ANiM, Savognin (Tüftellabor für Kids und Teens)
- Wanderleiterinnen und Bergführer (Exkursionen, Kurse)
- Obstverein Mittelbünden (Baumschnittkurse, Beratungen)
- Schatzinsel Alp Flix (Exkursionen)
- Schneesportschulen in Savognin, Bivio und Bergün, SSBS Schweizerischen Snowboard Schulverband, Lenzerheide
- Bikeschule bikewerk.gr, Savognin
- Sportvereine (u. a. Jugend-und-Sport-Angebote zu Fussball, Eishockey, Ski etc.)

Weiter finden sich diverse private Exkursionsanbieter (z. B. Dorfführungen, Naturexkursionen, Tier-Trekking, Fischen etc.) im Parkperimeter.

Events, kulturelle Veranstaltungen, Förderung des Zusammenlebens

- Origen Festival Cultural (grösstes Kulturfestival Graubündens mit Tanz-, Musik- und Strassentheater an mehreren Spielorten im und ausserhalb des Parks, kulturhistorische Exkursionen, Rettung des Posthotels Löwen in Mulegns)
- Zukunftsbüro ANiM, Savognin (private Initiative als Anlaufstelle für Zukunftsfragen im Parc Ela [Start von zukunfts-bureau.org], Runde Tische 2019 zu Pioniergeist im Parc Ela in Zusammenarbeit mit Parkträgerschaft, Ausstellung «Schatzkammer Parc Ela»; Sprechstunden für Macherinnen und Macher; seit 2020 mit reduziertem Angebot)
- Ortsmuseen Bergün, Savognin, Schmitten, Davos Wiesen sowie Rechenmacherhaus in Stierva (nebst Ausstellungen auch Kulturveranstaltungen und Schulangebote, z. B. Handschmieden im Ortsmuseum Bergün in Zusammenarbeit mit dem Verein Parc Ela)
- Bahnmuseum Albula in Bergün (Lesungen, Vorträge; Eventsaal im Dachstock)
- Bibliotheken Bergün, Filisur, Savognin, Bivio (Lesungen und weitere kulturelle Veranstaltungen)
- Kulturfestivals mit privater Trägerschaft (Verein Parc Ela als Sponsor und Inhaltspartner): Hall im Stall Surses, Bergfahrtfestival Bergün
- Film, Kleinkunst: Kurhaus Bergün, Cinema Stalla Bivio
- Kulturell tätige Vereine (Chöre, Musikgesellschaften, Theatergruppen, Jungmannschaften etc.; diverse Kooperationen mit Parkträgerschaft im Rahmen von Park-Veranstaltungen)
- Kunstschaffende, bisher u. a. Kooperationen der Parkträgerschaft mit Andreas Oberli, Alvaneu; Roman Platz, Alvaneu; Mirko Baselgia, Tiefencastel/Alvaschein (Atelier Antupada); Musikerinnen und Musiker aus dem Park (Plüss, Domenic Janett, Benedetto Vigne etc.), Autorinnen und Autoren mit Bezug zum Naturpark (u. a. Linard Candreia, Antonia Bertschinger)
- Kultur-Organisationen ausserhalb des Naturparks mit Kooperationen und Austausch zur Parkträgerschaft: Segantini Museum St. Moritz, Kulturarchiv Oberengadin, Museum Zorten, Kultur am Pass Lenzerheide
- Nido Del Lupo (interne Schule, zirkuspädagogisches Angebot und Arbeitsprojekte für junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen; betreibt die offene Jugendarbeit in Tiefencastel und Cunter)
- Kinderkrippe Tgimirola Savognin (einziges ausserschulisches Kinderbetreuungsangebot im Parkgebiet, betrieben von Verein Laibella, Valbella)
- Mittagstische für Senioren, z. B. in Filisur
- Altersheime Envia Alvaneu und Surses (Veranstaltungen wie Weihnachtsbasare, Lesungen, Vorträge etc.)
- Tourismusorganisationen und touristische Leistungsträger (Events, z. B. Familienfest Savognin)
- Zweitheimischen-Vereine (Lenzerheide VLV, Bergün Filisur), Verein Anavant Surses als Vernetzungs- und Entwicklungsplattform von Ein- und Zweitheimischen im Surses

4.1.2 Thematische Schwerpunkte

Die Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit des Verein Parc Ela orientiert sich an drei Schwerpunktthemen, die als Querschnittsthema viele Bereiche der Tätigkeitsfelder des Naturparks betreffen, von Tourismus über Bildung bis zu ökologischen Aufwertungen oder Forschung.

1. Biodiversität

Die Parkträgerschaft möchte mit verschiedenen Bildungs-Formaten aufzeigen, wie Biodiversität erhalten und gefördert werden kann. Dabei sind die hohen Naturwerte im Parc Ela (vgl. Kapitel 2.1) von Vorteil. Diese günstigen örtlichen Voraussetzungen erlauben es, Bildungsangebote wie z. B. zu Landwirtschaft, Ernährung, Ressourcen- und Naturschutz oder ganz generell Flora und Fauna zu verorten und die Bildungsinhalte konkret vor Ort aufzuzeigen und erlebbar zu machen.

2. Klimawandel

Mit Bildungsangeboten will die Parkträgerschaft die direkten ökologischen und ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels vor Ort vor Augen führen und aufzeigen, wie jede und jeder aktiv zum Klimaschutz beitragen kann.

3. Passkultur

Mit Bildungsarbeit zur Geschichte der Region, zu den daraus hervorgegangenen Kulturgütern und zur Sprachenvielfalt will die Parkträgerschaft in erster Linie die einheimische Bevölkerung für ihre kulturellen und historischen Wurzeln sensibilisieren und dadurch die Identität fördern.

Zusätzlich definiert die Parkträgerschaft jährlich ein wechselndes Schwerpunkt-Thema, das nicht nur bei Veranstaltungen, sondern auch bei Bildungs- und Tourismusangeboten und in der Besucherinformation aufgegriffen und vermittelt wird.

Tabelle 14 Schwerpunktthemen Bildung und Sensibilisierung des Vereins Parc Ela

Schwerpunktthema	Umsetzungs-Themen	Integration in Parkprojekten
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Insektenkampagne ▪ Flora und Fauna ▪ Lebensräume ▪ Schulhausplatzaufwertungen ▪ Feldlabor Alpine Biodiversität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeits- und Aufwertungseinsätze ▪ Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren ▪ Wirtschaft und Tourismus ▪ Inszenierungen ▪ Events ▪ Besucherinformation ▪ Forschung
Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klima macht Schule ▪ Food for Future (nachhaltige Ernährung / Konsum) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Energie und Verkehr ▪ Wirtschaft und Tourismus ▪ Events ▪ Besucherinformation ▪ Forschung
Passkultur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Giovanni Segantini Savognin ▪ Musik und Klang ▪ Produktionsprozesse und Handwerk 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inszenierungen ▪ Events ▪ Wirtschaft- und Tourismus ▪ Besucherinformation ▪ Forschung

4.1.3 Zielgruppen

Die Zielgruppen für Bildung und Sensibilisierung lassen sich in die Hauptzielgruppen Einheimische und Gäste (inkl. Zweitheimische) unterscheiden, die jeweils wieder in Teilzielgruppen aufgeteilt werden können (Tabelle 15).

Tabelle 15 Zielgruppen und Herkunft der Haupt- und Teilzielgruppen für Bildungsangebote und/oder Sensibilisierungsmassnahmen des Parc Ela

Zielgruppe	Einheimische	Gäste*
Kinder Vorschulalter	(x)	x
Kinder Zyklus 1 (KG – 2. Primarklasse)	x	x
Kinder Zyklus 2 (3. – 6. Primarklasse)	x	x
Jugendliche Zyklus 3 (7. – 9. Oberstufenklasse)	x	x
Jugendliche Sek II (Berufsschulen, Gymnasien)		x
Erwachsene	x	x
Familien	x	x
50+	x	x
Firmen	x	x
Multiplikatoren (Lehrpersonen, Wanderleitende, Forschende)	x	x

*unter Gäste explizit auch Zweitheimische gemeint

Viele bestehende Angebote richten sich sowohl an Einheimische als auch an Gäste. Die bisher wichtigste Zielgruppe sind **Schulklassen** (Zyklus 1 – Sek II, vgl. Tabelle 13). Erfahrungen aus der Umweltbildung resp. BNE zeigen, dass gerade bei Kindern und Jugendlichen die Grundsteine für ein umweltfreundliches und nachhaltiges Verhalten gelegt werden muss, um Wirkung zu erzielen. Darum kommt dieser Zielgruppe eine hohe Bedeutung zu. Für diese Gruppe werden stufengerechte Angebote entwickelt, die einfach buchbar und dem aktuellen Lehrplan angepasst sind. Gerade der Lehrplan21 enthält zahlreiche Themen, welche mit den Bildungszielen des Naturparks korrespondieren. Neben diesen formalen Bildungsangeboten legt der Verein Parc Ela seit vielen Jahren das Augenmerk auch auf informelle Bildung (Freizeitangebote) wie zum Beispiel die Parc Ela Detectivs mit Fokus auf einheimische Kinder oder die Parc Ela Schlaufüchse (Angebot für Kinder von Feriengästen).

Eine weitere Zielgruppe mit hoher Priorität sind ein- oder zweitheimische **Erwachsene**. Diese werden neben spezifischen Bildungsangeboten auch über weitere Kommunikations- oder Sensibilisierungsmassnahmen erreicht (z. B. Events, Newsletter etc.). Regelmässige Veranstaltungen fördern Wissen und Verständnis über den Naturpark und dessen Ziele sowie über den Verein Parc Ela und dessen Aktivitäten.

Ausserdem legt der Park hohen Wert auf Aus- und Weiterbildungsangebote von **Multiplikatoren** wie z. B. Lehrpersonen, Wanderleitende oder Mitarbeitende im Bereich Besucherinformation des Vereins Parc Ela. Diese Personen sollen vertiefte Kenntnisse haben zur Parkregion, zum Naturpark, der Parkträgerschaft und ihren Aktivitäten und dieses Wissen weitergeben können.

Über Massnahmen der Besucherinformation (Ranger, Infomobil) und mit Veranstaltungen können weitere Zielgruppen niederschwellig erreicht werden wie z. B. sportlich aktive Menschen, Familien und andere Personen, welche in erster Linie im Gebiet sind, um ihre Freizeit im Parc Ela zu verbringen.

4.1.4 Instrumente in der Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit

Bildung und Sensibilisierung sind Bestandteil aller Handlungsfelder der Parkträgerschaft in allen Programmzielen. Zusätzlich bietet die Parkträgerschaft Bildungsangebote für Schulen (inner- und ausserschulisch),

Kinder, Erwachsene und Multiplikatoren an, organisiert Veranstaltungen und führt Massnahmen zur Besucherinformation durch.

Alle Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit des Vereins Parc Ela basieren auf dem Bildungskonzept des Naturparks von 2010 resp. 2017 (Update bezüglich Lehrplan 21), dem «Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren» des BAFU (2012) und sind den Grundsätzen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, nachfolgend BNE genannt, verpflichtet. Gemäss *éducation21*, dem nationalen Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz, definiert sich BNE wie folgt:

«BNE macht Lernen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich und ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen zu erwerben, die für eine Beteiligung an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung nötig sind.»

Grundsätzlich legt die Parkträgerschaft bei allen Bildungs- und Sensibilisierungsmassnahmen den Schwerpunkt auf handlungsorientierte Bildung im Hinblick auf Transfermöglichkeiten in den Alltag der Zielgruppen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Sensibilisierung der Bevölkerung generell für das Naturparkprojekt. Daneben sollen aber auch Gäste und Zweitheimische auf naturräumliche und kulturelle Besonderheiten im Parkgebiet aufmerksam gemacht werden. Entsprechend eng ist die Bildung im Parc Ela auch mit Öffentlichkeitsarbeit vernetzt und enthält immer auch Kommunikations-Komponenten mit folgenden Zielen:

- Einheimische, Zweitheimische und Gäste sollen den besonderen Wert des Naturparks kennenlernen und sich dafür begeistern und engagieren
- Die Bevölkerung erkennt ihre Chancen als Naturparkregion und nutzt die Instrumente des Naturparks aktiv für eigene Projekte und Aktivitäten
- Die Bevölkerung und die Gemeinden kennen die Ziele des Naturparks und unterstützen sie

Der Parc Ela nutzt die naturräumlichen Werte insbesondere auch für BNE an ausser-schulischen Lehr- und Lernorten. Diese bieten Möglichkeiten für Begegnungen, zu praktischem, erfahrungs- und erlebnisorientiertem Lernen sowie zur Entwicklung von Handlungskompetenz für eine aktive Teilnahme an der gesellschaftlichen Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit. Ausser-schulische Lehr- und Lernorte, welche die Parkträgerschaft anbietet, sind unter anderem die Arbeitseinsätze (Heckenpflege, Trockenmauersanierungen etc. Kapitel 2.1.14), das Feldlabor Alpine Biodiversität oder Exkursionen zu Schauplätzen des Klimawandels als Teil des Bildungsprogramms «Klima macht Schule».

Veranstaltungen der Parkträgerschaft erreichen jährlich mehrere Tausend Besucherinnen und Besucher im Park. Sie tragen zum kulturellen Leben im Parc Ela bei und stärken die Identifikation mit dem Naturpark durch positive Erlebnisse und persönliche Kontakte. Die Kombination von Erlebnissen mit der Vermittlung von Inhalten schafft Verständnis und Interesse an der Natur und Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Parc Ela. Bei der Ausgestaltung der Events werden die Werte des Naturparks wie Nachhaltigkeit und Regionalität vorgelebt und vermittelt. Veranstaltungen werden auch als Marketing- und Verkaufsplattform für Regionalprodukte und touristische Parc Ela-Angebote genutzt.

Bei der Planung und Organisation der Veranstaltungen arbeitet der Verein Parc Ela eng mit lokalen Partnern und auswärtigen Akteuren zusammen. Die Ausrichtung an einem jährlichen parkrelevanten Schwerpunktthema stärkt die Beziehungen zu wichtigen Partnern im entsprechenden Bereich und steigert die inhaltliche Qualität. Durch die Bewerbung der Anlässe, den Anlass selbst und durch Medienberichterstattung wird die Sichtbarkeit des Parks erhöht.

Tabelle 16 Zielerfüllung der Lehr-, Lern- und Erlebnissituationen

Lehr-, Lern- und Erlebnissituationen Ziele und Wirkung	1. Bildungsangebote f. Schulen	2. Freizeitangebot f. Kinder und Jugendliche	3. Erwachsenenbildung	4. Aus- und Weiterbildung für Multiplikatoren	5. Veranstaltungen und Kommunikation	6. Besucherinformation
Sensibilisierung für Natur-, Kultur- und Gesellschaftsthemen	x	x	x	x	x	x
Naturkenntnisse vermitteln	x	x	x	x	(x)	(x)
Kulturkenntnisse vermitteln	x	x	x	x	(x)	(x)
Begeisterung an Natur und Kultur wecken	(x)	x	x	(x)	x	x
Positive Erlebnisse ermöglichen	x	x	x	x	x	x
Zusammenhänge schaffen	x	(x)	x	x	(x)	(x)
Verhältnis Mensch-Natur hinterfragen	x	(x)	(x)	x		
Zum Nachdenken anregen und Diskussionen auslösen	x	(x)	x	x	(x)	(x)
Wertehaltungen thematisieren	x	x	x	x	(x)	(x)
Gefühle zulassen und ausdrücken	x	x	(x)	(x)		
Bewusstseinsbildung und Wahrnehmung fördern	x	x	x	x	(x)	
Zu nachhaltigem Denken und Handeln anleiten und motivieren	x	x	x	x	(x)	(x)

Im Folgenden werden die Angebote des Vereins Parc Ela im Bereich Bildung und Sensibilisierung, Events sowie Besucherinformation aufgeführt, welche aktuell (Stand August 2020) über den Naturpark buchbar beziehungsweise von diesem koordiniert oder organisiert werden. Die Angebote des Naturparks sollen keine bestehenden Angebote konkurrenzieren. Vielmehr ist es das Ziel der Parkträgerschaft, die verschiedenen Akteure zu vernetzen, sich gegenseitig zu stärken und die Parkregion als attraktiven Lern-, Lehr- und Erlebnisort weiter zu etablieren.

Modul «Bildung und Sensibilisierung für Kinder und Jugendliche»

- Parc Ela Detectivs (Freizeitangebot für einheimische Kinder)
- Schulprojekte zu diversen parkrelevanten Themen für Schulklassen aus dem Parkgebiet, aber auch aus Nachbarregionen
- Ferienpassangebote für einheimische Kinder sowie für Kinder aus Nachbarregionen
- Buchbare Erlebnistage und Exkursionen zu diversen parkrelevanten Themen (Ameisen, Greifvögel, Wasser, Wald etc.)
- Pärke-Sommerlager in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Beverin
- Arbeitseinsätze für Schulen und Lager, mit naturpädagogischem Fachwissen begleitet

Modul «Bildung und Sensibilisierung für Erwachsene»

- Verschiedene Erwachsenenbildungsangebote
- Integration des Angebots in die Erwachsenenbildung der Region Mittelbünden
- Einsitznahme in der Erwachsenenbildungskommission der Region Mittelbünden

Modul «Bildung und Sensibilisierung für Multiplikatoren»

- Spezifische Lehrerfortbildungen für Lehrpersonen
- Jährliche Durchführung eines Wochen-Moduls der Bündner Wanderleiterausbildung
- Einsitznahme in der Prüfungskommission der Bündner Wanderleiterausbildung
- Weiterbildungen für Kinderbetreuerinnen und Kinderbetreuer in Beherbergungsbetrieben

Modul «Ausserschulische Lern- und Erlebnisorte»

- Bildungsangebot Feldlabor Alpine Biodiversität für Sek II Stufe
- Ökologische Schulhausplatzaufwertungen im Parkgebiet zur anschliessenden Nutzung als auserschulische Lehr- und Lernorte
- Tgesa Parc Ela: Nutzung des geplanten Besucherzentrums als auserschulischer Lehr- und Lernort
- Arbeitseinsätze zur Aufwertung von Natur und Landschaft mit Integration von Bildungsmaßnahmen

Modul «Events»

- Es werden einmalige und sich jährlich wiederholende Events und Vorträge durchgeführt. Seit 2014 orientiert sich die Eventplanung an einem jährlichen Schwerpunktthema
- Der Verein Parc Ela ist über Partnerschaften an weiteren grossen und kleineren Events beteiligt, z. B. Bergfahrt Festival Bergün, Schafschur Savognin etc.

Modul Infomobil

- Das Infomobil Parc Ela, ein mobiles Auskunfts-, Verkaufs- und Informationszentrum, macht Halt an Veranstaltungen inner- und ausserhalb des Naturparks, um Einheimischen und Gästen den Park, seine Angebote, seine Natur und seine Kultur näherzubringen

Modul Ranger

- Parc Ela Ranger präsentieren einheimischen und externen Gruppen, Schulen oder Vereinen den Naturpark, seine Ziele und Besonderheiten zu Natur und Kultur in Vorträgen, auf Exkursionen oder in anderen zielgruppengerechten Formaten
- An Orten mit höherem Besucherdruck können sie auch Besucherlenkungsaufgaben übernehmen

Modul „Tgesa Parc Ela“ (im Aufbau)

- Das geplante Parkzentrum Tgesa Parc Ela ist das sichtbare Herz des Naturparks und bietet neben Arbeitsplätzen für die Parkmitarbeitende auch Raum für Austausch, Information und Erlebnis für Einheimische, Gäste, Durchreisende oder Zweitheimische

Modul «Signaletik»

- Mit einheitlicher Signaletik nach Richtlinien des BAFU im Layout Parc Ela gemäss Marke Graubünden und Schweizer Pärke wird die Sichtbarkeit des Parc Ela erhöht
- Verschiedene im einem Signaletikkonzept definierte Signaletikelemente informieren an ausgewählten Standorten über den Parc Ela und seine Besonderheiten und dienen der Besucherlenkung
- Das Signaletikkonzept Parc Ela wird schrittweise umgesetzt und die vorhandene Signaletik gepflegt und gewartet sowie im GIS dokumentiert

Modul Dorfraum

- Unterstützung von Massnahmen für lebendige, attraktive Dörfer (Erhaltung des historischen Baubestandes, Schaffen von Begegnungsorten, Stärkung des Zusammenlebens, z. B. Strassenraumgestaltungskonzept Filisur; Ausstellung «Fusion» mit Veranstaltungen im Ortsmuseum Bergün etc.)

Modul Kulturgüter

- Unterstützung (Kommunikation, Finanzen, Mitarbeit) von beispielhaften Projekten, welche Kulturdenkmäler erhalten und einer Nutzung zuführen (bisher u. a. Bergbau ruine Bellaluna, Museum Kalter Krieg in militärhistorischer Anlage Alvaneu)

Künftige Zusatzmodule

In der Finanzperiode 2020-2024 ist der Aufbau einer regionalen Kulturfachstelle nach Vorbild anderer Bündner Regionen vorgesehen. Sie soll Kulturwerte erheben, aufarbeiten und so u. a. für kulturtouristische Angebote nutzbar machen, kulturell aktive Akteure vernetzen und in Austausch bringen (Kulturforum) sowie Kultur-Projekte initiieren und unterstützen.

Zur Stärkung des Zusammenlebens (sog. «Sozialkapital») will die Parkträgerschaft bis 2024 Selbstorganisation und Freiwilligenarbeit mit der Durchführung und Schulung von Lern- und Bildungsformaten unterstützen und fördern. Dabei werden Erfahrungen aus der Regionalentwicklung beispielsweise in Ostdeutschland oder in Vorarlberg (Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung) genutzt.

4.2 SWOT-Analysen Sensibilisierung und Umweltbildung

4.2.1 SWOT-Analyse «Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Reiche Kultur und Geschichte</p> <p>Sprachenvielfalt</p> <p>Vielfältige Vereinslandschaft mit traditionellen kulturellen Aktivitäten wie Chorsingen, Blasmusik, Theater Sport, etc.</p> <p>Kulturfestival «Origen» verbindet lokale Themen mit internationaler Kultur und hat nationale/internationale Ausstrahlung</p> <p>Zugezogene und Zweitheimische bringen eine Aussensicht, Knowhow und Netzwerk mit</p> <p>Tal- und Dörfer übergreifende Zusammenarbeit in diversen Parc Ela-Projekten und Gremien/Vereinen (Events, Bildung, Label, RKGR etc.)</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Bevölkerungsstruktur: Abwanderung von jungen Einheimischen (Überalterung und BrainDrain)</p> <p>Geringe Bevölkerungsgrösse und -dichte mit entsprechend kleinem Sozialkapital</p> <p>Strukturen (Wohnen, Arbeiten, Schule, Freizeit) sind noch zu wenig auf die Vielfalt neuer Lebensmodelle ausgerichtet</p> <p>Starke soziale Kontrolle und soziökonomische Abhängigkeiten erschweren die öffentliche Auseinandersetzung mit kontroversen Themen (Streitkultur)</p> <p>Schwach besuchte Gemeindeversammlungen zeugen von wenig Identität mit der Wohngemeinde und repräsentieren nicht das gesamte Spektrum der Stimmbevölkerung</p> <p>Kultur- und Freizeitangebote sind auf die Tourismus-Saison beschränkt</p> <p>Lokale Kulturschaffende werden nicht systematisch gefördert und sind wenig sichtbar</p> <p>Keine organisierte Zusammenarbeit zwischen Kultur-Akteuren</p> <p>Wenig Möglichkeiten oder Treffpunkte zu sozialem Austausch ausserhalb der Vereine, fehlende belebte Dorfkerne</p> <p>Wenig privater Austausch über die Täler hinweg</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Öffentliche und private Fördermittel für Kultur grundsätzlich vorhanden</p> <p>Zunehmende Besinnung auf lokale Werte als Gegenrend zur Globalisierung</p> <p>«New Highlanders» (Personen, die gezielt Bergregionen als Wohn- und Arbeitsort auswählen)</p> <p>Möglichkeiten der Digitalisierung (z. B. Remote Working)</p> <p>Dank Tourismusregion hat es ein grösseres Zielpublikum für Kulturangebote</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Individualisierung der Gesellschaft</p> <p>Anziehungskraft der urbanen Räume mit attraktiven Angeboten für Beruf und Freizeit, v. a. für Junge und Familien</p>

4.2.2 SWOT-Analyse «Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region»

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Reicher Fundus von Natur- und Kulturthemen, welche im Park vor Ort aufzeigbar sind</p> <p>Bei Schulen im Park besteht ein hohes Interesse an lokalen Themen und Bildungsangeboten</p> <p>Zusammenarbeit mit den Schulen ist sehr gut; der Park wird als Bildungsanbieter wahrgenommen und ist akzeptiert</p> <p>Bildungsangebote können mit lokalen Werten wie Flaggschiff-Arten / Kultur-Highlights attraktiv angepriesen werden</p> <p>Parc Ela- Events vermitteln lokale Themen an Zielgruppen, die nicht an eigentlichen Bildungsangeboten teilnehmen</p> <p>Einheitlich gestaltete Signaletik und Kommunikationsmittel tragen zur Sichtbarkeit des Parc Ela bei</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Übersicht über alle Bildungsangebote fehlt</p> <p>Ausserhalb der Schulen gibt es kaum Anbieter professioneller Bildungsangebote</p> <p>Wenig Bildungsangebote zu Nachhaltigkeit sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen</p> <p>Angebote sind auf Schulen oder Tourismus ausgerichtet, wenig Angebote für Jugendliche, erwachsene Einheimische, Seniorinnen und Senioren</p> <p>Komplexes Konstrukt von Parc Ela als Naturpark und thematische Breite erschweren Kommunikation und wirken sich auf Verständnis und Identifikation aus</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Zunehmendes Interesse an Natur- und Kulturthemen</p> <p>Corona als Chance für Veränderung zu nachhaltigerem Lebensstil</p> <p>Möglichkeiten des informellen /selbstgesteuerten Lernens</p> <p>Lehrplan 21 unterstützt die Bildung in Nachhaltigkeit</p> <p>Steigendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit als Chance für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Nationales Bildungssystem erlaubt wenig alternative Bildungsformen</p> <p>Allgemein geringe Akzeptanz für Wissensarbeit in ländlichen Gebieten</p>

4.3 Strategische Ziele Sensibilisierung und Umweltbildung

4.3.1 Strategisches Ziel «Zusammenleben»

Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben

Zielbild (impact) für alle

Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Parc Ela, der die Menschen, Dörfer und Täler verbindet. Sie beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, um die Zukunft mitzugestalten. Sie lebt die Vielfalt der Sprachen und pflegt ein reiches Kulturleben. Die Menschen begegnen sich respektvoll und arbeiten zusammen für das Gemeinwohl.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

Handlungsfelder mit Aktivitäten

Zusammenleben fördern

Anwendung und Schulung von Methoden für Partizipation und Selbstorganisation

Arbeitswerkzeuge für Vereine und Freiwilligenarbeit anbieten und Kooperationen aufbauen

Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in Austausch bringen über Begegnungsorte und Austausch-Formate

Kulturfachstelle betreiben

Regionale Kulturwerte dokumentieren, vermitteln und lebendig halten

Kulturschaffende im Park vernetzen und in Austausch bringen

Kulturtouristische Angebote entwickeln resp. Leistungsträger beim Aufbau beraten

Massnahmen zur Aufwertung des Dorfraums und zur Erhaltung und Nutzung von Kulturdenkmälern unterstützen (Mitfinanzierung, Beratung)

Leistungen und Produkte (output)

Aktive Bevölkerungsgruppen erwerben Methoden für Partizipation und Selbstorganisation
Vereine kennen Tools und Lösungsansätze zur Mitgliedergewinnung und Förderung von Freiwilligenarbeit und nutzen die Erfahrungen anderer Vereine im Park

Einheimische, Zweitheimische und Gäste tauschen sich aus und entwickeln Visionen und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung

Kulturwerte in der Region sind systematisch erfasst und sind für unterschiedliche Zielgruppen aufbereitet und nutzbar

Kulturschaffende kennen sich, tauschen sich aus und entwickeln gemeinsame Aktivitäten

Leistungsträger bieten kulturtouristische Angebote basierend auf den regionalen Kulturwerten an
Akteure nutzen die Unterstützung der Parkträgerschaft, um intakte, lebendige Dorfräume zu schaffen und Kulturdenkmäler zu erhalten und zu nutzen

Wirkungen (outcome)

Aktive Bevölkerungsgruppen leisten selbstorganisiert einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Vereine und ihre ehrenamtliche Tätigkeit für den sozialen Zusammenhalt sind gestärkt

Ehrenamtliches Engagement und Eigeninitiative von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft finden statt
Kulturwerte und Kulturschaffen sind gestärkt und leisten einen Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung

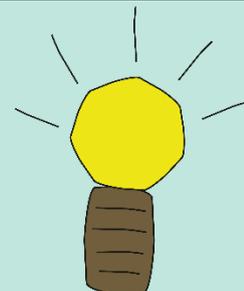
Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Zusammenleben»

Die «Stärkung der regionalen Identität» ist eines der Ziele, das bereits 2005 in der damaligen Charta und in den Statuten des Vereins Parc Ela festgeschrieben wurde. Der Verein Parc Ela hat bisher seinen Beitrag dazu geleistet, indem er den Parc Ela kommuniziert und sichtbar gemacht hat und indem er in all seinen Projekten Menschen über die Täler und Dörfer hinweg in Austausch gebracht und Kooperation unterstützt hat. Dies wird er auch künftig fortführen. Neu soll aber mit dem Projekt «P3.4 Kultur und Gesellschaft» Kultur als gesellschaftliche Klammer gefördert und gezielt ins Zusammenleben («Sozialkapital») investiert werden, in dem Selbstorganisation und Freiwilligenarbeit mit der Durchführung und Schulung von Lehr- und Bildungsformaten unterstützt werden. Dabei werden Erfahrungen und Formate aus der Regionalentwicklung in Ostdeutschland oder in Vorarlberg (Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung) genutzt. Im Rahmen des neuen Projekts sollen auch im Team der Geschäftsstelle das Wissen und die Ressourcen zum Einbezug und zur Aktivierung von Akteuren ausgebaut werden.

Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region

Zielbild (impact) für alle

Einheimische und Gäste verstehen das Zusammenspiel von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und nutzen Veränderungen als Chancen. Sie kennen unsere Natur und Kultur und setzen sich für deren Erhalt und Förderung ein. Sie sind sich bewusst, dass sie sich in einem Naturpark aufhalten und handeln im Sinne seiner Werte.



Beiträge des Vereins Parc Ela zum Ziel

<i>Handlungsfelder mit Aktivitäten</i>	<i>Leistungen und Produkte (output)</i>	<i>Wirkungen (outcome)</i>
<p>Bildung und Sensibilisierung Bildungsangebote durchführen (Kurse, Exkursionen, außerschulische Lernorte, Citizen-Science-Projekte etc.) zu Natur-, Kultur- und Gesellschaftsthemen für spezifische Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Schulen, Multiplikatoren und erwachsene Einheimische und Gäste)</p> <p>Besucherinformation Aufbau und Betrieb des Informations- und Bildungszentrums «Tgesa Parc Ela» Betrieb des Infomobils Aufbau und Betrieb des Rangerdienstes Pflege und Ausbau der Signaletik an ausgewählten Orten</p> <p>Events und Vorträge Durchführung und Unterstützung von Events und Vorträgen zur Wissensvermittlung, zur Stärkung von Kooperationen, Netzwerken und Identifikation; zur Vermittlung der Parkwerte; zur Schaffung von Erlebnissen und für Begegnungen und Austausch</p>	<p>Bildungsangebote werden von den Zielgruppen genutzt Die Tgesa Parc Ela und das Infomobil werden besucht und bieten inspirierende Information, Orientierung und Identifikation, Begegnung und Austausch Ranger machen Besucherinnen und Besucher auf Natur- und Kulturwerte aufmerksam, steigern so die Aufenthaltsqualität und übernehmen Besucherlenkungenfunktionen Eine einheitliche und informative Signaletik ist vorhanden und sorgt für Wiedererkennung Events und Vorträge werden von Einheimischen und Gästen besucht und kombinieren Erlebnisse mit der Vermittlung von Inhalten Gäste und Einheimische begegnen sich an den Events und tauschen sich aus Lokale und ausserregionale Partner arbeiten an den Events eng mit dem Verein Parc Ela zusammen</p>	<p>Die Besucherinnen und Besucher der Bildungs- und Sensibilisierungsangebote verfügen über Sach- und Handlungswissen zu Natur-, Kultur- und Gesellschaftsthemen und setzen es für eine nachhaltige Entwicklung ein Gäste und Einheimische nehmen wahr, dass sie sich in einem Naturpark aufhalten, kennen die Besonderheiten des Parc Ela und verhalten sich rücksichtsvoll Die Identifikation mit dem Parc Ela, seinen Zielen und Werten ist bei Einheimischen und Event-Partnern gestärkt</p>

Stand des Beitrags der Parkträgerschaft zum strategischen Ziel «Wissen»

Wissenstransfer und Sensibilisierung erfolgt bereits in allen Tätigkeiten des Vereins Parc Ela und ist in allen Projekten integriert. Hauptsächlich tragen aber die Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Multiplikatoren (P3.1), die Events und Vorträge (P3.2) und die Massnahmen zur Besucherinformation (P3.3) zum Ziel «Wissen» bei. In der Finanzperiode 2020-2024 wird der Umfang dieser Projekte weiter ausgebaut. Für Erwachsene sind zusätzliche Bildungs- und Sensibilisierungsangebote im Aufbau, die Besucherinformation wird durch den Auf- und Ausbau des Rangerdienstes und das neue Bildungs- und Infozentrum «Tgesa Parc Ela» um weitere Massnahmen ergänzt.

Events sollen im bisherigen aufwändigen Rahmen fortgeführt werden. Sie erreichen eine breite Zielgruppe, vermitteln die Parkwerte mittels Erlebnisse und Begegnungen und haben in den letzten Jahren stark zur Identifikation mit dem Parc Ela (Ziel «Zusammenleben») beigetragen.

5 Forschung

5.1 Situationsanalyse

5.1.1 Forschung im Parkgebiet

Die Naturpark-Region war und ist immer wieder Gegenstand resp. Durchführungsort von Forschungsaktivitäten. Für eine thematische Konstanz sind folgende Institutionen besorgt, welche im Parkgebiet aktiv sind:

- Stiftung Schatzinsel Alp Flix (Surses): Erforschung der alpinen Biodiversität seit dem ersten schweizerischen GEO-Tag der Artenvielfalt auf der Alp Flix.
- Agrovét Strickhof mit Forschungsstation Alp Weissenstein (Bergün Filisur). Seit 1967 führte die ETH Zürich auf der Alp Weissenstein am Albulapass (Bergün Filisur) eine Forschungsstation, seit 2017 wird diese durch Agrovét Strickhof (Bündnis von ETH, Universität Zürich und landwirtschaftlicher Ausbildungsstätte Strickhof) betrieben. Agronomische und pflanzenökologische Forschung

Weitere im Parc Ela tätige Institutionen:

- Origen Festival Cultural (Surses): kulturhistorische Forschung rund um das Kulturfestival, u. a. die Auswanderergeschichte der Zuckerbäcker im 19. Jahrhundert oder die frühe Tourismusgeschichte des Surses
- ETH: Nationalfondsprojekt 48: Landschaften und Lebensräume in den Alpen
- Naturmuseum Basel: Dinosaurierspuren auf den Berggipfeln
- Universität Zürich: Frühzeitliche Kupfergewinnung im Surses
- FH Graubünden: What's Flix und weitere Forschungsprojekte in den Bereichen Tourismus, Regionalwirtschaft und Architektur
- ZHAW: vegetationskundliche studentische Arbeiten, Summerschool Preda mit Dauerbeobachtungsflächen
- Schweizerische Vogelwarte Sempach: Schneefinkenprojekt
- WSL/SLF: Bergsturz Piz Kesch, Klimaforschung, Dauerbeobachtungsflächen LFI, Forschung zu Governance, u. a.
- Uni Fribourg, Datierung des Bleis Marscha Blockgletschers

5.1.2 Forschungsprojekt Parkträgerschaft

Die Aktivitäten des Verein Parc Ela im Bereich Forschung konzentrieren sich auf folgende Aspekte aus dem Forschungskonzept 2012, welches im Grundsatz immer noch Gültigkeit hat.

- **Support:** Die Parkträgerschaft fördert die Durchführung von Forschungsarbeiten und Studienaufenthalten im Parkgebiet gemäss Parc Ela-Forschungskonzept. Die Parkträgerschaft berät und begleitet Institutionen, welche im Naturpark forschen. Sie ist Anlaufstelle für logistische und inhaltliche Fragen und vermittelt Kontakte. So ist der Verein Parc Ela auch regelmässig Anlaufstelle für studentische Arbeiten
- **Forschung animieren:** Der Trägerverein formuliert für die Parkregion und die Parkprojekte relevante Forschungsfragen z. H. der Parkforschung Schweiz und ihm bekannten Forschungsinstitutionen. Bei Gelegenheit unterstützt er die Durchführung von Fachtagungen, Seminaren oder Workshops für Forschende
- **Wissensmanagement:** Erfassung von Forschungsarbeiten in einer Datenbank (s. u.) und Betrieb eines Geografischen Informationssystems.
- **Wissenstransfer:** Die Parkträgerschaft fördert den Transfer der Forschungsergebnisse an Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit oder ins Team. Damit soll deren Nutzbarkeit gesteigert werden. Unter anderem organisiert sie regelmässig sogenannte Forschungsabende, an welche die Forschenden ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorstellen.

Forschungsdatenbank Parc Ela

Der Verein Parc Ela betreibt seit 2014 gemeinsam mit der Stiftung Schatzinsel Alp Flix eine Forschungsdatenbank⁵. Hier werden sämtliche der Parkträgerschaft bekannten Forschungsaktivitäten erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Per Dezember 2020 sind in der Datenbank 77 Projekte und rund 100 Publikationen erfasst. Diese Datenbank wird laufend mit jener der Parkforschung Schweiz gespiegelt. Die erhältlichen Publikationen werden auf parcs.ch abgelegt und der Kantonsbibliothek Graubünden zur Verfügung gestellt.

Zusammenarbeit mit SCNAT

- Verbreiten von Forschungsfragen im Netzwerk der Parkforschung Schweiz
- Entgegennehmen von Forschungsanfragen
- Gegenseitiger Abgleich der jeweiligen Forschungsdatenbanken
- Teilnahme an Tagungen zur Parkforschung

Weitere Parkprojekte mit Forschungsbezug

Der Verein Parc Ela betreibt selbst keine Forschung und finanziert keine Forschungsarbeiten. In einigen Parkprojekten besteht jedoch ein gewisser Forschungsbezug, wie an folgenden Beispielen zu sehen ist:

- **Feldlabor Alpine Biodiversität:** Seit 2018 betreibt der Verein Parc Ela ein Feldlabor Alpine Biodiversität in Lantsch/Lenz. Dort erhalten Schulklassen einen Einblick in die Artenvielfalt der Alpen und können und unter fachkundiger Anleitung selbst naturwissenschaftlich forschen lernen sowie Daten erheben, die von anderen Klassen weiter genutzt werden (vgl. Kapitel 4.1.4)
- **Biotopeverbund Albulatal** – Monitoring des Kantons Graubünden zu Amphibien, Libellen und Makrophyten in Ergänzung des Parc Ela-Aufwertungsprojekts

5.1.3 Relevante Fragestellungen / Themenbereiche

Für den Parc Ela sind generell die Themenbereiche im Dreieck Natur – Kultur – Wirtschaft relevant. Die Parkträgerschaft hat insbesondere Interesse an Fragestellungen, welche im Zusammenhang stehen mit konkreten Parkprojekten. So fliessen beispielsweise studentische Arbeiten zu Quell-Lebensräumen in ein neues Quellenprojekt des Naturparks ein und auf der Alp Flix wurde der Bedarf an verstärkter Besucherlenkung über What's Flix?, ein Projekt der Fachhochschule Graubünden, erhoben.

Zusammenfassend lassen sich folgende relevanten Themenbereiche festhalten:

- Der vielfältige Naturraum und seine Nutzung
- Leistungen nachhaltig genutzter Ressourcen für die Gesellschaft
- Kultur im Passgebiet
- Arbeitsweise und Wirkung des Naturparks: Institutionelle Fragen rund um Errichtung und Betrieb eines Naturparks, seiner Wirkung und auch Grenzen

5.2 SWOT-Analyse Forschung

Im Managementplan 2022-2031 werden grundsätzlich keine SWOT-Analysen zu ganzen Programmzielen, sondern vielmehr spezifisch zu den strategischen Zielen (impacts) erstellt (vgl, Kapitel 7.1).

Das Thema Forschung ist nicht nur im strategischen Ziel «Wissen» enthalten, sondern spielt bei allen anderen Zielen eine Rolle. Ein separates Zielbild Forschung wurde daher nicht ausgearbeitet.

Nachfolgend wird dennoch anhand des laufenden Projektes «P5.1 Forschungssupport» eine SWOT-Analyse erstellt.

⁵ www.parc-ela.ch/forschung

<p>Stärken (Strengths)</p> <p>Zwei Forschungsinstitutionen sind im Parkgebiet präsent</p> <p>Zusammenarbeit mit Schatzinsel Alp Flix ist eng, Synergien werden gut genutzt (DB, Veranstaltungen, Fragestellungen)</p> <p>Effizientes Projekt, welches mit wenig Aufwand Forschung anlockt und Resultate nutzbar macht</p> <p>Praxisnahe Studien-Arbeiten fließen in Parkprojekte ein</p> <p>Forschung gibt Impulse von aussen</p>	<p>Schwächen (Weaknesses)</p> <p>Wenig Ressourcen für Forschung bei der Parkträgerschaft verfügbar</p> <p>Formulierung Forschungsfragen noch zu wenig genutzt</p> <p>Gefahr, dass zu viel Beforschung die Ressourcen von Akteuren in der Region überfordert</p>
<p>Möglichkeiten (Opportunities)</p> <p>Nähe zu Forschungsinstitutionen in Davos</p> <p>Wichtige Zukunftsthemen als Parkthemen aufnehmen</p>	<p>Gefahren (Threats)</p> <p>Grundlagenforschung wenig nutzbar für Park</p> <p>Unsichere Zukunft der Stiftung Schatzinsel Alp Flix</p>

6 Management, Kommunikation, räumliche Sicherung

6.1 Situationsanalyse

6.1.1 Management

Die Rolle des Parks (Parkträgerschaft) als wichtige Drehscheibe und Plattform für Koordination und Austausch konnte gemäss Evaluationsbericht im Laufe der ersten Betriebsphase deutlich gesteigert werden. Das begründet sich u. a. auch im Ausbau der Ressourcen (Kapitel 9.1) und zeigt sich in der hohen Akzeptanz des Parks (Kapitel 8.4), im breiten Beziehungsnetzwerk (Kap. 6.1.2) oder in der hohen Zahl der Mitglieder (rund 550).

Aufgrund der Bevölkerungsbefragung, dem Austausch mit den Gemeindebehörden (Arbeitskreise 2018, Vorstandsbesuche, Gemeindeforen, Parkvertragsverhandlungen) und dem Einbezug der Bevölkerung im Rahmen der Erarbeitung des Managementplans 2020 (#noss_futur, Dialog-Tour) kann festgestellt werden, dass Aufgaben und Rollenverständnis der Parkträgerschaft und der weiteren Akteure in der Region weiter geschärft werden konnten. Der Verein Parc Ela wird als Ermöglicher und Unterstützer mit Kernkompetenzen in Bildung und Natur wahrgenommen, der Akteure in Austausch bringen kann.

In allen Programmzielen der regionalen Naturpärke konnte der Verein Parc Ela massgebliche Leistungen erbringen und viele Projekte selber umsetzen aber auch anstossen. Es zeigt sich, dass der Mehrwert der Parkträgerschaft im Aufbau von Netzwerken, Kooperationen und Koordinationsplattformen liegt. Eine abschliessende Aufzählung der von der Parkträgerschaft eingebrachten Managementleistungen ist summarisch in den jeweiligen Jahresberichten aufgeführt. In Kapitel 6.1.2 wird exemplarisch ausgewiesen, welche Kooperationen und Beziehungen zu Akteuren innerhalb und ausserhalb der Region in der letzten Finanzperiode 2016-2019 gepflegt und aufgebaut worden sind.

6.1.2 Mitwirkung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Die Parkträgerschaft hat sich zu einer in der Region einzigartigen Drehscheibe und Plattform für Vernetzung, Koordination und Kooperation entwickelt.

In Tabelle 18 wird aufgezeigt, mit welchen Partnern eine Zusammenarbeit erfolgt ist und welche Rolle die Parkträgerschaft dabei eingenommen hat, resp. von welcher Art die Beziehung war (vgl. Tabelle 17). Zusammengefasst zeigt sich:

- Die Parkträgerschaft arbeitet mit einer Vielzahl von Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik über Gemeinde- und Parkgrenzen und quer durch alle Wirtschaftssektoren zusammen.
- Mit vielen Akteuren besteht eine Zusammenarbeit über mehrere Programmziele hinweg und aufgrund unterschiedlicher (Park-)Projekte.
- Viele der aufgeführten Beispiele wären ohne die Parkträgerschaft gar nicht oder nicht in gleichem Umfang und Qualität umgesetzt worden.
- Als besonders wirksam beim Aufbau von Netzwerken erweisen sich die Veranstaltungen (Projekt 3.1, Bereich Bildung)

Tabelle 17 Legende zu Tabelle 18, Rolle und Art der Beziehung zwischen Parkträgerschaft und anderen Akteuren

Symbol	Beschreibung
↑	Park wesentlich bei Aufbau Ohne Initiative oder massgebliche Unterstützung der Parkträgerschaft wäre die beschriebene Institution, Produkt, Projekte, Veranstaltung nicht realisiert worden
•	Lead bei Park Die Parkträgerschaft leitet(e) das Projekt/den Prozess.
↔	Mitarbeit Zwischen Parkträgerschaft und Akteur besteht/bestand eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, bei der beide Leistungen (Arbeit, Geld) eingebracht haben.
←	Finanzbeitrag und/oder Dienstleistungserbringung von Park an Akteur Die Parkträgerschaft unterstützt(e) den Partner bei der Realisierung finanziell und/oder durch die Erbringung von Dienstleistungen (z. B. Mitarbeit in einem Gremium, Kommunikationsdienstleistungen etc.)
→	Finanzbeitrag und/oder Dienstleistungserbringung von Akteur an Park Der Akteur unterstützt(e) die Parkträgerschaft bei der Realisierung finanziell und/oder durch die Erbringung von Dienstleistungen (z. B. Mitarbeit in einem Gremium, Kommunikationsdienstleistungen etc.)
↗	Leistungsauftrag an Park Die Parkträgerschaft erbringt für den Akteur entgeltlich eine vertraglich beschriebene Dienstleistung
↘	Leistungsauftrag von Park Die Parkträgerschaft überträgt eine Aufgabe an einen anderen Akteur gegen Entgelt und vertraglich umschrieben

Tabelle 18: Zusammenarbeit der Parkträgerschaft mit Akteuren innerhalb und ausserhalb der Parkregion seit 2016 nach Programmbereichen (unvollständiger Auszug aus den Jahresberichten des Vereins Parc Ela)

	Biodiversität&Landschaft	Nachhaltige Wirtschaft	Bildung	Management
Park-Gemeinden	Reg. Koord.gruppe Grossraubtiere ↑• ↔ →	Energiestadt Ela ↑↔ Landwasserwelt ← AquaFutura ↑•→	Tgesa Parc Ela ↑•→	Mitgliedschaft ↔→ Gemeindeforum ↑•
Volksschulen	Arbeitseinsätze ↑•↔		Schulprojekttag und -wochen ↑•← Klima macht Schule ↑↔	
Albula/Alvra	Schulhausplatzaufwertung ↑•→ Trockenmauersanierung ↑•→	Aventura Alvra Solis ↔← Tourismusstrukturentw. ↔↔→	Tgesa Parc Ela ↑•↔↔ Jugendkommission Albula ↑↔	
Bergün Filisur	Schulhausplatzaufwertung ↑•→ Trockenmauersanierung ↑•→ Rettung Bellaluna ↑← Strassenraumgestaltung Filisur ←	Tourismusstrukturentw. ↔↔→ Bus alpin Bergün-Albulapass ↑↔↔	Ranger Palpuognasee ↑•↔↔→ Jugendkommission Albula ↑↔	Räumliches Leitbild ← Vorprojekt Kleinwasserkraft ←
Davos Wiesen	Schulhausplatzaufwertung ↑•→		Klima macht Schule ↑↔↔→	
Lantsch/Lenz	Trockenmauersanierung ↑•→		Jugendkommission Albula ↑↔	Landw. Planung ←
Schmitten	Laubwaldaufwertung ↑↔			
Surses	Trockenmauersanierung ↑•→ Gewässerentwicklungskonzept ↑→	Vision Segantini ↑•→ Tourismusstrukturentw. ↔↔→ Bus alpin Alp Flix ↔← PRE Parc Ela Trek ↑•↔	Jugendkommission Surses ←	Strassenreglement ←
Region Albula		Regionalentwicklungsstelle ↑↔↔ Richtplanung Parc Ela Trek ↙• ARE-Modellvorhaben ↔ Landwasserwelt ←	Erwachsenenbildungskomm. ←	Richtplanung RNP Parc Ela, Parc Ela Trek ↙• Regionales Raumkonzept ← Koordinationstreffen alle 4-6 Wo. ↔
Hobby-Ornithologen	Arbeitsgruppe Vögel ↑•			
Verein Pro Segantini		Ausstellung Sala Segantini ↑•↔ Vision Segantini ↑•↔	Festa Segantini ↑•↔	
Verein militärhistorische Anlagen Albulatal	Museum Kalter Krieg ←			
Ortsmuseum Bergün			Krimi-Wettbewerb Falein ↑•↔ Ausstellung Fusion ← Schulangebot Schmieden ↔←	

	Biodiversität&Landschaft	Nachhaltige Wirtschaft	Bildung	Management
Museum regional Surses			Ausstellung Kupferbergbau ↑↔↔ Div. Ausstellungen ← Festa Segantini ↑•↔	
Freunde des Bergbaus Graubünden	Rettung Bellaluna ↔↔←			
Bergfahrtfestival Bergün		Meisa lunga •	Hauptpartner ↔↔← Krimi-Wettbewerb Falein ↑•↔	
Jagdsektionen	Erarbeitung Hegekonzept ↑↔↔←		Kulinarikfest ↑•↔↔→	
Kinder im Park			Parc Ela Detectivs ↑•	
Verein Filisur Dorffest			Tag des offenen Dorfes •↔↔← Tag der Volksmusik •↔↔←	
Chöre, Musikvereine			Musica Parc Ela ↑•↔↔ Festa Segantini ↑•↔↔	
Musikschule Grischn Central			Musica Parc Ela ↑•↔↔	
Kulturarchiv Oberengadin			Festa Segantini ↑•↔↔	
Atelier Segantini Maloja			Festa Segantini ↑•↔↔	
Segantini-Museum St. Moritz			Festa Segantini ↑•↔↔	
Kunstmuseum GR			Krimi-Wettbewerb Falein ↑•→ Segantini-Projektwoche OS ↑•	
Handel und Gewerbe		Parc Ela Brot ↑•↔↔ POS Scuntrada ←		
Handels- und Gewerbeverein Surses		Gipfeltreffen •→ Vision Segantini ↑•↔↔	Festa Segantini ↑•→	
ela energiewelt		Hauptpartner, Vorstandsmitglied ↑← Kampagne Heizungsfernsteuerung ↔↔← eMobil-Expo ↔↔← Gratis-Energieberatung ← Kurse Ladestationen •↔↔ Gipfeltreffen ↔↔		
ANIM.jetzt		Pioniere im Parc Ela ↔↔←	Tüftellabor für Teens ←	

	Biodiversität&Landschaft	Nachhaltige Wirtschaft	Bildung	Management
Betriebe Wald-/Holzwirtschaft	Laubwaldaufwertungen ↑•↔←	Tgesa Parc Ela ↑•↔ Produktelabel •↔→ Ela Lodges ↑•→	Waldfest ↑•→ Infotafeln Forstbetriebe ←	
Landwirtschaftsbetriebe	Arbeitseinsätze ↑•→ Vernetzungsprojekte ↔←	PRE Parc Ela Trek ↑↔ Produktelabel •↔→ Alpleben Somtgant ← Bergfruchtsaft ↑•↔← Post da marena ↑•↔ PRE Regionalprodukte ↑•↔→	Kulinarikfest 2018 ↑•↔→ Alpfest 2017 ↑•↔→ Pfungstmontags-Exkursionen ↑•→ Alpschule ↑•↔	
Gran Alpin		Parc Ela Brot ↑•↔ Soppa da Giotta		
Gemüsekobold/Nanign verd	Insektenförderung →	Aufbauhilfe ←	Kulinarikfest ↑•↔→	
Bauernverein Albula	Landschaftsqualitätsprojekte ↑↔		Pfungstmontags-Exkursionen ↑•→	
Plantahof	LQP-Kurse ↔ Reg. Koord.gruppe Grossraub- tiere ↑•↔			
Gastronomie und Hotellerie		Alpleben Somtgant ← Partnerlabel ↑•↔→ Angebotsentwicklung ↑↔→ Mystery Check für Partner ↑•↔ Ava digl Parc Ela ↑• Soppa da Giotta ↑• Genusswanderungen ↑•	Parc Ela Schlaufüchse ↑•← Feldlabor ↔	
Savognin Bergbahnen		Alpleben Somtgant ←		
Sportanlagen Bivio	Moorsanierung Camon ↑•↔			
Bergün Filisur Tourismus		ProdukteManagement ↑•↗ Tourismusstrukturentw. ↔↔→ E-Transportvelo ↑↔← Bus alpin Bergün-Albulapass ↑↔↔		
Tourismus Savognin Bivio Al- bula		ProdukteManagement ↑•↗ Tourismusstrukturentw./NRP- Proj. ↔↔→		

	Biodiversität&Landschaft	Nachhaltige Wirtschaft	Bildung	Management
		Alpleben Somtgant ← Vision Segantini ↑•↔ Via Sett •↗ Segantini-Rundgang ↑← Bus alpin Alp Flix ↔←		
Tourismusorganisationen ausserhalb		Via Sett •↗ Bus alpin Bergün-Albulapass ↑↔↔		
Postauto Ostschweiz		Fahrtziel Natur ↔←		
RhB		Fahrtziel Natur ↔← Landwasserwelt ←		
Stiftung Umwelteinsatz Schweiz	Arbeitseinsätze ↑•←			
ewz naturemade star-Fonds So-lis	Mitglied im Leitungsgremium ← Gewässerentwicklungskonzept Surses ↑→			
Bündner Vereinigung Raumpla-nung				Podium Strassenbau/Landschaft •↔
Bündner Wanderwege BAW			Modul Wanderleiterausbildung ↑•→ Mitglied Prüfungskommission ←	
Stiftung Schatzinsel Alp Flix			Forschungsdatenbank ↔←	
Hochschule Rapperswil			Projektwochen ←	
zhaw Wädenswil			summerschools Preda ←	
ETH Zürich		Gästebefragung ↔←		
AEV		Fahrtziel Natur ↔← AquaFutura ↑•↔		
AFK	Rettung Bellaluna ↑↔→ Strassenraumgestaltung Filisur ↑→		Tag des offenen Dorfes •→ Ausstellung Kupferbergbau ↑↔ Krimi-Wettbewerb Falein ↑•→↔	
AJF	Erarbeitung Hegekonzept ↑↔← Reg. Koord.gruppe Grossraub-tiere ↑•↔		Kulinarikfest ↑•→	

	Biodiversität&Landschaft	Nachhaltige Wirtschaft	Bildung	Management
ALG		PRE Parc Ela Trek ↑•↔→ PRE Regionalprodukte ↑•↔→ AquaFutura ↑•↔→		
ANU	Pilotprojekt ökol. Infrastruktur ↑•↔ Biotopverbund Albulatal ↑•→ TWW-Aufwertungen ↑→ Trockenmauersanierungen ↑•→ Nachhaltigkeitsbeurteilung ↔ Moorsanierung Camon ↑•→ Whats Flix ↑→	AquaFutura ↑•↔←		Leistungsvereinbarung Park ↗↔
ARE		Ela Lodges ↑•↔ AquaFutura ↑•↔→		Richtplanung RNP, PRE Trek •↔→
AWN	Pilotprojekt ökol. Infrastruktur ↑•↔ TWW-Aufwertungen ↑↔ Laubwaldaufwertungen ↑↔←			
AWT		Regionalentwicklungsstelle ↑ ↔ Tourismusstrukturentw. ↔↔→		
RNP Beverin	Reg. Koord.gruppe Grossraubtiere ↑ ↔		Pärke-Sommerlager ↔↔→ Modul Wanderleiter-Ausbildung ↔	
Verein Bündner Pärke	Pilotprojekt ökol. Infrastruktur ↑•↔ Nachhaltigkeitsbeurteilung →	Kooperation Graubünden Ferien ↔↔ Fahrtziel Natur ↔↔	Wanderausstellung ↔↔ Food for Future ↔↔	Mitarbeit Vorstand ↔↔→
Netzwerk Schweizer Pärke	GIS → ERFAs →	Fahrtziel Natur ↔↔ Innotourprojekt → Marketing → ERFAs → Gästabefragung ↔→	ERFAs →	Mitarbeit Vorstand ↔↔→

6.1.3 Kommunikation

Die Parkträgerschaft nutzt ein breites Spektrum an Kommunikationsmitteln und kommuniziert mit einer grossen Breite von Zielgruppen.

Ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel zur Erreichung der Parkziele sind die unmittelbaren Kontakte zwischen Mitarbeitenden der Parkträgerschaft und Akteuren aufgrund der in Tabelle 18 aufgeführten Tätigkeiten und Projekte an Sitzungen, Workshops, in Arbeitsgruppen oder Organisationskomitees, in Vorständen oder Lenkungsgruppen.

Darüber hinaus nutzt die Trägerschaft folgende Kommunikationsmittel:

Imprimata (Print und online)

Was	Inhalte	Hauptzielgruppen
Flyer	Eventbewerbung	Gäste vor Ort, Einheimische
Flyer	Angebot beschreiben und bewerben (Themenwege, Bildungsangebote)	Gäste vor Ort, Zielgruppen der Bildungsangebote
«Entdecken und Erleben»	Imagebroschüre und Angebotsvermarktung	Gäste, Einheimische
Plakateaushang	Eventbewerbung, Bewerbung von Bildungsangeboten	Gäste vor Ort, Einheimische
La Tiba	Newsletter	Parkinteressierte, v. a. Einheimische

Online

Was	Inhalte	Hauptzielgruppen
Website	Touristische Infos, Infos zu Parkträgerschaft und Projekten	Parkinteressierte, Zielgruppen von Projekten
App	Touristische Infos, Wissensvermittlung	Gäste vor Ort, Einheimische, Nutzerinnen und Nutzer der in der App integrierten Angebote (interaktive Routen)
E-Newsletter	Eventbewerbung	Touristische Leistungsträger, Interessierte
Instagram-Kanal		
Facebook-Kanal		

Medienarbeit

Was	Inhalte	Hauptzielgruppen
Medienmitteilungen	Projekt-Fortschritte, Erfolge, Infos zur Institution	Einheimische via regionale Medien
Medienreisen	Bekanntmachung von Park und touristischen Angeboten	Potenzielle Gäste

Touristische Werbung

Was	Inhalte	Hauptzielgruppen
Inserate in Special interest-Publikationen	Image, Angebotsvermarktung	Potenzielle Gäste

PR-Publikationen (z. B. Transhelvetica-Reiseführer, Katalog von Reiseveranstaltern etc.)	Image, Angebotsvermarktung	Potenzielle Gäste
Online-Werbung	Angebotsvermarktung	Potenzielle Gäste
Messen	Image, Angebotsvermarktung, Produkteverkauf	Potenzielle Gäste und Kunden

6.1.4 Räumliche Sicherung

Der Richtplan verpflichtet die Behörden von Bund, Kanton und Gemeinden zur Abstimmung ihrer raumwirksamen Tätigkeiten auf die strategischen Ziele des Parc Ela. Die Art. 2 und 3 des Parkvertrags sind explizit Bestandteil des Richtplaneintrags. Der Richtplan wurde 2020 inhaltlich überarbeitet und der geänderte Perimeter nachgeführt.

Gemäss der Evaluation über die bisherige Betriebsphase (2012 – 2019) und dem Bericht zum Instrument zur Bewertung von Natur und Landschaft (Kapitel 2.1.13) sind in der Betriebsphase seit 2012 keine wesentlichen Veränderungen der Landschaftsqualität aufgrund raumwirksamer Tätigkeiten aufgetreten.

Die Parkträgerschaft wird punktuell beratend bei raumwirksamen Projekten von Projektträgern (z. B. Kraftwerk Adont-Bach, Bau Albulatunnel II) oder Gemeinden (vgl. Tabelle 18 und Kapitel 2.1.14) beigezogen.

Die beratende Rolle der Parkträgerschaft wird im Parkvertrag 2022-2031 auf Wunsch der Gemeinden noch stärker betont. Der neue Art. 4 Abs. 3 betont die beratende und unterstützende Rolle des Vereins Parc Ela, damit die Gemeinden ihre Selbstverpflichtung zu einer nachhaltigen Entwicklung bei konkreten Projekten und überhaupt in ihren raumwirksamen Tätigkeiten gut erfüllen können. Die Parkträgerschaft will künftig in Zusammenarbeit mit den anderen Bündler Pärken Nachhaltigkeitsbeurteilungen für Projektträger und Gemeinden anbieten.

6.2 SWOT-Analysen und strategische Ziele

Aussagen zu strategischen Zielen im Bereich «Management, Kommunikation und räumliche Sicherung» sind integriert in den 7 strategischen Zielen bis 2031, insbesondere in den Zielen «Zusammenleben» (Kapitel 4.3.1) und «Sorgfältige Raumentwicklung» (Kapitel 2.3.2). Dazu wurden jeweils eigene SWOT-Analysen erstellt (Kapitel 4.2.1 und 2.2.2). Auf eine zusätzliche SWOT-Analyse zum Programmziel Management wird daher verzichtet.

7 Fazit und Positionierung

7.1 Fazit

In der ersten Betriebsphase konnte der Verein Parc Ela die Breite seiner Tätigkeiten in den Programmzielen stetig ausbauen. Dies trug entscheidend dazu bei, dass die Sichtbarkeit, Wirksamkeit und Akzeptanz des Naturparks stiegen. Die Entwicklung von Projekten zugunsten von Natur und Landschaft, einer nachhaltigen Wirtschaft und zur Bildung und Sensibilisierung ermöglichte es auch, zusätzliche Drittmittel zu gewinnen. Zusammen mit steigenden Finanzhilfen konnten die finanziellen Mittel verdoppelt und der Personalbestand ausgebaut werden – was wiederum zum mehr Projekten, mehr Leistungen zugunsten der Region und einer steigenden Verankerung und Akzeptanz führte. Die Leistungen für eine nachhaltige regionale Entwicklung werden in der Bevölkerung, bei Gästen und bei Entscheidungsträgern wahrgenommen.

Grundsätzlich ist es gelungen, den Verein Parc Ela als wichtigen Akteur und als Drehscheibe in der und für die Region zu etablieren (Kapitel 6.1.2). Damit konnte erreicht werden, dass der Parc Ela über den Verein Parc Ela hinaus wirkt und von Akteurinnen und Akteuren mitgetragen wird. Die in Kapitel 1.2 zusammengefassten Meilensteine der ersten Betriebsphase konnten nur dank dieser Zusammenarbeit und Koordination erreicht werden.

Dennoch ist es nicht gelungen, alle für die Betriebsphase vorgenommenen Ziele vollständig zu erreichen. Der Evaluationsbericht der ZHAW zeigt summarisch den Grad der Zielerreichung auf.

Auszug aus dem Evaluationsbericht der ZHAW über den Betrieb des RNP Parc Ela, 2012-2019

Hohe Zielerreichung

- Im Bereich Aufwertungen von Natur und Landschaft kann eine hohe Zielerreichung verzeichnet werden. Dies ist vor allem auch mit Hilfe von zusätzlichen Drittmitteln für Aufwertungen gelungen.
- Der Verein Parc Ela hat sich als wichtiger Akteur in der Region und als Drehscheibe etabliert. Er ist in verschiedene Prozesse in der Region eingebunden und in regionalen Gremien vertreten.
- Die Geschäftsstelle zeichnet sich durch eine hohe Professionalität aus. Der Verein Parc Ela ist innerhalb und ausserhalb des Parkgebiets sehr gut vernetzt und bietet Mitwirkungsmöglichkeiten.
- Die Bildungsangebote des Vereins Parc Ela sind gut bekannt und werden insbesondere von parkinternen Schulen wiederkehrend besucht.
- Die durch den Park touristisch induzierte Wertschöpfung ist hoch.
- Es ist in der ersten Betriebsphase gelungen, für diverse grössere Projekte zusätzliche Mittel aus anderen Förderinstrumenten für Aktivitäten im Parkperimeter zu generieren (v.a. vor 2016, da Pärke seit 2016 mehr Geld vom Bund zur Verfügung steht).
- Der Parc Ela hat einen hohen Bekanntheitsgrad in der Schweiz erreicht.

Mittlere Zielerreichung:

- Der Parc Ela agiert als ein zusätzlicher Motor für eine touristische Wertschöpfungssteigerung im Bereich natur- und kulturnaher Tourismus. Bei den regionalen Produkten gibt es noch Entwicklungspotenzial.
- Bei raumwirksamen Vorhaben in Parkgemeinden war der Verein Parc Ela punktuell beteiligt. Um die raumwirksamen Vorhaben in einem frühen Planungsstadium noch besser mit den Parkzielen abstimmen zu können und eine parkförderliche Planung zu unterstützen, könnten sich Kanton und der Verein Parc Ela noch aktiver in den Planungs- und Diskussionsprozess einbringen (z.B. durch den Einsatz einer Nachhaltigkeitsbeurteilung von raumwirksamen Vorhaben). Dies ändert nichts an den gesetzlichen Rahmenbedingungen und Bewilligungsverfahren.

Schwache Zielerreichung:

- Kein Parkprodukt des Parc Ela ist mit dem Produktelabel der Schweizer Pärke zertifiziert.

- Eine Parallelität von Strategien bzw. voneinander abweichende Strategien des Vereins Parc Ela und der Bergbahnen Savognin bzw. der Tourismusorganisationen im Parkgebiet gestaltet sich als Herausforderung auch für die kommende Betriebsphase.
- Innovative Projekte in Richtung des Handlungsfeldes «soziale Nachhaltigkeit und Sozialkapital» fehlen in der ersten Betriebsphase und sollten (wie bereits in der Programmplanung für 2020-2024 vorgesehen) in die Überarbeitung der Charta einfließen.

Der Verein Parc Ela hat noch in der laufenden Betriebsphase Massnahmen getroffen, um die erkannten Defizite zu beheben. 2020 hat er eine neue Stelle «Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte» geschaffen, um das entstandene Vakuum der unbesetzten Stelle des Regionalentwicklers zu beheben (Kapitel 1.2.2). 2021 wird er das neue Projekt P3.4 Kultur und Gesellschaft starten, in dem mit Lern- und Bildungsformaten u.a. auch in die soziale Nachhaltigkeit investiert werden soll.

In der ersten Betriebsphase war es wichtig, rasche Erfolge zu erzielen und mit Vorbildprojekten aufzuzeigen, wie eine nachhaltige Entwicklung konkret gefördert werden kann. In der zweiten Betriebsphase 2022 bis 2031 wird die Trägerschaft den Fokus verstärkt darauf legen, Akteure in der Region zu stärken und zu befähigen, zu den Zielen des Naturparks beizutragen und für sich Nutzen aus dem Naturpark zu ziehen. Dazu wurden in den Kapiteln 2 bis 6 sieben strategische Ziele hergeleitet und dazu je ein Wirkungsmodell erstellt. Das Modell zeigt, welche Wirkungen in der Region bis 2031 angestrebt werden sollen (Zielbilder, «impact» auf Systemebene) und wie die Parkträgerschaft dazu beitragen kann. Auf Ebene Parkträgerschaft ist hergeleitet, wie durch konkrete Aktivitäten eine Leistung (output) erzielt wird und so bei den direkt involvierten Akteuren eine Wirkung (outcome) erreicht werden kann (vgl. Abbildung 23).

Die im Wirkungsmodell aufgeführten Aktivitäten, Outputs und Outcomes sind aus einer SWOT-Analyse für jedes strategische Ziel hergeleitet und stützen sich zudem auf die bisherigen Erfahrungen und die laufenden Projekte der Parkträgerschaft. Die weitere Konkretisierung und die Definition von Massnahmen erfolgt in den Projektportfolios für die Finanzhilfesuche, im Rahmen der Jahresplanung des Vereins Parc Ela sowie laufend als Teil des Projektmanagements.

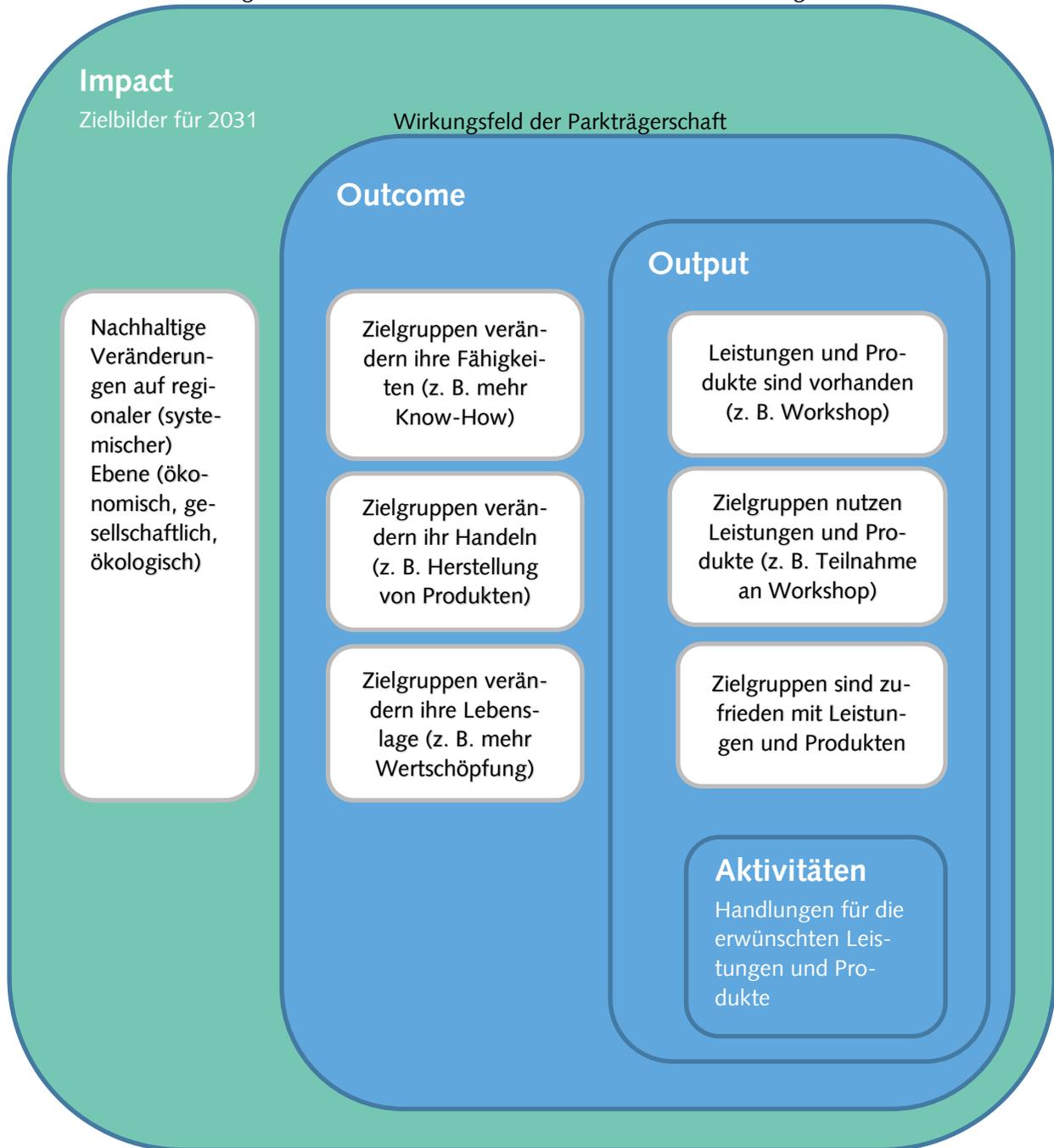
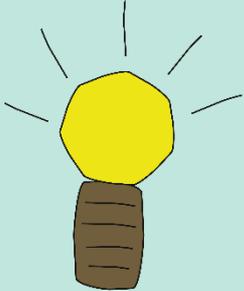
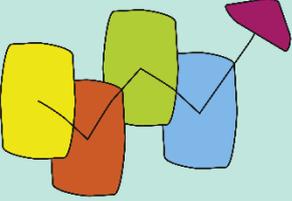
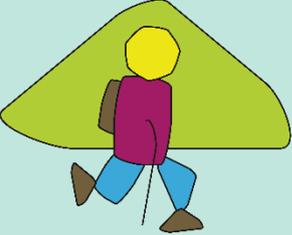
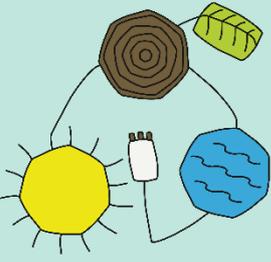


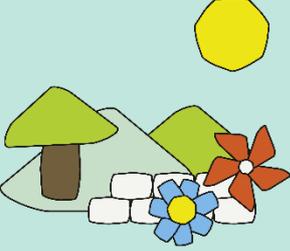
Abbildung 23: Beschreibung des für die strategischen Ziele verwendeten Wirkungsmodells (Eigene Darstellung nach Kurz/Kubek)

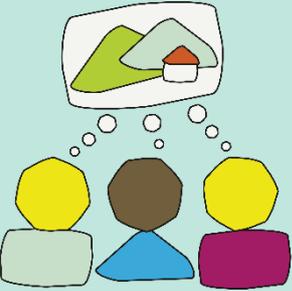
7.1.1 Zusammenfassung der sieben strategischen Ziele

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Zusammenleben»: Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben</p>  <p>Die Bevölkerung identifiziert sich mit dem Parc Ela, der die Menschen, Dörfer und Täler verbindet. Sie beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, um die Zukunft mitzugestalten. Sie lebt die Vielfalt der Sprachen und pflegt ein reiches Kulturleben. Die Menschen begegnen sich respektvoll und arbeiten zusammen für das Gemeinwohl.</p>	<p>Zusammenleben fördern Förderung von Zusammenhalt, sozialer Innovation und Sozialkapital durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung und Schulung von partizipativen Methoden - Arbeitswerkzeuge und Kooperationsaufbau für Vereine und Freiwilligenarbeit - Formate und Orte für Austausch unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen <p>Kulturfachstelle betreiben Dokumentation und Vermittlung der regionalen Kulturwerte Vernetzung und Austausch der Kulturschaffenden im Park Aufbau von kulturtouristischen Angeboten Entwicklung und Unterstützung von Massnahmen zugunsten des Dorfraums und zur Erhaltung und Nutzung von Kulturdenkmälern</p>
<p>«Wissen»: Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region</p>  <p>Einheimische und Gäste verstehen das Zusammenspiel von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und nutzen Veränderungen als Chancen. Sie kennen unsere Natur und Kultur und setzen sich für deren Erhalt und Förderung ein. Sie sind sich bewusst, dass sie sich in einem Naturpark aufhalten und handeln im Sinne seiner Werte.</p>	<p>Bildung und Sensibilisierung Bildungsangebote zu Natur-, Kultur- und Gesellschaftsthemen (Kurse, Exkursionen etc.) für spezifische Zielgruppe (Kinder und Jugendliche, Schulen, Multiplikatoren und erwachsene Einheimische und Gäste)</p> <p>Besucherdinformation Aufbau und Betrieb des Informations- und Bildungszentrums «Tgesa Parc Ela», Infomobil, Signalistik an ausgewählten Orten</p> <p>Events und Vorträge Events und Vorträge zur Wissensvermittlung, Stärkung von Kooperationen, Netzwerken und Identifikation; Vermittlung der Parkwerte; Schaffung von Erlebnissen, Begegnungen und Austausch</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Regionalwirtschaft»: Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft</p>  <p>Unternehmen arbeiten über Sektoren hinweg zusammen und schaffen mit regionalen Produkten und Dienstleistungen Wertschöpfung. Sie setzen natürliche Rohstoffe nachhaltig in Wert und nutzen den Parc Ela zur Vermarktung. Gemeinsam packen sie Herausforderungen an und erkennen Chancen des Wandels. Die junge Generation hat und schafft wirtschaftliche Perspektiven in der Region.</p>	<p>Grundlagen für nachhaltige Produkte schaffen Vernetzungsanlässe (z. B. «Gipfeltreffen»), um gemeinsam Umgang mit Trends und Herausforderungen zu entwickeln Wissen und Knowhow vermitteln (z. B. Kurse, Erfahrungsaustausche, Coaching etc.)</p> <p>Aufbauhilfe bieten Lücken in Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen identifizieren Partizipativ mit Akteuren Konzepte für Verarbeitungs-, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen entwickeln und bei Umsetzung unterstützen durch Projektmanagement, Fundraising, Schulung</p>
<p>«Tourismus»: Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus</p>  <p>Immer mehr Gäste, die unsere Region besuchen, kennen den Parc Ela bewusst. Sie leisten ganzjährig einen grossen Beitrag an die touristische Wertschöpfung. Touristische Leistungsträger schärfen das touristische Profil des Parc Ela und bieten nachhaltige Erlebnisse, die auf den unverwechselbaren Natur- und Kulturwerten unserer Region aufbauen. Die Tourismusorganisationen und der Verein Parc Ela treten mit einer gemeinsamen Positionierung am Markt auf.</p>	<p>Touristische Kooperationen stärken Aufbau einer parkumfassenden Tourismusorganisation unterstützen durch Aufzeigen von Synergiepotenzialen, Wettbewerbsvorteilen (Positionierung, Park als Alleinstellungsmerkmal) und der Machbarkeit Pflege und Ausbau der Wertegemeinschaft der Park-Partnerschaften (Gastro, Hotellerie, Produzenten)</p> <p>Angebote aufbauen Leistungsträger bei Umsetzung der gemeinsamen touristischen Positionierung durch passende Angebote unterstützen (Beratung, Konzeption, Mitfinanzierung)</p> <p>Vermarktung Tourismusorganisation(en) bei Vermarktung des Naturparks unterstützen (personell, Bereitstellung von Inhalten, Erschliessung von parkspezifischen Vermarktungskanälen)</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Energie»: Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger</p>  <p>Im Vergleich zu 2012 halbieren die Gemeinden die CO₂-Emissionen und den Energieverbrauch pro Kopf. Wasser, Sonne, Holz und Umweltwärme aus der Region ersetzen zunehmend fossile Energieträger. Unternehmen arbeiten zusammen, um einheimische Energie bereitzustellen und Effizienzmassnahmen anzubieten. Sie leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz und schaffen Wertschöpfung. Gäste und Einheimische nutzen vermehrt nachhaltige Mobilitätsformen.</p>	<p>Kooperationen stärken Zusammen- und Mitarbeit (in der Energie- und der Energiestadt Ela) durch Einbringung von Wissen, Personal oder Finanzen Übernahme des Themenleads Elektromobilität und nachhaltige Mobilität im Kontext der Energie- und Umweltwelt</p> <p>Bildung, Beratung und Sensibilisierung Fachleute, Entscheidungsträger und spezifische Verbrauchergruppen beraten, aus- und weiterbilden</p> <p>Konzepte und Strategien entwickeln</p> <p>Vorzeigeprojekte ermöglichen Initiierung, Konzeption und Mithilfe bei der Umsetzung von Projekten mit Vorbildcharakter</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Biodiversität»: Wir schaffen und erhalten Lebensräume</p>  <p>Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft und Privatpersonen erhalten und fördern zusammen mit dem Verein Parc Ela die Qualität der wertvollen Lebensräume und Kulturlandschaften im Naturpark. Lebensräume wie Trockenwiesen und -weiden, Moore, Gewässer und Waldbiotop werden aufgewertet. Regionaltypische Landschaftselemente wie Ackerterrassen, Hecken oder Trockenmauern werden gestärkt. Gefährdete Arten, für welche unsere Region eine besondere Verantwortung trägt, werden mit spezifischen Massnahmen gefördert.</p>	<p>Massnahmenpläne erarbeiten Wissenslücken schliessen durch Erhebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Aufwertungs- und Vernetzungspotenzialen von ökologisch wertvollen Lebensräumen, - des Lebensraumzustands von Handlungsarten (gefährdete Arten und Artengruppen) - von Qualität und Verbreitung regionaltypischer Landschaftselemente <p>Erarbeiten von integralen Massnahmenplänen</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Erhaltung, Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen, - die spezifische Schaffung und Verbesserung der Lebensräume von Handlungsarten. - Für die Stärkung regionaltypischer Landschaftselemente <p>Massnahmenpläne umsetzen Beratung, Begleitung und Hilfe bei der Projektentwicklung zur Umsetzung der Massnahmenpläne durch regionale Akteure Übernahme der Projektträgerschaft zur Umsetzung der Massnahmenpläne (Freiwilligenarbeit, Beauftragung von Dritten) Sensibilisierung und Bildung anhand der konkreten Umsetzungen</p> <p>Monitoring und Nachpflege Sicherstellung der Nach- und Unterhaltspflege bereits bei der Projektentwicklung Monitoring zur Überprüfung der Funktions- und Reaktionsfähigkeit von aufgewerteten Lebensräumen</p>

Strategisches Ziel und Zielbild 2031 (impact)	Beitrag der Parkträgerschaft
<p>«Landschaftsentwicklung»: Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig</p>  <p>Projektträger und Gemeinden finden bei Projekten von Bauten, Anlagen und Nutzungen bestmögliche Lösungen im Gleichgewicht von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Sie berücksichtigen dazu unterschiedliche Sichtweisen und ziehen den Verein Parc Ela bei der Projektentwicklung frühzeitig beratend bei.</p>	<p>Beraten und begleiten</p> <p>Aufzeigen von rechtlichen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräumen bei der Projektentwicklung</p> <p>Einbringen von lokalem Wissen zu Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft bei Entwicklung und Ausführung raumwirksamer Projekte</p> <p>Unterschiedliche Sichtweisen aufzeigen</p> <p>Anbieten des Instruments «Nachhaltigkeitsbeurteilung» zur ganzheitlichen Beurteilung von raumwirksamen Projekten</p> <p>Durchführung von Formaten zur Lösungsfindung, z. B. Runde Tische, Mediationen, Mitwirkungsverfahren für Bevölkerung etc.</p> <p>Bilden und sensibilisieren</p> <p>Organisation von Exkursionen zu «best practices», Tagungen, Erfahrungsaustauschen etc.</p>

Die sieben strategischen Ziele des Managementplans fassen die Ziele aus dem Parkvertrag 2022-2031 zusammen und formulieren sie konkreter aus. Das Wirkungsmodell verdeutlicht die Möglichkeiten und Grenzen der Parkträgerschaft.

Tabelle 19 Konkordanztabelle zwischen den Zielen in Art. 2 des Parkvertrags und den strategischen Zielen und Zielbildern (impact) im Managementplan

Ziele aus dem Parkvertrag (Art. 2)	«Zusammenleben»	«Wissen»	«Regionalwirtschaft»	«Tourismus»	«Energie»	«Biodiversität»	«Landschaftsentwicklung»
a) Stärkung der Wirtschaft und Erhaltung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze			●	●	●	○	○
b) Förderung eines ganzjährigen nachhaltigen touristischen Angebotes und Stärkung des Sommer- und Wintertourismus mit dem Ziel, eine Auslastung über das ganze Jahr zu erreichen.	○	○		●		○	
c) nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen, insbesondere der Wasserkraft, mit Rücksicht auf ökologisch empfindliche Lebensräume			●		●	●	●
d) Gemeinsame Vermarktung von Produkten aus der Region (Landwirtschaft, Holz, Tourismus, Handwerk u. a.)			●	●	●		
e) Förderung der regionalen Kreisläufe und Wertschöpfungsketten			●	●	●		
f) Qualitätsförderung von Betrieben und Produkten (Labelvergabe)			●	●	●		
g) Pflege, Erhaltung und Aufwertung von Natur, Landschaft, Gewässern und Lebensräumen von Tieren und Pflanzen sowie Naturobjekten (Geotope)						●	●
h) Pflege und Erhaltung des kulturellen Erbes (Kirchen, Burgen, Schlösser, historische Wege, Sprachen, u. a.)	●	●				○	
i) Stärkung der regionalen Identität und Förderung einer engeren Zusammenarbeit unter den beiden Talschaften Albula und Surses	●	○	○	○	○	○	○
j) Erleben von Natur, Landschaft und Kultur	●	●		●			
k) Förderung innovativer Projekte und eines sparsamen Energieeinsatzes	○	○	○	○	●	○	○
l) Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Förderung der angewandten Forschung	○	○	○	○	○	○	○

● starke Übereinstimmung, ○ teilweise Übereinstimmung

7.2 Positionierung

Unter dem Begriff «Positionierung» ist in diesem Kapitel weder die touristische Positionierung des Parc Ela (vgl. Kap. 3.2.1) noch die vom Netzwerk Schweizer Pärke 2020 je nach Stakeholder unterschiedlich hergeleitete Positionierung der Pärke gemeint. Vielmehr soll gemäss dem Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung (BAFU 2014) aufgezeigt werden, wodurch sich das Parkgebiet von der Umgebung und von anderen Pärken unterscheidet (Alleinstellungsmerkmale). Auf das wichtigste Alleinstellungsmerkmal «Naturpark» (im Sinne von nachhaltiger Veränderung, Dynamik, Wandel)

wird nachfolgend demnach nicht eingegangen. Vielmehr wird zusammenfassend aufgezählt, welche naturräumlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten den Parc Ela auszeichnen und charakterisieren:

- Der grösste Naturpark der Schweiz: weitläufige, dünnbesiedelte, wenig besuchte und abwechslungsreiche Landschaften mit Wildnisgefühl und guter Erschliessung mit Wanderwegen und öffentlichen Verkehrsmitteln (daraus wurde 2014 die touristische Positionierung hergeleitet als Park mit echtem Outdoor-Erlebnis, welche z. B. in der Bildsprache und mit Angeboten wie dem Parc Ela-Trek gestützt wird).
- Von 765 bis 3418 m ü. M., quer durch alle Höhenstufen von montan bis nival
- Grossflächige Trockenwiesen und -weiden, ausgedehnte Flachmoorkomplexe oberhalb der Waldgrenze, national bedeutenden Auengebiete und Gletschervorfelder
- Hauptverbreitungsgebiet des Auerhahns in Graubünden, Bruten des Bartgeiers, Bodenbrüterarten, Heckenvogelarten
- Ausgedehnte Heckenlandschaften und Ackerterrassen im Albulatal und Sotgôt
- Geologische Vielfalt: Penninikum im Westen (Bündernschiefer, Kissenlava, «Grüngesteine» der ozeanischen Kruste) trifft auf Ostalpin (Dolomitgipfel der «Bergüner Stöcke», Granitgipfel wie z. B. Piz d'Err)
- Orchideenreichtum, Feuerlilien, wärme- und trockenliebende Pflanzenarten
- Geotope wie «Felsentor» auf der Exploratour, Crap Furo am Pfad der Pioniere, Dreifach-Wasserscheide Europas am Pass Lunghin
- UNESCO-Welterbe der Rhätischen Bahn und Bahnkultur im Albultal
- Dreisprachigkeit: Romanisch (mit reicher, nur wenig bekannter Literatur, Musik und Lieder, Sagen), Italienisch, Deutsch
- Pässellandschaft: historische Handelsrouten über Julier, Septimer, Albula und damit zusammenhängende Kulturdenkmäler (Burgen, z. B. Belfort, Kirchen, z. B. Mistail, Verkehrswege und -bauten, z. B. römische Karrenspuren bei La Veduta; «Engadiner Häuser und Dörfer»).
- Maiensässe mit praktisch allen Bautypen Graubündens
- Origen Festival Cultural: meistbesuchtes Kulturfestival Graubündens interpretiert tradierte Mythen neu mit modernem Tanz- und Singtheater
- Innovative und bekannte Landwirtschaftsprodukte: Albulataler Bergkartoffeln, Bergfruchtsaft, Savogniner Bergkäse
- Teilweise durchgehende Holzkette (Wald-Sägereien-Holzbau- und Schreinereibetriebe) mit wettbewerbsfähigen Produkten (Tonholz für Instrumentenbau, Holzbau, Möbel, Innenausbau) aus Fichte, Arve und Lärche
- Im Vergleich zu anderen Pärken ausgebaute Tourismusinfrastruktur mit umfangreichem Verpflegungs- und Beherbergungsangebot und vielfältigen Erlebnisangeboten

8 Parkträgerschaft und Organisationsstruktur des Parks

8.1 Initiantinnen und Initianten und bisherige Entwicklung des Parks

Der Regionale Naturpark geht auf die Initiative des Regionalverbandes Mittelbünden und der darin zusammengeschlossenen Gemeinden im Albulatal und Surses zurück. Die Idee eines Regionalparks wurde bereits im regionalen Entwicklungskonzept 2 (1999) formuliert. Nach einer Machbarkeits- und Konzeptphase (2001-2005) wurde im Mai 2005 der Verein Parc Ela als Trägerschaft des künftigen Regionalen Naturparks gegründet.

2006 stellte der Verein Parc Ela den heutigen Geschäftsleiter Dieter Müller als ersten Angestellten ein.

2008 trat der Parc Ela in die Errichtungsphase bis 2011 als Regionaler Naturpark ein und erhielt Finanzhilfen von Bund und Kanton, was einen kontinuierlichen Ausbau des Personalbestands erlaubte.

2005, 2008 und 2010 stimmten die Gemeindeversammlungen in den Parkgemeinden der Zugehörigkeit zum Parc Ela zu. In den Abstimmungen 2010 über den Parkvertrag 2012-2022 stimmten zwei der 21 Gemeinden (Tinizong-Rona und Riom-Parsonz) gegen den Verbleib im Parc Ela.

In der Betriebsphase ab 2012 fanden umfangreiche Gemeindefusionen statt. Durch Gemeindefusionen ist die Zahl der Parkgemeinden seit 2015 von 19 auf noch 6 Gemeinden gesunken. Nach Albula/Alvra (7 Gemeinden, fusioniert per 1.1.2015) sind die neun Gemeinden im Surses (davon sieben Parkgemeinden) zur Gemeinde Surses fusioniert (1.1.2016) und zwei Gemeinden zur Gemeinde Bergün Filisur (1.1.2018). Die fusionierte Gemeinde Surses umfasst auch die ehemaligen Gemeindegebiete von Riom-Parsonz und Tinizong-Rona, die bis Ende 2021 nicht Teil des Parkgebietes sind.

8.2 Rechtsform und Mitglieder

Die Trägerschaft des Parc Ela ist als Verein organisiert. Die Ziele des Vereins sind identisch mit den strategischen Zielen der Parc Ela-Charta 2004 und des Parkvertrags für den Betrieb 2012-2021, resp. des Parkvertrags 2022-2031. Der Verein hat rund 550 Einzelmitglieder (Privatpersonen und juristische Personen) und die sechs Parkgemeinden als Hoheitsmitglieder mit besonderem Stimmengewicht (Standesstimmen gemäss Statuten Art. 9). Die Einzelmitgliedschaft steht allen Privatpersonen und juristischen Personen offen. Etwa die Hälfte der Einzelmitglieder hat Wohn- oder Geschäftssitz im Parkperimeter.

Die Mitgliederversammlung änderte 2017 die Statuten, um den Gemeindefusionen Rechnung zu tragen und die Stimmengewichte der Hoheitsmitglieder neu zu definieren. Entscheide der Mitgliederversammlung (Statuten Art. 19) brauchen sowohl die Zustimmung der Parkgemeinden (Mehrheit der Standesstimmen) als auch der Einzelmitglieder. Über Änderungen des Parkperimeters, der Beantragung des Parklabels und die Verabschiedung der Charta entscheiden an der Mitgliederversammlung einzig die Parkgemeinden in Entsprechung von PÄV Art. 25 Abs. 2. Neben dem statuarisch geregelten Stimmrecht an der Mitgliederversammlung sind die beiden Parkgemeinden Albula/Alvra und Surses (Stand 2020) mit je einem Gemeindevorstandsmitglied im Vorstand des Vereins Parc Ela vertreten (Kapitel 8.3.2).

Das Labelreglement des Vereins Parc Ela (genehmigt an der Mitgliederversammlung vom 28.3.2009) regelt die Vergabe des Parc Ela-Produktlabels für landwirtschaftliche und handwerkliche Produkte sowie des Partnerlabels für Gastronomie- und Hotelbetriebe. Weitere Details sind in separaten Richtlinien enthalten.

Das Finanzreglement (genehmigt von der Mitgliederversammlung am 26.3.2018) regelt die Entschädigung von Organen, Kommissionen und des Personals der Geschäftsstelle des Vereins Parc Ela.

Der Vorstand des Vereins Parc Ela hat zudem ein Personalreglement (12.11.2012) und ein Organisationsreglement (30.7.2020) für die Geschäftsstelle erlassen.

8.3 Aufgaben und Rollen der einzelnen Organe

8.3.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Zu ihren Hauptaufgaben gehören der Erlass und die Änderung von Bestimmungen und Reglementen, die Bestimmung über Mitglieder, die Genehmigung der Geschäftsberichte und der Finanzen. Sie wählt zudem das Vereinspräsidium und den übrigen Vorstand, die Mitglieder der Labelkommission, die Revisionsstelle und die Mitglieder des Beirates. Die

ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal jährlich im ersten Jahresquartal statt. Eine Vorlage gilt als angenommen, wenn sie mehr als die Hälfte der Stimmen und mehr als die Hälfte der Standesstimmen auf sich vereinigt. Bei Wahlen gilt das relative Mehr, wobei nur gewählt ist, wer auch die Mehrheit der Standesstimmen auf sich vereinigt.

8.3.2 Vorstand

Der Vorstand ist das strategische Organ des Vereins und besteht aus einem Präsidenten oder einer Präsidentin und sechs Mitgliedern, wovon eines als Vizepräsident oder Vizepräsidentin amtiert. Folgende Personen bilden Ende 2020 den Vorstand:

Paolo Giacometti, Präsident, Schreiner, Stierva

Adrian Ballat, Vorstandsmitglied der Gemeinde Surses, Savognin

Carmen Dedual, Regionalleiterin der Lia Rumantscha, Tomils

Cordo Simeon, Vize-Präsident, Landwirt, Alvaneu Bad

Peter Naegeli, Leiter des Grundbuchamts Albula, Bergün/Bravuogn

Martina Lanz, Hotel Post, Bivio

Patrizia Zanini, Vorstandsmitglied der Gemeinde Albula/Alvra, Tiefencastel

8.3.3 Labelkommission

Die Labelkommission setzt sich aus drei bis sieben Mitgliedern zusammen. Sie prüft die Gesuche für die Vergabe des Labels „Parc Ela“ aufgrund des Reglements für die Labelvergabe und stellt Antrag an den Vorstand zu Vergabe oder Entzug des Labels.

Die Labelkommission hat 2020 folgende Mitglieder:

Joseph Sauter, Chur, Präsident

Christian Barandun, Bergün/Bravuogn

Jago Leyssens, Chur

Paul Urech, Scharans

8.3.4 Beirat

Der drei- bis siebenköpfige Beirat berät den Verein, den Vorstand oder die Geschäftsstelle, vermittelt in Streitfragen und gibt Empfehlungen ab. Er setzt sich grundsätzlich aus Vertretern von Kanton, Gemeinden und Wissenschaft zusammen. Die Vertreter der kantonalen Ämter ANU und AWT haben an der Mitgliederversammlung 2020 demissioniert, da sie in keinem anderen Bündner Park in dieser Rolle mitwirken. Der Vorstand hat sich in der Jahresplanung 2021 vorgenommen, Rolle, Aufgabe und Zusammensetzung des Beirats zu überdenken und allenfalls anzupassen.

Der Beirat hat 2020 folgende Mitglieder:

Walter Ammann, Davos

Filip Dosch, Cunter

Karin Hersche, Savognin

Hans U. Möhr, Klosters/Thalwil

8.3.5 Geschäftsstelle

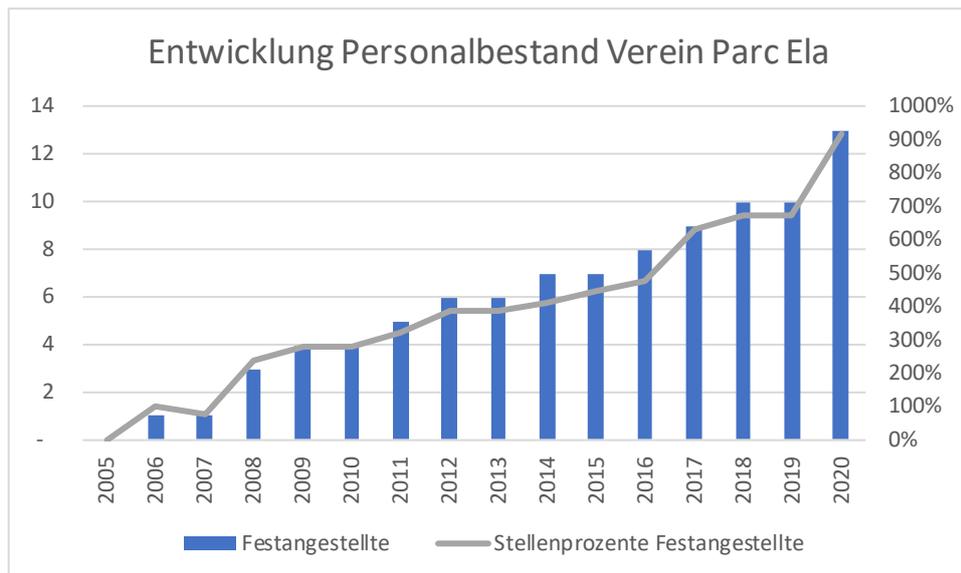


Abbildung 24: Entwicklung des Personalbestandes des Vereins Parc Ela (Festangestellte) seit 2005

Die Geschäftsstelle des Vereins Parc Ela ist für die Entwicklung und Umsetzung der Parkprojekte und die Sicherstellung der Parkanerkennung zuständig. Seit 2012 konnte der Personalbestand kontinuierlich ausgebaut werden. Ende 2020 teilten sich 13 festangestellte Personen gesamthaft 930-Stellenprozente.

2019/2020 wurde mit externer Beratung ein Organisationsentwicklungsprozess angestoßen. In der Folge wurde im August 2020 eine neue Organisationsstruktur eingeführt. Neu gliedert sich die Geschäftsstelle des Vereins Parc Ela in folgende Bereiche:

- Natur und Landschaft mit Projekten zum Programmziel 1: Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft.
- Wirtschaft mit Projekten zum Programmziel 2: Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft.
- Gesellschaft mit Projekten zum Programmziel 3: Sensibilisierung und Umweltbildung.

Jedem Bereich steht eine Bereichsleitung vor, welche im Rahmen der zugeteilten Kompetenzen und in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung für die fachliche, organisatorische und personelle Führung ihres Bereiches zuständig ist.

Die Unternehmenskommunikation (Teil von Programmziel 4) wird als Stabstelle geführt.

Das Programmziel 5 (Forschung) wird als übergreifende Aufgabe im Bereich «Natur und Landschaft» angesiedelt.

Die Personen der Bereichsleitung sind jeweils Mitglied der Geschäftsleitung. Der Geschäftsführer ist Mitglied der Geschäftsleitung als «primus inter pares».

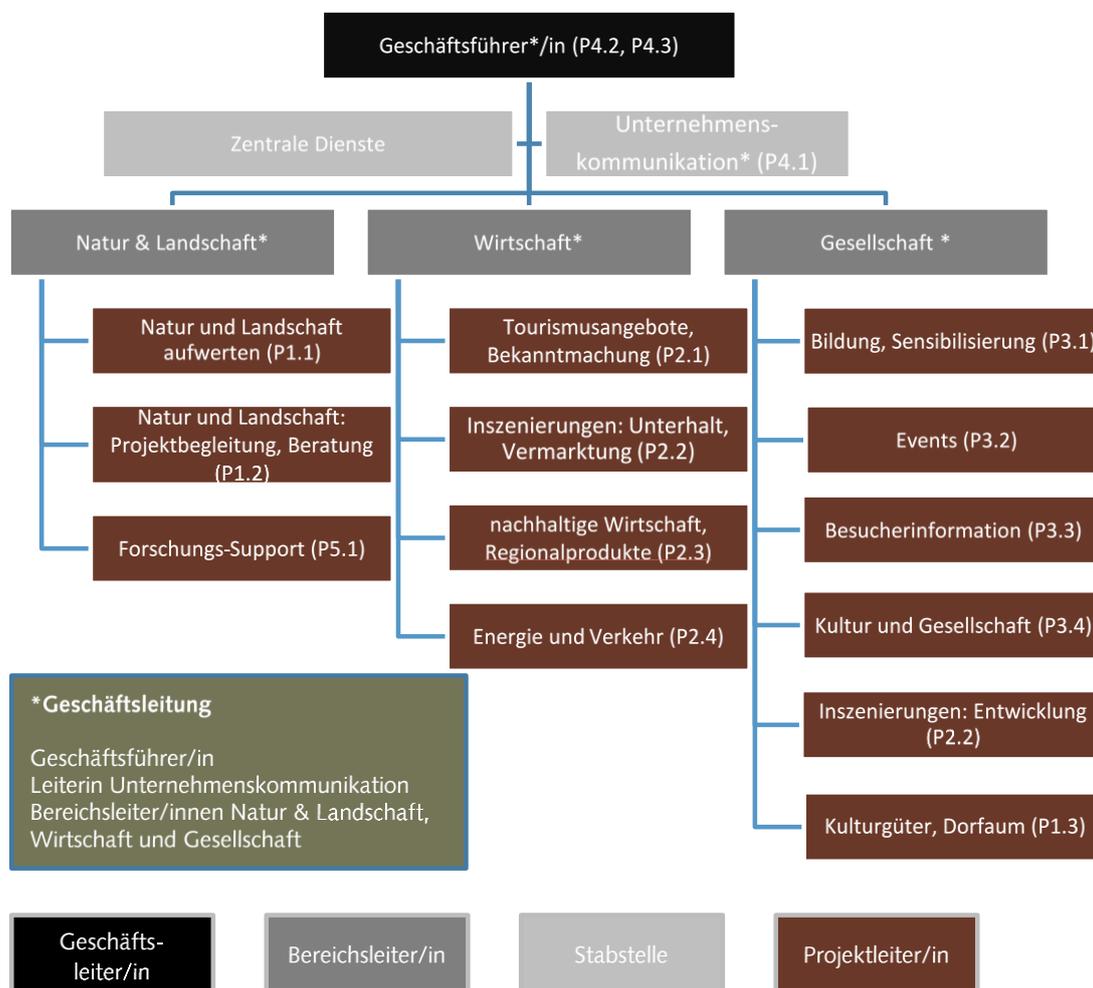


Abbildung 25: Organigramm der Geschäftsstelle des Vereins Parc Ela (Stand Ende 2020)

Tabelle 20: Personal der Geschäftsstelle des Vereins Parc Ela per Ende 2020

Name	Funktionen	Bereich	Pensum
Müller Dieter	Geschäftsleiter PL Energie und Verkehr; PL Dorfraum und Kulturgüter a.i. Geschäftsleitung Bereichsleitung Wirtschaft	Wirtschaft	80%
Greuter Janine	PL Produktmanagement	Wirtschaft	80%
Roner Tina	PL Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte	Wirtschaft	80%
Schuler Irene	PL Alpwirtschaft und Agrotourismus	Wirtschaft	60%
Burri Judith	PL Events, Kommunikation und Vermittlung Geschäftsleitung Bereichsleitung Wirtschaft Unternehmenskommunikation	Gesellschaft	80%
Bergamin Bettina	MA Kommunikation und Events	Gesellschaft	50%
Graf Otmar	PL Bildung für Kinder und Jugendliche	Gesellschaft	80%
Kofler Andreas	PL Besucherinformation und Bildung für Erwachsene	Gesellschaft	80%

Lenz Regina	PL Artenförderung Geschäftsleitung Bereichsleitung Natur und Landschaft	Natur und Landschaft	80%
Augustin Dino	MA Arbeitseinsätze und Trockenmauerbau	Natur und Landschaft	70%
Gantenbein Alfred	PL Natur- und Landschaftspflege	Natur und Landschaft	70%
Ott Regula	PL Natur und Landschaft	Natur und Landschaft	50%
Weber Maya	Administration	Zentrale Dienste	70%
Festangestellte			930%
Praktika		Alle Bereiche, je nach Projekt	100% - 200%
Freischaffende im Stundenlohn	Leitung Arbeitseinsätze, Leitung Bildungsangebote, Zentrale Dienste		ca. 150%
Zivildienstleistende	Assistenz Arbeitseinsätze	Natur und Landschaft	ca. 50%

Aufgrund des Personalzuwachs wurde im Frühling 2020 in Tiefencastel ein zweiter Bürostandort zugemietet. Voraussichtlich im Laufe von 2022 sollen die Arbeitsplätze wieder an einem Standort am Bahnhof Tiefencastel in der «Tgesa Parc Ela» (neues Verwaltungs-, Informations- und Bildungszentrum des Parc Ela) zusammengefasst werden (Stand Dezember 2020, vgl. Kapitel 4.1.4).

8.3.6 Revisionsstelle

Die Revision der Jahresrechnung wird von der Treuhandfirma Bearth & Partner AG ausgeführt.

8.4 Verankerung und Akzeptanz des Parks

Die Akzeptanz und Verankerung des Parc Ela darf als hoch bezeichnet werden. Das zeigt sich nicht nur in der Zusammenarbeit mit den zahlreichen Akteuren (6.1.2), sondern auch aufgrund von gezielt eingeholten Rückmeldungen.

2018 führte die Parkträgerschaft zur Vorbereitung des Finanzhilfesuchts und der Evaluation vier Arbeitskreise zu Parkthemen durch (Details im Finanzhilfesuch 2020-2024), bei denen im Rückblick jeweils ein hoher Zielerreichungsgrad des Parks von den Teilnehmenden festgestellt wurde.

Im intensivierten Austausch mit den Gemeindebehörden (jährlicher Besuch in Gemeindevorstandssitzungen seit 2018, Gemeindeforum für alle Behördenmitglieder 2019 und 2020, Verhandlungen zum Parkvertrag) zeigte sich auch ein hoher politischer Rückhalt. Die Leistungen der Parkträgerschaft werden anerkannt und der vielfältige Nutzen eines Naturparks wird geschätzt. Auch das Verständnis für Aufgaben und Rolle der Parkträgerschaft hat sich geschärft. Versuche, die Parkträgerschaft im Parkvertrag auf eine politische Rolle zu verpflichten, wurden von 5 Gemeinden klar zurückgewiesen (Verpflichtung, der Verein Parc Ela müsse politisch Position zugunsten von einzelnen, durch einen Gemeindevorstand bezeichnete Projekte beziehen und insbesondere gegen Umweltorganisationen kämpfen). Hingegen wurde die neutral beratende und vermittelnde Rolle der Parkträgerschaft im Parkvertrag 2022-2031 gestärkt (neu Art 4 Abs 3).

Zwischen Juli und September 2019 führte die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften im Auftrag des Vereins Parc Ela eine Befragung der Bevölkerung mittels Fragebogen durch. Die erhobene Stichprobe (n=416) ist nicht repräsentativ, entspricht aber ziemlich genau dem Charakteristikum der

Gesamtbevölkerung (Wohnort, Alter, Geschlecht). Die Befragung zeigte, dass die Befragten ein genaues Verständnis zu Zielen und Wirkungen des Naturparks und zu den Leistungen der Parkträgerschaft haben. Die Befragten sehen einen Nutzen des Naturparks in den Bereichen Natur, Wirtschaft und Bildung, verneinen aber Einschränkungen und Verhinderungen aufgrund der Parkzugehörigkeit. Rund drei Viertel stellen einen mittleren, grossen oder sehr grossen persönlichen Nutzen des Naturparks fest. Lediglich 3 % der Befragten äusserten sich gegen den Naturpark. In beiden Talschaften Albulatal und Surses lag die Anzahl der Befürwortenden gleich hoch.

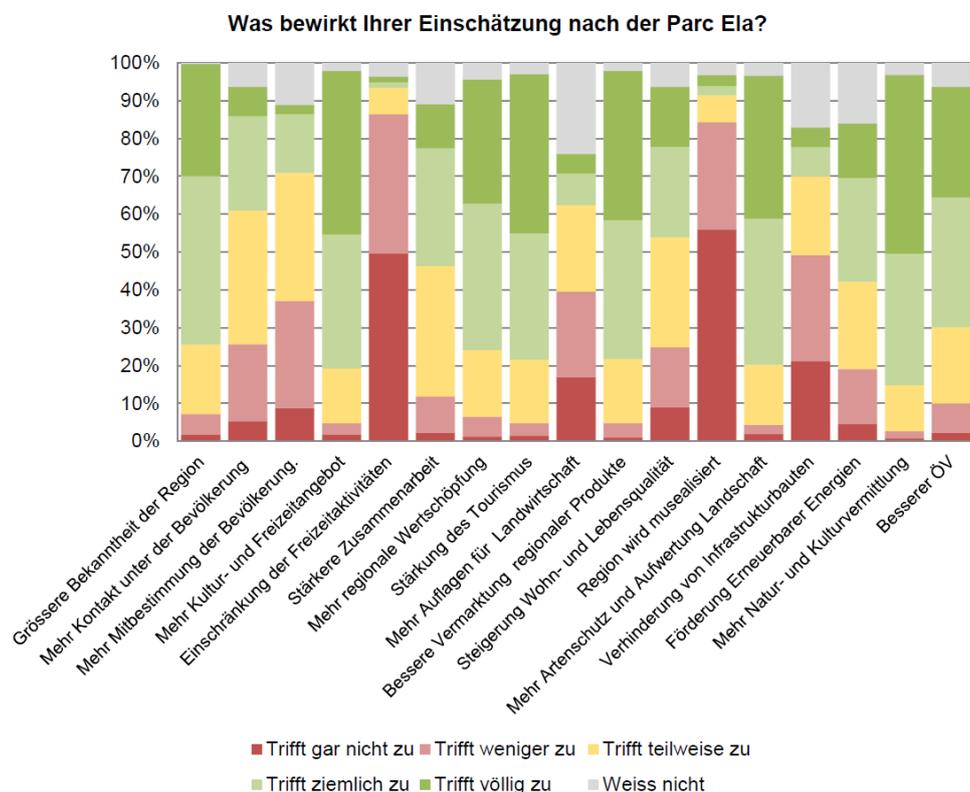


Abbildung 26 Wahrnehmung der Wirkung des Parc Ela in der Bevölkerungsbefragung: Die Befragte erkannten ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzen, verneinten aber Einschränkungen und eine Musealisierung durch den Naturpark

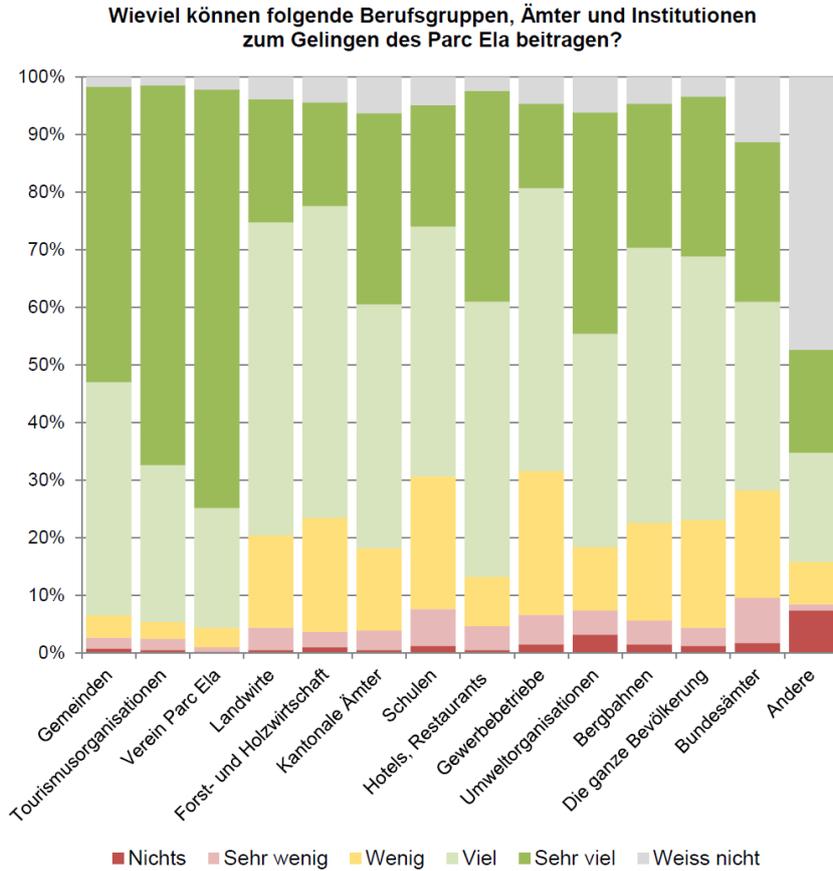


Abbildung 27 Bevölkerungsbefragung: Die Befragten sehen neben dem Verein Parc Ela in gleichem Masse die Gemeinden und die Tourismusorganisationen in der Verantwortung für ein Gelingen des Naturparks

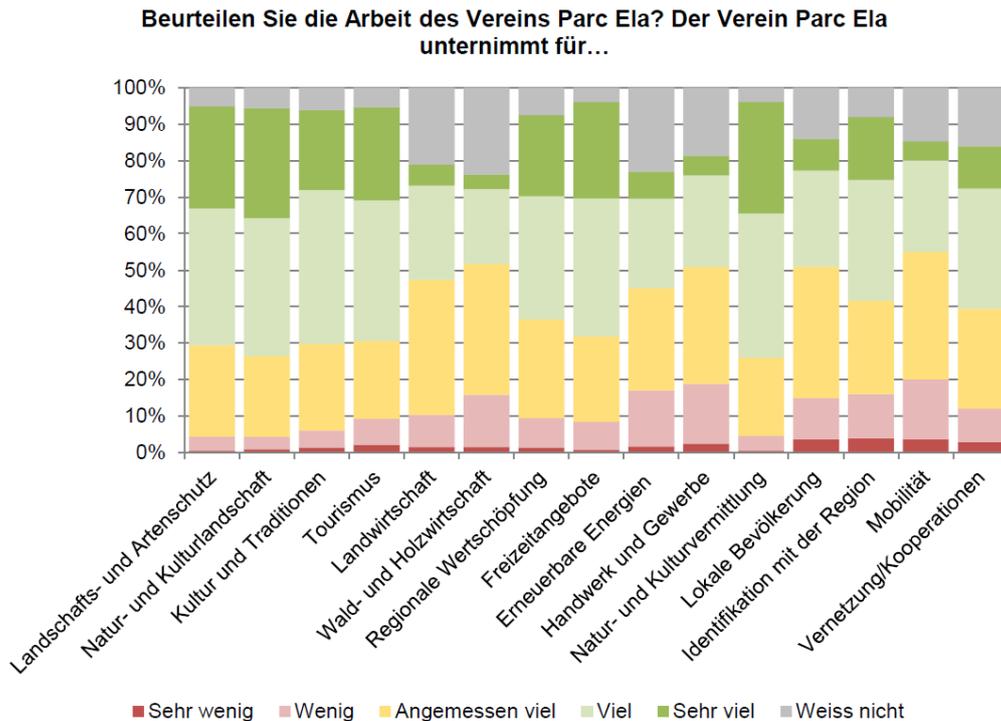


Abbildung 28 Bevölkerungsbefragung: Die Befragten nehmen den Verein Parc Ela als sehr aktiv in den Bereichen Bildung und Natur- und Landschaft wahr, erkennen aber weniger Engagement bei der Förderung der Wertschöpfungsketten in der Region

Von Juni bis September 2020 rief die Parkträgerschaft in der Informations-Kampagne #noss_futur die Parkbevölkerung dazu auf, ihre Wünsche für die Zukunft des Naturparks zu äussern. Die hohe Zahl der Teilnehmenden (über 100 Video-Statements, veröffentlicht auf www.parc-ela.ch/nossufutur), aber auch die positiven Aussagen bestärken das Bild der hohen Akzeptanz in der Bevölkerungsbefragung.

Im September 2020 begaben sich Mitglieder von Vorstand und Geschäftsstelle auf eine 11-tägige «Dialog-Tour» durch 10 Dörfer im Parc Ela. Auf offener Strasse wurden Passantinnen und Passanten in einem Gespräch zu ihren Visionen für den Parc Ela befragt. In den 218 verschriftlichten Aussagen konnte ebenfalls eine hohe Akzeptanz für den Naturpark und eine grosse Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Parkträgerschaft festgestellt werden.

Im Vorfeld der Abstimmungen kam es einzig in der Gemeinde Surses zu einer kontroversen politischen Debatte. Der Geschäftsleiter der Bergbahnen Savognin, der Verwaltungsratspräsident und die VR-Vizepräsidentin der gemeindeeigenen Tourismusorganisation gründeten ein Nein-Komitee und äusserten sich in den Medien, mit Flyern und Plakaten gegen den Parkvertrag und den Einbezug des Skigebietes Savognin in den Parkperimeter. Sie äusserten Angst vor Einschränkungen und vermehrten, hinderlichen Einsparungen durch Umweltorganisationen. Ebenso bezweifelten sie den (wirtschaftlichen) Nutzen eines Naturparks und kritisierten die mangelnde Leistung der Parkträgerschaft. In Leserbriefen in den Lokalzeitungen äussersten sich aber ebenso befürwortende Stimmen und ein Ja-Komitee appelliert in einem Flyer für den Parkvertrag.

Alle Gemeindevorstände beantragten der Stimmbevölkerung die Zustimmung zum Parkvertrag 2022-2031. Aufgrund der Covid19-Pandemie verzögerten sich die Abstimmungen bis Ende Februar 2021 und wurden teilweise an der Urne anstatt an der Gemeindeversammlung gefällt (Covid-Ausnahmeregelung). Die Abstimmungsergebnisse (Tabelle 21) bestätigten die gute Verankerung und hohe Akzeptanz.

Tabelle 21: Ergebnisse der Abstimmung über den Parkvertrag 2022-2031 in den Gemeinden des Parc Ela

Gemeinde	Gremium	Datum	Ja	Nein	Enthaltungen
Albula/Alvra	Gemeindeversammlung	30.10.2020	30	0	1
Bergün Filisur	Urnenabstimmung (aufgrund Covid19)	20.12.2020	170	24	5
Davos	Kleiner Landrat Davos (Exekutive)	14.07.2020	JA		
Lantsch/Lenz	Gemeindeversammlung	18.01.2021	24	0	0
Schmitten	Gemeindeversammlung	16.10.2020	40	0	0
Surses	Urnenabstimmung (aufgrund Covid19)	21.02.2021	577	368	

9 Planung

9.1 Bisherige Aufwände und Verteilung auf Programmziele

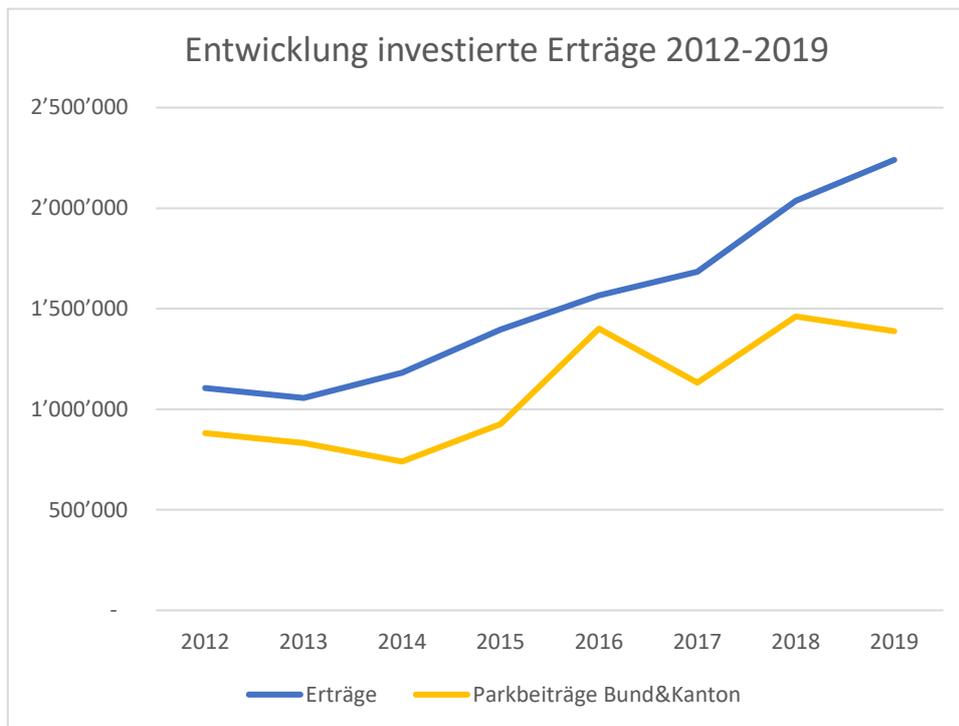


Abbildung 29 In den Jahresrechnungen des Vereins Parc Ela ausgewiesene Erträge, die investiert wurden (ohne Bildung von Rücklagen) in den Jahren 2012-2019

In der bisherigen Betriebsphase (Auswertung der Jahresrechnungen des Vereins Parc Ela 2012-2019) konnte der Verein Parc Ela seine Erträge rund verdoppeln. Dies einerseits, weil zusätzliche Parkbeiträge von Bund und Kanton erzielt werden konnten (Erhöhung der regulären Beiträge und Erweiterungen der Programmvereinbarung 2016-2019 durch Zusatzleistungen), andererseits auch, weil der Drittmittelanteil dank der Entwicklung von Projekten erhöht werden konnte (Abbildung 29).

Die Investitionen wurden gleichmässig nach Programmzielen getätigt. In Abbildung 30 sind die summierten Projektaufwände der Jahre 2012-2019 aufgezeigt. Die Zuordnung der Projekte zu den Programmzielen entspricht der vom Verein Parc Ela seit Beginn der Betriebsphase 2012 vorgenommenen Zuordnung und Nummerierung der Projekte entsprechend ihrer schwerpunktmässigen Wirkung. In Realität entfalten fast alle Projekte aber auch Wirkungen in den anderen Programmzielen. Projekte im Programmziel Natur & Landschaft tragen also beispielsweise auch zur nachhaltigen Wirtschaft und zu Bildung und Sensibilisierung bei.

Investitionen 2012-2019 nach Programmzielen

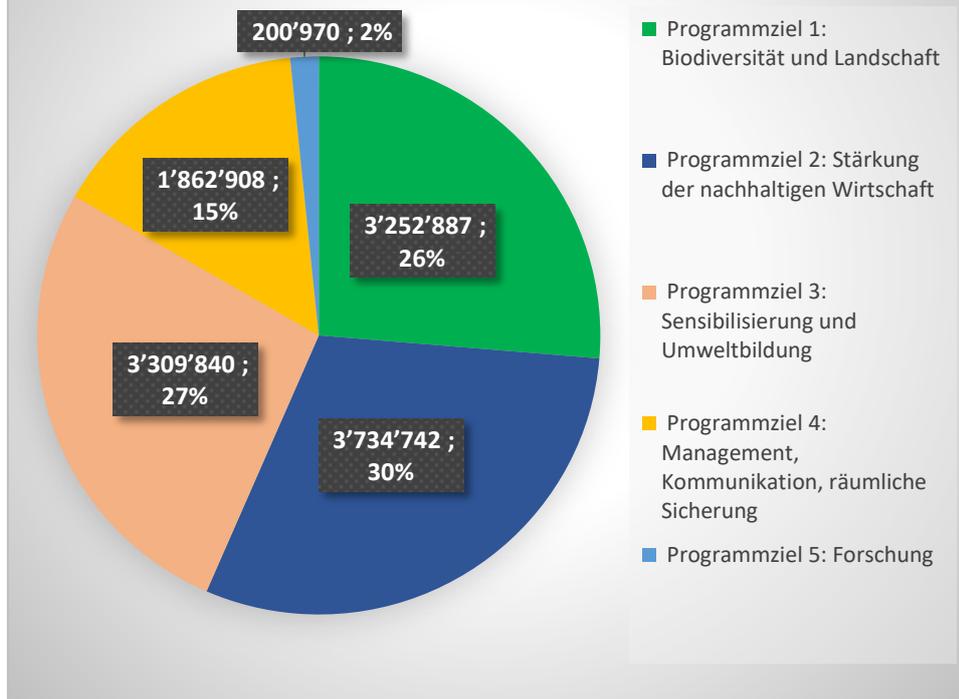


Abbildung 30 Investitionen (Aufwände) gemäss Jahresrechnungen 2012-2019 des Vereins Parc Ela, aufgeschlüsselt nach Programmzielen (Zuordnung der Projekte aufgrund ihres Wirkungsschwerpunktes) in CHF und %

9.2 Kostenschätzung für die Betriebsphase 2022-2031

Die Kostenschätzung für die Betriebsphase 2022-2031 (Tabelle 22) geht von folgenden Annahmen aus:

- Der Finanzplan 2020-2024 (FiPla) wird für die verbleibende Betriebsphase 2025-2031 sinngemäss fortgeschrieben.
- Die Parkbeiträge von Bund und Kanton können bis 2031 auf dem bisherigen Niveau (rund 1,5 Mio. Franken jährlich) gehalten werden.
- Der Drittmittelanteil (Erträge abzüglich Parkbeiträge von Bund und Kanton) kann im Vergleich zur vorhergehenden Betriebsphase weiter erhöht werden dank mehr Personal, mehr Projektentwicklungen und somit verstärkten Fundraising-Bemühungen. Der Drittmittelanteil nähert sich somit den Parkbeiträge von Bund und Kanton an (durchschnittlich 47 % der Erträge).
- Im Programmziel Biodiversität und Landschaft wird angenommen, dass durch die Entwicklung und Umsetzung von Aufwertungsprojekten weitere NHG-Beiträge und Stiftungsbeiträge ausgelöst werden können.
- Im Programmziel nachhaltige Wirtschaft ist eine Zunahme der Drittmittel vorgesehen durch die Umsetzung von PRE-Projekten, für welche die Trägerschaften entgeltliche Leistungen erbringt (PRE-Projekt Parc Ela Trek ab 2021 und PRE-Projekt Regionalprodukte ab 2022).
- Im Programmziel Bildung und Sensibilisierung wird ab 2022 der Betrieb des geplanten Bildungs-, Info- und Verwaltungszentrums «Tgesa Parc Ela» in und auf der Postliegenschaft am Bahnhof Tiefencastel zu einer Zunahme von Aufwänden und Erträgen führen. Die Anfangsinvestitionen (Bau und Einrichtung) sind in der Kostenschätzung nicht abgebildet und werden durch Auflösung von erwirtschaftetem Eigenkapital in Höhe von 600'000 Franken (Beschluss der Mitgliederversammlung vom 24. Juni 2020) und durch Drittmittel (Sponsoring, Stiftungen etc.) finanziert, ausserdem durch ausserordentliche Gemeindebeiträge von 900'000 Franken (Investitions- und

Betriebsbeitrag). Die Exekutiven der Parkgemeinden haben im Februar 2020 diesen ausserordentlichen Beiträgen und dem dahinterliegenden Kostenschlüssel im Grundsatz zugestimmt; die formellen Genehmigungen (meist durch die Gemeindeversammlungen) sind für 2021 vorgesehen. Aufwand und Ertrag des Betriebs der «Tgesa Parc Ela» sind in der Kostenschätzung in Tabelle 22 enthalten. Beide hängen davon ab, welche weiteren Partner künftig in der Tgesa Parc Ela öffentliche Dienstleistungen anbieten und sich an den Betriebskosten beteiligen. Derzeit laufen Gespräche mit der Post (Agenturlösung), RhB (Billettschalter), der Gemeinde Albula/Alvra (zusätzlicher Betriebsbeitrag) sowie Gastronomie- und Handelsbetrieben. Die Betriebskosten sollen zudem durch Verkaufserträge und das Anbieten von Dienstleistungen (Information und Bildung) aufgebracht werden.

Tabelle 22: Schätzung der Kosten und des Beitrags an die Erträge durch Parkfinanzhilfen Bund und Kanton sowie Drittmittel in der Betriebsphase 2022-2031

Aufwände	FiPla 2022	FiPla 2023	FiPla 2024	Je 2025- 2031	Total	Anteil
Programmziel 1: Biodiversität und Landschaft	790'600	777'800	800'900	800'000	7'969'300	28%
Programmziel 2: Stärkung der nachhaltigen Wirtschaft	713'600	681'200	670'500	800'000	7'665'300	27%
Programmziel 3: Sensibilisierung und Umweltbildung	901'300	881'700	914'500	900'000	8'997'500	32%
Programmziel 4: Management, Kommunikation, räumliche Sicherung	322'400	322'000	326'600	320'000	3'211'000	11%
Programmziel 5: Forschung	34'800	34'100	35'400	35'000	349'300	1%
Gesamtaufwand	2'762'700	2'696'800	2'747'900	2'855'000	28'192'400	
Erträge						
Parkbeiträge Bund und Kanton	1'489'000	1'489'000	1'489'000	1'500'000	14'967'000	53%
Drittmittel (weitere Fördermittel, Leistungsentschädigungen, Mitgliederbeiträge etc.)	1'273'700	1'207'800	1'258'900	1'355'000	13'225'400	47%

Aufwände und Erträge der Betriebsphase 2022-2031 werden aufgrund der oben aufgeführten Annahmen auf durchschnittlich jährlich 2,8 Mio. Franken geschätzt (Tabelle 22). Gut die Hälfte dieser Aufwände wird weiterhin über Parkbeiträge von Bund und Kanton (Finanzhilfen aufgrund der Parkgesetzgebung) finanziert.

Die Aufteilung der Investitionen in die Programmziele 1-3 bleibt weiterhin ausgewogen; leichte Abweichungen sind u. a. durch zusätzliche Drittmittel begründet. Wie in Kapitel 9.1 erläutert, ist eine scharf abgegrenzte Zuordnung der Projekte zu den Programmzielen nicht möglich.

Die detailliertere Planung erfolgt jeweils im Rahmen der Jahresplanung (Budgetierung) sowie im Rahmen der Finanzhilfesuche (Programmperioden 2025-2028 sowie 2029-2031).

9.3 Meilensteine und Termine

Die Terminplanung und Meilensteine ergeben sich aus der vorgegebenen Taktung der Finanzhilfesuche und der Labelerneuerung. Die Erarbeitung der Finanzhilfesuche wird jeweils genutzt für eine Zwischenevaluation und die partizipative Weiterentwicklung des Projektportfolios.

Tabelle 23: Meilensteine und Termine in der Betriebsphase 2022-2031

	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Start Betriebsphase	◆									
Programmperiode 2020-2024	▶									
Erarbeitung Finanzhilfesuch		◆								
Programmperiode 2025-2028				▶						
Erarbeitung Finanzhilfesuch						◆				
Programmperiode 2029-2032								▶		
Evaluation								◆		
Erarbeitung Parkvertrag									◆	
Erarbeitung Managementplan									◆	
Abstimmungen Parkvertrag									◆	
Verabschiedung Managementplan										◆
Gesuchseinreichung BAFU, Genehmigung										◆

10 Erfolgskontrolle

Monitoring und Erfolgskontrolle erfolgten in der laufenden Betriebsphase mehrstufig und werden auch in der kommenden Betriebsphase in folgenden Stufen ablaufen:

- Auf Stufe Massnahme oder Projekt (z. B. Evaluation und Lessons learned nach Events)
- Jährlich im Rahmen der Jahresberichterstattung und als Teil der Jahresplanung fürs folgende Jahr
- Am Ende einer Finanzperiode zur Entwicklung des kommenden Finanzhilfesuchs und seiner Projekte (interne und externe Workshop, qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen)
- Im 8. Jahr der Betriebsperiode zur Erstellung des Managementplans (Evaluation gemäss PÄV Art. 8 Abs. 2)

10.1 Evaluation der laufenden Betriebsperiode

Bereits 2018 führte die Parkträgerschaft zur Vorbereitung des Finanzhilfesuchs 2020-2024 vier Arbeitskreise zu den Themen Natur und Landschaft, regionale Wertschöpfungsketten, Bildung sowie Kultur durch. Dazu wurden jeweils Vertreterinnen und Vertreter mit Bezug und Fachwissen zum Thema sowie alle Parkgemeinden eingeladen. In jedem Arbeitskreis wurden auf Basis eines Rückblicks die künftigen Schwerpunkte in den Projekten des Vereins Parc Ela hergeleitet. Die wichtigsten neuen Ergebnisse waren

- ein neuer Aufwertungs- und Sensibilisierungsschwerpunkt zur Insektenförderung,
- der Ausbau der Erwachsenenbildung und die Erweiterung der Umweltbildung zur umfassenden Bildung für Nachhaltige Entwicklung,
- das ambitionierte Ziel, Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen für Regionalprodukte aufzubauen,
- das grundsätzliche Bekenntnis der Gemeinden, eine neue regionale Kulturfachstelle beim Verein Parc Ela anzusiedeln.

Diese Erkenntnisse flossen in die Projekte des Finanzhilfesuchs 2020-2024 ein.

2019 führte das Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften eine Evaluation durch zu den Wirkungen und Leistungen des Parc Ela in der ersten Betriebsphase. Dabei bestätigte sich, dass die Parkträgerschaft als regionale Drehscheibe geschätzt und genutzt wird und die Parkträgerschaft insbesondere bei der Umsetzung von Bildungsangeboten und bei Aufwertungsmaßnahmen zugunsten von Natur und Landschaft eine hohe Zielerreichung aufweisen kann (Tabelle 24). In der Finanzperiode 2020-2024 sind aufgezeigte Defizite bereits angegangen worden. Zur Stärkung der Regionalprodukte und des Pärkelabels baute der Verein Parc Ela die Stelle «Nachhaltige Wirtschaft und Regionalprodukte» auf. Mit dem neuen Projekt «P3.4 Kultur und Gesellschaft» soll gesellschaftlichen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung mehr Gewicht verliehen werden.

Tabelle 24: Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation der ersten Betriebsphase des Parc Ela (nach ZHAW 2019)

Zielerreichung 2012-2019		
Hoch	Mittel	Tief
<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgte Aufwertungen Natur und Landschaft • Regionale Drehscheibe • Hohe Professionalität der Geschäftsstelle • Bildungsangebote etabliert • Touristische Wertschöpfung und Bekanntheit hoch • Drittmittelanteil hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalprodukte • Einbezug der Trägerschaft in raumwirksame Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Produkt „Schweizer Pärke“ • Divergierende (Tourismus-)Strategien in der Region • „soziale Nachhaltigkeit“ noch unbearbeitet

10.2 Erfolgskontrolle in der Betriebsperiode 2022-2031

Das Wirkungsmodell zu den 7 strategischen Zielen (vgl. Abbildung 23) soll die Evaluation im Jahr 2029 erleichtern. Outputs und Outcomes bilden die Grundlage für das 2029 vorgängig zu erstellende Evaluationskonzept. Die Leistungen und Produkte (outputs) sind grundsätzlich so formuliert, dass sie direkt zu Evaluationsfragen umformuliert werden können oder schlicht mit Ja oder nein (inkl. Begründung) beantwortet und beschrieben werden können. Für die Wirkungsziele (outcomes) sind in Tabelle 25 ausgewählte Zielgrössen und deren Erhebung formuliert. Neben der Erhebung und Interpretation von quantitativen, indikatorenbasierten Daten haben sich im Parc Ela vor allem auch qualitative Methoden bewährt (Interviews, Fokusgruppen etc.). Sie können Hinweise geben, wie künftig die Parkträgerschaft ihre «Ermöglicher-Rolle» besser erfüllen kann und welche Beiträge die Parkträgerschaft leisten soll, um Akteure in der Region zu befähigen, selbst zu den Zielen des Naturparks beizutragen. Qualitative Methoden werden darum bei der Erfolgskontrolle der Betriebsperiode 2022-2031 eine mindestens ebenso bedeutende Rolle einnehmen wie die (teils sehr aufwändigen) quantitativen Methoden.

Bei den quantitativen Methoden sind nebst Befragungen von Gästen und von der Bevölkerung (in ähnlichem Rahmen wie 2018/19) auch spezifische Befragungen von Personen vorgesehen, die an einer konkreten Aktivität der Parkträgerschaft beteiligt waren.

Tabelle 25 Aus den Outcomes der strategischen Zielen hergeleitete Zielgrössen für die Evaluation.

Zielbeschreibung	Zielgrösse	Erhebung
Ziel Biodiversität: «Wir schaffen und erhalten Lebensräume»		
Ökologisch wertvolle Lebensräume sind aufgewertet und besser vernetzt	Anzahl und Grösse der aufgewerteten Objekte (2020-2024: Still- und Kleingewässer)	Jährlich durch Projektleitung, Auf-führung im Jahresbericht
Die Populationen der geförderten Arten bleiben mindestens stabil	Null-Erhebung/Abschätzung bei der Ausarbeitung der Massnahmenpläne im Vergleich zur Nacherhebung/Ab-schätzung als Teil des Monitorings (2020-20240: Handlungsarten Käfer und Wildbienen)	In Verantwortung Projektleitung
Regionaltypische Landschaftsele-mente sind erhalten, aufgewertet oder neu geschaffen	Grösse der aufgewerteten Land-schaftselemente (2020-2024: Lauf-meter sanierte Trockenmauern)	
Gemeinden, Land- und Forstwirt-schaft sowie Privatpersonen sind für Erhaltung der Biodiversität sen-sibilisiert	Mind. die Hälfte befragter Personen, die in Park-Projekten zum Ziel Bio-diversität involviert waren, stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «Ich weiss dank meiner Be-teiligung am Parkprojekt mehr über die Biodiversität und ihre Erhaltung»	Befragung als Teil der Evaluation
Ziel Landschaftsentwicklung: «Wir entwickeln unsere Landschaft sorgfältig»		
Gemeinden und Projektträger nut-zen das Instrument der Nachhaltig-keitsbeurteilung bei raumwirksa-men Projekten	Gemeinden und Projektträger haben 15 Nachhaltigkeitsbeurteilungen durchgeführt	Erhebung durch Projektleitung, Ausweis im Jahresbericht
Projektträger optimieren neue raumwirksame Bauten, Anlagen und Nutzungen innerhalb des	Mind. die Hälfte befragter Personen, die in Park-Projekten zum Ziel Land-schaftsentwicklung involviert waren,	Befragung als Teil der Evaluation

Zielbeschreibung	Zielgrösse	Erhebung
gesetzlichen Spielraums im Gleichgewicht von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft oder suchen nach Alternativen	stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «Unser Projekt konnte dank Mitwirkung der Parkträgergesellschaft in den Aspekten Umwelt, Gesellschaft oder Wirtschaft optimiert werden.»	
Ziel Regionalwirtschaft: «Wir fördern eine nachhaltige Wirtschaft»		
Mehr Rohstoffe werden in der Region verarbeitet	Umsatz in CHF von Produkten, die neu in der Region aus Rohstoffen hergestellt werden	Erhebung bei den Produzenten
Die Marke «Parc Ela» verbessert die Nachfrage von Produkten und Dienstleistungen und schafft regionale Identität	Mind. die Hälfte befragter Unternehmen, die Parc Ela zur Vermarktung nutzen, stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «die Vermarktung mit Parc Ela verbessert die Nachfrage nach unseren Produkten/Dienstleistungen.»	Befragung
Ziel Tourismus: «Wir schaffen Mehrwerte im Tourismus»		
Die Bekanntheit des Parc Ela bei der Zielgruppe ist erhöht	Die ungestützte Bekanntheit des Parc Ela in der Schweizer Bevölkerung hat sich gegenüber 2019 verdoppelt.	Demoscope-Befragung BAFU, evtl. ergänzt durch eigene, zielgruppenspezifische Befragungen
Erlebnisqualität und Umfang von Angeboten erfüllt Erwartungen der Gäste	Mind. die Hälfte befragter Gäste im Parc Ela stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «Im Parc Ela finde ich viele gute Erlebnisse und Angebote.»	Gästabefragung analog ETH-Studie 2018
Ziel «Energie»: «Wir sind klimafreundlich und nutzen regionale Energieträger»		
Energieverbraucher halbieren Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen	Energieverbrauch und CO ₂ -Emissionen im Parc Ela sind 2029 im Vergleich zu 2021 fast halbiert	Wiederholung der Klima- und Energiebilanzierung von 2021 mit dem Klimakalkulator von Energieschweiz
Ziel Zusammenleben: «Wir pflegen unsere Kultur und ein respektvolles Zusammenleben»		
Kulturwerte und Kulturschaffen sind gestärkt Ehrenamtliches Engagement und Eigeninitiative von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft finden statt	Mind. 75 % befragter Personen aus der Bevölkerung im Parc Ela stimmen folgenden Aussage teilweise oder ganz zu: «Der Parc Ela bewirkt ein grösseres Kulturangebot.» «Der Parc Ela stärkt und vermittelt die Kulturwerte in unserer Region.» «Der Parc Ela stärkt Eigeninitiative und bietet Hilfe zur Selbsthilfe.»	Bevölkerungsbefragung analog ZHAW-Befragung 2019
Aktive Bevölkerungsgruppen leisten selbstorganisiert einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung	Mind. die Hälfte befragter Personen, die am Handlungsfeld «Zusammenleben fördern» beteiligt waren, stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «Der Verein Parc Ela	Befragung als Teil der Evaluation

Zielbeschreibung	Zielgrösse	Erhebung
	hat mir geholfen, meine Ideen für die Zukunft in die Tat umzusetzen.»	
Ziel Wissen: «Wir kennen und schätzen den Wert unserer Region»		
Die Identifikation mit dem Parc Ela, seinen Zielen und Werten ist bei Einheimischen (...) gestärkt	Mind. 75 % befragter Personen aus der Bevölkerung im Parc Ela stimmen folgender Aussage teilweise oder ganz zu: «Es erfüllt mich mit Stolz, eine Bewohnerin oder ein Bewohner des Parc Ela zu sein.»	Bevölkerungsbefragung analog ZHAW-Befragung 2019

11 Liste der Beilagen

In elektronischer Form werden folgende Unterlagen zur ergänzenden Information [online](#)⁶ bereitgestellt:

Atragene, 2007: Grundlagen Natur + Landschaft im Naturpark Ela

ETH/Knaus 2018: Charakteristiken von Gästen im Parc Ela und deren touristisch induzierte Wertschöpfung

Verein Parc Ela 2019: Gesuch um globale Finanzhilfe für den Betrieb des Regionalen Naturparks Parc Ela, Periode 2020-2024, Kapitel B und C

ZHAW 2020: Evaluationsbericht Parc Ela: Evaluation zu den Wirkungen und Leistungen in der ersten Betriebsphase des Parc Ela 2012-2021 (Evaluationstermin 2019)

ZHAW 2020: Bericht Akzeptanzbefragung Parc Ela [Bevölkerungsbefragung].

Verein Parc Ela 2020: Technischer Bericht IBvNL 2009 – 2019
Fotodokumentation IBvNL 2009 – 2019

Statuten Verein Parc Ela

Karten zu Natur und Landschaft

- Ökologische Infrastruktur, Ist-Zustand und Vernetzungsgebiete
- Ökologische Infrastruktur, Hotspotgebiete im Offenland
- Aufwertungen und Pflegearbeiten Verein Parc Ela 2009-2019
- Historische Verkehrswege gemäss IVS
- Bestehende und potenzielle Waldschutzgebiete
- Wildruhezonen und Wildschutzgebiete

Vernehmlassung

- Vernehmlassungsversion vom 17. Januar 2021
- Auswertung der Vernehmlassungsantworten

GIS-Daten Perimeter

⁶ <https://vereinparcela.sharepoint.com/:f/s/Managementplan22-31/EI03dmZUgo9EIRA6wYW27JsBht3rsweHk5PdIO-dZhKcZdA?e=162HUB>